

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Genoss.“

Erste-Abgabe beginnt von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisdruck-Blatt:

„Tagblatt-Genoss.“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2.- vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. 2.- vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts gegen Beleggeld. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter 29, sowie die Hauptstellen in allen Teilen der Stadt; in Weich: die dortigen Hauptstellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pfg. für letzte Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Krieger-Anzeiger“ in russischer Sprache; 20 Pfg. in beiden abweichender Schaltung, sowie für alle anderen letzten Anzeigen; 30 Pfg. für alle anderen Anzeigen; 1.- für lokale Anzeigen; 2.- für auswärtige Anzeigen. — Anzeigen, welche, selbst mit dem besten Willen, nicht in den Anzeigen-Blättern des Tagesblattes aufgenommen werden können, sind nicht zu berücksichtigen. — Bei mehrwöchiger Aufnahme in vorerwähnten Anzeigen im Tagesblatt werden entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Kommunikation: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Dienstag, 7. Mai 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 213. • 60. Jahrgang.

Marshall in London.

Wie wir schon mitteilten, wird der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg sich Ende dieser Woche nach Karlsruhe begeben, um dem Kaiser über einige schwebende politische Fragen Vortrag zu halten. Es gehört nicht allzuviel Kombinationsgabe dazu, um „schwebende Fragen“ zu ermitteln, in bezug auf die der leitende Staatsmann das Bedürfnis fühlen könnte, sich über die Meinung des Monarchen zu unterrichten. Man braucht nur an die Wehrvorlagen zu denken, deren Deckung angesichts der scharfen Gegensätze zwischen rechts und links über die Staatsausstellung und die Brantweinlieferungsfrage noch ganz erhebliche Schwierigkeiten verursachen dürfte, und an die Restruktionsfrage, deren von der bayerischen Regierung verlangte Neuordnung den Bundesrat vor ein recht heikles Problem stellt. Aber als nicht minder wichtig und dringlich dürften dem verantwortlichen Staatsmann in dieser Zeit des chronischen Szenenwechsels auf dem Welttheater die Fragen der auswärtigen Politik erscheinen, und daß diese den Hauptgegenstand der Audienz bilden werden, dafür scheint die Tatsache zu sprechen, daß der deutsche Botschafter am Goldenen Horn, Freiherr Marshall v. Bieberstein, Konstantinopel „au Frühlingurlaub“ verlassen hat, und daß er, wie gemeindet wird, mit dem Kaiser in Süddeutschland, also voraussichtlich in Karlsruhe und vermuthlich in Gegenwart des Reichskanzlers, zusammentreffen wird.

Es gilt als ein offenes Geheimnis, daß dieser „Urlaub“ kein Urlaub ist, sondern daß Freiherr von Marshall sich nur noch nach Konstantinopel zurückbegeben wird, um dem Sultan ein Abberufungsdekreten zu überreichen. Trifft diese Version zu, dann müßte es freilich außerordentliches Erstaunen erregen, daß der Botschafter von seinem Posten gerade zu einer Zeit abberufen wird, wo die Orientfrage infolge des italienisch-türkischen Krieges und der durch die italienischen Flottendiversionen im Ägäischen Meere (wie Rhodus, die salta) sich ergebenden Schwierigkeiten die besondere Aufmerksamkeit der Diplomatie in Anspruch nimmt, und es wäre dies natürlich nur dadurch begründbar, daß Freiherr v. Marshall, der ja den begründeten Ruf des beständigsten deutschen Diplomaten genießt, für eine noch wichtigere Mission in Anspruch genommen werden soll.

Welche diese Mission sein wird, darauf scheint die bisher noch nicht amtlich beglaubigte Meldung hinzuweisen, daß der Rücktritt des deutschen Botschafters in London unmittelbar bevorstehen soll. Das Gerücht ist freilich nicht neu, denn über die chronische Erfolglosigkeit des Grafen Wolff-Metternich, dem schon seit Jahren nachgesagt wurde, daß die englische Regierung besonderen Wert auf sein Leben lege, da sie sich davon für die englischen Interessen viel verspre-

ist schon früher viel gesprochen worden, während die Freunde des Botschafters diesen stets in Schutz genommen und seine Mißerfolge der Macht der Verhältnisse zugeschrieben haben.

Es ist nun aber wohl auch denkbar, daß der fast siebzehnjährige Freiherr v. Marshall, der es an Tatkraft mit jedem Vierzigjährigen aufnehmen, dazu berufen sein könnte, die Verhandlungen mit England von einer anderen Stelle, nämlich von Berlin aus, zu leiten. In Berliner politischen Kreisen wird nämlich das Gerücht kolportiert, welches wir mit allem Vorbehalt wiedergeben, daß Freiherr v. Marshall nicht als Nachfolger des Grafen Wolff-Metternich, sondern als der Herr v. Kiderlen-Wächter in der Leitung des auswärtigen Amtes auszuwählen sei, während als Botschafter in London der gegenwärtige Vertreter in Washington, Graf Bernstorff, und als Nachfolger Marshalls in Konstantinopel entweder der Gesandte in Athen, Freiherr von Wangenheim, oder der in Bukarest, Dr. Rosen, in Betracht kommen soll. Auch die Meldung vom Rücktritt des Herrn v. Kiderlen-Wächter ist ja nichts weniger als neu; ob sie sich diesmal mehr als bisher bewahrheiten wird, bleibt natürlich abzuwarten. Endlich sei, um der Chronistenpflicht zu genügen, mit noch stärkerem Vorbehalt das Gerücht verzeichnet, daß Freiherr v. Marshall für einen noch verantwortungsvolleren Posten, nämlich für den des deutschen Reichskanzlers und preussischen Ministerpräsidenten in Aussicht genommen sei. Aber diese Stellung ist bekanntlich noch nicht vakant, und Herr v. Bethmann-Hollweg ist schon so oft für amtsunfähig oder demissionarief erklärt worden, daß es ihm am Ende gehen könnte wie den Totgesetzten, denen man bekanntlich ein besonders langes Leben zuschreibt. Was also über die mögliche künftige Berufung Marshalls auf den Kanzlerposten in mehr oder weniger bunt ausgeschmückten Gerüchten verbreitet wird, kann man auf sich beruhen lassen. Die wildsten Spekulationen haben auf diesem Gebiete lockender Verheißungen soviel Recht, wie sie Unrecht haben; es hat keinen Sinn und Zweck, es befriedigt höchstens eine leere Neugier, wenn an etwas herumgeratet wird, was einstweilen keine Spur von Wirklichkeit aufweisen kann. Im übrigen ist es doch auch schon ein genügend bedeutendes Ereignis, wenn Freiherr von Marshall jetzt als Botschafter nach London geht. Dieser Vorgang bedeutet, daß es sich bei den Verhandlungen mit England um ganz bestimmte, die besondere Geschäftlichkeit eines erfahrenen Diplomaten erfordernde Einzelfragen handelt, die anscheinend soweit vorbereitet sind, daß ihre Lösung in den Bereich der Wahrscheinlichkeit gerückt ist. Man wird vermuthen dürfen, daß an der Thematik Wünsche geäußert worden sind, aus denen sich entnehmen ließ, daß nach eng-

lischer Auffassung die Verhandlungen leichter von Statten gehen würden, wenn ein Mann wie Freiherr v. Marshall mit ihrer Fortführung betraut würde. Jedenfalls bekommt die neuliche Mitteilung des Herrn v. Kiderlen in der Budgetkommission des Reichstags, daß weiterverhandelt werde, durch die bevorstehende Sendung Marshalls nach London eine besonders aktuelle Bedeutung. Um früher Gefagtes zu wiederholen, so ist es gewiß erklärlich, wenn die öffentliche Meinung bei uns einiges Mißtrauen in die jetzt so deutlich zur Schau getragenen englischen Bemühungen um eine Verständigung mit dem Deutschen Reich setzt. Denn man hat in dieser Hinsicht schon manche üble Erfahrung gemacht. Aber dessen darf man doch versichert sein, daß unsere Unterhändler nicht an übermäßiger Vertrauensseligkeit leiden werden, daß auch sie sich mit gefandten und kräftigen Zweifeln erfüllen und keinen Schritt tun werden, ohne sich der Gewissheit zu haben, daß er nicht in eine Sackgasse führen wird. Besonders zum Freiherrn v. Marshall darf man in dieser Beziehung eine gewisse Aversivität haben. Die Hauptsache ist und bleibt jedoch, daß sich immer deutlicher herausstellt, ein wie aufrichtiges Bedürfnis nach Verständigung in London zum Durchbruch gekommen ist. Man weiß auch wirklich nicht, warum die Engländer die Verständigung nicht wünschen sollen. Wo sind denn die „großen Vorteile“, die sie durch die frühere Einkreisungspolitik und durch die Übernahme der diplomatisch-politischen Hinterlassenschaft des Königs Eduard erlangt haben sollen. Kann es die englischen Machtansprüche ernstlich befriedigen, daß Marokko in die französische Vormachtigkeit geraten ist? Erwachsen uns Schädigungen aus diesem Zustande, so haben die Engländer mit ihren doch immer noch umfangreicheren Beziehungen zum Scharfenkreise einen erheblichen Nachteil zu verzeichnen. Es ist also sehr möglich und ist durchaus glaubhaft, daß ein Abkommen mit uns, namentlich über kolonialpolitische Einzelfragen, den Engländern willkommen sein und von ihnen als Erleichterung einer Lage empfunden werden wird, die für das Inselreich schließlich nicht weniger drückend als für uns ist, die für England vielleicht noch viel drückender ist.

Politische Übersicht.

Zum 30. Geburtstag des Kronprinzen

veröffentlicht die freikonserervative „Post“ einen Leitartikel, aus dem wir folgende Stellen wiedergeben möchten — ohne Kommentar, weil sie deutlich genug für sich selbst sprechen:

Rund dreiundzwanzig Jahre sind's her. Da hielt in der grauenhaften Herrgottsruhe eines Januarorgans ein jeder Postillon vor dem Berliner Schlosse und blies

Die Drehorgeln.

Von Karl Schöffler.*

Heute ist wieder Musik in allen Gassen und Höfen. Es ist der Wochentag, wo der Besatz der Straßenmusik freigegeben ist. Da kommen die alten invaliden Männlein und Weiblein von allen Seiten herzu und ziehen orgelnd durch die Straßen. Oft hart aneinander vorüber, mit bitteren Kontrantenblicken sich messend, während die Melodien aus dem wackeligen Holzkasten hervorströmen und sich im Augenblick der Begegnung mit schredlichen Dissonanzen ineinander verknäueln, wie bissige Hunde. Von allen Seiten dringt das Klönen und Trompeten ins stille Arbeitszimmer. Dieses dünne musikalische Gemisch und sopranohe Geänge der arbeitslosen Instrumente ist ganz gewiß lächerlich; und doch hat es auch etwas Untröstliches, es wird in seltsamer Weise zur Stimme der Sommermorgennatur. Es ist, als sagolletzte die Firtensblüte aus „Tritan und Jolbe“, die mit ihren Tönen eine ganze Landschaft malt, irgendwo in der Ferne. Die Musik, die herrlichste der Künste, verliert ihre göttliche Gloriole selbst im proletarischen Lumpengewande nicht. Nur einfach gefügte Akkorde dringen von hier und dort herauf, und gleich flattert doch etwas in einem empor, gleich quillt es drängend aus den Tiefen des Gefühls.

Wie sie heute wieder durcheinander dudeln! Die Natur draußen hat förmlich einen festen Hintergrund von Musik erhalten. So lang es in der Kindheit, wenn Jahrmarkt im Dorf war, wenn das Getöse der Musik über Hill grüne Gärten und über Dächer hinweg in die sonnige Einsamkeit der Spielplätze drang und dem Knaben zum Sinnbild der bran-

senden Welt und der Zukunft wurde. Der Geschmäcker würde jetzt die Tönen verschließen vor der „berstenden Orgel“; ihn würden die falschen Töne, die gemeinen Melodien beleidigen. Dem diese Musik aber lebendige Stimmungen weckt, der kümmert sich nicht um die Ästhetik („die Befürchtung für die Ästhetik ist das vornehmste Anzeichen der Schwäche“), der hört aus den dümmsten Volks- und Walzermelodien romantische Klagen heraus; er lehnt sich im Stuhl zurück, blüht in den hellen Sommertag und fühlt lebhafter das Glück dazusein.

Wenn sie einem nahekommt, hat alle Musik, selbst die schlechte, etwas Unheimliches. Sie rührt gleich an das Irreweckliche. Wie seltsam, daß sie es sogar auf offener Gasse tut. Des Morgens im Frühjahre zum Beispiel, wenn man mit ausgeruhtem Geist seinen Geschäften nachgeht! Eine Drehorgel steht am Wege, und wie man sich der Musik nähert, fühlt man sich von den marschartigen Akkorden jählings übermächtig. Es wogt das Tempo fühlbar fast im Körper auf und nieder, es geht die Nervenerregung wie ein Strom von Wärme über den Leib, und es ergreifen die Schwingungen den ganzen Organismus mit einer Macht, daß die Lustgefühle sich fast zum Schmerz heigern. Auf den Schwingungen aber reiten die Gedanken in hellen Scharen herbei. Der Wille wird zu großen Dingen gestachelt und schaut sich um nach heroischen Taten; er schreitet als Triumphtor einher, nach dem Tempo einer gemeinen Drehorgel. Trotz all die rein physische Gewalt der Musik. Sie verursacht Kontraktionen in den Muskeln, so daß man ins Leben hineinbeugen möchte, sie krast die Sehnen, so daß man Lust bekommt zu laufen, zu stürzen, sich zu ermaßen, sie spannt die Muskeln in Händen und Armen, so daß man sich nach einer Pause umsieht. Betroffen die Volkshäufen, die im Takte der Militärmusik über die Straße marschieren. Sie drängen mit entschlossenen geneigtem Kopf gegen unwillkürliche Gegner, über die die Einbildungskraft sie liegen läßt. Ebenso kann würden sie marschieren, wenn es ins Gewehrfeuer, ins Handgemenge ginge. Denn die Musik löst die Lust, sie treibt im peinigerten Jünger zum Selbstvergessenheit und spannt den Willen an bis zur Selbstvernichtungslust.

Musik sollte man nur hören vor großen Entschlüssen — dann würden sie nicht feig sein. Fast tragisch aber ist es, wenn die Erschütterung auf der Gasse zu einem kommt, wenn aus einem lächerlichen Orgelkasten die Rhythmen quellen, die das Gefühl überfluten, wenn man vor den Menschen die Empfindung verhehlen, den heidisch sich redenden Willen erschöpfen und künstlich die geöffneten Tiefen wieder schließen muß, weil die Tagesarbeit kalten Sinn und nüchterne Aufmerksamkeit fordert, nicht aber groß entflammte Energie.

Andere Empfindungen wieder wecken die Töne der Drehorgeln, wenn sie zu den in freudlosen Hinterhäusern arbeitenden aus Nachbarküchen melancholisch herausfliegen. Zum Beispiel in den Weihnachtswochen, wenn das Tageslicht matt nur hinter schweren Schneewolken glimmt und der Himmel über der Erde hängt, wenn hier und dort Licht in den Arbeitsräumen brennt und die alten Weihnachtslieder zu einer eintönigen, langgezogenen Klage werden. Verstohlen werden ein paar Fenster geöffnet, und man sieht nachdenkliche Lauscher mit ungewissen Blicken ins Leere hinein, wie gebeugt unter dem melodischen Weinen der Musik.

Auch die feuchtdunkeln Tage des Spätherbstes sind so recht eine Jahreszeit für die schwermütige Sentimentalität der Drehorgel. Eine mystische Stille liegt über den Höfen der Großstadt, es ist, als warte alle Welt auf die Geburt eines Wunders und als verkündeten die zitternden Töne seine Wirklichkeit und Nähe. „Ach liebe die Straßenmusik“, sagt Rasolnikow, „ich liebe es, wenn man zur Drehorgel singt an kalten, dunkeln und regnerischen Abenden, wenn die Vorübergehenden alle bleich und krankhaft erscheinen, aber noch besser, wenn es schneit, wenn es nach herbedregt, gerade herab, bei Windstille, und wenn die Gaslaternen so hindurchscheinen.“

Selbst schon waren die Klänge einer Straßenorgel auch an jenem frühen Herbstabend, als seine silberne Reibel sich auf die Gassen der Vorstadt senkten und in die beginnende Dämmerung hineindämmerten, so daß alle Gestalten die Schatten dahingaltes; als die leichten gelben Wälder der Kastanien langsam, eines nach dem andern, herabschwebten. Die ge-

* Der bekannte Kunstkritiker Karl Schöffler läßt in den nächsten Tagen im Insel-Verlag einen Band Essays erscheinen, in dem er als nachdenklicher Kulturphilosoph Dinae her Kunst und des Lebens in eine eigenartige Beleuchtung rückt. Wie es ihm gelingt, auch aus scheinbar unbedeutenden und alltäglichen Eindrücken tiefe und große Stimmungen, gleichsam ihren Einseitigkeitsgehalt herauszuholen, das zeigt die feine Betrachtung, die er dem Veierkauen im Bilde der Großstadt widmet.

jeigem jungen Kaiser als Morgen- und Geburtstagsgruß das alte Mantelstück: „Seier dreißig Jahre bist du alt, hast manchen Sturm erlebt...“ Dreiundzwanzig Jahre; die besten, die ein Mann hat. Viel hohes Wollen lag in diesen viereinhalb Aultren eingeschlossen, viel Mißverstehen und Enttäuschung daneben; am Ziele aber droht, wie am Schlusse so manches Monarchenlebens, so auch der Herrscherlaufbahn: Wilhelm II. die müde Resignation zu stehen. Wieder ist die Zeit heran, da ein Erbe an der deutschen Kaiserkrone das dreißigste Lebensjahr rundet. Und zur kleinen Dantziger Vorortvilla, in welcher der junge Hohenzoller einfacheren und bescheideneren Hofhalt führt als die Mehrzahl der in den letzten zwanzig Jahren für abeligen crachteten Schloßherren vom Wannsee oder Grunewald, schweift deshalb heute manch froher Blick, zielt aber auch manch ernstes Hoffen und Wünschen aus treuem, aufrichtigem Patriotenherzen. Er ist uns ein Mann, den eine Bürde von Zentnerlasten erwartet, in dessen Händen, mehr wie einst in denen des Vaters, das Wohl und Wehe des Reiches, des Volkes, der Krone und der Dynastie gelegen sein wird. Niemand kann sagen, wann einst der Ruf des Schicksals an ihn ergehen mag. Na jedem Falle aber findet er sich einer anderen Aufgabe und anders gearteten Verhältnissen gegenüber, wie sie 1888 gegeben waren, als Kaiser Wilhelm II. das Ruder des Reichsschiffes in die jungen Hände nahm. Damals galt es nur, das Ererbte klug und sorglich zu bewahren und dem historisch aber sprunghaft gewordenen noch innen wie nach außen die Möglichkeit ruhiger Reife zu sichern. Das mochte eine Aufgabe sein, die schwer aber nicht übermächtig war, und die uns so lösbare schien, als Otto der Einzige, der die Eisenerne, neben seinem väterlichen Herrn auf der Schwärde für des Reiches Wohlfahrt stand. Das alles hat sich seitdem von Grund auf gewandelt. Wie wissen wir alle. Der heute in das Erbe Wilhelms I. tritt, hat es von Grund auf neu zu erwerben. An des Reiches Grenzen eine überzahl heutelüfterner Feinde, die seines Bismarck kluge Staatskunst mehr in Schach und Mann zwingt, im Innern eine trostlose Verflachung und Verflachung alles nationalen Hochgefühls, eine Zerissenheit der Parteien und Konfessionen, ein übermächtiges Anstücken der roten, schwarzen und goldenen Gefahr, eine gefährliche Verminderung aller Regierungsautorität und nicht zuletzt auch eine beanspruchende Gleichgültigkeit gegen den Reichsgedanken und das monarchische Gefühl; das ist eine böse Saat, die da im Laufe von vierzig langen und bequemen Friedensjahren herangereift ist. Und diese Bürde kann morgen, übermorgen schon, wenn es der Vorsehung gefällt, auf den jungen Schultern des Kronprinzen lasten. Ob er sich ihrer voll bewußt ist? Was bis jetzt gegen den Kronprinzen ins Feld geführt worden ist, reicht nicht aus, die daran geknüpften Verurteilungen zu rechtfertigen. Denn auf der anderen Seite stehen Handlungen und Aussprüche des Thronfolgers, die das Gegenteil beweisen und die es bewirkt haben, daß er für weiteste Kreise des Volkes geradezu eine Hoffnung geworden ist! Sein mannhafte, mutiges Auftreten in verschiedenen schwierigen und heißen, politischen Situationen, sein offenes Bekenntnis zu bürgerlichem Wesen und zu dem vom Volke instinktiv erahnten Hochgefühle nationaler Politik, die absolute und schlichte Natürlichkeit und Geradheit seines Denkens und Wesens, dem alles gekünstelte, Romantische und Unklare fremd ist und das sich wohlher fühlt in der drucklosen Einfachheit der ostelbischen Landesherrschaft und seiner derben aber ehrlichen „Junfer“, als in dem überladenen Reichtum unserer Geldaristokratie; das alles wiegt schwerer als die Lasten, die er in einer sorgenlosen Jugend jung gewesen ist. Darum halten wir fest an ihm: als an unserer Hoffnung; daß ihn der Augenblick, der ihm

die mit Blut und Eisen geschweißte neue deutsche Kaiserkrone aufs Haupt legt, gerüstet finden möge zu der seiner herrlichen Aufgabe, das deutsche Volk aus dem Tiefstand wieder emporzuführen zu jener Höhe, auf der es einst gewandelt ist.

Deutsches Reich.

*** Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser hörte auf Achilleion gestern nachmittag die Vorträge der drei Kabinettschefs und begab sich mittags nach Korfu, um den König der Hellenen zum Namenstag zu beglückwünschen. Der Kaiser verweilte eine Stunde im königlichen Palais.

*** Scharfe Angriffe auf die Reichsregierung.** In der Vertreterversammlung des bayerischen Landesverbandes des Deutschen Flottenvereins zu München hielt der Protektor des Vereins, Prinz Georg von Bayern, ein Entsel des Prinzregenten, eine Rede, die mit den Worten schloß, er wolle als Protektor des Flottenvereins nicht nur eine defotorative Rolle spielen, die Bestrebungen des Deutschen Flottenvereins seien die feindlichen, die Enttäuschungen des Deutschen Flottenvereins in dieser hochernsten Zeit auch seine Enttäuschungen. Auch der Vorsitzende, Fürst zu Castell-Castell, wandte sich in ungemein scharfem Ton gegen die Reichsregierung. Er sagte u. a.: Wir müssen selbständig handeln, nachdem die Reichsregierung in der Heer- und Flottenvorlage vollständig versagt hat. Das deutsche Volk will eine starke Flotte jetzt mehr als je. Die Reichsregierung läßt aber hier das Volk im Stich. Bis jetzt haben wir gehofft, daß die Reichsregierung endlich energisch handeln werde. Darin ist man aber enttäuscht worden und die jetzt dem Reichstag vorgelegten Behovvorlagen befriedigen keineswegs, weshalb der Gesamtvorstand des Deutschen Flottenvereins am 28. April d. J. die bekannte Rundgebung erlassen hat. Als wir Deutsche im vorigen Jahr nicht vor einem Kriege standen, hat sich im deutschen Volke eine begeisterte Auffassung geltend gemacht, die an die größten Zeiten der vergangenen Jahrhunderte erinnert. Groß und dominierend muß die deutsche Flotte werden. Dafür wird der Deutsche Flottenverein sorgen auch nach den Enttäuschungen, die die Reichsregierung bereitet hat.

*** Die Einladung zur Eröffnung des Panamakanals.** Der Ausschuss, welcher die amtliche Einladung zur Eröffnung des Panamakanals und der mit dieser Eröffnung verbundenen Weltausstellung in San Francisco überbringt, ist gestern früh in Berlin eingetroffen.

*** Die Trauerfeier für Bennigsen.** Die Trauerfeier für den früheren Gouverneur von Deutsch-Ostafrika und nachmaligen Direktor der Kolonialgesellschaft für Südwestafrika, Rudolf v. Bennigsen, fand gestern nachmittag in der Friedhofskapelle in Charlottenburg-Westend unter zahlreicher Beteiligung amtlicher und privater Kolonialkreise statt. Auch der Staatssekretär des Reichskolonialamts, Dr. Solf und der bisherige Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Freiherr v. Kochenber, waren erschienen.

*** Der Auslieferungsvertrag mit Luxemburg.** Von dem kaiserlich deutschen Gesandten Grafen Schwerin und dem großherzoglich luxemburgischen Staatsminister und Präsidenten der Regierung Dr. Gyslen wurde gestern der Zusatzvertrag zu dem deutsch-luxemburgischen Auslieferungsvertrag vom 9. Mai 1876 unterzeichnet.

Parlamentarisches.

Das keine Landtags-Versammlung vor Pfingsten. Eine Versammlung des Landtags vor Pfingsten ist jetzt aufgegeben worden. Das Abgeordnetenhaus wird das Eisenbahnleihegesetz und das Besitzfestigungsgesetz in dieser Woche beraten und den Kommissionen überwiesen. In der nächsten Woche sollen die noch ausstehenden kleineren Gesetze, Wegerreinigung usw., verabschiedet, wenn möglich auch noch das Sparlosgesetz beraten werden. In den übrigen Tagen werden Anträge und Petitionen behandelt und vor den Ferien noch Eisenbahnleihegesetz und Besitzfestigungsgesetz verabschiedet. Das Herrenhaus will vor Pfingsten nur den Etat und kleinere Gesetze beraten und das Moorschutzgesetz verabschieden. Anfang Juni wird per Landtag die zwischen den beiden Kammern ausgetauschten Entwürfe verabschiedet. In der zweiten Juniwche dürfte dann der Landtag sich vertagen. Das Porzelliergefäßgesetz wird dem Landtag erst im Herbst vorgelegt werden.

Das preussische Herrenhaus wird in seiner Plenarsitzung am 14. Mai u. a. das Gesetz, betreffend die Bildung einer

Genossenschaft zur Entwässerung des linksrheinischen In- und Ausflusses, beraten, sowie die Petition der Studenten der Technischen Hochschule in Kachen um Änderung der Gesetzebestimmungen, nach denen studentische Schlägermisderturen als Zweikämpfe mit tödlichen Waffen angesehen werden. Die Petition ist von der Kommission bekanntlich zur Berücksichtigung empfohlen.

Der preussische Wahlrechtsreformantrag. Die Fortschrittliche Volkspartei hat die Zusicherung vom Präsidenten und den anderen Parteien des Abgeordnetenhauses erhalten, daß ihr Antrag auf Reform des preussischen Wahlrechts und auf Einführung der geheimen Abstimmung bei den Kommunalwahlen noch vor der Vertagung zur Erörterung im Plenum kommen soll.

Die Mißbehensfrage in den Kolonien. Zur heutigen Beratung der Mißbehensfrage in den Kolonien im Reichstag haben die liberalen Parteien folgenden Antrag gestellt: Die Verbündeten Regierungen zu ersuchen, nach Anhörung der Selbstverwaltungorgane der deutschen Schutzgebiete einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen für die einzelnen deutschen Schutzgebiete die aus dem Geschlechtsverkehr zwischen Weißen und Eingeborenen sich ergebenden Rechtsverhältnisse geregelt werden.

Heer und Flotte.

Kriegsschiffs-Besichtigung. Die Reichstagsabgeordneten Dr. Strube (Vpt.) und Kasse (Sog.) haben gestern, wie die „Kielcr Zig.“ berichtet, auf Einladung des Reichsmarineministers den in wenigen Tagen nach Amerika ausfahrenden Panzerkreuzer „Rolle“ und ein Unterseeboot besichtigt. Dieses unternahm mit den Herrn eine Fahrt unter Wasser. Auch die Kasernenanlagen in Wyl und die Erweiterungsbauten am Kaiser-Wilhelm-Kanal wurden besichtigt.

Die Frühjahrsübungen der Hochseeflotte. Das Nordseeschwader und die Aufklärungsdivision sind, wie aus Wilhelmshaven, 7. Mai, gemeldet wird, zur Fortsetzung der Übungen in See gegangen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Paul Deschanel's Besuch. Wien, 7. Mai. Der französische Deputierte Paul Deschanel wird übermorgen Gast des Grafen Berchtold sein. Deschanel möchte bekanntlich französischer Votschafter in Wien werden. In finanziellen Kreisen glaubt man dagegen, daß es sich bei der Anwesenheit Deschanel's in Wien um finanzielle und handelspolitische Vereinbarungen zwischen Österreich-Ungarn und Frankreich für den Balkan handelt.

England.

Eine Audienz des Votschafters Graf Wolff-Metternich beim König. London, 7. Mai. Der deutsche Votschafter Graf Wolff-Metternich hatte gestern eine Audienz beim König.

Zum Todestag des Königs Eduard. London, 6. Mai. Der deutsche Votschafter Graf Wolff-Metternich hat heute in Windsor am Grabmal des am 6. Mai 1910 verstorbenen Königs Eduard einen Kranz niedergelegt.

Eine Homerulekonferenz. London, 7. Mai. Heute nachmittag empfing Ministerpräsident Asquith 40 schottische Parlamentarier zu einer Konferenz über Homerule für Schottland.

Schwere Beschädigung eines Linien Schiffes. London, 6. Mai. Das 15 250 Tons große Linien Schiff „Sulward“ (1900 gebaut), das während der Fortnahme von Übungen zweimal bei Nore auf einer Sandbank auf Grund geraten war, ist in Chatham gebockt worden. Die Untersuchung hat ergeben, daß es schweren Schaden genommen hat. 12 stark verbogene Platten zwischen den Spanten müssen ersetzt werden. Das Linien Schiff ist erst kürzlich mit einem Kostenaufwand von 87 000 Pfund Sterling ausgebeffert worden.

Marokko.

Der neue Vorkrieg auf Fez. Paris, 7. Mai. Der „Matin“ berichtet aus Fez: Beim Eintreffen der französischen Kolonne zerstreute sich die marokkanische Garde, da sie befürchtete, daß sie mit ihren geringen Streitkräften nicht in der Lage sein werde, den Franzosen eine Schlacht zu liefern. Die französischen Truppen haben ein Lager

spenstische Bemerkungsgeschöpfe zogen die Menschen lautlos dahin, unwirklich, als wären es nur Gedanken, nur Phantome eines träumenden Willens. Die Töne der Dreiforgel schienen die Natur bis zu den letzten Tiefen zu durchdringen, sich wie eine Glode über diese von Rebellwänden begrenzte Welt zu wölben und alle die verloren umherirrenden Menschengebanten unsichtbar untereinander zu verknüpfen. Es war, als wäre die Musik jedes einzelnen Seele — und als begegneten die Seelen alle sich in den Klagen dahinschwingenden Tönen. Die Blätter sanken, die Nebel tropften, und die Menschen huschten dahin; die Melodien der alten Dreiforgel aber klangen über irdische Nacht und Dämmerung, über alle Fremdeit, Abgeschlossenheit und Feindschaft hinweg, mit groß gerechtem Vogen eine Brücke zu jenen Ufern, wo wir alle eines waren, bevor wir in dieser Welt der Wirklichkeiten landeten, und wohin wir einst zurückkehren, um wieder eines zu sein im Schoße der Ewigkeit.

Aus Kunst und Leben.

*** Des Kaisers Stellung zum Berliner Opernhaus-Neubau.** Die Stellung des Kaisers in der Frage des neuen Opernhauses wird durch folgende Information des „N. L.“ beleuchtet. Im Verlauf der Erörterungen über die Frage des Neubaus des königl. Opernhauses ist vielfach der Vermutung Raum gegeben worden, daß sich der Kaiser nach Beschichtigung der Vorentwürfe, die von den zum engeren Wettbewerb aufgeförderten Architekten eingereicht wurden, für den Entwurf des Regierungsbauamteilers Grube ausgesprochen habe. Diese Behauptungen sind völlig haltlos. Der Monarch hat den Vorschlägen der zuständigen Behörde hinsichtlich des engeren Wettbewerbs zunächst zugestimmt, wobei er sich von vornherein auf den Standpunkt gestellt hat, daß der Landtag, die maßgebenden Stimmen der Künstler und die öffentliche Meinung unbedingt in dieser Angelegenheit zu hören sind. Er hat aus diesem Grunde mit einer bestimmten Stellungnahme zu den Projekten vollkommen zurückgehalten, was mit der Ansicht des Monarchen übereinstimmen dürfte, daß eine Angelegenheit, wie der Neubau eines solchen Kunst-

instituts, das in der gesamten Kulturwelt nach jeder Richtung hin einen hohen künstlerischen Rang einnehmen soll, Gegenstand der öffentlichen Besprechung sein müsse. Wenn der Minister v. Treitschke kürzlich im Landtag der bekannten Entschlieung zugestimmt habe, so habe er damit völlig im Sinne des Kaisers gehandelt, der unter Zugrundelegung bestimmter Bedingungen auch weitere Kreise der Kunstlerchaft zum Wettbewerb zugelassen sehen will.

*** Zu dem Fund von Schillers Schädel.** Aus Weimar wird uns geschrieben: Zu der Entdeckung des Totenschädels Schillers sind folgende Einzelheiten mitzuteilen: Schiller wurde auf dem Jakobskirchhof in dem sogenannten „Landchaftstafelengewölbe“ bestattet. Am 16. Dezember 1827 wurden aber bekanntlich auf Wunsch des Großherzogs seine Gebeine in der Fürstengruft beigesetzt. Jeder Besucher Weimars wird in der Fürstengruft neben den Särgen der Großherzöge, Prinzen und Prinzessinnen die Särge der beiden Dichtfürsten Goethe und Schiller haben sehen sehen. Nun sind in Goethes Sarg sicher nicht die Gebeine Goethes beigesetzt. Ebenso sicher war es aber, daß Schillers Gebeine sich nicht in dem Sarg befanden. Bei der Beisetzung am 16. Dezember 1827 hatte man sich auf die Aussagen der Verwandten Schillers sowie des Totengräbers verlassen und den Schädel in der Fürstengruft beigelegt, der nach den bestimmten gemachten Aussagen als der Totenschädel Schillers unter zwei anderen in Beirat lag. Demals entschied man sich für denjenigen Schädel, für den auch Goethe sich entschieden hatte. Nun wurde anfangs der achtzigste Jahre ein Verfaßren entdeckt, nach dem man den Totenschädel durch die Totenmaske identifizieren kann. In der Weimarer Familie Schwabe, den Nachkommen des Bürgermeisters Dr. Schwabe in Weimar, der die Exhumierung der Gebeine Schillers im Jahre 1827 geleitet hatte, befand sich eine Totenmaske Schillers, die der Univeritätsprofessor Hermann Welder in Halle benutzte, um festzustellen, ob Schillers Schädel wirklich in der Fürstengruft beigesetzt sei. Er stellt fest, daß die Totenmaske mit dem Totenschädel keine Ähnlichkeiten aufweisen hätte. Es handelte sich also um einen falschen Schädel. Nun hat Professor:

Dr. v. Froriet, der bekannte Fübinger Anatom und große Schillerkennner, Nachforschungen nach Schillers Schädel angestellt und einen Fund gemacht, den er das dem jüngsten anatomischen Kongress in München, an dem auch sehr viele ausländische Gelehrte teilnahmen, demonstrierte. Hier wurde einstimmig festgestellt, daß der Froriet'sche Fund tatsächlich Schillers Schädel sei. Damit ist das Rätsel gelöst, ob in der Fürstengruft tatsächlich Schillers Gebeine beigesetzt sind, oder die irgend eines ganz gleichgültigen Menschen. Die Beweisführung Froriet's ist durchaus wissenschaftlich und hält sich von allen Kombinationen fern, die nicht durch wissenschaftliche Tatsachen belegt werden können.

*** Ein holländisches Jesuiten drama auf der deutschen Bühne.** Wieder kommt aus Holland ein Bühnenwerk zu uns, das dazu prädestiniert erscheint, in Deutschland seinen Weg zu machen; während Froberit von Cedens Tragikomödie „Hobrand“ derzeit am Stuttgarter Hoftheater aus der Taufe gehoben wurde und von dort aus sich bereits mehr als 30 Bühnen eroberte, gehört das Verbieß, einen neuen und beachtenswerten Bühnenautor eingeführt zu haben, diesmal der Direktion des Bremer Schauspielhauses. Das Schauspiel „Jezuiten“ von Jos. van Mens erlebte dort am 4. Mai die Kraufführung mit ungeheurem Erfolg. Wenn auch nicht verkant werden darf, daß die augensichtlich lobenden religiösen Kämpfe dem Stück einer enorme Aktualität verschaffte, so ist das Werk doch auch von so starkem dramatischen Leben erfüllt, daß eine podende Wirkung ihm überall und unabhängig von allen Parteikämpfen, sicher sein dürfte; das Stück, das sich gegen die Ordensgemeinschaft Jesu richtet, interessierte das beifallsfreudige Publikum von Anfang bis zu Ende aufs lebhafteste, und der anwesende Autor wurde nach allen Ausschüssen stürmisch gerufen. Eise Otten, die bekannte Übersetzerin, die sich um die Einführung niederländischer Literatur in Deutschland schon seit Jahren eifrig und erfolgreich bemüht, hat auch dies Werk für die deutsche Bühne übertragen. E. O.

bezogen. Von marokkanischer Seite wird mitgeteilt, daß die Sarfa am Samstag einen energischen Angriff auf Fez plante, um die Stadt in ihre Hände zu bringen.

Muley Hafid Abdankungsabsichten. Paris, 6. Mai. Eine sichtlich offiziöse Mitteilung des Journal des Debats bemerkt: Weder der Kaiserpräsident noch der Leiter der politischen Angelegenheiten hatte Kenntnis davon, daß zwischen Muley Hafid und der französischen Regierung ein regelrechtes Abkommen besteht, durch das die letztere sich verpflichtet hat, dem Sultan gegebenenfalls zu gestatten, abzuwandern und zu leben, wo es ihm beliebt. Es handelt sich nicht um einen Brief des früheren Ministers de Seves, sondern in der Tat um ein Abkommen, dem man ohne Wortbruch sich nicht entziehen kann, obwohl sich die Regierung vollständig klar darüber ist, daß die vom Sultan beabsichtigte Reise nach Rabat sehr bedauerlich ist. Demzufolge, so heißt es weiter, hätten der Ministerpräsident Poincaré und der Kriegsminister Millerand nach Rücksprache mit dem Generalkonsulenten Piatich dem Gesandten Regnault und dem General Romier telegraphisch die Weisung erteilt, alles zu versuchen, um den Sultan von seinem Entschluß abzubringen, jedoch für den wahrscheinlichen Fall, daß ihre Bemühungen vergeblich blieben, alle notwendigen Maßnahmen zu treffen, um etwaige unangenehme Zwischenfälle auf der Reise des Sultans nach Rabat zu verhindern. Im übrigen soll untersucht werden, wie das Abkommen bisher geheim gehalten werden konnte und in den häufigen Unterredungen, die der Gesandte Regnault und die Abteilungsdirektoren des Ministeriums des Äußern mit Poincaré über die Ausarbeitung des Protektorsatsvertrages gehabt haben, dieses Abkommen mit keinem Wort erwähnt worden ist.

Der Krieg um Tripolis.

Die Tätigkeit der Italiener im Ägäischen Meer. Die Italiener, welche sich auf dem tripolitaniischen Kriegsschauplatz einer vielleicht allzu weisen Zurückhaltung befleißigen, werden, wie die Drahtberichte der letzten Tage erwiesen, im Ägäischen Meer jetzt desto regisamer. Der Besetzung von Astropalia, wo sich nunmehr ihre Flottenbasis befindet, sowie größeren Operationen vor Tenos, Lemnos und Staphlia sowie einigen kleineren Bombardements im Ägäischen Meer ist jetzt die Besetzung von Rhodos, deren allberühmte Festungswerke längst in Ruinen liegen, erfolgt. Rhodos, eine der größten Inseln des Archipels, bietet ein Bild trostlosen Verfalls; ohne ernstlichen Widerstand wurde die Insel von den gelandeten italienischen Detachements besetzt. Die Landung der Truppen war in drei Stunden beendet. Die bestehende Karte wird zur Übersicht des italienischen Operationsgebietes im Ägäischen Meer willkommen sein.

Weitere Einzelheiten über die Besetzung von Rhodos. Konstantinopel, 7. Mai. Dem Kriegsministerium sind durch Vermittlung des optischen Telegraphen Einzelheiten über die Landung der Italiener auf Rhodos zugegangen, die im wesentlichen nichts Neues besagen. Die italienischen Verluste werden an Toten auf zwei Artillerieoffiziere und mehrere Soldaten angegeben. Ein italienischer Artillerieoffizier ist gefangen genommen worden. Der Verkehr durch optische Telegraphen dauert ununterbrochen fort.

Zwei italienische Boote bei Rhodos zum Sinken gebracht. Konstantinopel, 7. Mai. Wie dem Kriegsministerium aus Rhodos gemeldet wird, wurden bei der Landung zwei vollbesetzte italienische Boote durch türkische Granaten zum Sinken gebracht.

Der türkische Bericht über die Landung. Konstantinopel, 7. Mai. Nach einem Telegramm des Majors Abdulla aus Rhodos an den Kriegsminister vom 6. Mai erschienen Samstagmorgens elf italienische Kriegsschiffe im Meerbusen von Rhos und Trianda im Osten und Westen der Stadt Rhodos. Nach 1½ Stunden eröffneten sie das Feuer gegen die türkischen Stellungen. Zu gleicher Zeit versuchten sie in Rhos zu landen. Wir rieten gegen die an Land gegangenen zwei Infanterie-Abteilungen und zwei Batterien vor, die nach dem Dorf Agour marschieren wollten. Trotz des Schusses der italienischen Kanonenschiffe töteten wir zwei Offiziere und zahlreiche Soldaten und nahmen einen Offizier gefangen. Wir postierten uns außerhalb der Schussweite der Kanonenschiffe. Von uns sind ein Leutnant und ein Soldat verwundet. — Nach einem zweiten Telegramm kehrten die mit den Truppen sich nach dem Gebirge zurückgezogenen Bürger in die Stadt zurück, wo Ordnung herrscht.

Rhodos ändert nichts. London, 7. Mai. Daily Telegraph berichtet aus Konstantinopel: Kriegsminister Mahmud Schefket Pascha erklärte in einem Interview, in dem er befragt wurde, welche Stellung die türkische Regierung nach der Okkupation der Insel Rhodos durch die Italiener einnehme, daß diese Besetzung an der Lage in Tripolitaniens nichts ändere. Wir werden unser Möglichstes tun, sagte er, um uns in anderen Gebieten zu verteidigen. Die Inseln im Archipel könnten nur durch eine starke Flotte gehalten werden, aber selbst wenn Italien weitere Inseln des Ägäischen Meeres besetzen würde, würden wir uns trotzdem niemals verschieben, dem Feinde Konstantinopel in Tripolis zu machen.

Besetzung einer weiteren Insel? Paris, 7. Mai. Der „Clair“ meldet aus Rom: Von offiziöser Seite wird mitgeteilt, daß die Besetzung der Insel Carpathos unmittelbar bevorstehe. Zwei Regimenter sind von Genua abge-

gangen, um zur Landung auf Carpathos eingeschifft zu werden.

Die Flotte. Saloniki, 6. Mai. Vier Kriegsschiffe kreuzten gestern vor Enos und trafen nichts vor Debagotisch ein. Die Schiffe setzten ihre Schweißwerke in Tätigkeit, verschonend aber bald wieder. Der Dampfer „Thasos“ der Rhedial-Kompagnie wurde vor Rhodos von den Italienern beschlagnahmt.

Die Minenbeseitigung in den Dardanellen. Konstantinopel, 7. Mai. Nach authentischen Nachrichten ist mit der Beseitigung der schwimmenden Minen in den Dardanellen heute vormittag begonnen worden. Es wird angenommen, daß die Durchfahrt am 8. Mai wieder frei sein wird.

Eine Niederlage der Italiener bei Smyrna? Konstantinopel, 6. Mai. Wie das Kriegsministerium mitteilt, versuchten die Italiener am 2. Mai einen Ausfall an der Spitze östlich von Smyrna. Sie stießen auf heftigen Widerstand, so daß sie über die am Meer gelegenen Ruinen von Lebda nicht vordringen konnten. Die Italiener, von einem Kriegsschiff unterstützt, verloren nach Schätzungen mehr als 70 Tote. Die Türken und Araber hatten 3 Tote und 3 Verwundete.

Abgeordnetenhaus.

Fortsetzung des Drahtberichts in der Morgen-Ausgabe. § Berlin, 6. Mai.

In der weiteren dritten Beratung zum

Kultusetat

erklärt Abg. Cassel (Bpt.): Der Erlaß des Ministers über das Extemporale ist in meinen Augen eine rühmliche Tat, wohlgeordnet, mancherlei Mängel zu beseitigen. Bedauerlich ist die unglücklich geringe Zahl der simultanen Lehrerseminare. An den christlichen Volksschulen sollten auch jüdische Lehrer angestellt werden. Der junge jüdische Mann muß vor der Lehrertätigkeit gewarnt werden, um nicht dem Hunger und der Verzweiflung zu verfallen. Der Minister



solle wenigstens für eine verhältnismäßige Anstellung solcher jüdischer Lehrer sorgen. Sie sind für den jüdischen Religionsunterricht notwendig.

Jedem Versuch, den Landrat an die Spitze der Kreisverwaltung zu stellen, würden wir im Interesse der Schule mit aller Energie entgegenzutreten.

Dagegen wären Laien in dieser Verwaltung nur zu begrüßen. Anzuerkennen ist, daß der Staat zahlreichen ärmeren Gemeinden durch seine Zuschüsse die Schulkosten erheblich erleichtert hat. Das Prinzip, daß die Gemeinde ihre Schulverhältnisse selbst regeln muß beibehalten werden. Möglich wäre ja eine Einheitssteuer der Vessierung für diese Zwecke, aber ein Eingreifen der staatlichen Bürokratie ist ganz und gar nicht zu wünschen. Das jetzige System der staatlichen Zuschüsse ist richtig, nur wäre für das platte Land ihre Erhöhung wünschenswert. Die Allgemeinheit der Steuerzahler, nicht die einzelnen Gemeinden müssen dafür aufkommen. Die Volksschule ist die Kultur unseres Vaterlandes; die wollen wir erhalten. (Beifall links.)

Abg. Dr. Senda (Vole) verlangt Zulassung politischer Privatunterrichts an den öffentlichen Schulen. Das Deutsche Reich lasse ja sogar in Kiausichon Chinesischen Unterricht zu.

Abg. Dr. Arenst (freikons.): In der Frage, ob humanistische oder realistische Bildung, nehme ich den Standpunkt ein, daß ohne Englisch auf die Dauer in den höheren Schulen nicht auszukommen sein wird. Der Redner verlangt Kolonialprofessuren und wendet sich gegen frühere Ausführungen des Ag. Runge über die Lutherhäuser in Cisleben. Man sei in Cisleben in jeder Weise bemüht, die historische Überlieferung zu wahren, wovon sich jeder Kollege in den Ferien überzeugen sollte.

Abg. Dr. Runze (Bpt.) erwidert, daß noch nicht genug für die Erhaltung der Lutherhäuser und ihrer Einrichtung getan werde. Er fordert mehr liberal gerichtete Theologieprofessoren und eine Professur für prähistorische Studien an der Berliner Universität.

Abg. Dr. Hingmann (natl.) bemängelt, daß man Seminaroberlehrern den Eintritt in das Offizierskorps verweigert. Die Verteilung der Ortszulagen für die Lehrer habe zu vielen Beschwerden Veranlassung gegeben. Ein größerer Ausgleich sei nötig, auch bei den Amtzulagen der Rektoren. Die Erklärung der Konservativen, daß sie sich in vier Wochen noch nicht mit dem Antrag, kein die Dissidentenkinder, beschäftigt haben, ist ja an sich nicht zu beanstanden; wir müssen aber entschieden dagegen uns wenden, daß aus diesem Grunde, aus Rücksicht auf die Konservativen, der Antrag noch immer nicht auf die Tagesordnung der Unterrichtscommission gesetzt wurde. Wir müssen verlangen, daß wenigstens noch vor Pfingsten der Antrag zur Erledigung kommt. (Sehr richtig! links.)

Die Erklärung des Ministers zur Jesuitenfrage kann und nicht ganz befriedigen,

denn sie steht doch etwas im Widerspruch zu der Erklärung vom 5. April in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“. Wir erwarten, daß die Regierung an dem in jener Erklärung eingenommenen Standpunkt festhalten wird. (Beifall links.)

Kultusminister v. Trott zu Solz: Ein Widerspruch zwischen meiner Erklärung und den Ausführungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ besteht nicht. Als diese Ausführungen erschienen, lag der Antrag Bayerns an den Bundesrat noch nicht vor. Durch diesen Antrag ist die Situation äußerlich verändert. Sie werden verstehen, daß in ein solches schwebendes Verfahren vor dem Bundesrat durch die Regierung hier nicht mit einer Erklärung eingegriffen werden kann.

Abg. v. Heimburg (kons.): Ein wichtiges Gebiet in der Schule ist auch

die Pflege unseres Volksliedes,

die Sammlung desselben, die Feststellung des richtigen Textes und der richtigen Melodie. Um dies zu ermöglichen, ist Geld nötig. Ich spreche im Namen von Mitgliedern sämtlicher bürgerlichen Parteien. Über die Bedeutung des Volksliedes hier zu sprechen, würde zu weit führen. Aber wir haben Geld nötig und Sachverständige glauben, daß wir jedes Jahr 10 000 M. zur Verfügung haben müssen, um die großen Schätze, die auf diesem Gebiete ruhen, heben zu können. Die Feinde des Volksliedes mehren sich. Zu den größten gehören die Phonographen, die alles andere spielen, nur nicht Volkslieder. Deshalb ist es höchste Zeit, daß diese Gelder gewünscht werden; ich werde mit Vertretern der bürgerlichen Parteien einen Antrag dahin stellen und hoffe auf das Wohlwollen des Finanzministers.

Abg. Ernst (Bpt.) fragt nach dem für diese Session versprochenen Schulunterhaltungsgehalt gegen die Ostmarken.

Abg. Hoffmann (Sog.) bespricht eingehend die Frage des Religionsunterrichts der Dissidentenkinder. So wenig er jemanden hindere, seine Kinder orthodox zu erziehen, so wenig wolle er gehindert sein, seine Kinder, so zu erziehen, wie er wolle. Er habe, da er aus der evangelischen Landeskirche ausgetreten sei, für seine Kinder die jüdische Religion gewählt. (Heiterkeit.) Ich wußte auch, daß der Schulinspektor Antsemit war, und da sagte ich mir, der wird schon dafür sorgen, daß meine Kinder keine Juden werden. (Heiterkeit.) In Preußen gibt es noch einen Gewissenszwang. Selbst Stöder hat vor solchem Zwange gewarnt. Andere Staaten zeigen, daß es auch ohne dogmatischen Religionsunterricht geht.

Abg. Heckenroth (kons.) erklärt, daß bei der Schaffung weltlicher Kreisinspektorstellen das Bedürfnis nachgewiesen werden muß.

Das Haus vertagt sich.

Präsident Reich. v. Cessa teilt mit, daß vom Abg. Hoffmann (Sog.) Einspruch erhoben worden ist gegen den Ordnungsruß, der ihm am Samstag erteilt wurde, weil er den Krieg einen Lohn auf Gott und die Christenheit genannt hatte. Nach der Geschäftsordnung muß der Einspruch am nächsten Tage erfolgen, also am Sonntag. Der Präsident bittet aber, in diesem Falle den Einspruch noch als rechtzeitig erhoben gelten zu lassen.

Die Abgg. Dr. v. Scheidebrand (kons.) und Dr. Friedberg (natl.) sprechen gegen den Präsidenten.

Die Abgg. Dr. Vorsh (Rt.), Girsch-Berlin (Sog.), Hoffmann (Sog.) und Gylling (Bpt.) unterstützen den Vorschlag des Präsidenten.

Das Haus beschließt aber, daß der Einspruch gegen den Ordnungsruß nicht rechtzeitig erfolgt ist.

Dienstag 11 Uhr: Weiterberatung.

Schluß nach 4½ Uhr.

Die Berliner Seeschiffahrts-Konferenz.

Berlin, 6. Mai. Staatssekretär Dr. Delbrück eröffnete heute vormittag um 11 Uhr die Konferenz zur Beratung von Sicherheitsmaßnahmen für überseeische Personenbeförderung. Er führte aus: Der deutsche Kaiser, der dieser Angelegenheit sein lebhaftes Interesse zuwendet, stellte ein Programm für die Konferenz auf, das sich auf folgende Hauptpunkte erstreckt: Sicherung gegen das Sinken havariierter Dampfer; Rettungsboote; Drahtlose Telegraphie; Dampferzonen; Sonstige navigatorische Sicherheitsmaßnahmen (Nahgeschwindigkeit usw.). Der Zweck der heutigen Konferenz ist, im Einvernehmen mit den beteiligten Interessenten und Sachverständigen die deutschen Sicherheitsvorschriften im einzelnen nachzuprüfen und die erforderlichen Unterlagen für anzustrebende internationale Vereinbarungen zu gewinnen. Bei Eintritt in die Beratung der Hauptpunkte wurde zunächst festgestellt, daß die gegenwärtig in Kraft stehenden deutschen Vorschriften für die Sicherung der Schiffe den ausländischen Vorschriften mindestens ebenbürtig, in vielen Punkten sogar überlegen sind und daß ferner kein einziger auswärtiger Staat bezüglich der Ausstattung mit Rettungsbooten größere Anforderungen stellt als Deutschland. Das erste Referat betraf die Sicherung gegen das Sinken havariierter Dampfer, wobei der Referent feststellte, daß Deutschland für überseeische Passagierdampfer eine bestimmte Anzahl und die Stellung massiver Querschotten vorgeschrieben hat, wodurch eine gewisse Unsinkbarkeit dieser Schiffe gewährleistet ist. Bei der Kollision der „Titanic“ liegt ein so unglücklicher Fall vor, wie er bisher nicht bekannt war. Deshalb wurde auf Antrag des Referenten eine besondere Kommission zur Prüfung der Frage, betreffend die Verschärfung der Schottenvorschriften für große Passagierdampfer eingesetzt. In dem zweiten Referat wurde die Frage erörtert, welcher Bootraum für eine volle Belegung

stärke als erforderlich erachtet werden sollte. Ferner wurden erörtert die Größe, Aufstellung und Ausrüstung der Boote. — Im Laufe der Erörterungen hoben die Vertreter der größeren Schiffsahrtsgesellschaften hervor, daß bereits jetzt Vorfahrt getroffen sei, möglichst für jede an Bord befindliche Person (Passagiere und Besatzung) genügenden Wohnraum zu schaffen. Die eingeleitete Kommission soll Grundzüge ausarbeiten, die von Deutschland der internationalen Konferenz unterbreitet werden sollen. Allseitig wurde anerkannt, daß von den Besatzungen der deutschen transatlantischen Passagierdampfer die größte Zahl seemannlich ausgebildet und ruderkundig ist, weil sie in der Marine gedient hat. Ein drittes Referat betraf die drahtlose Telegraphie. Es wurden Vorschläge aufgestellt, die eine sorgfältige Überwachung bei Tag und Nacht verbürgen, so daß Hilferufe nicht überhört werden können. Zur Ausarbeitung geeigneter Vorschläge wurde eine besondere Kommission eingesetzt. Mit Bezug auf den Eisnachrichtendienst sollen die Erfahrungen darüber gesammelt werden, in welchem Umfange sich Bearbeitung und Verbreitung der Eisnachrichten für die Routenfeststellung und die Schiffsführung ausnutzen lassen, und wurde diese Frage ebenfalls einer Kommission überwiesen, die zu diesem Zweck durch Kapitän verüchtigt werden soll. Da mit der Eisgefahr in der Regel unsicheres Wetter verbunden ist, sind die Schiffsführer durch die Seeverkehrsordnung für solche Fälle gezwungen, mit gemäßigter Geschwindigkeit zu fahren. Die Versammlung hält es für notwendig, darauf hinzuweisen, daß ein besonders guter, nötigenfalls durch einen Offizier verstärkter Ausguck bei schwierigen Eisverhältnissen angeordnet wird und daß Vorkehrungen getroffen werden, um Reibungen des Ausgucks unter allen Umständen schnell und sicher nach der Kommandobrücke gelangen zu lassen. — Nach Schluß der Versammlung konstituierten sich die Kommissionen. Nach Abschluß ihrer Beratungen wird eine neue Konferenz einberufen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Eine nächtliche Luftschiffahrt.

Der „Mittelrheinische Verein für Luftschiffahrt“ veranstaltete am 3. d. M. unter Führung des Hauptmanns Eberhard vom Feldartillerie-Regiment Nr. 27 (Oranien) und Teilnahme der Frau v. Reppert (Mainz) und Herrn Leutnant The Rosen (Feldartillerie-Regiment Oranien) eine Nachtfahrt, welche durch selten schönes Wetter begünstigt wurde und von Anfang bis zu Ende einen glänzenden Verlauf nahm. Der Aufstieg erfolgte am 2. d. M. um 8 Uhr 5 Min. abends. Unerwartlich schön war der Anblick der Lichtermeere von Wiesbaden und Mainz. Der Ballon nahm zunächst Richtung auf den Bismarkturm, überflog dann die Bierhader Warte und fuhr an Sonnenberg, Nambach, Niederrhausen, Gamburg vorbei, über die Bäder und Höhen des Taunus, immer nur wenige Meter über den Baumkronen. Wunderbar war gerade in der eigenartigen Beleuchtung diese Zeit, zwischen Sonnenuntergang und Mondaufgang, bei klarem, bläulichem Himmel, die Stimmung, die über dem geheimnisvollen Schweben der Bäder lag. Gegen 11 Uhr leuchtete aus dunklen Schotten am Horizont langsam der Vollmond empor, zunächst scheinbar übernatürlich groß und von dunkelrotem Dunst umgeben, dann allmählich klarer und heller, und schließlich zur glänzenden Scheibe werdend, deren milde, friedliches Licht sich über die Erde ausbreitete. Die Anblicke, die nun folgten, lassen sich kaum beschreiben. Die herrlichsten Frühlingslandschaften der schönsten Gegenden Deutschlands, endlos, im frischesten Grün prangende Wälder, hohe Berge, deren Gipfel die Reinen des Nordes streifen, friedliche Täler mit unzähligen Blütenbäumen und schlummernden Dörfern, tiefe, schwarze Schluchten, aus denen das Rauchen der Bäder heraufsteigt, — das alles bestrahlte unter blauem, wolkenlosem Himmel durch das weiche Licht des Mondes und unzähliger Sterne —, das sind Anblicke, die keiner der Mitfliegenden je im Leben vergessen wird. Ein tiefes Schweigen ringsum, nur manchmal unterbrochen durch das Zischen der Bäder, besonders durch das Schreden und Rauschen der Störche und Ache, das Bräsen der Zweige und Rauschen des Laubes, wenn das Wind hindurchflüchtete. Auch im Vorkontor schliefen sich die Lippen der Insassen in der feierlichen Stille der Natur zu andachtsvollem Schweigen. Was sich den Blicken darbietet, ist zu schön und zu erhaben, um Worte der Bewunderung auszulassen. So geht durch die zauberhafte Nacht die Märchenfahrt weiter über Oberhessen, wo die Lichterreihe des Bahnhofs wie ein Brillantenkettchen und weiter im Hintergrunde der Feuerchein der Hochöfen von Wehrar emporschleucht, über das Vogelsgebirge, die Hohe Rhön, das Anull-, Ringgau- und Finnegebirge und den Thüringer Wald. Zwischen 4 und 5 Uhr morgens geht mit herrlichem Farbenpiel die Sonne auf. Auch der folgende Tag gibt an Schönheit der Nacht nichts nach. Die Täler der Werra mit ihren vielen Biegungen, die Saale und Unstruth werden überflogen, dann folgen Raumburg, Weisenfels, Leipzig und nördlich von Dresden das sächsische Industriegebiet mit Grimma, Oschag, Meisa und Großenhain, alles bei herrlicher Sonnenbeleuchtung unter tiefblauem, wolkenlosem Himmel. Um 9 Uhr 15 Min. mittags mußte die 17 stündige Fahrt, trotzdem noch reichlicher Vorkalt vorhanden war, beendet werden, damit Mainz und Wiesbaden noch am anderen Morgen erreicht werden konnten. Die Landung erfolgte glatt bei Königsbrunn in der Nähe des Spreewaldes. Während der ganzen Fahrt wurde die Orientierung auf den Meter genau eingehalten. Interessant war in Oberhessen für die beiden mitfliegenden Offiziere die Beobachtung der früheren Randbergeländer; die Häuser, in denen sie im Quartier gelegen hatten, die Batteriestellungen und die Linienstraße, dazu die Stellen, an denen die Kritiken abgehalten wurden, weckten manche Erinnerung. Zum Beweis, wie genau eine solche Vollkonfekt ist, mag noch erwähnt werden, daß einer der Teilnehmer den Korb mit schwerem Statarr und Fieber belegen hatte und durch die Einflüsse der reinen Luft und Sonnenbestrahlung fast völlig wiederhergestellt wurde.

Die Stadtverordneten sind auf Freitag, den 10. Mai 1. Z. nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathauses zur Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Beschaffung eines zweiten eisernen Vorhangs für das Königl. Theater. Kosten 8800 M. 2. Vorlage der Gesamtabschluss-

rechnung über den ersten Teil der Volksschule an der Vorherer Straße. 3. Fluchlinienplan über die Festlegung einer Vorgartenbreite von 3 Meter an der Nordseite der Hildastrasse. 4. Austausch von Gelände an der Schützenstraße. 5. Kauf eines Armenpflegers für das 4. Quartier im 9. Armenbezirk. 6. Anhörung der Stadtverordneten-Versammlung über die feste Anstellung des Hugo Montebred als Kurhausportier. 7. Antrag des Stadtverordneten Siebert: „Die Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen, den Magistrat zu ersuchen, durch geeignete Maßnahmen, etwa durch kostenlose Hergabe des Paulinenflohens zu den großen Weinproben, dahin zu wirken, daß die jetzt im Rheingau stattfindenden Weinversteigerungen — ähnlich wie es für das gesamte Mosel-, Saar- und Ruwertalgebiet in Trier geschieht — in Wiesbaden abgehalten werden.“ 8. Bewilligung von 105 000 M. aus dem Grundstücksfonds für den Ausbau von Straßen im ehemaligen Infanteriekasernengelände. 9. Austausch von Gelände an der Königstrasse.

Die Handelskammer Wiesbaden schreibt und: Im Jahre 1911 findet zu Mainz in Schweden eine holländische Ausstellung statt; u. a. wird auf ihr das Ingenieur- und Baugeschäft, die Mineral- und Steinindustrie, die chemische und chemisch-technische Industrie sowie die Lederfabrikation vertreten sein. Auch wird eine Gruppe für Fremdenverkehr gebildet werden. Alle Interessenten seien hierdurch auf diese Ausstellung aufmerksam gemacht.

Wiesbadener Statistik. Nach dem Bericht des Statistischen Amtes der Stadt Wiesbaden für den Monat März belief sich die Einwohnerzahl am 1. März auf 107 343 (gegen 106 557 im Vorjahr) und am 1. April auf 107 241 (106 238), das ist ein Rückgang von 102 (321), verursacht durch einen Wanderungsverlust von 124 (373) Personen. — Die Geburtenzahl war 159 (100) Lebend- und 6 (5) Totgeborene; Es wurden 85 (88) getauft, 187 (188) Sterbefälle waren zu verzeichnen. — In den sieben Nachbarorten wurden 91 (94) Kinder lebend- und 8 (9) totgeboren, die Zahl der Sterbefälle betrug 33 (43), darunter 6 (4) Kinder unter 1 Jahr. — In den größeren Krankenanstalten waren am 1. April 676 (680) Kranke untergebracht. — Es fanden 117 (110) Leichenbestattungen (außerdem 12 nach auswärts), 21 (8) Nennendeichungen und zwecks Einäscherung 19 (8) Leichentransporte nach Mainz statt. — Die Benutzung der Volkshäuser war: Manneshäuser 4175 (3904); Siebbräuhäuser 1289 (1820) und Frauenhäuser 5641 (5272). Volkshäuser wurden von der Stadt insgesamt 7746 (7488) abgegeben, und zwar 4536 (4540) in den beiden städtischen Badhäusern und 3220 (2958) vom Wäckerbrunnen. — Die Feuerwehrt wurde 11 (7)-mal alarmiert, sie hatte 10 (6) Brände zu löschen. Die Sanitätswehr führte 136 (122) Krankentransporte aus. Ihre gesamte Tätigkeit belief sich auf 142 (123) Fälle. — Die Zahl der im städtischen Viehhof aus gewährten Darlehen betrug 2099 (2063) mit einem Darlehensbetrag von 32 572 (40 760) M. — Es erfolgten bei den 4 angeführten Sparcassen 8899 (8888) Einzahlungen im Gesamtbetrag von 1 221 110 M. 1 Pf. (1 239 634 M. 76 Pf.) und 7244 (7210) Auszahlungen im Betrag von 1 681 510 M. 73 Pf. (1 492 008 M. 27 Pf.). — 2099 (2043) Nachfragen nach Arbeitskräften fanden 3390 (3617) Arbeitsuchende und 1748 (2043) Vermittlungen gegenüber, so daß auf 100 offene Stellen 109,6 (118,9) Arbeitsuchende und 53,4 (100,0) Stellenbesetzungen entfielen und 51,7 (84,1) Prozent der Arbeitsuchenden Arbeit verschafft werden konnte. — Die Rechtsauskunftsstelle wurde in 265 (378) Rechtsfällen in Anspruch genommen. — Die Gesamtmitgliedszahl aller Krankenkassen, einschließlich der eingeschriebenen Hilfskassen mit 4610 (4474), betrug 24 814 (25 201). — Auf dem Viehhof belief sich der Gesamtverkauf auf 2875 (2480) Tiere. Es wurden insgesamt 6749 (7025) Tiere geschlachtet. — Der Güterempfang in West belief sich auf 23 783 (24 116) und der Versand auf 5429 (5384) Tonnen. In Süd gingen 35 012 (33 807) Stückgutsendungen mit einem Gewicht von 3696 (3452) Tonnen ein; abgehandelt wurden 21 848 (21 406) Stückgutsendungen mit einem Gewicht von 2541 (2565) Tonnen. Die Zahl der im 1. Quartal verkauften Hochkarren betrug 369 320 (359 906). — Von der Straßenbahn wurden 1 082 375 (1 012 223) Personen befördert. — Der Januar wies 16 (14) behaute und 10 (11) unbebaute Grundbesitzwechsel (ausschließlich der durch Kauf, Vererbung und Schenkung herbeigeführten) auf. Die Kaufsummen beliefen sich auf 2 277 039 (2 856 200), bezw. 330 284 (200 156) M. — Als gebrauchsfertig erklärt wurden im Januar 2 (5) Neubauten. Es entstanden 2 (4) Vorder- und kein (1) Hinterhaus mit insgesamt 2 (25) Wohnungen. — Baugenehmigungen wurden im März 56 (50) erteilt, wovon 34 (34) auf Wohngebäude entfielen. Hier sind es wiederum 32 (29) Genehmigungen, die sich lediglich auf An- und Umbauten beziehen. — Das durchschnittliche Tagesmittel der Temperatur war 8,0 (6,8) Grad Celsius.

Was muß der Detailist von der Berufsgenossenschaft wissen? Auf Veranlassung des Vereins der Kaufleute und Industriellen in Wiesbaden und Umgegend sprach vorgestern abend Herr Kalbfuß (Darmstadt) im „Wortburgsaal“ über dieses Thema. Die wichtigste der sozialen Verbesserungen — führte der Vortragende aus — sei die Unfallversicherung; auf ihr beruhe die Berufsgenossenschaft, die Zusammenfassung der Mitglieder möglichst eines Berufszweiges. Heute gebe es 68 Berufsgenossenschaften, darunter die Lagerer-Berufsgenossenschaft, der die Kaufleute angehörten. Sie, die zweitgrößte aller deutschen Berufsgenossenschaften, umfasse viele den Detailisten fernliegende Berufe und betriebe jeder Größe; Genosse sei der kleine Ladeninhaber ebenso wie der „Norddeutsche Lloyd“ und die „Hamburg-Amerika-Linie“. Besonders weil das Gesetz für sämtliche Genossen nur eine Gefahrenklasse kenne, bedeute es eine große Ungerechtigkeit den Detailisten gegenüber, deren Betriebe viel weniger gefährlich seien als die Großbetriebe. Deshalb gehe das Bestreben der Detailisten dahin, aus der Lagerer-Berufsgenossenschaft herauszukommen und eine eigene — eine Kleinhandels-Berufsgenossenschaft zu gründen. Was den Detailisten die Zugehörigkeit zur Lagerer-Berufsgenossenschaft noch mehr verleihe, sei die hohe Summe der Strafgebühren. Auch seien die Verwaltungskosten der Lagerer-Berufsgenossenschaft viel zu groß. In Berlin, dem Sitz der Genossenschaft, beschäftige man allein ein Beamtenheer von 227 Personen; 1910 habe man in Berlin allein 430 000 M., 1911 sogar 454 000 M. Verwaltungskosten ge-

habt. Hierzu kämen noch die Unkosten der einzelnen Sectionen, die sich 1910 auf 284 000 M., 1911 sogar auf 295 000 Mark belaufen hätten. Der Vortrag fand reichen Beifall.

Der Verband der deutschen Eisfabriker und Eisfabrikanten hält vom 8. bis einschließlich 10. Mai d. J. seinen diesjährigen Verbandstag im „Wiesbadener Hof“ hier selbst ab. Nach dem Festprogramm werden den Teilnehmern außer den geschäftlichen Verhandlungen, auch einige vergnügliche Tage werden, bereitet von ihren Wiesbadener Kollegen.

Der Verkehr nach den Ostseebädern. Am 1. Juni treten Nachträge für den Personen- und Gepäckverkehr nach den Ostseebädern in Kraft. Verschiedene Fahrkarten sind aufgehoben, andere dagegen neu eingeführt.

Jahrpreisermäßigung für Schulfahrten. Jahrpreisermäßigungen für Schulfahrten werden im Gebiet der preussisch-hessischen Staatseisenbahnverwaltung in Zukunft nur dann gewährt, wenn diese von den Schülern beantragt werden und der Schulvorstand die Ermäßigung des Fahrgebühres schriftlich beantragt. Auf die etwa von anderen Personen, als dem Schulvorstand gestellten Anträge darf die Jahrpreisermäßigung in keinem Falle gewährt werden.

Der heisersehnte Gewitterregen gestern nachmittag hat tüchtig eingeweicht. Ganz anders sahen Wiesen und Felder heute aus, und die in letzter Woche nach dem trockenen Acker anvertrauten Karosisten können sich nun rasch entfalten. An den Bäumen lassen die abgepöhlten Fruchtansätze nach der sehr günstigen Witterung auf eine außerordentlich reiche Ernte schließen. — Im Gegensatz zu anderen, von Nachtfrösten betroffenen Gegenden. Wesentlich unterstützt wird diese Konjunktur durch den Mangel an schädlichen Insekten, Raupen, Apfelspinnern oder sonstigen Schädlingen. Auch Rauföhren fehlen fast gänzlich, wohingegen diese Pflanze in Thüringen z. B. ungezählte Bäume entlaubt haben. Der Naturbeobachter führt die Vernichtung des Ungeziefers in unfernen Vogelpflanzen hauptsächlich auf den verständig gehaltenen Vogelschutz zurück. Unsere kleinen Sänger vertilgen täglich viele Millionen Schmarotzer und sichern uns dafür gefüllte Obstkörbe. Im „Aufkomm“, wo auch schützende Dornenbüsche nicht fehlen, sitzen neben dem herzigen Jauntönig Finken, Reihern, Rotkehlchen und andere Gesangsliederanten. Und erblickt der Spaziergänger an irgend einem Apfelbaum ein kreisrundes Loch, so kann er versichert sein, daß ein schönes Grün- oder Buchsbaumhaare seine Kletterwerkzeuge hier verlehrt. Den Schülern gebührt besonderes Verdienst durch die praktische Belehrung der Kinder, daß die Vögelchen nicht zu verfolgen, sondern als unsere Freunde zu schützen sind.

Von den Bahnhöfswirtschaften. Die Eisenbahnbahörde ist angewiesen worden, darüber Erhebungen anzufragen, ob die Angestellten in den Bahnhöfswirtschaften ein entsprechendes Einkommen und vor allem auch die durch die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen vorgeschriebene Ruhezeit haben. Einer Anregung, die Zinsgelder in den Bahnhöfswirtschaften abzuschaffen, glaubte man dagegen nicht Folge geben zu sollen, da man den Bahnhöfswirtschaften nicht zumuten könne, ihre Angestellten anders zu entlohnen, wie es im Hotel- und Gastwirtsberufe allgemein üblich ist.

Besitzwechsel. Bauunternehmer Ludwig Florreich zu Wiesbaden verkaufte seine Villa Bierhäuser Höhe 53 an eine auswärtige Herrschaft. Der Abschluß erfolgte durch Vermittlung des Kaufmanns Joseph Kaudubich hier.

Güterniebstahl. Ende voriger Woche wurden nachts aus einem Garten am Melonenberg im Südviertel der Stadt aus dem dort belegenen Güterstall ungefähr 40 Stück 4 bis 5 Wochen alte Hühner gestohlen. Die Täter haben die Gartenumfriedigung überklettert und sind auf demselben Wege unerkannt entkommen.

Lebensmüde. Die Ehefrau A., welche am vergangenen Samstag in der Nähe der Station Housseehaus einen Selbstmordversuch machte und ins Krankenhaus verbracht wurde, hat gestern odenad wieder entlassen werden können. Sie hatte sich lediglich einen leichten Erzeitschuss beigebracht. Der Frau soll vor einiger Zeit die weitere Ausübung des Stellenvermittlungsgewerbes unterzagt worden sein. Darin mag das Motiv zu dem veruchten Selbstmord zu sehen sein. — Es haben sich Zweifel ergeben, ob der Schriftföher Otto P. von der Niehlstraße, welcher bald nach seiner Entlassung im Krankenhaus verstarb, tatsächlich Selbstmord verübt hat. Man neigt jetzt mehr zu der Annahme, daß durch Zufall oder mit Absicht ihm das Gift beigebracht worden sei. Einschlägige Erhebungen sind im Gange.

Botanischer Ausflug. Morgen Mittwoch veranstalten die Mitglieder der botanischen Abteilung des Naturforschers Vereins für Naturkunde einen Ausflug in das Ried. Abfahrt Wiesbaden 1 Uhr 10 Min., Dohheim 1 Uhr 35 Min., nach Langensiefelbach. Hier beginnt die Wanderung über Adolfs- und Bura Höhenstein. Die Rückfahrt erfolgt mit einem Abendzuge. Gölle sind willkommen.

Kleine Notizen. Die Verletzungen der bei der Karabollage an der Eze der Niederwaldstraße beteiligten Personen scheinen nicht so schwer zu sein, wie man ursprünglich annahm. — Das Grabdenkmal des Kantors Kunz auf dem alten Friedhof an der unteren Wälder Straße ist auf Kosten von zwei Eukelinnen desselben hergerichtet worden. — Die neue Fahne des hiesigen „Krieger- und Militärvereins (1879)“, welche am 5. Mai eingeweiht wurde, ist von der Historischen Kunstanstalt geliefert worden.

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schauspiel. In der am Donnerstag stattfindenden Aufführung des Haubermärchens „Der Verdächtige“ von Ferdinand Raimund (Adonem in D. gewöhnliche Weise) wird Herr Rodius an Stelle des erkrankten Herrn Schwan die Titelrolle spielen, während Herr Walberg die Rolle des Herrn Rodius übernommen hat. Die weitere Besetzung bleibt unverändert.

Kurhaus. Das morgige Gartenfest nimmt bereits um 4 Uhr nachmittags mit einem Konzert des Kurorchesters seinen Anfang. Um 6 1/2 Uhr fährt die Aeronautein Kutschen aus dem Kurhaus mit einem ca. 1200 Kubikmeter fassenden Riesenballon unter Teilnahme von Passagieren auf. Von 5 1/2 bis 9 1/2 Uhr das Kurorchesters und von 9 1/2 bis Schluß die hiesige Regimentskapelle. Um 9 1/2 Uhr wird der Kunstfeuerwerker Claus das 48 Nummern enthaltende Feuerwerksprogramm abbrechen. Bei ungeeigneter Witterung finden um 4 und 8 Uhr Abonnementskonzerte im Saal statt. — Das diesjährige Internationale Lawn-Tennis-Turnier auf den Sportplätzen der Kurverwaltung „Kunnen-Turnier“ beginnt morgen Mittwoch. Die Besetzung ist wieder eine sehr gute. — Der Automobil-Ausflug nach Heidelberg über morgen Donnerstag nimmt um 9 1/2 Uhr am Kurhaus seinen Anfang, geht über Mainz, Darmstadt und an der Bergstraße entlang nach Altheidelberg. Besonders in der letzten Früh-

jährzeit bietet die Bergstraße in ihrer Blütenpracht auf der einen Seite und die mit Schlössern, Burgruinen und Ausschüßtürmen gekrönten Höhenzüge der anderen Seite ein herrliches, wechselfolgendes Landschaftsbild. In Luerbach wird in dem Hotel „Zur Krone“ gefeiert. Nachdem die Fahrt nach Seidelberg fortgesetzt, wofür das Schloß besichtigt worden ist, im Schloßhotel des Mittagsmahl eingenommen wird. Die Ankunft in Wiesbaden erfolgt gegen 9 Uhr abends.

Verträge über Berufswahl. Wir erinnern nochmals an den morgen Mittwochnachmittag 8 Uhr in der Aula des Oberlyzeums stattfindenden Vortrag über Berufswahl, den Herr Prof. Lohr halten wird.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Wiesbaden, 7. Mai. Der Gesangsverein „Eintracht“ beschloß, demnächst ein Fokal- und Instrumentalensemble, dessen Reinertrag der nationalen Flugpende überwiesen werden soll, zu veranstalten.

Dezheim, 7. Mai. Die Frühjahrsversammlung des 13. Landwirtschaftl. Bezirksvereins findet am Sonntag, den 12. Mai d. J., nachmittags 3 1/2 Uhr, im Gasthaus zum „Goldenen Löwen“ hierorts statt.

Wiesbaden, 6. Mai. Im 45. Lebensjahre verstarb an den Folgen einer Operation der Landwirt Gottlieb Heinrich Göhmann. Der Verstorbene erstreckte sich allgemeiner Achtung und Beliebtheit. Der Gesangsverein „Germania“ verleiht in dem Gedenkbuch seinen Präsidenten. Der Verstorbene hinterläßt eine Witwe und drei unversorgte Kinder.

Wiesbaden, 6. Mai. Begünstigt vom schönen Wetter hielt gestern der Turnverein sein Turnfest. Das Schachturnen auf dem Turnplatz hatte viele Zuschauer angezogen. Unter Leitung des Turnwartes Karl Krag führte zunächst die Schülerabteilung wohlgeleitete Schachübungen vor. Hieran schloßen sich einige Spiele. Man merkte es den Meinen an, sie waren so recht in ihrem Element. Die aktiven Turner und Schachspieler taten an Neck und Barren. Als vollständige Übungen wurden Freiwillich und Staboch vorgeführt. Es traten recht schöne Leistungen zu Tage. Mehrere Spiele zeigten, daß auch diesem Sport des Turnens im weitestgehenden Maße Bedeutung getragen wird. Während der Abendunterhaltung im Saalbau „Zum Löwen“ (Mutter Krag) traten die Turner abermals an Neck und Barren auf. Zum erstenmal trat die Altersriege auf. Die Reulen wurden sicher und gleichmäßig geschwungen. Die Spiele der Männerriege entfalteten eine allgemeine Sicherheit.

Wiesbaden, 6. Mai. Vorgestern fand die Beerdigung der durch Gift aus dem Leben geschiedenen Frau E. statt. Sie hatte Lohr getrunken und war alsbald gestorben. Der Staatsanwalt hatte die Leiche am Freitag freigegeben.

Wiesbaden, 6. Mai. Das diesjährige Missionfest des Deutschen Ballspielvereins findet am 23. Juni hierorts statt. In dem Festprogramm ist in der hier sich anschließenden Raubersammlung im Gemeindehaus wird ein Missionar sprechen.

Aus der Umgebung.

R. Rains, 6. Mai. Ein Vorkämpfer der römischen Garnison aus dem 1. Jahrhundert christlicher Zeitrechnung wurde im benachbarten Weisenau auf dem Grundriss der Rheinischen Baugesellschaft entdeckt. Die Steine wurden dem Römisch-Germanischen Museum überwiesen. Nach weiteren Abtragungen dürften noch interessante Funde in Aussicht stehen.

Wiesbaden, 6. Mai. Fünf Mitglieder der Sektion Offenbach des deutsch-österreichischen Alpenvereins stellten dem Rotenfeld bei Kreuznach einen Besuch ab. Als die Herren einen bisher noch nicht benutzten Weg zum Ruffelsteig benutzen wollten und der erste von ihnen am Rande einer jäh abfallenden Felswand angelangt war, stürzte er ab. Schlug mehrmals auf die Felsen und kam völlig geschmettert unten in den Weidenbergen an.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

Wiesbaden, 6. Mai. Eine weit um sich greifende Diebstahlschicht, die von Wiesbaden ihren Ausgang nahm und sich auch über Darmstadt und die Umgebung beider Städte verbreitete, wurde zum zweitenmal vor der Strafkammer in Darmstadt aufgerollt und wird demnächst in Wiesbaden ihren Fortgang nehmen, da dort wegen ähnlicher Verbrechen sechs Angeklagte vor die Schranken kommen werden. Der Haupttäter und Dieb, der eine ganze Anzahl von Familienvätern ins Unglück gestürzt hat, ist der Lagerist Franz Schambach, früher in Wiesbaden und dann in Darmstadt bei der Firma Kießmann in Stellung gewesen, der vortage zum Nachteil seiner Firma Haushaltungsgegenstände aller Art im Wert von mehreren tausend Mark der Firma entwendete und gegen geringe Gelddräge an seine Freunde, teils gegen teils gegen Tausch anderer Waren getaube verschleuderte. Heute stehen fünf dieser Freunde wegen Schleicherei unter Anklage, von denen nur drei erschienen sind. Sie suchen ihr Beständnis, das sie vor der Polizei abgelegt haben, abzuleugnen, werden aber nach eingehender Verhandlung für überführt erachtet und erhalten Jakob G. 3 Monate, August R. aus Weisenau, Ludwig W. und Al. aus Wiesbaden und P. Sch. je 2 Monate Gefängnis. Schambach, der als Zeuge aus dem Gefängnis vorgeführt wurde, ist seinerzeit zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Wiesbaden, 6. Mai. Imbertrud Bericht. Aus Limburg a. d. L. 6. Mai, wird uns berichtet: Der Journalist Michael Imperio aus Mainz, der eine ganze Anzahl Redakteure der hiesigen Gegend wegen unberechtigter Nachdruckverfolgung, hatte in der heutigen Strafkammer wenig Glück. In einem Falle gegen einen verantwortlichen Redakteur des „Limb. Anz.“ erfolgte Freispruch, weil Imperio nicht nachweisen konnte, daß die angeblich von ihm verfaßten Artikel sein geistiges Eigentum waren, in zwei weiteren Fällen wurde ihm aufgegeben, diesen Nachweis zu erbringen.

Wiesbaden, 6. Mai. Bericht wird, hat das dortige Schöffengericht den Pastor Rodick aus Rüttingen wegen Verleumdung eines Offiziers und drei Offiziersdamen zu 200 M. Geldstrafe oder eventuell 20 Tagen Gefängnis verurteilt.

Wiesbaden, 6. Mai. Ein Wuchmacherprozeß in Offen. Offen, 6. Mai. Heute begann vor der Strafkammer in Offen (Ruhr) ein atter Wuchmacherprozeß. Zu verantworten haben sich 18 Angeklagte, die ihre Tätigkeit auf den ganzen Industriebezirk ausgedehnt haben und von zahlreichen „Schleppern“ unterstützt wurden. Die Verhandlung dürfte acht Tage dauern, über 100 Zeugen sind geladen.

Wiesbaden, 6. Mai. Vor dem Schwurgericht des Landgerichts 1 begann heute der Prozeß

gegen den Schlosser Trenkler, der den dreifachen Raubmord an der Familie des Juweliers Schulze in der alten Jakobstraße zu Berlin verübt hat.

Sport.

Pferderennen.

Ms. Frühjahrsrennen des Kurheffischen Reitervereins zu Gießen. Waiden-Jagdrennen. 500 M. 1. Herr O. Silbernagels 4jährige Solide (Bes.), 2. Wafolt, Kaiserpreis-Jagdrennen. Ehrenpreis des Kaisers und 150 M. 1. Hauptmann Heide (H. Feld-Vrt.-Regt.) Stüptes (H. Bärner), Union-Club-Reis-Rennen. 1500 M. 1. H. O. v. Wilmanns (S. Garde-Regt.) Longags (Bes.), 2. Jramadi, 3. Kabenlofe, Seidelbad-Jagdrennen. Ehrenpreis. 1. H. Schaumanns Deera (Bes.), 2. Herold, Damenpreis-Jagdrennen. Ehrenpreis und 1900 M. 1. H. O. v. Wilmanns (S. Garde-Regt.) Chanoine, 2. Manolofo, 3. Kullig, Fort-Jagdrennen. Ehrenpreis. 1. H. Wollberg (7. Tram-Bat.) Kallenteie (Bes.), 2. Dichterling, 3. Rosenberg, Rennen für Landwirte aus der Umgegend Gießens auf beliebigen Pferden. 100 M. 1. Herr Frieder. Grobes Vollblutstute Partie, 2. Seidl, 3. Frik. — Jagdrennen. Preis 1000 M. 1. Herr O. Silbernagels Brandi (Bes.), 2. Santa Clara, 3. Wafolt, Kurheffisches Jagdrennen. Ehrenpreis. 1. H. Dennis Verona (Bes.), 2. Wüllgunde, 3. Wühlbold, Preis der Stadt Gießen. 15000 M. 1. H. Feden v. Entsch-Prüfene (S. Man-Regt.) Anomimus (Bes.), 2. Reckhaut, 3. Kabenlofe, Korps-Jagdrennen. Ehrenpreis und 750 M. 1. H. Quackners Jäger zu Pferd Nr. 2) Stüptes (Bes.), Verkauf-Jagdrennen 1000 M. 1. H. Starks Diehlende (H. Pugh), 2. Kullin Priars, 3. Lomae, Preispreis-Jagdrennen. Ehrenpreis und 500 M. 1. H. Stüptes (25. Drag-Regt.) Optima (Bes.), 2. Dajozzo, 3. Gneifenau.

Wiesbaden, 6. Mai. Jungfern-Rennen. 4000 M. 1. H. v. Schmeiderer Siena (Bane), 2. Grace, 3. Billa und Turantus letztes Rennen. 18:10; 14. 20. 20. 14:10. — Goldene Reife. 7500 M. 1. Gestüt Grabis Pfluge (H. Pugh), 2. Herold, 3. Fide, 18:10; 19. 11:10. — Edgardo-Rennen. 7500 M. 1. Dr. Demdes Kallads (Spear), 2. Major Fife, 3. Werra II. 16:10; 15. 23:10. — Vollblut-Rennen. 3800 M. 1. H. Goldbergs Hilde (Steffen), 2. Abdul Samid, 3. Ordnung. 27:10; 23. 24. 13:10. — Auswärtiger-Rennen. 5000 M. 1. H. v. Schmeiderer Wella (Fot), 2. Lctopus, 3. Mansfeld. 20:10; 21. 16. 14:10. — Voltige-Rennen. 5000 M. 1. Graf E. Wendels Flaisgraf (Toele), 2. Stella, 3. Parfes. 25:10; 27. 44. 18:10.

Wiesbaden, 6. Mai. Prix des Iris. 3000 Franken. 1. Jean Joubert Royal Amour (H. Paribolomew), 2. Rostodamus, 3. Sotrone. 50:10; 15. 19. 13:10. — Prix de la Terrasse. 5000 Franken. 1. Francis Radical (J. Jennings), 2. Ven v. Glac, 3. Charmeur. 25:10; 17. 26:10. — Prix Semendria. 20000 Franken. E. de Rothschilds Floraion (H. Woodland), 3. Arielle II, 3. Tami II. 30:10; 12. 19. 18:10. — Prix de Bières. 3000 Franken. 1. E. Rothschilds Hildegard II (Garnier), 2. Seia Eva, 3. Sir Peter. 101:10; 23. 149. 23:10. Prix des Epantiers. 6000 Franken. 1. H. de Crombès Phocion II (Edwin Hunt), 2. Camille Blancs Hier à Bras (Kanaford) letztes Rennen. 3. Euvrinate. 29. 107:10; 26. 57. 30:10. — Prix des Cavaliers. 5000 Franken. 1. Baron Gougaud Sarafin (J. Reiff), 2. Madecrolles, 3. Elmor. 19:10; 11. 16. 17:10.

Wiesbaden, 6. Mai. Die am Sonntag von der Spielvereinigung Wiesbaden veranstaltete, Vorspiele zu den Fokal- und Diplom-Wettkämpfen endeten mit folgenden Resultaten: A-Klasse: Rheingold-Schießen: Sportklub Wiesbaden 2:1, Oberrealschule Wiesbaden: Victoria Wiesbaden 1:0, Sportverein IIIa: Fußballverein Viebrich 1:0, Vionier-Vat. Nr. 21, Kassel: Sportklub Wiesbaden 0:0, Viktoria-Wiesbaden: Fußballverein Viebrich 1:0, Vionier-Vat. Nr. 21, Kassel: Rheingold-Schießen 1:0, B-Klasse: Gymnasium Wiesbaden: Turnverein Witten 1:0, Gymnasium Wiesbaden: Unteroffizierschule 4. Komp. Viebrich 1:0, Unteroffizierschule 4. Komp. Viebrich: Turnverein Witten 1:0. Die Schlußspiele finden am nächsten Sonntag, B-Klasse nachmittags 9 Uhr, A-Klasse nachmittags 1 Uhr statt. — Am Sonntag beteiligte sich H. A. Britanica-Debbem mit einer Scher-Rennschiff an dem Fokal-Spielen des Fußballvereins Weisenau. Das erste Spiel gegen Fußballverein Viebrich gewann „Britanica“ 1:0. Das zweite Spiel gegen die Scher-Rennschiff der Unteroffizierschule Viebrich, welches nahezu 2 Stunden 1:1 unentschieden geführt wurde, verlor Britanica durch einen Strafstoß 2:1. Nächsten Sonntag fährt eine Lombarie 1. und 2. Mannschaft nach Weisenau, um gegen die dortige Borussia ein Wettspiel auszuführen.

Der Viebricher Ruderverein 1900, E. S., absolvierte am Sonntag sein diesjähriges Anrühren unter zahlreicher Beteiligung. Nachdem die Training-Mannschaften bereitgestellt waren, folgte eine Auffahrt der Boote auf dem Rhein, an die sich dann ein Wettschiff zwischen zwei Vierermannschaften und einem Einer-Misch. Nachmittags fand ein Ausflug nach Niederrhein statt. Eine Nachfeier im „Hotel Kaiserhof“ in Viebrich beschloß die Veranstaltung.

Die Rheinische Ruderregatta. Der Ausschuss des Deutschen Ruderverbandes hat den Frankfurter Regattaberein mitgeteilt, daß die Ausscheidungsrennen der süddeutschen Mannschaften, die für die Olympia-Regatta in Frage kommen, bei der Frankfurter Regatta gerudert werden sollen.

Bei der Automobil-Fahrt nach Abbazia erhielt Herr Hans Pariser-Berlin mit 98 Punkten den 1. Preis und den Ehrenpreis des österreichischen Automobilclubs. Zweiter wurde mit der gleichen Punktzahl Herr Fischer-Berlin, Dritter mit 61 Punkten Herr Strapper.

Die Radfahrt Rund um Frankfurt findet am 9. Juni statt. Es sind zwei Strofen für beide Klassen vorgesehen, von denen die für die Amateur 236 Kilometer, die für Bundesfahrer 211 Kilometer lang ist.

Die Touren-Reisefahrt des Frankfurter Automobilclubs findet in der Zeit zwischen dem 25. und 29. Juni statt und führt in 1150 Kilometer langer Strecke von Frankfurt über Seidelberg, den Schwarzwald nach dem Bodensee, Breunigen, Alberg, Bad, Badsee, München, Würzburg nach Frankfurt zurück.

Ein Stafettenlauf vom Niederrhein-Denkmal zum Kaiser-Schlacht-Denkmal. Die Anregung, die vor einiger Zeit gegeben wurde, am 18. Oktober 1912 aus allen den Gegenden Deutschlands, die in irgend einer Beziehung zu den Freiheitskriegen leben, große turnerische Festveranstaltungen nach dem Kaiser-Schlacht-Denkmal in Weisag zu veranstalten, hat Beachtung gefunden. So gut wie gerichtet ist ein Stafettenlauf, der vom Kreis Mittelrhein (Niederrhein-Denkmal) seinen Ausgang nehmen und mit Unterhütung der Kreise Oberweser, Thüringen und Sachsen bis nach Weisag weitergeführt wird. Voraussichtlich werden ähnliche Läufe auch von anderen Teilen Deutschlands ihren Ausgang nehmen und durch die verschiedenen deutschen Provinzen zum Leipziger Denkmal geführt werden.

Olympische Spiele in Stockholm. Bei dem Generalsekretariat der olympischen Spiele in Stockholm sind bis jetzt von sechsundzwanzig Nationen Nennungen eingegangen. Angemeldet wurden die Vertreter von Australien, Belgien, Kanada, Dänemark, Deutschland, England, Finnland, Frankreich, Griechenland, Holland, Italien, Japan, Luxemburg, Norwegen, Österreich, Portugal, Rumänien, Russland, Schweden, Schwiz, Serbien, Südafrika, Türkei, Ungarn und den Vereinigten Staaten von Amerika. — Die Deutsche Turnerschaft hat durch Rundschreiben ihres Ausschusses beschlossen, an den olympischen Spielen in Stockholm nicht teilzunehmen. Der Einspruch des Berliner Kreises wurde unbeschadet gelassen.

Die Weltmeisterfahrt der Berufsrunder, die der Frau Seeländer Dik Kunst inne hat, wird am 22. Juni auf der Themse stattfinden. Kunst hat die Weltreise schon wiederholt zum letztenmal vor zwei Jahren auf dem Bomben in Süd-afrika, gewonnen oder erfolgreich beendet. Der englische Meister Ernest Ward wird ihm auch diesmal gegenüberstehen.

Demisches.

Peterl über die Erbfinde. Im „Heimgarten“ erzählt Peter Kollager folgende kleine Kinder-Sammere: Wenn der Peterl, mein sechsjähriger Enkel, nicht just auf Bäumen, Hausdächern und Schiffsstufen klettert, hat er manchmal seine beliebteste Stunde. Da bespricht mit ihm einmal sein kleines Schwester die Erbfinde, von der sie in der Schule lernen mußten. Das Kind ist sehr aufgeregt über die Geschichte, mit der Adam und Eva einen so großen Schaden getan haben. Der Peterl ist nachdenklich und antwortet endlich recht gelassen: „Die Kinder von Adam und Eva werden sich wohl geärgert haben über die Erbfinde. Wir sind sie schon gewohnt.“

Ein Verzweilungstat. Deringsdorf, 6. Mai. Im Stadtwalde erschloß gestern der Modelierer Gutthen aus Neufölln seine Braut Anna Weigand und dann sich selbst. Das Paar war am Samstag von Berlin abgereist. Der Grund der Tat ist in Hindernissen gegen eine eheliche Vereinigung zu suchen.

Denkmal zur Erinnerung an ein Wandervergnügen. Dresden, 6. Mai. Zur Erinnerung an das Wandervergnügen am 12. September 1911, bei dem 10 Mann beim Durchqueren der Elbe den Tod fanden, wurde gestern am Ufer bei Wölfa ein Denkmal entfällt.

Ein neuer Überfall auf einen Kassenboten bei Paris. 6. Mai. Im Bozote-Joch, unweit des Hauses, in dem der Bacheff des Sicherheitsbureau Jouin erschossen wurde, überfielen gestern die drei Kassen Grabier, Trondel und Douy den Kassenboten Paul der Firma Thomson, stießen ihn niederzuwerfen und ihm seine Geldtasche mit 10000 Franken zu entreißen. Paul verteidigte sich kräftig. Es gelang, die drei Verbrecher festzunehmen.

Die Tragödie einer Verlassenen. Köln, 6. Mai. Eine 25jährige Rührin in Deutz erschloß gestern nachmittags ihr achnjähriges Töchterchen und verlegte ihm tödlich durch einen Revolverstoß in den Kopf. Die Mutter wurde ins Spital gebracht. Man fand bei ihr einen Brief, in dem sie die Tat ankündigt.

Französische Massendefektion. Genue, 6. Mai. Wie aus San Remo berichtet wird, treffen dort täglich aus Frankreich Deserteure ein, die sich weigern, eine neue Expedition nach Marokko mitzumachen. Die Deserteure lassen sich von den italienischen Behörden einsperren, indem sie sich keiner Bergang schuldig machen. Es sollen in kurzer Zeit 300 Mann desertiert sein.

Die Juwelen des Pfarrers Liebe. Der frühere Divisionspfarrer Liebe, der bekanntlich vor einigen Tagen in Nimmersdorf an Arterienverküpfung gestorben ist, war bis vor einigen Jahren in Münster i. N. angeheiratet. Der Divisionspfarrer, in dessen Wohnung nach seinem Tode, wie erwähnt, Edelsteine von bedeutendem Werte gefunden wurden, war schon damals in Münster durch seine Vorliebe für Juwelen bekannt. Er trug stets ein mit Brillanten geschmücktes, etwa 10 Zentimeter großes Kreuz, das zwischen den Knöpfen hervorragte. Auch hatte er an beiden Händen stets mehrere kostbare Brillantringe.

Ein schweres Automobilschicksal. Hamburg, 4. Mai. Ein mit 4 Personen besetztes Automobil aus Altona rannte infolge Verlassens der Steuerung gegen einen Stein, überfuhr sich und wurde vollständig zerstört. Die Frau des Besitzers ist schwer verletzt, drei andere Passagiere erlitten ebenfalls erhebliche Verletzungen.

Unschuldig gemacht. Berlin, 6. Mai. Ein Schmindeunternehmen unter der Firma Wertheide Automobilverkehrs-Gesellschaft, die es lediglich auf Reaktionshypothen abgeben hatte, ist von der Kriminalpolizei aufgehoben und unbeschuldig gemacht worden.

Ein Gebäudeeinsturz. Torrance, 5. Mai. Ein sechsstöckiges Gebäude, in dem sich eine Konditorei befand, ist gestern eingestürzt. 3 Personen wurden getötet, 20 verletzt. Die meisten der Verletzten befinden sich noch unter den Trümmern, aus denen Hilferufe vernommen werden.

Ein Winkbankier verhaftet. Paris, 6. Mai. Die Polizei verhaftete gestern einen Bankier, wegen den in letzter Zeit schwebende Manen einbracht worden waren. Die Bankien belaufen sich auf 150000 Franken, die Aktien sind gleich Null.

Indischer Reichtum. Paris, 6. Mai. Dem gestern abend aus Marseille hier eingetroffenen Maharadscha von Chaur kam während der Fahrt in der Nähe von Nîmes eine Kiste mit Schmuckstücken im Werte von 600000 Franken abhanden. Es ist noch nicht festzustellen, ob es sich um einen Diebstahl handelt.

Große Zehrfestände. Böhmed (Thüringen), 6. Mai. Hier sind heute nacht die Bignell-Gebrüder von Engel und Schube und Joeth u. Söhne niedergebrannt. Der Schaden beträgt 1 Mill. M.

Handel, Industrie, Verkehr.

Berg- und Hüttenwesen.

Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat in Essen. Für den Monat Juni dürfte die Beteiligung bei Kohlen und Bricketts unverändert bleiben. Dagegen ist infolge des Nachlassens der Nachfrage für Koks mit weiterer Herabminderung der Beteiligung zu rechnen. Die Ermäßigung der Umlage um einige Prozent dürfte aber mit Rückwirkung auf den ganzen Monat April d. J. erfolgen.

Versicherungswesen.

Deutschland, Lebensversicherungs-A.-G. zu Berlin. Das Ergebnis des Jahres 1911 war trotz der Steigerung der Schäden in der Unfall- und Haftpflichtabteilung zufriedenstellend. Insgesamt ergab sich ein Gewinn von 701 692 M. (733 692 M.), aus dem nach diversen Zuweisungen wieder 10 Proz. oder 50 M. auf die Aktie Dividende gleich 175 M. und Gewinnanteile der Versicherten 358 978 M. (375 940 M.) bewilligt wurden.

Rheinisch-Westfälischer Lloyd, Transport-Versicherungs-Aktiengesellschaft in M.-Gladbach. Die heutige ordentliche Generalversammlung setzte bei 146 661 M. (1. V. 143 487 M.) Reingewinn die Dividende auf 36 M. (36 M.) fest.

Weinbau und Weinhandel.

Der Weinbauverein Rheinlössen lagte am Sonntag in Mainz. Es hatten sich die Vertreter der Regierung, Ministerialrat Dr. Hölzinger, Regierungsrat Kreisrat Dr. Stog (Bingen), Kreisrat Wolf (Oppenheim), Kreisrat Freiherr v. Schenk (Alzey), Landesökonomierat Müller (Darmstadt), ein Vertreter der Stadt Mainz, Kommerzienrat Halfer, ein Vertreter der Handelskammer Mainz, Dr. Bamberger, der Direktor der Landwirtschaftsschule Oppenheim, Ökonomenrat Fuhr, sowie die Vertreter der verschiedenen Korporationen eingefunden. Aus dem Geschäftsbericht ging hervor, daß entgegen der verschiedenartigsten Berichte über den Ertrag des Herbstes 1911 vom Verein festgestellt wurde, daß von 12 440 Hektar ertragsfähiger Weinbergfläche in Rheinlössen der Ertrag 380 905 Hektoliter betragen habe. Der Wert des geernteten Mostes habe die Summe von 23 Millionen repräsentiert. Aus der Rechnungsablage ersah man, daß die Einnahmen des Vereins im vergangenen Geschäftsjahr 6145,98 M. und die Ausgaben 5541,62 Mark betragen haben. Eine von dem Redner im Anschluß daran eingebrachte und von der Versammlung eingetragene Resolution fordert, daß die von dem Bundesratsvertreter in der Reichstagsung am 20. April 1911 in Aussicht gestellten Direktiven für die mit der Beaufsichtigung des Weinbaus und Weinhandels beauftragten Behörden baldigst, jedoch vor dem kommenden Herbst erlassen werden. Die Versammlung sprach ferner die Erwartung aus, daß das Reichsamt des Innern sich bei Ausarbeitung der Direktiven auf den Boden der reichs-

gerichtlichem Urteil vom 25. April und 5. Mai 1911 stellen möge. Von der Versammlung wurde schließlich der einstimmige Beschluß gefaßt, den Weinbau der Bergstraße in den bestehenden Weinbauverein zu vollziehen.

Industrie und Handel.

Maschinenfabrik Bruchsal, A.-G. Die Gesellschaft erzielte in 1911 nach 131 319 M. (i. V. 182 522 M.) Abschreibungen einen Reingewinn von 1 214 532 M. (1 464 406 M.).

Die Wegelin-Aktion. Der Einführungskurs für die Aktien der August Wegelin-A.-G. für Rußfabrikation und chemische Industrie in Köln ist mit ca. 250 Proz. in Aussicht genommen.

A.-G. für Federstahlindustrie, Cassel. Es wird die Bildung einer Opposition gegen die Verwaltung angestrebt. Den Anlaß dazu bildet u. a. die eigenmächtige Beteiligung der Verwaltung an der Hassia-Gesellschaft.

Die Singer u. Co. Nähmaschinen-A.-G. in Hamburg erzielte in 1911 nach nicht weniger als 940 526 M. (588 248 M.) Abschreibungen für Außenstände einen Reingewinn von 1 369 441 M. (1 604 490 M.).

Aktiengesellschaft für Schriftgießerei und Maschinenbau, Offenbach a. M. Es ergibt sich ein Reingewinn von 71 582 M. (71 379 M.), aus dem wieder 6 Proz. Dividende verteilt werden.

Leopold Cassella u. Co., G. m. b. H., Frankfurt a. M. Die Gesellschaft führte aus dem letzten Jahr einen Verlust von 147 906 M. Als Gründe für das schlechte Ergebnis werden im Geschäftsbericht die übermäßige Höhe der Abgaben, die von der Regie erzielten niedrigen Preise, der Mangel an eingeborenen Arbeitern und die teilweise Einstellung des Förderbetriebs angeführt.

Verkehrswesen. Levante-Linie und Dardanellensperre. Gegenüber den von anderer Seite verbreiteten übertriebenen Angaben über die Verluste, die der Levante-Linie durch die Sperre der Dardanellen erwachsen, macht die Direktion dieser Gesellschaft darauf aufmerksam, daß die angegebene Summe von 200 000 M. Schaden pro Tag sich nicht auf die Levante-Linie allein bezieht, sondern auf alle am Bosphorus lagernden internationalen Schiffe (ca. 160) zusammen.

Luxemburgische Prinz-Heinrich-Bahn. Nach dem Geschäftsbericht für 1911 erzielte die Gesellschaft aus dem Bahnbetrieb einen Überschuß von 3 679 672 Franken (i. V. 3 609 827 Franken) und aus den Erzgruben von 334 241 Franken (210 671 Franken).

Marktberichte.

Heu- und Strohmarkt zu Frankfurt a. M. vom 7. Mai. Man notierte: Heu pro 50 Kilo 4.20 bis 4.60 M. Geschäft: langsam. Die Zufuhren waren aus den Kreisen Dieburg, Hanau, und aus Oberhessen.

Bericht der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden Getreide und Raps. Frankfurt a. M., 6. Mai 1912. Eigene Notierung am Fruchtmarkt.

Table with columns: Getreide, Preis, Vorwöch. Preis. Rows include Weizen, Roggen, Hafer, Mais, Raps.

Mannheim, 6. Mai 1912. Amtl. Notierung der Börse (vgl. Depesche).

Table with columns: Getreide, Preis, Vorwöch. Preis. Rows include Weizen, Roggen, Hafer, Mais, Raps.

Mains, 3. Mai 1912. Offiz. Notierung. Weizen, Roggen, Hafer, Mais, Raps.

Table with columns: Getreide, Preis, Vorwöch. Preis. Rows include Weizen, Roggen, Hafer, Mais, Raps.

Schiffs-Nachrichten

Über Bewegung und Ankniff der Dampfer vom 1. bis 3. Mai.

Table with columns: Dampfer, Herkunft bzw. Reiseziel, Ankniff bzw. Weiterfahrt. Lists various ships and their routes.

Letzte Nachrichten.

Aus der Budgetkommission

Berlin, 7. Mai. Die Budgetkommission des Reichstags bewilligte die Mehrforderungen für die Feldartillerie in Preußen, Bayern, Sachsen und Württemberg unverändert nach der Vorlage.

Zur „Titanic“-Katastrophe.

hd. London, 7. Mai. Der Untersuchungsausschuß für die Hinterbliebenen der Opfer der „Titanic“-Katastrophe hat jetzt die Höhe von 6 700 000 £. ergeben.

Die türkische Anleihe.

wh. Konstantinopel, 7. Mai. In dem gemeldeten Anleihevertrag sichert sich die Gruppe der Banque Ottomane das Optionrecht für die Anleihe von 10 Millionen zu 4 1/2 Proz.

Die heißblütigen Korien.

hd. Paris, 7. Mai. Meldungen aus Korsika berichten über einen ernsten Zwischenfall gelegentlich der letzten Wahlen, die in verschiedenen Orten den Tod mehrerer Menschenleben herbeiführten.

Der Rheinschiffahrtbetrieb wieder normal.

Duisburg, 7. Mai. Der Bedarf der Reedereien an Rheinschiffen durch den Zugang von Arbeitswilligen ist mehr als gedeckt, so daß der Schiffahrtbetrieb wieder völlig normal ist.

Das Hauptverfahren gegen den Bergarbeiterführer.

wh. Manchester, 7. Mai. Die Anklagejury beschloß, daß gegen Tom Mann das Hauptverfahren wegen Aufreizung der Truppen zur Meuterei eröffnet werden soll.

Ein neues Schutzmittel gegen Typhus.

wh. Paris, 7. Mai. Professor Weichmann vom hiesigen Pasteurischen Institut teilte in der Akademie der Wissenschaften mit, daß es ihm im Verein mit Dr. Broughton-Mead gelungen sei, ein neues Mittel der Schutzimpfung gegen Typhus zu finden.

Hungersnot auf einem havarierten Dampfer.

wh. Paris, 7. Mai. Der auf der Fahrt von Philippville (Algerien) nach Marseille begriffene Dampfer „Belg Touache“ sichte unter 39 Grad 59 Minuten nördlicher Breite und 3 Grad 58 Minuten östlicher Länge das englische Schiff „Birdale“.

Zum Chicagoer Druckerstreik.

wh. Chicago, 7. Mai. Trotz des Druckerstreiks erscheinen heute die Zeitungen wie gewöhnlich. Die Postangaben werden in den benachbarten Städten expediert.

Die Mississippi-Überschwemmungen.

hd. New York, 7. Mai. Im Staate Louisiana ist die Überschwemmungsjahr noch gewachsen. Tausende arbeiten an den Deichen bei New-Orleans.

bruch stündlich erwartet. Das ganze Delta des Mississippi liegt unter Wasser. Militärsoldaten erzwingen die Räumung der niedriger gelegenen Dörfer.

wh. Paris, 7. Mai. Aus Nancy wird gemeldet: Der Bandit Charles Bill wurde von mehreren Personen im Wald von Vohay gefangen, konnte aber noch nicht festgenommen werden.

wh. Lissabon, 7. Mai. Gestern abend fand ein neuer Zusammenstoß zwischen ausländischen Weibern und der Polizei statt, wobei einige Personen verwundet wurden.

Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte in Hamburg vom 7. Mai, 8 Uhr vormittags.

Large table with columns: Beobachtungs-Station, Barom., Windrichtung und -stärke, Wetter, Therm. Cel., Änderung des Barom. schlag in v. 5-8 Uhr 24 Stunden morgens, Niederschlag in mm. Lists various weather stations and their data.

Wettervorhersage für Mittwoch, 8. Mai, von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden von der Witterungsstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

Table with columns: 6. Mai, 7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel. Rows include Barometer, Thermometer, Dunstspannung, etc.

Wasserstand des Rheins am 7. Mai: Diebrich: Pegel: 1.11 m gegen 1.14 m am gestrigen Vormittag.

Monats-Uebersichten der Meteorologischen Beobachtungsstation zu Wiesbaden vom Monat A. r. 1912.

Table with columns: Luftdruck, Lufttemperatur, Abso. feuchtigk., Relat. feuchtigk., Bewölkung, Niederschlag. Rows include Mittel, Max., Min., etc.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: H. Gersberg, Gießen; für den literarischen Teil: H. Gersberg, Gießen; für den Anzeigen- und Realteil: H. Gersberg, Gießen.

Jackenkleider

Letzte Neuheiten!

Sonderabteilung:
für Jugend-Moden.

J. Hertz

Langgasse 20

Kurhaus Wiesbaden.

Mittwoch, den 8. Mai 1912, ab nachmittags 4 Uhr:

Gartenfest.

4 Uhr: Konzert. — Etwa 5 1/2 Uhr:

Ballon-Fahrt

der Aeronautin Fräulein Käthchen Paulus

mit einem Riesenballon von 1200 Kubikmeter Inhalt. — Passagier-Anmeldungen an der Tageskasse, (Preis nach Vereinbarung).

5 1/2 Uhr: Militär-Konzert. — 8 Uhr: Konzert. — 9 1/2 Uhr: Militär-Konzert. — Etwa 9 1/2 Uhr:

Grosses Feuerwerk.

(48 Nummern, darunter zahlreiche Prachtstöße).

Kunstfeuerwerker August Becker, Nachf. Adolf Clausz, Wiesbaden.

Tagesfestkarte 2 Mk.; Vorzugskarte für Abonnenten und Kurtaxkarten-Inhaber 1 Mk., mit der Abonnements- und Kurtaxkarte vorzuziehen. — Abonnements-, Kurtaxkarten und Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechtigen zum Besuche der Wandelhalle und des Kurgartens nur bis 2 Uhr nachmittags. — Bei ungeeigneter Witterung: 4 und 8 Uhr Abonnements-Konzerte im Saale. P 248

Städtische Kurverwaltung.

Unter den Eichen.

Café-Restaurant & Ritter,

Endstation der elektrischen Bahn. — Telephon 550.

Täglich von 4 Uhr ab:

Erstklassiges Künstler-Konzert

bei freiem Eintritt. 800

Diners v. 1.50, 2.25 u. 3.- Soupers v. 6 Uhr ab v. 1.50, 2.25 u. 3.-

Höhenluft.

Reichhaltige Abendkarte. — Möblierte Zimmer.

Eine Erfindung

von epochaler Bedeutung, deren Wert nur mit Erfindungen, wie Auerlicht, Kinetograph, Metalladlampe, Gramophon u. s. w. zu vergleichen ist, auf welche 20 Patente, darunter 2 P. M. P., erteilt wurden, ist neurechtlich an kapitalstärkige Firmen oder Herren städteweise zu vergeben. — Es handelt sich um einen Massenartikel, der von jedermann gekauft werden muß und schon längst als Bedürfnis empfunden worden ist. Die Vertretungen werden von einer angesehenen Firma abgegeben und sind nicht mit ähnlichen Erfindungen (Eigentum u. dgl.) zu vergleichen. Nur Herren, die eine Organisation selbständig leiten können und denen einige Betriebsmittel zur Verfügung stehen und die sich ein glänzendes Einkommen sichern wollen, mögen ihre Offerte unter „Perpetuum Mobile“ an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M., einbringen. P 71



Haller's Spar-Gasboiler

sind unerreicht und außerordentlich sparsam im Gasverbrauch, dabei billiger wie die Konkurrenzware. 644
Zu haben in großer Auswahl bei Franz Flössner, Beffr. 6.

Warum verordnet der Arzt so gerne

Köstritzer Schwarzbier

bei Appetitlosigkeit? Weil es „infolge seines angenehmen herben Geschmackes nicht wie die süßlichen Malzbiers allmählich widersteht, sondern direkt anregend auf die Magenschleimhaut wirkt.“

Dr. med. W. in B. gibt folgendes ärztliches Gutachten:

„Bezüglich des Köstritzer Schwarzbieres teile ich Ihnen mit, dass ich dasselbe, nachdem ich mich von der Güte überzeugt, in meiner Familie als tägliches Getränk eingeführt habe und gern Veranlassung nehme, es weiter zu empfehlen. Das Bier stellt ein hochkonzentriertes Malzprodukt dar, enthält sehr wenig Alkohol und wirkt deshalb nicht im mindesten berauschend. Bei angenehmem Geschmack ist es stark appetitanregend und hat als blutbildendes diätetisches Kräftigungsmittel für Erwachsene und Kinder entschieden hohen Wert.“

Verlangen Sie Köstritzer Schwarzbier bei Ihrem Lebensmittel-Lieferanten!

Preis per Flasche 0.23, 20 Fl. frei Haus 4.50,

direkt auch durch die

General-Vertretung
der Fürstl. Brauerei Köstritz

Robert Preuß

Biergrosshandlung

Loreleyring 11

Tel. 385 u. 725

und in deren Niederlage Weissenburgstr. 10.

691

Selten so günstige Anwesen Bad Liebenstein

Verkaufe meine massig gebaute Wohngebäude mit 1050 Cu.-Meter überbauter Fläche, 3000 Cu.-Meter im ganzen, 55 Meter Straßenfront, Pfanz- und Obstgarten, nahe Kurbrunnen, Waldpromenaden und elektr. Kraftanlage. Anwesen eignet sich als Kurhaus, Sanatorium und Erholungsheim. Außer den vier großen Familienwohnungen im Hauptgebäude können in den beiden Seitengebäuden durch inneren Ausbau 80 Zimmer hergerichtet werden. Objekt eignet sich auch für alle gewerblichen Zwecke, Fabrikation der Lebensmittelbranche, großer Abzug. Lauf. Quelle im Hofe. Hochdruckleitung, elektr. Licht im Hause. Preis nur 21.50,000. Ankauf erteilt

C. Stiesy, Köln-Genenthal.

Turnverein Wiesbaden.

Sonntag, den 2. Juni,
auf dem F486

Sportplatz an der Frankfurter Str.:

Turn- u. Spielfest.

Der Vorstand
des Turnvereins Wiesbaden.

Neroberg

Morgen Mittwoch:

Grosses Militär-Konzert

der Kapelle des Füs.-Regiments von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, unter Leitung ihres Obermusikmeisters E. Gottschalk.
Anfang 4 Uhr. — Eintritt 30 Pf.

Gew. Gemälde-Veranstaltung
mit ersten Empfehlung, grösster Gallerien und Privat-Sammlungen, botübergend einige Monate hier, nimmt Aufträge entgegen. Gest. Offerten unter U. 993 an den Tagbl.-Verlag.

Deutsche Erzeugnisse!

Tennis-Schläger

Tennis-Bälle
Fuss-Bälle
Faust-Bälle
Schleuder-Bälle
Schlag-Bälle
Tambourins etc.,
grosso Auswahl, billigst bei

H. Schweitzer,

Hollieferant,
Spielwaren und Sportartikel,
(gegr. 1859), 825
Ellenbogengasse 13.

Jetzt ist es Zeit!

die Sommerproffen zu bekämpfen.

ALBION

(patentamtl. geschützt)
Nr. 2 verleiht entzerrt Sommerproffen, Sonnenbrand, braune Haut u. gelben Leim. Gibt Platz in 1 Mart in

Apotheker Blums Flora-Drogerie,
Dr. Burgstrasse 5, Telephon 2433.
Phonola 475, Flügel 250 Mk.
zu verkaufen.
Erliek, Etville, 250thstraße 36, 1.

Die

Junker & Ruh-Gasherde u. -Kocher

mit den

Original-Doppelsparbrennern

und

Grill-Rost

sind in grösster Auswahl am Lager und werden jederzeit praktisch vorgeführt durch

Erich Stephan,

Aussteuer-Magazin für Haus und Küche. K 150

Wer sich vor Mottenschaden schützen will

lasse sich nicht bestimmen, eines der scheinbar billigen, in Wirklichkeit aber teuren, weil meistens wirkungslosen Mottenmittel zu kaufen, sondern verlange ausdrücklich das laut Attest des Oberhofmarschallamtes in den Hofhaltungen Sr. Majestät des Kaisers seit Jahren mit vollstem Erfolg verwendete und auf seine zuverlässige Wirkung einwandfrei erprobte Präparat

Dr. Weinreich's Mottenäther

schmutzt nicht, fleckt nicht, riecht nicht

und gestattet somit den ständigen Gebrauch der eingemotterten Stoffe.

Zu beziehen durch Apotheken, Drogerien, Parfumerien in Flaschen à Mk. 1.25, 2.—, 3.50 und 6.—. Passende Zerstäuber à Mk. 1.10 und 2.—. Prospekte mit zahlreichen glänzenden Anerkennungs-schreiben von militärischen Bekleidungskammern, Behörden und zahlreichen Privatpersonen gratis und franko durch den alleinigen Fabrikanten

Pharmakon G. m. b. H., Berlin SW. 29.

Vertreter: Eduard Elsner & Conrad Schirmer, Wiesbaden, Dotzheimer Strasse.

F 116

Trauer-Kleider

für Damen und Mädchen in grosser Auswahl. Änderungen sofort. Massanfertigung in 12 Std. Schwarze Blusen und Röcke sehr preiswert.

Fernsprecher { Nr. 365
u. 6470.

J. Hertz,
Langgasse 20.

K 137

Damen-1 Kopfwaschen 1 Mk.

mit Frisur und Ondulation.
Erstklassige Bedienung.

Separate Cabinen.

Damen-Friseur Dette, Michelsberg 6.

Jenny Trabsky
Heinz Lewin

Verlobte.

Charkow (Russland)

Mai 1912.

Wiesbaden

Herzlichen Dank

Allen, welche so liebevollen Anteil an unserem schweren Verluste nahmen.

Adolf und Karl Bach.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute mittag 1 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere liebe 826

Greti.

In tiefer Trauer:

Mahnstätten,
den 6. Mai 1912.

Dr. med. Karl Neidhöfer.
Emma Neidhöfer, geb. Heckelmann.
Marie Neidhöfer.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 9. Mai, nachmittags 3 Uhr, statt.

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante,

Fräulein Philippine Seelgen,

nach kurzem, schweren Leiden gestern nachmittag im Alter von 68 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden-Sonnenberg, Kaarst, den 7. Mai 1912.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 8. Mai, nachmittags 5 Uhr, vom Sterbehause, Sonnenberg, Jungferngarten 1, aus statt. 830

Todes-Anzeige.

Gestern abend 11 Uhr entschlief sanft unsere liebe, herzensgute Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Sara Neumann,

geb. Joseph,

im 75. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bittet

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Emil Neumann.

Sonnenberg bei Wiesbaden und Bingen a. Rh., den 6. Mai 1912.

Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause Sonnenberg, Langgasse 9, Mittwoch vormittag 9 1/2 Uhr nach dem israelitischen Friedhof in Wiesbaden, Platter Strasse.

824

Haus- u. Küchengeräte

Erich Stephan

Wiesbaden, Kleine Burgstrasse

Musterküchen ständig
ausgestellt.

Preislisten kostenlos. K 150

Alle Tapetierarbeiten, Aufputzen von Betten u. Möbeln, Anbringen v. Gardinen usw. wird gut u. bill. ausgef. W. Egenolf jr., Friedrichstr. 27.



Beerdigungsanstalt Sargmagazin

für Erd- und Feuerbestattung.
Fr. Birnbaum,
Sarghersteller,
Oranienstr. 54. Tel. 3041.

Am 30. Mai d. J., vor- mittags 11 Uhr, wird an Ge- richtsstelle, Zimmer No. 60, das Bohnhaus mit Anbau, links Hof- raum und Hofeinfahrt (Werkstätte), Dreizehnstraße No. 1 hier, 4 ar 76 qm, 104,000 Mk. Wert, zwangs- weise versteigert. F 266

Am 30. Mai d. J., vor- mittags 11 1/2 Uhr, wird an Ge- richtsstelle, Zimmer No. 60, das Bohnhaus mit Anbau, Hofstetter, Mittelbau, Hinterhaus mit Anbau und Hofstetter, Moritzstraße No. 45 hier, 6 a 42 qm, 160,000 Mk. wert, zwangsweise versteigert. F 266

Wittwoch, den 8. Mai 1912, vor- mittags 11 Uhr, versteigere ich zwangsweise im Pfandlokal Heleneustraße 24:

12 Hängelampen, 1 Gasbadestof, 2 Badewannen, 2 Gasheizöfen, ein Gasherd, 2 Büfelf, 2 Schreibtische, 5 Sofas, 2 Waffelkuchen, drei Kommoden, ein Küchenschrank, 2 Waren- u. 2 Glaschränke, zwei Landauer-Chaisen, 5 Sätze voll Kunstbänder u. a. m.

Wittwoch, den 8. Mai 1912, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Hause Heleneustraße 6 hier: 2 Büfelf, ein Spiegel u. 2 Kleiderständer, 4 Stühle, 1 Chaisel, 1 Bücher-, 1 Wäsche- u. 1 Servierstisch, 1 Schreibtisch, 1 Sofa, 2 Nähmaschinen u. a. m. öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Ver- zahlung. B 9861

Wittwoch, den 8. Mai 1912, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Hause Heleneustraße 24:

1 Schreibstisch, 1 Stuhl, ein Sofa, 1 Schreibtisch, 1 Schrank, 1 Keller-Einrichtung mit Nidelf- geschel, sowie 1 Theken-Aufsatz mit Nidelfgeschel

Wittwoch, den 8. Mai 1912, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokale Heleneustraße 6:

1 Diwan, 2 Sessel, 1 Nähmaschine, 1 Kaffeeapparat u. 1 Sprech- apparat

Wittwoch, den 8. Mai 1912, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokale Heleneustraße 24:

4 Klaviere, 3 Kassen-, 1 Silber-, 1 Bücher-, 3 Kleiderständer, zwei Sekretäre, 3 Truemeaus, 4 Schreib- tische, 1 Stuhl, 1 Sofa, 2 Leder- stühle, 2 Klaviersessel, Teppiche, eine Partie Schriften u. a. m.

Wittwoch, den 8. Mai 1912, nach- mittags 3 Uhr, werden in dem Hause Heleneustraße 24:

2 Kistenwagen, 4 Koffenwagen, vier Rollen, 1 Karren, 1 Ersatz mit Zu- behör, 5 große Weinfässer, 5 Teile einer Schmelz-Einrichtung

Wittwoch, den 8. Mai 1912, nach- mittags 3 Uhr, versteigere ich zwangs- weise:

2 Kistenwagen, 4 Koffenwagen, vier Rollen, 1 Karren, 1 Ersatz mit Zu- behör, 5 große Weinfässer, 5 Teile einer Schmelz-Einrichtung

Wittwoch, den 8. Mai 1912, nach- mittags 3 Uhr, versteigere ich zwangs- weise:

2 Kistenwagen, 4 Koffenwagen, vier Rollen, 1 Karren, 1 Ersatz mit Zu- behör, 5 große Weinfässer, 5 Teile einer Schmelz-Einrichtung

Standesamt Blebrich.

Geburten: April 26.: Buchbinder Phil. Mohr u. T. - 28.: Tagelöhner Theodor Haber e. T. - 29.: Straßenbahnführer Vinzenz Boga e. S. - 27.: Fuhr- mann Kilian Walter e. S. - 28.: Majer Eugen Leicher e. T. - 28.: Tagelöhner Peter Neuer e. S. - 28.: Wäcker Ernst Riel e. S. - Mai 1.: Ein unehelicher Sohn. - 2.: Ein unehelicher Sohn.

Aufgebote: Kaufmann Jakob Kerner u. Anna Wilhelmine Schäfer hier. - Kauf- mann Friedrich Karl Gg. Gähringer hier und Bettina Marianna Selene Koll in Hof. - Buchhalter Karl Benner in Freiburg und Rosa Helte in Wiesbaden. - Handlungsgehilfe Georg Valthasar Kauf u. Elisabetha Kreis hier. - Ingenieur Joseph Johann Lindner hier und Auguste Philippine Bächlein in Nürnberg. - Weichensteller Peter Herberg hier u. Karoline Schmidt in Waldbödelheim. - Feilenhauer Philipp Richard Fried- rich hier und Helene Wahl in Wiesbaden. - Schreiner Georg Heintz Friedrich u. Luise Wilhelmine Herrmann hier.

Standesamt Sonnenberg.

Geburten: April 16.: Fuhrmann Karl Rung in Sonnenberg Wölling, Hermann u. Walter. - 21.: Zimmermann Aug. Heinrich Weis in Rambach e. T., Auguste. - 22.: Maurer Franz Wagner in Rambach e. S., Arthur Kurt Hermann. - Schloßer Adolf Winterreher in Sonnenberg e. S., Otto August Ludwig.

Standesamt Bierstadt.

Geburten: April 21.: Maurer Jakob Friedrich Christian Wint e. T., Erna Gertrude. - 22.: Asphaltierer Karl Wilhelm Klein e. S., Willi. - 24.: Pfaffener Jakob Ludwig Mayer e. T., Charlotte Auguste. - 25.: Oberfeiler Philipp Peter Wilhelm Gimmighofen e. S., Alwin. - 28.: Fuhrmann Karl Lud- wig Georg Christmann e. T., Karo- line Wilhelmine.

Standesamt Dohheim.

Geburten: April 20.: Schloßer August Augu- stadt e. T., Marie. - 23.: Tapezierer Peter Krämer e. S., Wilhelm Peter Paul. - 24.: Diegler Wilh. Heinrich e. S., David. - Wäcker Wilhelm Wadmann e. T., Karoline Anna. - 27.: Linder Karl Sommer e. T., Emilie. - 29.: Maurer Karl Wilh. Ludwig Schnell e. T., Marie. - 30.: Straßenbahnführer Hermann Hof- mann e. T., Erna Elisabeth. - Mai 2.: Linder Karl Wilh. August Diet e. T., Ottilie Karoline Charlotte.

Standesamt Dohheim.

Geburten: April 20.: Schloßer August Augu- stadt e. T., Marie. - 23.: Tapezierer Peter Krämer e. S., Wilhelm Peter Paul. - 24.: Diegler Wilh. Heinrich e. S., David. - Wäcker Wilhelm Wadmann e. T., Karoline Anna. - 27.: Linder Karl Sommer e. T., Emilie. - 29.: Maurer Karl Wilh. Ludwig Schnell e. T., Marie. - 30.: Straßenbahnführer Hermann Hof- mann e. T., Erna Elisabeth. - Mai 2.: Linder Karl Wilh. August Diet e. T., Ottilie Karoline Charlotte.

Standesamt Dohheim.

Geburten: April 20.: Schloßer August Augu- stadt e. T., Marie. - 23.: Tapezierer Peter Krämer e. S., Wilhelm Peter Paul. - 24.: Diegler Wilh. Heinrich e. S., David. - Wäcker Wilhelm Wadmann e. T., Karoline Anna. - 27.: Linder Karl Sommer e. T., Emilie. - 29.: Maurer Karl Wilh. Ludwig Schnell e. T., Marie. - 30.: Straßenbahnführer Hermann Hof- mann e. T., Erna Elisabeth. - Mai 2.: Linder Karl Wilh. August Diet e. T., Ottilie Karoline Charlotte.

Grundstücks-Verpachtung.

Freitag, den 10. Mai d. J., vormittags 9 Uhr, sollen im Geschäfts- zimmer des Domänen-Kontamts hier, Poststraße 35, nachstehende Grundstücke öffentlich zur Verpachtung ausgedeutet werden:

Table with columns: District, Property Name, and Lease Terms. Includes entries like 'Wiesbaden, Domänen-Grundstücke' and 'Gemarkung Wiesbaden, Domänen-Grundstücke'.

MODERNE STICKEREI-STOFFE

in Waschvoile und Batist. Der Bedeutung dieses Artikels entsprechend habe ich eine Sonder-Abteilung dafür eingerichtet und bringe darin eine hervorragende Auswahl weisser und weiss mit bunt gestickter Neuheiten.

J. HERTZ LANGGASSE 20. PREISLAGEN: M. 1.50, M. 3.50, M. 5.50, M. 8.50 und höher.

Ganz Wiesbaden staunt über Ebensens billige Geranienpreise. Viele Tausende und abermals Tausende Geranien sind für mich reserviert und gebe ich dieselben von 15 Pf. an ab. Veranien von 15 Pf. an. Seltene- pflanzen (Cobea) von 30 Pf. an. - Großer Umsatz - billige Preise. Ebensen billig, Herderstr. 17, Ecke Luxemburgplatz, Telefon 3259.

Geolin püch von Guffau alle Winter. Edm. Jahn, Duffeldorf, Ill. Bel. La. 1579g. F 123

Speisetartoffeln, Haarrunterlagen, Zöpfe - Locken, Damen-Salon Giersch 18 Goldgasse 18

Prof. Ehrlich's Bodent. L. & W. Wissensch., sowie Geschlechtskrankhe. Heilung der Gonorrhoe (Harn- röhrenentzündung) u. Syphilis ohne Quecks., ohne Einspr., ohne Herusatör., ohne Rückfall. Aut. kl. Brosch. 1, disk. verschl. M. 1.20. Spezialarzt Dr. med. Thilman's Biochemische Heil- verfahren, Köln, A. d. Domst. 8 (Hauptbahnhof).

Zahngebisse, Speisetartoffeln, Haarrunterlagen, Zöpfe - Locken, Damen-Salon Giersch 18 Goldgasse 18

Für die Spargelzeit! In schönster Lage des Rheingaus ist Schuldenfreie Gut erbeilungshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Welt-Detektive Beobachtungen (auf Reis, i. Badenort pp.), Ermittlung, etc. Detektiv-Bureau „Kosmos“, Scharnhorststr. 22. Tel. 4180.

Die Gärtnerei am Chauffeehaus, ca. 8 Morgen, 10 Obstbäume, großer Stall und Reithaus, etc.

Verloren am Sonntagabend einen weißen Spitzenhawl auf dem Wege vom Hotel Bier Jahreszeiten nach dem Opernhause.

Verloren ein Granatarmband auf der Straße von Mösternmühle bis Gögelsgraben, Rathildenruhe u. eine silberne Brosche

Kette mit Herz u. Rot. mit Steinchen besetzt, verl. gegen Belohnung abgegeben Adolfs- straße 3, bei Böhm.

Verloren am Samstagabend ein afrikanisches Armband bestehend aus rechteckigen Plättchen, auf welchem sich arabische Zeichen in erhabener Schrift befinden.

Verloren ein goldenes Kreuz mit Ketten, Belohnung zugesichert. Näheres im Tagbl.-Verlag. Fräulein Dalia! Kamerad wozl. a. Rad., zyl. Karr.

CRÉPE DE CHINE

ERSATZ, FLIESENDE SEIDE — IN ALLEN FARBEN, PER METER 1.25

VIGOR

REINE SEIDE — FÜR UNTERRÖCKE UND FUTTERZWECKE, PER METER 1.65

MERVEILLEUX

REINE SEIDE — FÜR BLUSEN U. KLEIDER, PER METER 1.50

EMIL SÜSS

LANGGASSE 30.

Pneumatic-Reparatur-Anstalt und Ledergleitschutzfabrik Anton Marschall,

Frankfurt a. M., Gutleutstrasse 13. — Telephon Amt I 6789.

Filiale Wiesbaden, Schwalbacher Str. 41. **Geschäfts-Empfehlung.** Filiale Wiesbaden, Schwalbacher Str. 41.

Gestatte mir den werten Automobilisten von Wiesbaden und Umgebung mitzuteilen, dass ich in **Wiesbaden,**

Schwalbacher Strasse 41, Mittelbau,

eine **Filiale** eröffnet habe. — Durch sachgemässe und coulante Bedienung werde ich bemüht sein, mir das Zutrauen der hiesigen werten Kundschaft ebenso zu sichern wie in **Frankfurt a. M.** und sehe reichlichen Aufträgen gerne entgegen.

Reparaturen an Pneumatics und Luftschläuchen, sowie das Aufvulkanisieren von Ledergleitschutzbezügen auf neue oder abgefahrene Autodecken werden auf Wunsch in eiligen Fällen sofort ausgeführt.

General-Vertretung für Wiesbaden und Umgebung des erstklassigen **Veith-Pneumatic**, Garantie für kombinierte Reifen (Gleitschutz) 5000 km, sowie Lieferungen anderer Reifenmarken: **Continental, Peter Union** usw. Die neuesten Preislisten stehen jederzeit zur Verfügung.

Aufklärung!

Nach mehrfachen Anfragen erkläre ich hiermit, dass Herr **Anton Gottschalk** mit meiner Firma in keiner Beziehung identisch ist.

Frankfurt a. M. **Anton Marschall, Wiesbaden.**

Stock- u. Schirmfabrik Renker, Marktstr. 32, Tel. 2201, besorgt schnell und billig alle Reparaturen u. Ueberziehen.



Natur u. Kunst EIS

aus reinem Gebirgsquellwasser.

Grösstes Eisschranklager

Hensch & Kaesebier Friedrichstr. 39 · Telefon 217

Man verlange Eisofferte

„Riforma“

Blutreinigungs-Tee, schützt als diät. Genussmittel vor vielen Krankheiten.

Alleinverkauf nur Kneipp-Haus — Rheinstr. 71, Telefon 9719. 614

Apfelwein - Sekt

(sehr gut bekömmlich und vorzüglich zur Bowle geeignet) empfiehlt

Jacob Stengel, Apfelweinauktor, Sonnenberg — Wiesbaden, Telefon 2639.

Niederlage in jedem besseren Delikatessen-Geschäft.

Antisetin

merkwürdig bester Mittelschutz. Seit über 25 Jahren vorzüglich bewährt. Nur zu haben Drogerie Moebus, Taunusstrasse 25, Tel. 2007.

Wenn Sie von hartnäckigen K101

Flechten

zuführenden Hautausschlägen usw. gepflastert sind, so darf der Deutsche Sie nicht scheuen, bringt Ihnen auch die „Saluberma“ rasche Hilfe. Versteht, wenn empf. Dose 50 Pf. u. 1 Pf. (stärkliche Form) bei Wilt. Wachenheimer, Bismarckring 1, G. Borschelt, Rheinstr. 67, Ch. Tauber, Kirchstr. 20, F. S. Müller, Bismarckring 31, S. Arab, Bellrichstraße 25, Drogerie Metz, Michelsberg, Drogerie Pinger, Schwalbacher, Ede Rauritusstrasse, C. Moebus.

J. BACHARACH

HOF-LIEFERANT

4 WEBERGASSE 4.

Englisch Leinen für Röcke und Jackenkleider in allen Farben.

Liberty-Rips-Leinen, seidenartig gerippter Waschstoff, vorzüglich im Tragen.

Moderne Wasch-Stoffe

in grösster Auswahl zu vorteilhaften Preisen.

„Osaka“

Japan. Crepe Leinen, sehr haltbar, in aparten Farben per Meter 1.20

Wasch-Volle, 110 cm breit, per Meter 1.50

Gestickte Volant-Roben, aparte Neuheiten.

K117

Garten- und Balkon-Möbel

neue moderne Formen in Eisen und Holz

- Stühle
- Sessel
- Bänke
- Zeltbänke
- Zelte
- Liegestühle



- Rollschutzwände
- Schlauchwagen
- Gartenschläuche
- Giesskannen
- Rasenmäher
- Gartenschirme

∴ Elegante Rohrmöbel für Diele und Veranda. ∴

Sämtliche Gartenwerkzeuge.

Spaten, Rechen, Hacken, Gartenschere in grösster Auswahl u. besten Qualitäten. Drahtgeflechte. ∴ Stacheldraht. 636

Telephon 213 **L. D. Jung, Kirchgasse 47.**

Alle Haararbeiten

auch von ausgekämmten Haaren, Zöpfe von Mk. 2.— an. Frisieren in u. ausser dem Hause prompt u. billig. Shampooieren und Ondulation. Manicure Mk. 1.— Pedicure.

Karl König, W. Kremer Nef., 65 Schwalbacher Strasse 65, vis-à-vis der Einnor-Strasse.



Perfekt-Eisbodentack, reichhaltige Farben in allen Nuancen, die. Dinstel empfiehlt billigst. 25. Kneipp, Goldgasse 9.

Ganz besonders billige Sandalen

kaufen Sie jetzt im Reformhaus nur 71 Rheinstraße 71.

Zwiebeln 10 Pfund 10 Pf., 10 Pfund 20 Pf., Schwalbad. Str. 91.

Moebus-Lack Besten geruchlosen Fußbodenlack. Spart trockenend, von jedermann leicht anwendbar. In 3 verschiedenen Farben vorrätig, 1/2 Liter Mk. 1.00, 1/4 Liter Mk. 1.— Von Holzb., Leinwand u. Hausw. erprobt u. gelobt. Allein-Vertrieb f. Wiesbaden: Drogerie Moebus, Taunusstr. 25, Tel. 2007.

MORTON FÜLLHALTER

DAS IDEAL EINES JEDEN SCHREIBENDEN

807

CARL KOCH Papierlager Ecke Michelsberg u. Kirchgasse Telefon 6440.

Wichtig! Ca. 200 Herren-Anzüge, hochmod., Sosen, Joppen weit unter Preis. Neugasse 22, 1. St., w. feine, Baden.

H. G. Sellera Wasch-Corset



- Waschbares Korsett aus weissem Batist mit Feston u. Strumpfhalter 4.75
- Waschbares Korsett aus weissem Drell mit Feston u. Strumpfhalter 5.00
- Waschbares Korsett mit hübscher Feston-Garnitur u. Strumpfhalt. 7.50
- Waschbares Korsett weiss Drell, extra langes Fass, m. dopp. Strumpfh. 10.80

Blumenthal.

Garantiert reiner Satas. 4 Pfund 75 Pf., 100 Pf., 150 Pf. Delikatessenhaus Loskarn, Gde. Marktstr. 16 und Adelstr. 89.

Straussfedern-Manufaktur

Blanck Wiesbaden, Friedrichstrasse 39, 1. Stock, Ecke Neugasse. Engros. — Detail.

Strohüte.

Federn, Blumen, Fantasies, Gestecke, Besätze, Stoffe etc. etc. Grösstes Lager in **Straussfedern**, Pleureusen u. Reiher etc. Beste und billigste Bezugsquelle für Modistinnen etc. Bitte genau auf Firma **— BLANCK —** zu achten. Kein Laden-Geschäft.

Elektrische Klingelanlagen repariert gut und billig. U. Mesenbring, Zimmermannstrasse 6, Tel. No. 3600 im Hause bei Kleglein. ?? Wanzen (Käfer)-Zinfur, abhol. (Schob) (Schob).

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Ges.“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernsprecher-Nr.:

„Tagblatt-Ges.“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder Wingerlohe Nr. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, einschließlich Postgebühren. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Reichsdruckerei, in anderen Orten die Postämter in allen Teilen der Stadt; in Dierdorf: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 75 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Kamerad“ in einzelner Spalte; 50 Pf. in denen abweichender Gestaltung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 20 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Kleinanzeigen; 2 Pf. für auswärtige Kleinanzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, einschließlich nachfolgender Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Nachricht: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bezeichneten Tagen und Stellen wird keine Gebühr übernommen.

Mittwoch, 8. Mai 1912.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 214. • 60. Jahrgang.

Delegationsfragen in Österreich.

Von Dr. Freißler, Mitglied des österreichischen Reichsrats.

Im Vordergrund des politischen Interesses in Österreich steht, besonders unter dem Eindruck der kurzen Delegations-tagung, das Verhältnis der österreichischen Reichshälfte zu Ungarn. Obwohl der neue ungarische Ministerpräsident über die Details seiner Regierungspläne und insbesondere über die Lösung des Konfliktfalls, in Ungarn einerseits die nationale Suprematie der Magyaren aufrecht zu erhalten und andererseits doch ein ganz demokratisches Wahlrecht einzuführen, Stillstehen beobachtet, herrscht doch der Eindruck vor, daß die Aussichten der Wehrreform bedeutend günstigere geworden sind. Die Deutschen in Österreich sind sich ihrer staatsrechtlichen Mission auch bei diesem Anlaß bewußt und werden die Verabschiedung der Wehrreform im österreichischen Parlament um so mehr fördern, als hier die Gelegenheit gegeben ist, im Gegenfalle zu vielen ungünstigen Präzedenzfällen früherer Jahre einen politischen Vorsprung vor der ungarischen Gesetzgebung zu erlangen. Die Beratungen der Delegation, die ja hauptsächlich nur den Zweck verfolgen, durch die Verabschiedung eines Budgetprovisoriums den Kriegszustand zu vermeiden, während die großen politischen Debatten wohl erst im Herbst aufgerollt werden dürften, entbehren nicht einer gewissen staatsrechtlichen Bilanzierung durch den kroatischen Ausnahmezustand. Verfassungsmäßig haben nämlich die kroatischen Mitglieder des ungarischen Reichstags kein Mandat mehr, da in den bezüglichen Gesetzesartikeln für eine länger als drei Monate dauernde Sistierung des kroatischen Landtags keine Vorbehalte getroffen sind. Demzufolge erscheint das ungarische Parlament in gewissem Sinne als eine Kumpfkörperschaft, und es ist mindestens fraglich, ob demzufolge die ungarische Delegation als existent anzusehen ist. Daraus ergibt sich naturgemäß die weitere Frage, wie weit die österreichische Delegation unter solchen Verhältnissen arbeiten kann, da ja bekanntlich die Verfassung für gewisse Fälle ein Zusammengehen der beiden Delegationen voraussetzt.

Das mit so großer Spannung erwartete Exposé des Grafen Berchtold hat speziell in deutschen Kreisen aus dem Grunde aufrecht befriedigt, weil es für die Schlichtung der Beziehungen der Monarchie zum Deutschen Reich jene herzlichen und warmen Töne fand, die den aufrichtigen Gefühlen der deutschen Bevölkerung Österreichs entsprechen. Weniger klar ist die Stellungnahme zum italienisch-türkischen Konflikt ausgefallen. Die Einhaltung vollster Objektivität und Neutralität gegenüber den kriegführenden Mächten ist allerdings für Österreich schwieriger wie für jeden anderen Staat, da es einerseits Italien gegenüber Unparteilichkeit als Bundesgenosse zu wahren bemüht sein muß, andererseits aber das natürliche Expansionsgebiet seiner Wirtschaft und einen der wichtigsten Faktoren für seinen Außenhandel in der Türkei

erblickt. In den wirtschaftspolitisch interessierten Kreisen hätte ein stärkerer Hinweis auf diese wichtigen Berührungspunkte mit der Türkei guten Eindruck gemacht, weil es doch merkwürdig anmutet und den tatsächlichen Verhältnissen nicht entspricht, wenn das Exposé eigentlich nur bei der Schilderung der Beziehungen zu Bulgarien von kommerziellen Interessen etwas zu erwähnen weiß.

Die Hoffnung wegen baldiger Aufhebung der Dardanellen-Sperre hat sich glücklicherweise bereits erfüllt. Es ist kein Zweifel, daß die geschilderte Situation der Monarchie zwischen Italien und der Türkei bei einer weiteren Beunruhigung der türkischen Gewässer zu einem jedenfalls sehr verantwortungsvollen direkten Eingreifen hätte führen müssen. Diese Gefahr scheint nunmehr bis auf weiteres beseitigt zu sein. Im großen und ganzen kann also der Ausblick auf die auswärtige Situation als ein verhältnismäßig befriedigender bezeichnet werden.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten. Fürst Friedrich von Waldeck und Pyrmont, der nach einer vierwöchigen Wabefur aus Wiesbaden vor wenigen Tagen nach Wroslau zurückkehrte, ist, der „Post“ zufolge, an einer Augenentzündung ziemlich schwer erkrankt.

Der frühere regierende Bürgermeister in Lübeck, Dr. Heinrich Klug, ist im Alter von 76 Jahren gestorben. Er hat sich um die wirtschaftliche Entwicklung des Freistaates und besonders um den Elbe-Trade-Kanal sehr verdient gemacht.

Der Präsident der Generaldirektion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen, Wittl. Geh. Oberregierungsrat Schmidt, ist zum Ministerialrat im königl. preussischen Ministerium ernannt worden.

Freiherr v. Marschall in Berlin! Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Freiherr Marschall von Bieberstein, ist gestern morgen mit dem Orient-Expresszug auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin eingetroffen. Er nahm im „Hotel Kaiserhof“ Wohnung. Gestern morgen 10 Uhr besah sich der Botschafter zum Reichskanzler zu einer Konferenz, der voraussichtlich noch weitere folgen werden. Über den Zweck seiner Berliner Reise wollte der Botschafter — so wird uns aus Berlin gedachert — aus begründlichen Gründen sich zunächst nicht weiter äußern, ehe er nicht mit den amtlichen Stellen Fühlung genommen hat, fühlt er sich zu Mitteilungen für die Öffentlichkeit nicht berufen. Freiherr v. Marschall wird in den nächsten Tagen mit den maßgebenden Persönlichkeiten in Berlin wiederholt und eingehende Besprechungen haben und Herrn v. Bethmann-Hollweg Ende der Woche zum Vortrag beim Kaiser nach Karlsruhe begleiten, wo wahrscheinlich die Entscheidung über die weitere Verwendung des Freiherrn v. Marschall im diplomatischen Dienst fallen wird.

Konservative Note. Wie das „Jauerische Stadtblatt“ schreibt, ist Herr Schmidt, dem Rächter des Ritterguts Gr. Schuntau (Kreis Rittsch), von der Eigentümerin des

Guts, Frau v. Wehmar, die Pacht — die laut Kontrakt noch 16 Jahre dauert — gekündigt worden, angeblich aus dem Grunde, weil Herr Schmidt, einen Teil des gepachteten Arealis an kleine Stellensbesitzer und Häuser zum Selbstkostenpreis abgetreten habe. Man gebe aber nicht fehl in der Annahme, meint das Blatt, daß die Kündigung in Wirklichkeit deshalb erfolgt sei, weil Herr Schmidt sich erdreistete, als liberaler Reichstagskandidat gegen Herrn v. Hehdebrand aufzutreten, denn schon im vorigen Jahre sei er von dem Sohn der Verpächterin, einem aktiven Offizier, aufgefordert worden, von der Pacht zurückzutreten oder die liberale Fahne zu verlassen und zum Bund der Landwirte — wozu er als Rächter des ihm und seiner Mutter gehörenden Ritterguts „naturgemäß“ gehöre — überzutreten. — Konservative, Agrarier und Sozialdemokraten stimmen eben darin überein, daß politische Gegner durch Terrorismus zu erzieren und mit Boykott zu bestrafen sind.

Keine Bevorgung des Abels? Der „Frankf. Zig.“ wird von konservativer Seite geschrieben: „Der Regierungsbezirk Cassel enthält 29 Landkreise. In der Spitze von 18 dieser Kreise stehen ablige, während nur vier Bürgerliche Landräte vorhanden sind. In den letzten drei Jahren sind vier Landratsstellen neu besetzt worden, und zwar wieder ausschließlich durch Abliche. Das spricht entschieden gegen die Behauptung des Ministers v. Dallwitz, daß der Abel keine Bevorgung erleide. Jeder Minister des Innern wiederholt diese Behauptung zwar alljährlich, aber kein bürgerlicher Verwaltungsbeamter glaubt's, und könnte vielmehr an der Hand der verschiedensten von ihm erlebten Beispiele das Gegenteil verzeichnen. In dieser Beziehung herrscht auch in streng konservativen Kreisen die größte Ungleichdenkheit.“

Der Marinekongress. Die Vorbereitungen für den Marinekongress in Düsseldorf lassen schon jetzt erkennen, daß der Marinekongress eine Veranstaltung werden wird, wie sie nach Art und Umfang bisher noch nicht zu verzeichnen war. Nach dem Großadmiral v. Koester wird eine Anzahl bekannter hoher Marineoffiziere bei dem Kongress zugegen sein.

Der Verband Mitteldeutscher Industrieller hat in Gemeinschaft mit den im Bund der Industriellen zusammengeschlossenen preussischen Landes- und Bezirksverbänden in zwei Eingaben an das preussische Abgeordnetenhaus zu den Gesetzentwürfen über die Abänderung des Einkommensteuer- und Ergänzungsteuergesetzes und über das Wasserrecht Stellung genommen. Die Vorlage eines Wasserrechtsgesetzes für die gesamte preussische Monarchie begrüßt der Verband als einen erheblichen Fortschritt der wasserwirtschaftlichen Gesetzgebung, beanstandet aber eine Reihe von Gesetzesvor schlägen, die teils den systematischen Aufbau des Gesetzes, teils die Regelung verschiedener Einzelfragen betreffen, und macht dementsprechende Verbesserungsanträge. Die Eingabe zum Einkommensteuergesetz beschäftigt sich mit der Verbesserung der nichtphysikalischen Personen. Nach eingehenden Ausführungen über die Berechtigung besonderer Steuer-

Wie der Chinese den Europäer sieht.

Von E. Kuth.

Ein jedes Volk hat seine eigenen Anschauungen, und naturgemäß entwickelt es aus denselben auch seine eigenen Ideale, die dann anderen Völkern oftmals unbegreiflich erscheinen. Am kräftigsten tritt dieser Unterschied zutage, wo Vertreter zweier grundverschiedener Rassen und Kulturen mit einander in Berührung treten: jeder dünkt sich dann dem anderen weit überlegen. Darum ist es auch weiter kein Wunder, daß der Chinese auf den Abendländer mit einer gewissen Verachtung herabsieht. Betrachtet er sich doch als den gezieltesten, schlauesten Geschäftsmann auf der Welt, den „Reinmalklugen“ — welche Eigenschaft ihm der Abendländer ja auch zugestehen muß —, sowie auch an Kunstfertigkeit allen anderen weit überlegen. Ein Kenner des chinesischen Charakters, der englische Militärkaplan Rev. E. S. Hardy, stellte in „Chambers's Journal“ einige besonders frappante Anschauungsunterschiede zusammen, in denen Chinesen und „weiße Teufel“ sich niemals verständigen werden — vielleicht auch, weil von beiden Seiten der gute Wille dazu fehlt.

Da ist zunächst das Äußere; der Unterschied ist hier aber auch gar zu groß, und es ist nicht zu verwundern, wenn die Kinder zuerst beim Anblick eines hellhäutigen, blondhäutigen Germanen schreiend die Flucht ergreifen: er sieht dem rot-haarigen Teufel, mit dem geschnitten zu werden sie gewöhnt sind, nur allzu ähnlich! Von einem Missionar sagte einmal ein Chinese: „Er spricht unsere Sprache; wenn er sich den Bart abrasieren ließe, würde er beinahe so gut aussehen wie wir.“ Der enorme Schwierigkeit ihrer Sprache sind sie sich überhaupt voll bewußt und haben die größte Achtung vor solchen Ausländern, welche dieselbe auch nur einigermaßen beherrschen. In Canton war eine Dame in einen Laden eingetreten, und bald war die Eingangstür desselben von müßigen Gassern blockiert. Sie wendete sich höflich an die Menge und sagte in gutem Chinesisch: „Ich bitte um Entschuldigung, würden Sie mir gestatten, hinauszufragen?“ Diese Frage wirkte Wunder; respektvoll wichen die Leute zurück, und sie hörte die bewundernde Bemerkung: „Sie spricht unsere Sprache und — hat Manieren!“ Zu dem letzteren Punkte

sind die Chinesen, die selbst so überaus höflich sind, besonders empfindlich, und mancher Fremder erregt unwillkürlich Anstoß, wenn er den ihm von Hause aus anerzogenen Traditionen auch in China folgt. So gilt es dort für eine große Ungezogenheit, einen Sohn des Himmels durch ein Glas anzusehen; wer eine Brille trägt, muß sie daher in Gesellschaft abnehmen, oder er gilt als völlig ungezogen.

Uns Europäern ist der eigentümliche Geruch der farbigen Rassen unangenehm; aber den Chinesen geht es mit uns nicht anders, mögen wir noch so sehr auf unsere körperliche Sauberkeit bedacht sein. Ein englischer Missionar, der ein äußerst sauberer Mann war, wurde häufig peinlich davon berührt, daß sich Chinesen, die mit ihm sprachen, die Nase zubielen. Sie sagen, die Weichen riechen, weil sie zuviel Fleisch essen.

Im Innern Chinas gilt jeder Fremde von vornherein als verdächtig. Man hält ihn für fähig, in die Erde blicken und Edelmetalle entdecken zu können. Missionare hält man für politische Agenten, die sich vereinstimmlich lösen lassen, um ihrem Vaterlande einen Vorwand zum Wegnehmen von Land zu geben. Kein Chinese würde von ihnen Speise oder Trank nehmen, er würde alles stets für vergiftet halten. Die Frauen namentlich haben Furcht, verheiratet zu werden.

Die Stellung der europäischen Frau ist natürlich unverständlich für den Sohn des himmlischen Reiches. Er hält es nicht allein für unklug, der Frau so viel Freiheit zu lassen, sondern der gesellschaftliche Verkehr beider Geschlechter ist ihm geradezu anstößig. Das Dekorieren, welches die Hofetiquette des Westens vorschreibt, ist in seinen Augen unmoralisch, und den chinesischen Damen kommt es merkwürdig vor, daß ihre fremden Mitschwestern keine sichtbaren Schmuckstücke, dafür aber enganliegende Kleider tragen, welche ihre Formen hervorheben lassen. Die anliegenden Anzüge eines Mannes erklärt sich der Chinese damit, daß der arme Burche eben nicht genug Kleider hat, um sich richtig anzuziehen, wie es sich gehört.

Daß ein Ausländer mit seiner Frau Arm in Arm ohne jede Scham öffentlich spazieren geht, oder daß eine Frau einem Manne die Hand gibt, ist dem Chinesen unverständlich und unverständlich. Die Etikette in China verlangt, daß kein Mann öffentlich mit einer Frau spreche, geschweige denn sie auch nur mit einem Finger berühre, und wenn sich ein Mann und eine Frau gegenseitig etwas zuzureichen haben, so will

es der gute Ton, daß sie es auf einen Tisch legen, von dem es der andere dann aufnimmt.

Das traditionelle Festhalten am Althergebrachten ist die Ursache davon, daß unsere modernen Fortschritte, namentlich auf dem Gebiete des Verkehrswesens, dem Chinesen nur geringe Achtung abnötigen. Ihm erscheinen unsere Fortschritte als krankhafte Kuratze, die uns nicht zum Lebensgenuß kommen läßt. Straßenbahnen, Dampfmaschinen und was ihm sonst von den westlichen Erfindungen brauchbar scheint, macht er sich zunutze; alles übrige ist für ihn lediglich eine Notwendigkeit, wo nicht gar etwas Lächerliches; der ungebildeten Menge ist alles Unbekannte gleichbedeutend mit Zauberei.

Kommt ein Chinese nach dem Abendlande, so ist er von der Schönheit unserer Städte und von der Zweckmäßigkeit unserer sanitären Vorkehrungen durchaus nicht so überzeugt wie wir selbst. Für besonders ungesund hält er unser System der unterirdischen Kanalisation. Nach seiner Ansicht müssen alle schädlichen Stoffe von selbst von der Erdoberfläche verdunstet. Unsere Gefängnisse kommen ihm lächerlich bequem und geradezu als ein auf das Verbrechen ausgelegter Preis vor. Unser Schulsystem hingegen bewundert und billigt er, weil es geeignet ist, Kinder vor dem Gefängnis zu bewahren.

Die Verschiedenheit beider Kulturen zeigt sich auch besonders in den kleinen Gewohnheiten des Alltags. Ein Chinese gibt nicht seinem Freunde die Hand, sondern schüttelt die eigene — weil dies geländert ist! Der Ehrenplatz ist nicht, wie bei uns, zur Rechten, sondern zur Linken. Ein Diner beginnt mit dem Dessert, das bei uns den Schluß bildet, und endet mit Suppe und Reis. Wir nehmen den Hut zu respektvollem Gruß ab, der Chinese setzt ihn im Gegenteil erst recht auf. Die Farbe der Trauer ist in China weiß. Die Weste trägt der Chinese über dem Rock und hält die offene Hemdbluse unserer Fradweste für die widerstänigste und gesundheitswidrigste Einrichtung. Da es noch viele solcher Dinge gibt, die wir in einer Art ausführen, welche der chinesischen direkt entgegengesetzt ist, gelangt ein Chinese leicht zu dem Schlusse, in Europa sei das Interieur zu oberst gekehrt. Wir erscheinen ihm ziemlich abgeschmackt und durchaus nicht nachahmenswert; und Rev. Hardy schlägt einem eingebildeten Menschen als beste Art gegen seine Selbstgefälligkeit vor, nach China zu gehen, und dort in Erfahrung zu bringen, was das Volk wirklich von ihm denkt.

tarife für die Erwerbsgesellschaften wird besonders der Sondertarif für die Gesellschaften m. b. H. beantragt und daß die Mindestforderung einer gerechten Besteuerung verlangt, als die Gesellschaften m. b. H. steuerlich nicht schlechter behandelt werden wie die Aktiengesellschaften. Auch gegen die im Entwurf vorgesehene Ausdehnung der Auskunftsspflicht der Arbeitgeber über die steuerlichen Verhältnisse der Arbeitnehmer auch auf Personen mit mehr als 8000 M. Einkommen und die Verschärfung der Deklarationspflicht wendet sich die Eingabe und begründet schließlich die alte Forderung der Industrie, das Veranlagungsverfahren in der Weise umzugestalten, daß den Landräten der Vorbehalt in der Veranlagungskommissionen genommen und einem steuertechnisch geschulten, mit vollständiger Unabhängigkeit ausgestatteten Beamten übertragen werde.

Der Deutsche Verein für Schulgesundheitspflege wird in Gemeinschaft mit der Vereinigung der Schulärzte Deutschlands seine diesjährige Versammlung vom 28. bis 30. Mai in Berlin halten.

Der Deutsche Techniker-Verband, der über 30 000 Mitglieder zählt, hält seinen Verbandstag Pfingsten zu Köln ab. Neben der Beratung einer Reorganisation des Verbandes stehen wichtige Referate im Mittelpunkt. Die Hauptthesen sind: „Berufsorganisation und Parteipolitik“, „Die Durchführung unseres Programms“, „Angestellte und Wirtschaftspolitik“.

Lutherstädte als Vater der deutschen evangelischen Kirche in Rom. Am 22. Juni 1911 ist der Grundstein für die deutsche evangelische Kirche in Rom gelegt und seitdem der Bau kräftig gefördert worden. In zwei Jahren wird voraussichtlich das vollendete Gotteshaus seiner Bestimmung übergeben werden können. Die Lutherstädte der Provinz Sachsen haben nun die innere Ausstattung der deutschen evangelischen Kirche in Rom übernommen. Wittenberg hat seit 1897 gesammelt und stiftet das Glockengeläut. Eine Gabe Magdeburgs wird die Kanzel mit Jubelchor, mit Kanzelstuhl und Kanzelbellebung sein. 6800 M. sind dafür bereits aufgebracht. Luthers Geburts- und Sterbestadt, Eisenach, wird den Taufstein spenden, und die silberne Taufschüssel dazu wird Mansfeld, die Stadt der Kindheit des Reformators, aus ihrem altherberühmten Bergbau überreichen. Erfurt endlich, in dessen Kloster Luther die entscheidenden inneren Kämpfe durchgemacht, hat als seine Spende den Altar beschloffen.

Ein nachahmenswertes Vorgehen. Auf den Jahrmärkten im Kreise Kreuznach wird jetzt eine Bücherbude eingeführt, die fesselnde, gesunde und sehr billige Lesestoffe bietet, um den Wettkampf mit der Schundliteratur aufzunehmen.

Bestraße Französelei. Zur Kennzeichnung der elfstündigen Maschinenfabrik in Grafensteden, der — wie gemeldet — die Staatsaufträge entgegen wurden, weil ihr Direktor Heiler seine französische Gefinnung herausfordernd betätigt, wird der „Lag. Rundschau“ als Beispiel mitgeteilt, daß die Gesellschaft sich in Spanien durch ihre Vertreter als französische Gesellschaft einführt. Und auf den andalusischen Eisenbahnen ist festzustellen, daß alle Firmenbezeichnungen auf den von der Gesellschaft gelieferten Lokomotiven in französischer Sprache (nicht in deutscher oder spanischer) abgefaßt waren. Man hört übrigens, daß nunmehr die Gesellschaft Aussicht hält nach einigen deutschen Aufsichtsräten, um sich durch deren Verbindungen neue Aufträge zu verschaffen. Hoffentlich fällt die Eisenbahnverwaltung nicht auf dergleichen herein.

Umschließung eines Mindesteinkommens für die Eisenbahner. Wie uns mitgeteilt wird, besteht die Absicht, die Stundenlohnsätze für die Arbeiter in den Werkstätten der preussisch-hessischen Staatsbahnen zu erhöhen und ihnen ein Mindesteinkommen zu gewährleisten. Der Wunsch der Eisenbahner, es solle die Bedeutung der Stundenlohnsätze erweitert und diese ihnen unter angemessener Erhöhung als Mindesteinkommen gewährleistet werden, wurde vom Minister der öffentlichen Arbeiten als berechtigt anerkannt, und zwar ist beabsichtigt, die Stundenlohnsätze so zu erhöhen, daß die Spannung nur noch 20 Prozent beträgt, so daß die Arbeiter die Möglichkeit haben, durchschnittlich einen Überverdienst von ca. ein Fünftel der Stundenlohnsätze zu erreichen. Eine Höchstgrenze wird nicht festgelegt, es bleibt den Arbeitern vielmehr überlassen, durch größeren Fleiß größeren Verdienst zu erzielen.

Aus Kunst und Leben.

Neue Forschungen über die Zugvögel. Die Wiederkehr der Zugvögel im Frühling hat von jeher die Menschen mit Freude erfüllt, und unsere Vorfahren feierten Feste an dem Tage, da im Dorf die erste Schwalbe, der erste Kuckuck oder die erste Nachtigall ankam. Trotz dieses lebhaften Interesses ist aber die Kenntnis von den Wanderungen der Zugvögel lange völlig ungenügend gewesen; man erzählte sich fabelhafte Geschichten, so z. B. die, daß die Tiere gar nicht wegfliegen, sondern sich in andere Vögel verwandeln, daß der Kuckuck im Winter sich in einen Falken verwandelt usw. Im Jahre 1740 stellte ein gelehrter Vogelfreund, der den kleinen Vögeln die Ausdauer zu so langen Flügen nicht zutraute, in einer umfangreichen Abhandlung die Theorie auf, die größeren Vögel nähmen die kleineren auf ihren Rücken und trügen sie so über die Meere. Die Wissenschaft vom Zug der Wandervögel ist erst 30 Jahre alt. Und zwar ist sie von dem Deutschen Gaudel begründet worden, der auf Helgoland jahrelang genaue Beobachtungen anstellte und seine Untersuchungen 1890 in einem umfangreichen Werk veröffentlichte. Er stellte z. B. fest, daß die Vögel auf ihren Flügen oft sehr hoch fliegen, wahrscheinlich bis zu 12 000 Fuß über dem Boden, und seine Angaben wurden von Astronomen bestätigt. Für die außerordentliche Schnelligkeit des Fluges führte er das Beispiel des Blauechelhens an, das in Afrika überwintert und in Skandinavien brütet, aber selten in einem der Länder, über die es auf seinem Fluge kommt, in Italien, Griechenland, Süddeutschland, beobachtet wird. Wenn die Blauecheln auf Helgoland ankamen, so waren sie in großen Scharen, ganz ermüdet und erschöpft und langten stets zur selben Stunde an, etwas spät am Morgen. Der deutsche Ornithologe hielt es für wahrscheinlich, daß sie Afrika in der Dämmerung des vorhergehenden Abends verlassen und in einem Fluge Helgoland erreichten; sie würden dann auf ihrem Wege 290 Kilometer in einer Stunde zurückgelegt haben. Ebenso trat Gaudel der Ansicht entgegen, als ob die Wanderungen aus unseren Gegenden fort durch das Eintreten des Winters und der Einfluß der Kälte hervorgerufen würden. Er stellte fest, daß verschiedene Arten, wie z. B. der Kuckuck, im Juli oder August abziehen und glaubte, daß die Vögel vielfach von den Jahreszeiten unabhängig sind. Nach diesem Vorbild

Parlamentarisches.

Zur Frage der Städteverfassung für große Landgemeinden. Im Abgeordnetenhaus hat der Abg. Fehr v. Jellitz (freikons.) mit Unterstützung seiner Fraktion den Antrag eingebracht, die Staatsregierung zu ersuchen, baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die bestehenden Vorschriften über die Annahme der Städteverfassung durch die großen Landgemeinden mit städtischem Charakter, besonders die Vororte großer Städte, sowie deren Recht, aus dem Kreis auszuscheiden, klar geregelt werden.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. John u. Frensd, Oberst und Brigadier der 11. Gend.-Brig., der Abschied mit der geschiedlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des 2. Bats. Großherzog. Mecklenburg. Gen.-Regts. Nr. 80 bewilligt. Kamdohr, Oberstleut. a. D., kommandiert zur Dienstleistung beim Stabe der 11. Gen.-Brig., als Brigadier dieser Brig. angeteilt.

Die National-Flugspende. Die Sammlungen zweier Leipziger Blätter für Leipziger Militärflugzeuge haben insgesamt über 25 000 M. ergeben, so daß vier Flugzeuge beschafft werden können.

Die Modernisierung des ersten Geschwaders. Der 1. Mai war für die Entwicklung unserer Marine ein bedeutsamer Tag. Er brachte die vor 2 1/2 Jahren begonnene Modernisierung des ersten Geschwaders zum Abschluß. Die neue „Oldenburg“ trat als achtes und letztes Linien Schiff des gesteigerten Bedrangs in den Verband, der damit je vier Schlachtschiffe vom „Raffa“ Typ und vom „Helgoland“ Typ besitzt. Das erste Geschwader weist damit einen Gesamtverdrang von 166 800 Tonnen auf, vordem ging er nicht über 105 600 Tonnen hinaus. Die Besatzung wird 2372 Köpfe zählen, 320 Geschütze, darunter je 48 schwere 35-Zentimeter- und 28-Zentimeter-Kanonen, bilden die Bewaffnung. Das Nordseegeschwader steht also jetzt auf der Höhe seiner Leistungsfähigkeit. Die nächsten Jahre werden die Modernisierung des Ostseegeschwaders bringen, das vorläufig noch aus kleineren Linien Schiffen der „Deutschland“- und der „Braunschweig“-Klasse besteht. 1914 soll das zweite Geschwader acht Schlachtschiffe mit je 24 500 Tonnen Verdrang aufweisen. Dafür kommen die Schiffe der neuen Järtenklasse in Betracht, von denen der „Kaiser“ und der „Friedrich der Große“ in diesem Jahre den Frontdienst aufnehmen.

Ausbildung von Unteroffizieren als Flieger. In der Heeresverwaltung schweben seit längerer Zeit Erwägungen, ob es sich nicht empfehle, auch tüchtige Unteroffiziere im Heeresflugewesen auszubilden, während, wie erinnerlich sein wird, bisher nur die Ausbildung von Offizieren als Flieger erfolgt ist. Diese Erwägungen sind dem Abschluß nahe, und die Ausbildung von Unteroffizieren im Heeresflugewesen ist als wahrscheinlich zu betrachten.

Die Verlegung des Eisenbahngregiments Nr. 2 von Berlin nach Hanau soll bestimmt im Oktober 1913 erfolgen. Der Bau der Kaserne für das Regiment soll in aller Kürze in Hanau in Angriff genommen werden. Die Baupläne haben bereits die Genehmigung der Militärbehörde gefunden. Die Baukosten der Kaserne sind auf 2 460 000 M. veranschlagt, der Übungs- und Depotgebäude auf 300 000 M.

Schiffsbewegungen. S. M. Kreuzerboot „Otter“ ist am 2. Mai in Manila, S. M. Kreuzerboot „Korelec“ ist am 4. Mai in Konstantinopel, S. M. Kreuzerboot „Blanc“ ist am 5. Mai in Selung (Formosa) und der Dampfer „Patricia“ mit dem Abzugsstrahlboot für das Kreuzergeschwader und für S. M. S. „Cormoran“ am 5. Mai in Colombo auf See, S. M. S. „Victoria Luise“ am 8. Mai in Apentade und S. M. S. „Zieten“ am 3. Mai vor Helgoland eingetroffen. S. M. S. „Grille“ ist am 3. Mai in Burben eingetroffen und am 3. Mai nach Kiel gegangen. S. M. S. „Alis“ ist am 3. Mai in Aufsbau, S. M. S. „Cormoran“ am 4. Mai in Kingau, S. M. S. „Bineta“ am 2. Mai sowie S. M. S. „Minden“ und „Friedrich Karl“ am 3. Mai in Kiel eingetroffen. S. M. S. „Grille“ und „Zieten“ sind am 3. Mai von Wilhelmshaven in See gegangen.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Deschanel beim Kaiser. Wien, 7. Mai. Der Kaiser empfing den von seiner Balkanreise zurückgekehrten französischen Deputierten Paul Deschanel in besonderer Audienz.

Das neue Provisorium. Wien, 7. Mai. Im österreichischen Abgeordnetenhaus wird die Regierung heute ein sechsmonatiges Budgetprovisorium einbringen, das vom 1. Juli bis 31. Dezember dauern soll.

Serbien.

Eine Kabinettskrise. Belgrad, 7. Mai. Der Kriegsminister Stepanowitsch trat zurück, weil der Thronfolger Alexander bei dem letzten Offiziersabamment seinen Willen gegen die Vorschläge des Ministers durchsetzte. Infolge der Schwierigkeiten einer Koalition zwischen Alt- und Jungradikalen wird auch der Minister des Innern Protitsch abgedankt. Der Rücktritt Protitschs wird den Gesamttritt des Kabinetts nach sich ziehen.

Persien.

Ein großer Sieg der Aufständischen? Teheran, 6. Mai. Aus der Provinz Kurdistan kommen erste Nachrichten von einem Siege der Aufständischen über die Regierungstruppen. Der Gouverneur von Hamadan, Biznan Firman, soll, wie berichtet wird, beim ersten Zusammenstoß von den persischen Kosaken und fast der ganzen Infanterie im Stiche gelassen worden sein und jetzt nur noch 150 Mann haben. Er ersuchte dringend um Verstärkung. Die Regierung hat beschlossen, den Polizeichef Zephim mit Truppenverstärkungen zur Hilfe zu schicken.

Türkei.

Eine neue Anleihe. Paris, 7. Mai. Die türkische Regierung verhandelt dem Vernehmen nach mit französischen Bankinstituten wegen einer Anleihe.

Vereinigte Staaten.

Zum Empfang des deutschen Geschwaders. New York, 6. Mai. Der Bürgermeister hat für den Empfang des deutschen Geschwaders ein großes Komitee ernannt, dem hervorragende Männer in New York angehören.

Zur kubanischen Entschädigungsfrage. Washington, 7. Mai. Zur Lösung der Frage der Entschädigungsansprüche deutscher, französischer und britischer Untertanen aus dem kubanischen Feldzuge ist ein Plan aufgestellt worden, daß jede der genannten Nationen eine Kommission ernennen soll, um mit der von Kuba ernannten Kommission zu verhandeln. Kuba wünscht, daß vorher durch einen Gerichtshof entschieden werden soll, ob Kuba oder die Vereinigten Staaten in erster Linie für die Entschädigung verantwortlich sind. Diesem Wunsch wird wahrscheinlich stattgegeben werden.

Das Vorgehen gegen die Trusts. New York, 8. Mai. Heute hat hier der Prozeß der Regierung zur Auflösung des Stahltrusts begonnen. Die Beweisaufnahme wird zwei Monate dauern und es wird die Vernehmung hervorragender Männer als Zeugen erwartet. Auch Roosevelt wird vernommen werden. Der erste Zeuge namens Wallace Hill, ein früherer Beamter der American Steel and Wire Company, machte heute Angaben über die Preisabkommen von 1892 und 1906. Die Entscheidung des Prozeßes, für den ein besonderer Richter ernannt worden ist, wird in zwei Jahren erwartet. — Die Regierung wird am Freitag einen Prozeß gegen den Aluminiumtrust anstrengen.

Japan.

Eine verdächtige Freundschaft. London, 6. Mai. Aus Tokio wird gemeldet: Der Mikado empfing eine Abordnung des Dalai Lama aus Kalimpong, die ihm eine kostbare mit Juwelen besetzte Buddhostatue aus Gold überbrachte. Der Mikado entließ die Gesandtschaft mit zahlreichen Gegenständen. Die Meldung ruft in Regierungskreisen in Peking Mißbehagen und Unruhe hervor.

Ein Schulkiff auf den Grund geraten. Tokio, 6. Mai. Das Schulkiff „Kaiser Maru“ ist auf der Höhe von Tateyama (Provinz Iwa) auf Grund geraten. Es sind bereits Kriegsschiffe zur Hilfeleistung abgegangen.

Luftfahrt.

Der I. I. Osterreichische Aero-Klub beabsichtigt, in der Woche vom 23. bis 30. Juni d. J. in Wien auf dem neuen Flugfeld ein großes internationales aviatisches

wurde, wie Lewis Bonhote in einem Aufsatz über das Studium der Zugvögel im „Strand Magazine“ ausführt, auch in England das Studium dieser Phänomene aufgenommen, und heute liegen vom britischen Ornithologen-Klub und ebenso aus Frankreich, Norwegen, Portugal und anderen Ländern ausführliche Beobachtungen vor. Die Vögel vollführen ihre Flüge mit außerordentlicher Regelmäßigkeit, unabhängig von Nahrung und Klima; nur plötzliche Stürme können sie bewegen, die Abreise ein oder zwei Tage zu verschieben; sie halten ganz bestimmte Routen ein und fliegen durchaus nicht, wie man wohl glaubt, direkt vom Norden nach Süden. Die eingeschlagenen Wege sind bei den verschiedenen Arten verschieden. So ist der Weg des Weißschwanzes z. B. ein anderer als der der Schwalbe und des Felsenleglers. Naturgemäß ist es sehr schwierig, die einzelnen Gruppen dieser Routen festzustellen, und so haben denn hauptsächlich dänische und deutsche Ornithologen ein System ausgebildet, bei dem wilde Vögel eingefangen werden und Aluminiumringe mit einer bestimmten Zahl und Adresse an die Füße gelegt erhalten. Derjenige, der einen solchen Vogel fängt oder erlegt, soll genaue Angaben über den betreffenden Ort an die angegebene Adresse richten. Die zahlreichen Mitteilungen, die aus vielen Gegenden einfließen, haben noch nicht dazu geführt, daß man bestimmte Theorien über die Bewegungen der Zugvögel aufstellen konnte. Die größte Materialsammlung, die die Vogelwarte von Rostock zusammenbrachte, zeigte sehr widersprechende Angaben, so daß jedenfalls das Material noch vermehrt werden muß, bevor Schlüsse über die bestimmten Wege der Tiere gezogen werden können. Auch die Frage, wie die Vögel ihren Weg finden, liegt noch im Dunkeln. Die Versuche des Amerikaners Watson, der Vögel aus ihren Nestern auf ein einfaches Felsenland bei Florida brachte, ohne daß sie irgend etwas von dem Weg sehen konnten, und sie dann zu ihren Nestern 800 englische Meilen zurückfliegen ließ, beweisen, daß die Vögel ihren Weg ohne die Hilfe von Wegzeichen finden. Sie haben einen geheimnisvollen Orientierungssinn, für den Menschen eins der großen Rätsel, an denen die Natur so reich ist.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Daß die große Bibliothek des verstorbenen Wiener Schriftstellers Max Burdhardt zugunsten des Osterreichischen Bühnenvereins versteigert wer-

den sollte, haben wir kürzlich berichtet. Wie nun das „N. Z.“ mitteilt, befinden sich unter dem Nachlaß auch 88 Foliobände Zeitungsausschnitte, die Nachrichten über das Theater in den Jahren 1890 bis 1894 enthalten. Diese Ausschnitte, die aus inländischen und ausländischen Zeitungen entnommen sind und ein wertvolles Material zur Theatergeschichte darstellen, hat Burdhardt der Wiener Hofbibliothek vermacht. — Reinhardt hat die Absicht, mit der Truppe des Deutschen Theaters im Pariser Théâtre du Vaudeville ein vierzehntägiges Gastspiel zu absolvieren, das ausschließlich dem großen Aufführungsspiel „Samuraj“ gewidmet ist. — Die 17. Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins findet diesmal in Reichenberg (Deutschböhmen) vom 29. bis 30. Mai statt. — Helene Odilon steht im Begriff, sich zum vierten Male zu verheiraten, doch werden ihrer Ehe verschiedene Hindernisse in den Weg gelegt. So wies der Pfarrer das Paar, das sich auflieben lassen wollte, mit dem Bemerkten zurück, daß der junge Mann noch nicht 24 Jahre alt sei. Darauf wies der junge Mann ein Dokument vor, das ihn der väterlichen Gewalt enthebt. Der Priester erklärte aber, er könne dem Wunsche der Frau Odilon nicht Folge leisten, da seines Wissens eine in Osterreich unlösliche Ehe zwischen ihr und Alexander Girardi bestche. Er müsse erst die Entscheidung von einer höheren Instanz verlangen. Der jetzige Brautigam der Frau Odilon heißt Konstantin Ritter von Radwan-Proglovski und will demnächst den Doktorgrad der Philosophie an einer kleinen Universität in Deutschland erwerben. Gleich nach der Hochzeit, die in Ungarn stattfinden soll, will sich Frau Odilon mit ihrem Mann auf eine Tournee nach England begeben. Radwan-Proglovski will vorläufig als Hypnotiseur halten, und sie wird in einem Staat austreten. Ihr Vermögen, das jetzt amtlich festgestellt wurde, beträgt 800 000 Kronen.

Gibende Kunst und Musik. Aus London kommt die Nachricht, daß das bekannte, aus dem Jahre 1658 stammende Gemälde Rembrandts „Der holländische Kaufmann“ für den Preis von 1 Million Mark aus dem Besitz des Lord Feversham, in dessen Familie es etwa 150 Jahre lang gewohnt war, in die Hände des amerikanischen Kunsthändlers G. E. Fied übergegangen ist.

Reiting abzuhalten, für welches neben Dauer- und Distanzflügen auch diverse Wettflüge in Aussicht genommen sind.

Schon wieder ein Fliegerabsturz. London, 7. Mai. Der Flieger Sampson, der auch an den Königs-Flotten-Wandern in Solent teilnehmen sollte, ist gestern aus geringer Höhe abgestürzt. Er hat schwere Verletzungen davongetragen, so daß er an den Flottenübungen nicht teilnehmen können. Das Flugzeug ist völlig zerschmettert.

Internationaler Hausbesitzer-Kongreß.

HK. Berlin, 6. Mai.

Der 2. internationale Hausbesitzerkongreß verhandelte heute über das Heimstättenrecht. Das war sehr erfreulich, daß der Kongreß diese Frage, die auch vom allgemeinen sozialen Standpunkt sehr wichtig ist, voranstellte in seiner Tagung. Über das Thema lagen eine Reihe gedruckter Berichte aus den einzelnen Ländern vor. Professor Dr. Köhler (Berlin) gab zunächst eine allgemeine Übersicht über die Bedeutung des Heimstättenrechts. Der Zweck der Heimstätte ist, der Familie ein Asyl zu geben, wo sie nicht von ihren Klagen angegriffen werden darf, und ohne Haus und Hof verlassen zu müssen, ihres Lebens froh sein kann. Sie ist die Stätte ihres häuslichen Wirkens, welche ihr unangefastet bleiben soll.

Nachdem Dr. Müller (Leipzig) sprach über das amerikanische Heimstättenrecht. In Amerika ist dieses ziemlich ausgebreitet. Es hat aber einen ganz eigenartigen Ursprung. Früher hatten früher Spekulationen große Flächen beschlagnahmt und liegen sie einfach brach liegen. Da bestimmte der amerikanischen Kongreß: Wer eine Heimstätte mit einem bestimmten Areal eine Zeit lang in Besitz hat und auf ihr regelmäßig arbeitet, darf nicht mehr vertrieben werden. Sie wurde dann zugleich auch gegen Überschuldung gesichert. Bekannt ist, daß die Heimstätte nicht allzu groß sein darf, immerhin bis 60 Hektar.

Über Frankreich berichtete Professor Rago (Paris). Auch unser westlicher Nachbar hat ein Heimstättenrecht. Aber es hat bisher keine große Bedeutung gewonnen, da es zu schwerfällig und an alle möglichen juristischen Voraussetzungen gebunden ist. Der Wert einer Heimstätte darf 7000 Franken nicht übersteigen.

Über deutsche Verhältnisse sprach Justizrat Baumert (Spandau). In Deutschland führte der Referent aus, haben wir im Fiskus ein Heimstättenrecht. Das ist gerade die Umkehrung des Erbtrennungswertes. Denn es ist das nur ein Recht für reiche Leute. In den 10er Jahren hat Herr v. Neuenhausen einen Heimstättenentwurf eingebracht. Aber er ist in den Papierkorb gewandert. Auch für deutsche Verhältnisse wäre auf dem Lande ein Heimstättenrecht sehr erwünscht, namentlich im Interesse der Ansiedlung ländlicher Arbeiter. Dafür wäre es nötig, daß das Hypothekengesetz insofern geändert würde, als Grundbesitzer keine Darlehen ohne Schwierigkeit aus der Hypothekhaft frei bekommen müßten, wenn sie darauf Arbeiter ansiedeln wollten. Der Gedanke fand bei der Versammlung Anklang, und man beschloß, in diesem Sinne die öffentliche Meinung zu beeinflussen, damit die ländliche Ansiedlung gefördert wird.

Am Nachmittag fand eine Besichtigung von städtischen Werken statt. Abends fand die Kongreßmitglieder Gäste der Stadt Berlin im Rathaus.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

46. Kommunallandtag des Regierungsbezirks Wiesbaden.

(Vierte Vollversammlung vom 7. Mai.)

Präsident Dr. Dunsing eröffnete nach 10 Uhr die Verhandlungen mit geschäftlichen Mitteilungen. — Ein Gesuch des Landessekretärs a. D. Beckmann um Erhöhung seiner Pension wird dem Landesauschuß zur Prüfung und eventuellen Veräußerung hingewiesen. — Durch den Wegzug des Abg. Landrat v. Wuffow (Dillenburg) aus dem Kreise ist ein Posten in der Bezirkskommission für das Landarbeitersicherheitsgesetz vakant geworden. Auf Vorschlag der Wahlvorschlagskommission wird derselbe dem Abg. Landrat Wüchting (Wimburg) übertragen. — Für den Rechnungsprüfungsausschuß berichtet Abg. Wöllmeier (Nemmerod) zur Prüfung der Jahresrechnungen städtischer Fonds und Institute für 1910. Es waren 10 840 M. 85 Pf. zur Deckung von Mehrausgaben aus Mitteln des Bezirksverbands erforderlich. Auf Antrag des Referenten genehmigte der Landtag die nachgemessenen Etatsübersichtungen und erteilte Entlastung, vorbehaltlich des durch die nächsten Rechnungen zu führenden Nachweises der Erhebung der offen gebliebenen Einverlehnungen. — Der Abg. Dr. Heussenjamm (Frankfurt) hat bekanntlich sein Amt als Vorsitzender des Landesauschusses niedergelegt zu wollen erklärt. Der Wahlprüfungsausschuß beantragt durch seinen Berichterstatter Abg. Dr. Geiger unter Anerkennung seiner besonderen Verdienste um die Abwicklung der Geschäfte seine Wiederwahl. Das Haus stimmt zu und der Geschäfte erklärt sich zur Wiederübernahme des Mandats bereit. — Die Pflanzbesitzer von Frankfurt und Umgegend sind der Ansicht, daß nicht nur sie, sondern auch andere, die man nicht fassen kann, hauptsächlich an der Abnutzung der Bezirksstraßen beteiligt sind, sie beantragen daher die Wiederaufhebung des Beschlusses des Kommunallandtags, monach sie zu Vorausleistungen zum Begebau herangezogen werden. Auf Antrag des Abg. Bürgermeister Schön (Rehbach) als Berichterstatter des Wegebauauschusses wird dem Gesuch eine weitere Folge nicht gegeben. — Im Jahre 1909 ist vom Kommunallandtag die Bewilligung einer Beihilfe in Höhe von 5000 M. an die Gemeinde H ö h l zum Ausbau des Dolongaropalastes beschlossen und eventuell eine weitere spätere Subvention in der gleichen Höhe in Aussicht gestellt worden. Nunmehr hat Abg. Dr. Klauer (Gösch) den Antrag auf Gewährung dieser zweiten Beihilfe gestellt. Insgesamt sind für den Dolongaropalast 720 000 M. aufgewandt. Höchst erhebt kurzzeit 185, resp. 165 Prozent Steuerzuschläge. Abg. Wüchting namens des Finanzausschusses beantragt und das Haus beschließt die weitere Bewilligung von 5000 M. — Über

ein Gesuch des Wegewärters Anton Schneider zu Sommerheim um Verlegung aus der Lohnklasse 1 in die Lohnklasse 1a berichtet Abg. Buchsteb (Kunfel). Beschlossen wird der Übergang zur Tagesordnung. — Zu einer wider Erwarten umfangreichen Debatte führte der folgende Gegenstand der Tagesordnung, ein Gesuch der Landesbankdirektion um Bewilligung des Wohnungsgeldzuschusses der mittleren Beamten. Nach dem Ausschubberichterstatter Abg. Dr. Daniels beziehen die Beamten zurzeit den Wohnungsgeldzuschuß der unteren Beamten mit 450 M. bei 2400 Mark Maximalgehalt. Sie beantragen, ihnen die 800 M. der Buchhalter usw. zugestehen. Nachdem ein Versuch, bei dem Oberpräsidenten als der Aufsichtsbehörde der Bezirksverwaltung ihren Willen durchzusetzen, zu einem ihnen günstigen Resultat nicht geführt hat, wenden sie sich wieder an den Kommunallandtag. Die Landesbankdirektion kommt ihnen insofern entgegen, als sie ein Minimalgehalt von 1500 Mark zugestehen bittet. Der Ansicht des Ausschusses gemäß sind die Bezüge angemessen, es wird daher der Übergang zur Tagesordnung über das Gesuch beantragt. Die Abg. Graf (Frankfurt), Wedel (Frankfurt) und Goll (Frankfurt) widersprechen, während Landrat Propping, Abg. Dr. Geiger und der Referent sich mit aller Entschiedenheit für den Ausschubkontrag verwenden. Abg. Goll spricht dabei von der Angflichkeit der Beamten der Landesbank sowie auch der Zentralverwaltung, die zur Unterdrückung jeder eigenen Meinungsäußerung ausstele, allerdings nicht, ohne dabei dem entschiedenen Widerspruch von Landrat Propping zu begegnen. Unter Ablehnung der Anträge der Opponenten wird dem Ausschubkontrag gemäß mit 20 Stimmen gegen 18 Stimmen beschlossen. — Es folgt die Berichterstattung des Abg. v. Rosenthal: a) zum Vortrag, betreffend die Errichtung eines Fonds für außerordentliche Bauten bei den Bezirksanstalten; b) zum Entwurf des Vorschlags der Einnahmen und Ausgaben des Bezirksverbands sowie der städtischen Fonds und Institute für 1912. Das Bild der Finanzlage des Bezirks sei ein erfreuliches. Die Bezirksabgabe habe mit 7 1/2 Prozent in der bisherigen Höhe beibehalten werden können. Sämtliche Fonds hätten ausreichend dotiert werden können. Der Etat der Fürsorgeziehung Minderjähriger ist von 460 400 M. auf 748 100 M. erhöht worden. Dem Etat des Landarmenverbands sind für 1912 29 000 M. mehr zugewiesen als im Vorjahr. Eine eingehende Besprechung fand im Finanzausschuß der Stand des Baues einer Rheinuferstraße auf dem rechten Ufer des Rheins, in der anerkannt wurde, daß dieses Projekt erfreulichen Fortgang genommen habe. Die bei der Drucklegung des Etats noch nicht vorliegenden, inzwischen eingegangenen Berichte der Kreise rechtfertigen eine höhere Einstellung der Kreissteuern um 11 400 M. Der Abg. Goll widerspricht der Bildung eines neuen Fonds für Erweiterungsbauten, weil dieser nur zu neuen Ausgaben führe. Abg. Dr. Alberti (Wiesbaden) spricht von der Beunruhigung, die durch die neue Einführung der Abholung von Sparanlagen in die Kreise der gleichfalls Sparlosen bestehenden Genossenschaften getragen worden sei. Landesbankdirektor Klau meint, die Befürchtungen seien unbegründet. Die Kassatische Sparkasse sei die älteste, welche sich in Kassau der Pflege des Sparkassens widme. Neben 28 Landesbankstellen habe sie 88 Sammelstellen errichtet. Der Vorschlag wird endlich unbedeutend angenommen. — Mit Bezug auf die Ausführungen des Abg. Zielowski in der letzten Sitzung bezüglich des Gemüß-, resp. Obstverkaufs des Verwalters der Zrennanhall Fichler ergab Landeshauptmann Kreisel einige Mitteilungen, welche erfordern lassen, daß irgend ein Grund für Vorwürfe gegenüber den Beteiligten nicht vorliegt, während allerdings die sachlichen Behauptungen sich im ganzen bestätigt haben. — Eine Beschwerde des Kreisauschusses in Limburg gegen einen Bescheid des Landesauschusses, betreffend die Abänderung der allgemeinen Grundsätze für die Anrechnung von Dienst- und Beschäftigungszeiten bei der Ruhegehaltsklasse und der Witwen- und Waisenkasse für die Kommunalfbeamten des Regierungsbezirks Wiesbaden (es handelt sich dabei um die Gewährung einer Ausnahmestellung für gewisse Rentamtgehilfen), wird auf Antrag des Abg. Oberbürgermeister Vogt (Wiesbach) durch den Übergang zur Tagesordnung erledigt. — Schluß der Sitzung gegen 1 Uhr. — Rächte und Schlußfeier der Tagung Mittwochvormittag 10 Uhr.

Leg. Adieses.

Am 14. Juli 1911 erklärte sich die Stadtdirektion-Vollversammlung mit dem Antrag an die Königl. Staatsregierung auf Vorlage eines Gesetzentwurfes, betreffend die Umlegung von Grundstücken der Reichsstadt Wiesbaden, einverstanden, nachdem man sich über die Vorteile, welche die Anwendung der in Frankfurt a. M. seit 1902 bestehenden sogenannten Leg. Adieses gerade für die hiesigen Verhältnisse haben soll, gründlich ausgesprochen hatte. Jetzt ist der Gesetzentwurf über die Umlegung von Grundstücken in der Reichsstadt Wiesbaden besch. worden. Inzwischen ist die Leg. Adieses einen recht günstigen Einfluß auf die Bautätigkeit ausübend, sie kann auch, was unserer Verwaltung als der einschickselnden Bürgerchaft vor allem am Herzen liegt, den Zugang wohlhabender Familien wesentlich fördern, indessen darf man sich für den Anfang nicht allzuviel von der Wirkung des neuen Gesetzes versprechen. Wie die Verhältnisse zur Zeit liegen, können Jahre darüber hingehen, bis die Möglichkeit der Grundstücksumlegung praktische Bedeutung erhält. Es ist sicher richtig, was in der Begründung des Gesetzentwurfes ausgeführt worden ist, daß die Durchführung der Stadterweiterung auf große Schwierigkeiten stößt, weil mit der früheren starken Nachfrage nach Baugrund der Preis naturgemäß außerordentlich gestiegen ist, und weil heute noch das Bestreben herrscht, eine Wertsteigerung der bebauungsfähigen Grundstücke durch zeitweilige Zurückhaltung herbeizuführen. Und es ist weiter richtig, daß die Zerrissenheit des Wiesbadener Baulandes ebenfalls der Baulust hemmend im Wege steht. Doch auch in den Gebieten der geschlossenen Bauweise dürfte die Bautätigkeit fast ganz ruht, ist bekannt, und die Begründung des Gesetzes führt die mangelnde Baulust nicht mit Unrecht auf die Überproduktion an Wohnungen und auf den schonen Zugang von auswärts zurück. So lange die vorhandenen Wohnungen den Bedarf noch decken, wird, namentlich in den Gebieten der geschlossenen Bauweise, also dort, wo die Errichtung von Mietwohnungen in Frage kommt, trotz der Leg. Adieses schwerlich eine wesentliche Steigerung der Bautätigkeit zu erwarten sein.

Daß man sich in dieser Beziehung keinen zu großen Erwartungen hingeben darf, geht übrigens auch daraus hervor, daß es der Stadt selbst nicht gelungen ist, den gewünschten Erfolg zu erzielen, als sie versucht hat, durch Anlage von Straßen, Baugelände in den Bezirken der offenen Bauweise zu erschließen, um den belagerten Erbsitzungen abzugeben. Obwohl wir also in der Leg. Adieses nichts weniger als ein Heilmittel gegen den bestehenden Tiefstand des heimischen Baugewerbes erblicken können, begreifen wir sie doch auch als ein Mittel, das mit der Zeit zur Beseitigung von Missetänden tauglich ist, die für das Gemeinwesen eine ernste Gefahr bedeuten. Die Wirkung des Umlegungsgesetzes wird sich jedenfalls zuerst in den Gebieten mit offener Bauweise bemerkbar machen; es wird die Errichtung kleiner Einfamilienhäuser für „Familien mit mittlerem Einkommen“ und kleiner villenartiger Mietshäuser begünstigen, wenn wir es im übrigen verstehen, auf Wiesbaden als Wohnstadt die Aufmerksamkeit bauend und mit Erfolg zu lenken.

Das neue städtische Verkehrs-Bureau, über dessen Zweck wir uns neulich eingehender verbreiteten, befindet sich in der Theaterkolonnade des Kirchhofes, direkt an der Wilhelmstraße und ist mit dem Kurortbureau und der Redaktion und Expedition des „Badeblattes“ verbunden, deren Leitung ebenfalls dem Direktor des Verkehrs-Bureaus, Herrn Oskar Kessler, anvertraut ist. Kurgästen und Fremden wird im Verkehrs-Bureau jede gewünschte Auskunft erteilt; ebenso werden schriftliche Anfragen durch Zusendung von einschlägigen Drucksachen und ausführlicher Auskunft prompt erledigt.

Die Engel in der Kunst. Das finanzielle Ergebnis der Wohltätigkeitsveranstaltung „Die Engel in der Kunst“ zum Besten des „Vereins für Speisung bedürftiger Kinder“ ist, wie wir hören, ein sehr befriedigendes, ließ sich aber bisher ziffermäßig noch nicht genau feststellen.

Local-Gewerbeverein Wiesbaden. Der Jahresbericht des Local-Gewerbevereins Wiesbaden, E. V., für das Jahr 1911/12 bemerkt, daß sich die im Vorjahr ausgesprochene Hoffnung, daß angesichts der Lage des Weltmarktes überhaupt und im Hinblick auf die fortschreitende Entwicklung unserer Stadt man einer Besserung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage auch wohl hier entgegensehen dürfe, nur in sehr beschränktem Maße erfüllt hat. Wohl hat die Industrie nicht ungünstig abgenommen und davon auch einzelne Handwerkszweige profitieren lassen, aber die Allgemeinheit des Handwerks ist hier vollkommen abhängig vom Baugewerbe, und dieses liegt seit Jahren nahezu brach. Verdrängt man fernor die ungünstige Lage des Geldmarktes, die Schwierigkeiten auf dem Gebiet des Realcredits (die Beschaffung 2. Hypotheken ist außerordentlich erschwert), gewisse unerkennbare Härten der bestehenden Bauordnung, das grassierende Unwesen der Preisdrückerei und strapelosen Unterbietungen, die gar kein Ende nehmenden Lohnbewegungen der Arbeiter, die allgemeine Verwertung auf allen Gebieten, die Schäden des Vorgumwesens usw., so läßt sich die Schwere des Existenzkampfes ermessen, den gegenwärtig Handwerk und Kleingewerbe durchzugehen haben. Die laufenden Vereinsschäfte wurden in einer Generalversammlung, sechs Vorstandssitzungen, sechs Sitzungen der Schulkommission (darunter eine mit der gesamten Lehrerschaft der Allgemeinen Gewerbeschule, unter Zugiehung des Herrn Fortbildungsschulinspektors Kern), sowie acht sonstigen Kommissionssitzungen erledigt. Die Geschäftsstelle des Vereins, die sich im Gewerbeschulgebäude, Zimmer 11/12, befindet, wurde im abgelaufenen Jahre von den Mitgliedern reger in Anspruch genommen zur Beratung in Rechts-, Verwaltungs- und Schulangelegenheiten, Patentsachen, unläutemem Wettbewerb und dergleichen. Zu Beginn des Vereinsjahres betrug: die Mitgliederzahl 833, es schieden aus: 81, mithin verbleiben 852. Ein seit vielen Jahren nicht erreichter Zugang an neuen Mitgliedern von 104 läßt den Bestand am Jahresschluß abschließen mit 956. Die Höhe des Stiftungsfonds hat den Betrag von 41 035 M. erreicht. Die Zinsen finden im Interesse der gewerblichen Aus- und Fortbildung (Stiftungsgemäße Verwendung, Der Reservefonds beträgt 12 800 M. Der Wert des Inventars beläuft sich auf 20 900 M., so daß das Gesamtvermögen des Vereins 94 800 M. 75 Pf. beträgt. Neben der Bibliothek des Gewerbevereins für Kassau, die sich in dessen Geschäftsräumen Hermannstraße 13 befindet, besteht eine ca. 3200 Bände umfassende Bibliothek, die in erster Linie den Zwecken der Gewerbeschule dienbar gemacht ist. Aus der Bücherel wurden entliehen: a) von Lehrern und Vereinsmitgliedern 348 Bände, b) von Schülern 3035 Bände, zusammen 3383 Bände (im Vorjahr 3317 Bände). Eine große hier auf dem Gebiete der Jugendpflege herrschende Herpfitterung der Kräfte und Einrichtungen gab dem Vorstand Veranlassung, im Februar 1911 an den Magistrat das Ersuchen zu richten, die Initiative zu einem Zusammenfassen der verschiedenen Jugendpflegeorganisationen zu ergreifen. Eine Antwort ist darauf bisher nicht eingegangen. Das 67. Stiftungsfest des Vereins wurde in gewohnter Weise durch ein Dippelbessen mit nachfolgender geselliger Unterhaltung, diesmal im Kaiser-Keller, gefeiert. Im Verband deutscher Gewerbe- und Handwerkervereinigungen hat der Verein seinen Platz als fünfgrößter der deutschen Gewerbevereine behauptet. Der Unterricht stütz sich auf das am 28. Januar 1907 und am 21. Februar 1907 erlassene Ortsstatut, betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule in Wiesbaden. Nach Vereinbarung mit dem Magistrat ist der obligatorische Zeichenunterricht dem Local-Gewerbeverein übertragen. Die Verpflichtung der Schüler endet mit Ablauf desjenigen Schuljahres, in dem das 17. Lebensjahr zurückgelegt wird. Außer der Ausstellung der Damenklasse im Herbst haben die freiwilligen Abteilungen, einschließlich der Damenklasse, vom 3. bis 6. April 1912 ausgestellt. Ferner war die Schule im Juni 1911 bei der vom Gewerbeverein für Kassau in Wiesbaden veranstalteten Ausstellung beteiligt.

Landwirte, versichert euch gegen Hagelsschaden. Wir nähern uns der heißen Jahreszeit, welche häufig reich ist an Gewittern, die als unliebsame Begleiter der Sommer nicht selten Hagel mit sich führen. Was Fleiß und Mühe des Landmanns in harter Arbeit geschaffen haben, kann binnen kurzer Zeit durch ein hagelstarkes Unwetter vernichtet werden. Es sollte daher jeder Landwirt einer Hagelversicherung beitreten und die damit verbundene kleine Prämie nicht scheuen. Er kann in diesem Falle getrost in die Zukunft schauen, zumal im Falle eines Hagelsturms ihm eine angemessene Entschädigung gezahlt wird, die ihn das Übel leichter verschmerzen läßt.

— Auf den Vorkurs sind seit dem Ausbruch des Krieges am Tripolis die Augen der Welt mehr denn je gerichtet, und allgemein ist das Interesse an diesem in mancher Beziehung geheimnisvollen Land. Die „Konjunktive Vereinigung“ nahm deshalb Veranlassung, den Schriftsteller und Kunstmaler Reyer-Abbing um einen Vortrag über Selbstverlebung und Selbstgeföhene aus dem Lande des Halbmondes zu bitten. Was das Auge des Künstlers gesehen, das schilderte sein bereitet Mund in seinem Vortrage, wobei Licht und Schatten künstlerische Verteilung fanden.

— Für die Juden in Mes, die durch die marokkanischen Wirren um ihr Hab und Gut gekommen sind und sich in verzweifelter Lage befinden, ist ein Hilfswerk im Gange. Wir bitten wiederholt um Gaben und Verweisen auf den Aufruf im Anzeigenblatt.

— Die Festsetzung der Fleischpreise. Die gemischte Kommission von Magistratsmitgliedern und Stadtberatern zur Prüfung der Frage wegen der Preisfestsetzung seitens der hiesigen Metzger hielt dieser Tage eine Sitzung ab. Die Verhandlungen endigten nicht mit einem definitiven Beschluß, vielmehr wurde, wie wir hören, eine Unterkommission gewählt, die in Verbindung mit Delegierten der Metzgerinnung die Angelegenheit nochmals prüfen und Vorschläge machen soll. Dieser Weg soll auf Anregung der Metzgerinnung selbst eingeschlagen werden, die in einer Eingabe an den Magistrat einen beschließenden Wunsch äußerte, um auf solche Weise die Fleischpreise für ihre Mitglieder unter Zugiehung von Mitgliedern der beiden städtischen Körperschaften zu regeln und den Beweis zu liefern, daß die Fleischpreise nicht willkürlich, sondern lediglich unter dem Zwang der jetzigen ungünstigen Verhältnisse zustande kommen.

— Die Quersiedelstraße ist demnächst für alles Fuhrwerk und Fuhräder von der Philippstraße abwärts bis zur Gmiser Straße vollständig gesperrt. Zuweiderhandlungen werden bestraft. Es handelt sich hier um eine besonders steile Straße, auf der schon manches Unglück durch Fuhrwerke sich ereignet hat, weshalb jene Maßnahme im Interesse der Verkehrssicherheit nur zu begrüßen ist.

— Personal-Nachrichten. Regierungssekretär Rechnungsrat de Rousseau ist zum 1. August 1912 in den Ruhestand versetzt worden. — Baustreiter Stahl, seitlich beim Königlich-Hochbauamt in Samelr, ist am 1. Mai d. J. zur Königl. Regierung in Wiesbaden versetzt worden.

— Aus dem Jahresbericht des „Männer-Turnvereins“ sei folgendes mitgeteilt: Das Jahr 1912 ist das 48. Jahr seit Bestehen des Vereins. Die Zahl 48 gibt zu denken, sagt sie uns doch, daß wir am Vorabend eines großen Ereignisses stehen, wenn man die Feier des 50. Stiftungsfestes ein solches nennen und dementsprechend feiern will. Im allgemeinen ist das Jahr 1912 an sich bereits ein Jubeljahr, ist es doch das sechzigste, daß der Vereinsvorsitzende Herr Kalthausen seinen Jahresbericht erstattet. Ferner werden es im August 25 Jahre, daß die Turnhalle eingeweiht wurde, ebenso lange beherbergt sie die Dienstadt- und Freitags-Regelgesellschaften, während die Festtage vor kurzem ihr 25jähriges Stiftungsfest feierte. Ebenso feiert ein Jahrzehntes Jubiläum unser Ehrenmitglied A. Plegerheimer, indem er jetzt 50 Jahre der Wirtschaftskommission angehört. Turnerisch ruhig kann das abgelaufene Jahr genannt werden, da in demselben kein größeres Fest stattfand; es mußte als Vorbereitungsjahr für die erwartenden Feste angesehen werden, denn das Jahr 1913 bringt wieder ein mittelheimisches Turnier in Adassenburg und 1913 sogar ein deutsches Turnfest in Weisig. Die Erfolge der Wettturner im abgelaufenen Jahr und das überaus gelungene Schlußturnen im Herbst lassen mit Zuversicht die Hoffnungen auf diesen Festen in Angriff nehmen. Zu gleich schönen Hoffnungen berechtigt uns der Stand der in steter Weiterentwicklung begriffenen verschiedenen Unterabteilungen, wie Männer- und Damenabteilung, Fecht- und Gesangstabe, wobei ganz besonders die Damenabteilung bei jedem Auftreten ungeteiltes Lob aus maßgebenden Turnerkreisen erntete. Gleich gut entwickelte sich die Mädchenabteilung, während die Ausnahmestellung zu wünschen übrig läßt. Dies mag besonders daher kommen, daß man nun auch von der Schule aus dem Turnen und den Bewegungsspielen vermehrte Pflege angedeihen läßt. Wen in die Erscheinung trat im abgelaufenen Jahr das Turnturn der Fortbildungsschulen in den Reihen unserer Höglinge. Denn sich immer mehr äußernden Drang nach Sport und Spiel ist man in unseren Reihen dadurch gerecht geworden, daß sich wieder eine Sporthalle gebildet hat, der gleichfalls eine recht gedeihliche Entwicklung zu wünschen ist. Der Mittelstand zeigt in diesem Jahre eine kleine Abnahme, die wohl größtenteils darin ihre Ursache hat, daß durch die finanziellen eingetragenen Förderung der Jugendklasse der Nachwuchs ferngehalten wird. Dies ist um so bedauerlicher, als die Turnvereine doch die ersten gewesen sind, die sich der schulentlassenen Jugend angenommen und sie zu kräftigen und entschlossenen Menschen und Vaterlandsverleibigen herangebildet haben. Es zeigt das deutlich genug der Jahresbericht der Deutschen Turnerschaft, der besagt, daß über eine Million junger Männer aus den Reihen der Turner dem Militärlande zugeführt werden konnte.

— Güterrechtsregister. Die Eheleute Volkmar Adolf Wenzert zu Wiesbaden und Juliana, geb. Dies, und Kaufmann Johann Prock zu Wiesbaden und Elisabeth, geb. Datterer, haben Gütertrennung vereinbart.

— Kleine Notizen. Am 8. Mai sind es 25 Jahre, daß die Familie Chr. Köpp den Restaurationsbetrieb auf Jagdschloß Wlatte innehat.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Orgelkonzert in der Marktkirche. In dem Kassisch gehaltenen Programm des letzten Konzertes wirkten Fräulein Emma Mode (Alt), Herr Ludwig Brüdner (Oboe d'amore) und Herr Friedrich Peterien (Orgel) mit. Fräulein Mode zeigte sich in der herrlichen Nach-Arie mit obligater Oboe d'amore: „Zum reinen Wasser er mich füllet“, sowie in den schwer zu interpretierenden Gesängen von Hugo Wolf als Sängerin von hervorragender Schulung und musikalischer Intelligenz. Herr Ludwig Brüdner behandelte den schwierigen Oboe d'amore-Part sowie eine anmutige Komposition von Burghude ansehnlich gewandt und stilvoll. Von den Orgelwerken sei besonders die Toccata-Balkone von Bachselb erwähnt. — Das heutige Konzert findet wie immer um 8 Uhr in der Marktkirche bei freiem Eintritt statt. Es gelangen u. a. zum Vortrag Phantasie in Es-Dur von Rheinberger, Zug zum Münster aus „Lohengrin“ von Wagner und die dreistimmige Phantasie von Liszt, ursprünglich für ein Orgelwerk in einer Uhr geschrieben. Außerdem wird der vorzügliche Bassist Herr Andreas Seder, Kapellmeister von hier, Arien und Gesänge von Seder, Mendelssohn und Gluck vorlesen.

* Volkstheater. Freitag, den 10. Mai, geht zum erstenmal Ferdinand Bonn spannendes Schauspiel „Der Hund von Baskerville“ in Szene. — In den Monaten Mai-Juni bringt die Direktion noch eine Reihe interessanter Aufführungen, u. a. „Der Sonnenwendhof“ von Hofenhal, „Der Lumpenstammler von Paris“ von Kwat, „Die Schule des Lebens“ von Hauptmann, „Mit seinem Gott allein“ von Feldgag.

* Operetten-Theater. In der morgigen Kassifindernden „Obersteiger“-Aufführung gastiert Fräulein Luise Berthold in der Rolle der „Gräfin“ auf Engagement für die kommende Winterpielzeit.

* Ausstellung von Alt-Wiesbadener Bildern. In der zweiten Hälfte dieses Monats beschäftigt das Landesmuseum nachlässiger Altständer im großen Parksaal eine Ausstellung von Alt-Wiesbadener Ansichten zu veranstalten. Den Grundstock werden die reiche Bestände des Museums bilden; sehr erwünscht

wäre es aber, wenn auch private Kreise sich an der Ausstellung beteiligen wollten. Ganz finden sich im Besitz unserer Alt-Wiesbadener Familien noch manche Bilder, die im Museum nicht zu finden sind, besonders an Originalzeichnungen. Auf Wunsch kommt es bei der Auswahl solcher Bilder nicht an, wohl aber auf historische getreue Wiedergabe der verschwindenden Bauten und veränderter Erhältnisse. Auf Anmeldung ist die Museumdirektion (Friedrichstraße 5, 1) zur Besichtigung gerne bereit; sie hofft auf lebhafteste Beteiligung und Mitarbeit unserer Wiesbadener Bürgerschaft.

* Frankfurter Stadttheater. (Spielplan.) Opernhaus. Mittwoch, den 8. Mai: „Carmen“. Donnerstag, den 9.: „Der fliegende Holländer“. Freitag, den 10.: „Der Rosenkavalier“. Samstag, den 11.: „Alt-Bien“. Sonntag, den 12.: „Rigoletto“. Montag, den 13.: „Tristan und Isolde“. Dienstag, den 14.: „La Bohème“. Mittwoch, den 15.: „Kräutlein Teufel“. — Schauspielhaus. Mittwoch, den 8. Mai: „Doktor Klaus“. Donnerstag, den 9.: „Glaube und Heimat“. Freitag, den 10.: „Was ihr wollt“. Samstag, den 11.: „Der Herr Doktor“. Sonntag, den 12.: „Der Herr Doktor“. Montag, den 13.: „Don Carlos“. Dienstag, den 14.: „Der Herr Doktor“. Mittwoch, den 15.: „Anatol-Julus“.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Dahnheim, 7. Mai. Während des Gewitters am gestrigen Nachmittag fuhr der Blitz in ein Haus an der Kreuzgasse. In der Wohnstube wurden eine Kommode, die Vorhänge, der Spiegel beschädigt, doch konnte jede weitere Gefahr gleich beseitigt werden.

Kassauische Nachrichten.

— Ordens-Verleihungen. Der hiesige Postagent Johann Dablen in Eschborn erhielt das Verdienstkreuz in Silber.

— Jöhlein, 6. Mai. Dem Geschäftsbericht der Gemeinamen Ortskrankenkasse Jöhlein entnehmen wir, daß die Einnahmen des Jahres 1911 39838.57 Mark, die Ausgaben nach Abzug der Kapital-Anlagen 28912.92 Mark betragen. Die Mitgliederzahl, welche am 1. Januar 1911 1482 betrug, stieg im Laufe des Jahres um 99. So daß am 31. Dezember 1911 ein Mitgliederstand von 1582, davon 1211 männliche und 601 weibliche Mitglieder, vorhanden war.

— H. Granberg, 8. Mai. Der wachsende Touristenverkehr von hier nach Königstein hat die Opelwerke veranlaßt, drei große Personenaufzüge für den Personenverkehr in Dienst zu stellen. Der Betrieb wird am 10. Mai aufgenommen.

— Hedamar, 6. Mai. Die Eheleute Martin in Faulbach feierten in bester Gesundheit das Fest der goldenen Hochzeit.

— Hängen, 6. Mai. Seminardirektor Bedwerth, der seit 4 1/2 Jahren dem hiesigen Lehrerseminar und der Präparandenanstalt als Direktor vorsteht, ist mit dem 15. d. Mts. als Direktor an das Kgl. Lehrerseminar zu Hannover versetzt worden. In Hannover wird Direktor Bedwerth auch Mitglied der Prüfungskommission für Mittelschullehrer und Rektoren. Hier wird sein Scheiden sehr bedauert. — Die Eheleute Johann Jakob Maurer in Laubach feierten unter Anteilnahme der ganzen Gemeinde in seltener Mäßigkeit das Fest der goldenen Hochzeit.

Aus der Umgebung.

— H. Darmstadt, 6. Mai. Auf Veranlassung der hiesigen Landwirtschaftlichen Studienfahrt nach Dänemark und Schweden hat. Die Teilnehmerzahl ist auf höchstens 25 Personen festgesetzt.

— Ms. Cassel, 6. Mai. In seiner Wohnung in der Markstraße Straße hat sich der Gerichts-Arzt Fabrice mittels Revolvers erschossen. Das Motiv der verweifelten Tat ist auf eine durch schwere Reventkrankheit hervorgerufene Gemütsdepression zurückzuführen.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

wo. Ein Verleumdungsprozess. Vor der Strafkammer hatte sich der Oberförster V. von Braubach zu verantworten, welcher im April und September v. J. in Schreiben an den Landgerichtsdirektor R. und den Gerichtsdirektor S. letzteren beschuldigt hatte, Protokolle gefälscht und das Richterkollegium derart getäuscht zu haben, daß er nicht zu seinen Rechten gekommen sei. Zunächst war vom Landgericht die Eröffnung des Strafverfahrens abgelehnt worden. Erst eine Beschwerde gegen diesen Entschluß hatte die Erhebung der Anklage zur Folge. Der Sachverhalt ist in Kürze folgender: Der Oberförster hatte vor einiger Zeit eine Anzeige wider den Rentner V. von Osterhai wegen Schenkens von Unten auf paraffinisiertem Gebiet erstattet. Die Vernehmungen jedoch wie auch die Verhandlung vor der Strafkammer fielen gegen die Anzeige aus. Gerichtsdirektor S. hatte in der Sache ein Protokoll aufzunehmen, in welchem auf Wunsch des Rentners an dessen Aussage einiges gefirchtet wurde. Das gab dem Oberförster Anlaß zu der Behauptung, die Streichung sei ohne Wissen und Willen des Rentners erfolgt, das Protokoll sei also gefälscht. In weiteren Eingaben und Briefen versuchte er sich sogar zu der Behauptung, eine vor Gericht unter Eid abgegebene Aussage von Affessor S. stimme nicht mit seinem Protokoll überein. Vor der Strafkammer wurde die Haltlosigkeit dieser Behauptungen festgestellt. Nach langem Hin und Her gab der Angeklagte eine Ehrenerklärung ab, mit der sich sowohl der Landgerichtspräsident, welcher den Strafantrag gestellt hatte, wie auch der als Nebenkläger zugelassene Gerichtsdirektor S. zufrieden gaben. Die Strafanträge wurden darauf zurückgezogen.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Marzbröcher Treffer.

hh. Berlin, 7. Mai. Im dreifachen Raubmordprozess Treutter, der seit gestern vor dem Schwurgericht des Landgerichts Berlin I verhandelt wird, beschloß heute der Gerichtshof vor Eintritt in die Verhandlung, diese bis morgen zu vertagen, da Treutter gestern nachmittags nacheinander zwei Blutkuren hatte und nach Aussage der Gerichtsärzte heute nicht verhandlungsfähig ist. Da Gerichtsrat Dr. Strauch erklärte, es sei nicht ausgeschlossen, daß der Angeklagte morgen verhandlungsfähig sei, kam das Gericht zu obigem Beschluß.

Dermisches.

Verwandener Gymnasial. Berlin, 6. Mai. Der 14 Jahre alte Obertertianer Geza Friedmann vom Friedrich-Gymnasium ist seit einigen Tagen spurlos verschwunden. Bis jetzt konnte noch nicht festgestellt werden, ob er geflüchtet ist oder sich das Leben genommen hat oder das Opfer eines Verbrechens geworden. Eine weitere Meldung von Montag besagt dazu: Von dem seit 10 Tagen vermissten Obertertianer Geza Friedmann vom Friedrich-Gymnasium in der Albrechtstraße zu Berlin hat sich jetzt eine Spur gefunden. Der Direktor der Russischen Erziehungsanstalt Dr. Götz erhielt mit der ersten Post eine Karte von einem Sandmwerksführer, der den verschwundenen Knaben zwischen Frankfurt a. O. und Krossen getroffen haben will. Der Sandwerksführer schreibt, er habe

den Schüler gesprochen und von ihm gehört, daß er schon mehrere Tage unterwegs sei, bei Bauern übernachtet und arbeite. Er habe die Absicht geäußert, zu seinen Verwandten nach Breslau zu wandern. Dr. Götz übergab die Karte der Polizei, die nun die Spur weiter verfolgt.

15 Hüllenmaschinen gefunden. Sofia, 6. Mai. Man hat hier 15 Hüllenmaschinen aufgefunden, die von Alexandria nach hier verbracht worden waren. Die Bomben waren geistlichen, Pandenfürheren, Hebaukteuren und höheren Offizieren zugehandt worden. Man nimmt an, daß die Bomben von der Geheimgesellschaft „Rote Brüder“ stammen.

Ein Spielernest ausgehoben. Düsseldorf, 7. Mai. Hinter dem Verkaufstisch eines unbedeutenden Papierwarengeschäfts wurde ein Spielernest entdeckt, in dem 10 Personen beim Kartenspiel festgenommen und hohe Geldbeträge beschlagnahmt werden konnten.

hoffnungslos verbrannt. Erfeld, 7. Mai. In der Papierfabrik Lehren in Hünfelden wurde der Pödel von einem Kessel, in dem Papier-Rohmasse eingelecht wurde, durch übermäßigen Dampfdruck abgehleudert. Die siedende Masse ergoß sich über drei Arbeiter, die hoffnungslos verbrannten.

22 Wohngebäude eingestürzt. Posen, 7. Mai. In der Ortschaft Cowitz im Kreis Jasin sind gestern 22 Wohngebäude niedergebrannt, darunter auch die neu erbaute Schule.

Ein großer Brand. Osnabrück, 7. Mai. Ein Brand zerstörte in Nordhorn das Central-Hotel, sowie zwei Geschäftshäuser. Das Rathaus ist beschädigt.

Tob beim Fußballspiel. Dortmund, 6. Mai. Beim Fußballspiel stürzte ein 17jähriger Spieler plötzlich tot zu Boden; ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Ein neues Erdbeben. Laibach, 6. Mai. Heute abend um 8 Uhr 5 Min. 26 Sek. erfolgten auf allen Instrumenten der hiesigen Station Aufzeichnungen eines katastrophalen Fernbebens. Die Hauptbewegung wurde um 8 Uhr 19 Min. 58 Sek. registriert. Die wirkliche Bodenbewegung betrug hier einen halben Millimeter. Die Herdbistanz beträgt über 3000 Kilometer. Die ersten Impulse weisen auf einen Herd im Südwesten, auf das Gebiet der Kanarischen Inseln bis Süd-Marokko hin. — Stuttgart, 7. Mai. Die Erdbebenkarte in Hohenheim verzeichnete gestern abend ein großes Fernbeben. Um 8 Uhr 4 Min. 48 Sek. begannen die Instrumente große Ausschläge aufzuweisen, die ihr Maximum um etwa 8 1/2 Uhr erreichten. Die Instrumente blieben bis 9 Uhr 20 Min. in Bewegung. Der zweite Vorläufer setzte um 8 Uhr 8 Min. 41 Sek. ein. Daraus ergibt sich eine Herdentfernung von 2 bis 3000 Kilometer. — Breslau, 7. Mai. Die Apparate der Erdbebenwerte zu Krüstern verzeichneten gestern abend um 8 Uhr 5 Min. ein katastrophales Erbeben in einer Entfernung von 2500 Kilometer. Die Bewegung dauerte über zwei Stunden und betrug im Maximum mehrere Millimeter, so daß die Apparate in ganzem Ausmaß der Bewegung nicht folgen konnten.

Das Explosionsunglück von Rüberrösch. Halle a. S., 7. Mai. Bei der Explosionskatastrophe auf dem Kalkwerk Rüberrösch sind nicht, wie ursprünglich gemeldet, sechs, sondern hierzehn Personen verunglückt, davon sieben schwer und sieben leicht. Zwei der Verunglückten sind bereits gestorben.

Bierlinge! Neustadt a. d. Saale, 7. Mai. Die Frau eines hiesigen Fabrikanten hat gestern Bierlingen das Leben gegeben, und zwar drei Mädchen und einem Knaben, die sämtlich am Leben sind.

Rettung Schiffbrüchiger. Bremen, 6. Mai. Die Rettungsstation Cuxhaven der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphierte: Am 6. Mai vor dem hiesigen Fischerort „Elsen“, Kapitän Riesen, gerettet Großvogelland, leer von Altona nach Götting. vier Personen gerettet durch Rettungsboot der Station Eibledtschiff 3.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

— Berliner Börse. Berlin, 7. Mai. (Drahtbericht.) Die matten New Yorker Kurse blieben nicht ohne Einfluß auf die Haltung, zumal sich die Börse lustlos und wenig disponiert zeigte. In einigen Hauptwerten machte sich stärkerer Realisationsbedürfnis geltend, infolgedessen der Gesamtmarkt bei Eröffnung schwache Haltung annahm. Start gedrückt lagen Montanwerte, wo die Kurse auf fortgesetzte Abgaben weiter zurückgingen. Auch für Elektrowerte trat wenig Interesse hervor, so daß die Abwärtsbewegung sich weiterhin fortsetzen konnte. Hansa-Aktien hatten infolge weiterer Glattstellungen wieder Schwankungen durchzumachen, konnten sich aber später erholen. Industriaktien uneinheitlich. Von heimischen Renten waren 3 1/2 Proz. Reichsanleihen 0.20 Proz. erhöht. Tägliches Geld bedang 4 1/2 bis 5 Proz. Privatskont 3 1/2 Proz.

Gründung einer franko-japanischen Bank. Dem „New York Herald“ wird aus Tokio gemeldet, daß der Vorsitzende der Handelsbank Dr. Soyedada nach Paris reise, um hier eine franko-japanische Bank zu gründen, deren erstes Geschäft die Aufnahme einer 100 Mill. Yen-Anleihe zum Bau von Eisenbahnen in Japan sein werde.

Weinbau und Weinhandel.

— Die Trierer Weinauktion. Die 14tägige Trierer Weinversteigerung sind zu Ende. Es kamen im ganzen von 56 Weingutsbesitzern 1232 1/2 Fuder zur Versteigerung, davon 1282 1/2 Fuder 1910er und 5 Fuder 1909er. Der Gesamterlös für die 1127 1/2 Fuder 1910er betrug 1901 160 M. oder 1549 M. für das Fuder im Durchschnitt, 5 Fuder 1909er erbrachten 12830 M. Von den versteigerten Weinen entfallen auf das Gebiet der Mosel 472 1/2 Fuder, welche 798 410 M. oder 1630 M. das Fuder durchschnittlich eintrugen.

Industrie und Handel.

* Vom süddeutschen Kohlenmarkt. Der Rheinschiffersstreik bröchte große Verlegenheiten, da er die dringend notwendigen Zufuhren verhinderte. Der Abzug ist bei allen Sorten Gewerbekohle stark und kann im Augenblick wegen der erwähnten Stöckungen in der Zufuhr nicht befriedigt werden. Das Tagesgeschäft ist gering, da der Handel infolge der Unsicherheit der Verhältnisse mit dem Angebot zurückhält. Der Abzug von Hausbrandkohlen ist, der Jahreszeit entsprechend, nicht nennenswert.

* Rheinische Gummi- und Cellulosefabrik, Mannheim. Aus einem Reingewinn von 3290 778 M. (i. V. 2 789 638 M.) werden 900 000 M. zur Zahlung von 30 Proz. Dividende (i. V. 750 000 M. gleich 25 Proz.), 171 562 M. (154 527 M.) zu Tantiemen an Beamte, 249 878 M. (241 041 M.) zu Tantiemen an den Aufsichtsrat und 325 915 M. (289 240 M.) zu Direktionslantienem verteilt.

* Dividenden. Die Hauptversammlung der Bronzefabrikwerke vorm. Karl Schlenk in Baronsdorf setzte die Dividende auf 8 Proz. fest. — Die Rheinisch-Westfälische Rückversicherungs-A-G. in M.-Gladbach beschloß die Verteilung einer Dividende von 50 M. (i. V. 45 M.) auf die alten und von 25 Proz. auf die jungen Aktien.

* Verluste am Berliner Grundstücksmarkt. Die Berliner Boden-A-G. am Amtsgericht Pankow hat sich genötigt gesehen, auf Hypothekenforderungen und Debitoren eine Abschreibung von 520 252 M. vorzunehmen, wonach der Abschluß nach Aufzehrung des Gewinnvortrags von 46 657 M. einen Ver-

lustvortrag von 571 606 M. aufweist, nachdem bereits das Vorjahr 56 000 M. Verlust brachte. Die Boden-A. G. Berlin-Nord und die Immobilienverkehrsbank haben sich bekanntlich infolge der Verschlechterung des Berliner Baumarktes kürzlich ebenfalls zu großen Abschreibungen entschließen müssen.

Verkehrswesen.

Deutsche Dampfschiffahrts-A.-G. Hansa, Bremen. Wie aus unserem drahtlichen Berliner Börsenbericht der letzten Tage hervorgeht, steht die Aktie dieses Unternehmens andauernd im Mittelpunkt des Interesses bei lebhaften Kurssteigerungen, die von 206 Proz. zu Anfang dieses Jahres bis 257 Proz. am 2. Mai gingen. Als Grund dieser Aufwärtsbewegung der Kurse vermutete man in Börsenkreisen anfänglich eine weitere Interessennahme des Nordd. Lloyds oder der Hamburg-Amerika-Linie, die übrigens beide schon in hohem Verhältnis zur Hansa stehen. Diese Version hat sich indes als unrichtig erwiesen und man glaubt jetzt vielmehr daran, daß ein ausländischer Wettbewerb mit bestimmten Absichten — man erinnert dabei an die Umwälzung der Weltschiffahrt durch den Panamakanal — Einfluß auf das Bremer Unternehmen zu gewinnen sucht.

Wiesbadener Schlachtviehmarkt.

Bericht der Preisnotierungs-Kommission vom 6. Mai 1912.

	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Ochsen.		
a) vollfleisch., ausgewäst., höchst. Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungelochte)	52-54	93-98
b) vollfleisch., ausgewäst., im Alter v. 4-7 Jahren	55-56	95-100
c) junge, fleischige, nicht ausgewästete u. ältere ausgewästete	46-50	84-91
d) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	42-45	78-83
Bullen.		
a) vollfleisch., ausgewächs., höchst. Schlachtwerts	47-51	78-84
b) vollfleischige, jüngere	44-45	73-76
c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere		
Färsen und Kühe.		
a) vollfleischige, ausgewästete Färsen höchsten Schlachtwerts	43-54	87-94
b) vollfleischige, ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren	42-44	78-81
c) ältere ausgewästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	37-41	65-73
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	30-35	60-70
e) geringe genährte Kühe und Färsen		
Gerling genährtes Jungvieh (Fresser).		
Kälber.		
a) Doppellender, feinste Mast	64-66	109-112
b) feinste Mastkälber	57-63	93-103
c) geringere Mast- und gute Saugkälber	51-53	86-93
d) geringere Saugkälber	47-50	79-84
Schafe.		
a) Mastlamm und jüngere Mastlammel	42	66
b) ältere Mastlammel, geringere Mastlammel und gut genährte junge Schafe		
c) mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)		
d) Mastlamm		
e) geringere Lämmer und Schafe		
Schweine.		
a) vollfleisch. Schweine bis zu 100 kg Lebendgew.	55 1/2-56	72-74
b) vollfleisch. Schweine über 100 kg Lebendgew.	55 1/2-57	71-73
c) vollfleisch. Schweine über 125 kg Lebendgew.	57 1/2-59	72-74
d) Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht	56-57 1/2	70-71
e) fleischige Schweine mit 100 kg Lebendgewicht	51-52 1/2	64-65
f) unroste Sauen und geschnittene Eber		

Auflage: Ochsen 84, Bullen 10, Färsen und Kühe 80, Kälber 85, Schafe 80, Schweine 97. — Marktverlauf: In Grosvieh schloppend, bleibt Überbestand, Kleinvieh und Schweine bei mäßigem Geschäft geräumt.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“. # Berlin, 7. Mai.

Am Bundestisch: Staatssekretär Dr. Zoff, Unterstaatssekretäre Koge und Wahnshaffe. Präsident Dr. Roempf eröffnet die Sitzung um 1.10 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung der Haushaltsrechnung für die Schutztruppengebiete, ausschließlich Staatsschau für 1909.

Abg. Noelle (Soz.): Auch im Jahre 1909 sind ähnliche Gläubigerleistungen, wie wir sie beim Kolonialetat nachgerade gewohnt sind, vorgekommen. Ich beantrage Überweisung dieser Sache an die Rechnungs-Kommission.

Nach kurzer unechthlicher Erörterung wird die Vorlage der Rechnungs-Kommission überwiesen.

Der Bericht

der verstärkten Geschäftsordnungskommission.

Es folgt der mündliche Bericht der verstärkten Geschäftsordnungskommission über die Frage, ob eine Reichstagsgruppe, die nicht 15 Mitglieder hat, als Fraktion anzuerkennen sei.

Abg. Gröber (Zent.) empfiehlt als Berichterstatter der Kommission, den Grundsat auszusprechen, daß als Fraktion nur eine Mitgliedervereinigung von mindestens 15 Mitgliedern, Reichstagsmitgliedern und Hospitanten, anzuerkennen sei. Das die Reichspartei in der gegenwärtigen Session bezieht, ist im Jahre 1887, auch den Polen und den Sozialdemokraten zuteil geworden, und zwar ist dieser Standpunkt auf Betreiben der Reichspartei angenommen worden. Zugabe sei, daß in einer der früheren Legislaturperioden der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Deutschen Reformpartei eine Aufteilung der Mitglieder zur Erreichung der Fraktionsstärke zur Vertretung in den Kommissionen zugelassen worden sei. Doch dürfte diese Methode der Zuzählung namentlich für die Vertretung im Seniorensenat zu weit gehen. Die Reichspartei beantragt, neben den Vollmitgliedern und den Hospitanten auch die Zugehörigen für die Fraktionsstärke gelten zu lassen. Die Wirtschaftliche Vereinigung beantragt in Verbindung mit der Reichspartei den Zusatz: „Für die Vertretung in den Kommissionen gilt jede Gruppe von mindestens 15 Mitgliedern als Fraktion, wenn sie sich zum Zweck gemeinsamer einseitiger Vertretung in den Kommissionen vereinigt und dem Präsidenten des Reichstags dies schriftlich mitteilt.“

Über den Antrag der Reichspartei wird morgen namentlich abgestimmt werden. Auch die übrigen Abstimmungen werden morgen vorgenommen werden.

Abg. Schr. v. Camp (Npl.): Unser Antrag ist mitunterzeichnet von Mitgliedern aller kleineren Gruppen; daraus ergibt sich, daß es sich nicht um eine eigene Angelegenheit der Reichspartei handelt. Der ständigen Praxis des Reichstags entspricht es, bei Zulassung zum Seniorensenat die Zuzählung zu gestatten. Vor 34 Jahren hat der Seniorensenat, als es sich in einem bestimmten Falle um die Vertretung in der Kommission handelte, zwei Gruppen, die einzeln nicht 15 Mitglieder zählten, in der Kommission zu einer Gruppe vereinigt und ihr eine Vertretung gewährt. Ausnahmen bestätigen die Regel. Der vom Abg. Gröber aus dem Jahre 1887 angeführte Fall ist das Ergebnis einer klüchtigen Seniorensenatsberatung, das nicht ausschlaggebend sein kann. Ich wünder mich, daß der Antrag der Geschäftsordnungskommission sich nicht auf die Beratungen in der Kommission des Seniorensenats bezieht. Ich bitte Sie,

unseren Antrag anzunehmen. Der Kommissionsantrag ist nicht genügend klar. (Beifall.)

Abg. Dr. Haase-Königsberg (Soz.): Wir beantragen folgenden Zusatz: „Als Fraktion gilt ferner eine Mitgliedervereinigung, deren Partei bei den letzten allgemeinen Wahlen mindestens 15mal so viel gültige Stimmen erhalten hat wie der 307. Teil aller bei der Wahl abgegebenen gültigen Stimmen.“ Die Reichspartei hat uns seinerzeit bei dem Sozialistengesetz seinen Sitz in der Kommission eingeräumt. Köme die Reichspartei in die gleiche Lage wie wir damals, so würden wir nicht gegen ein solches Gesetz stimmen, sondern ihr möglichst mehrere Sitze in der Kommission einzuräumen.

Aus der Budgetkommission.

Die Mehrforderung für die Verkehrstruppen bewilligt.
Berlin, 7. Mai. Im weiteren Verlauf der Sitzung bewilligte die Budgetkommission des Reichstags die Mehrforderung für die Verkehrstruppen, darunter für Preußen eine Funkenkompanie und eine Fliegertruppe, für Bayern eine Telegraphenkompanie und eine Fliegerkompanie, für Sachsen und Württemberg je ein Detachement bei der preußischen Fliegertruppe. Nachdem der sächsische Kriegsminister den Antrag begründet hatte, die am letzten Freitag abgelehnten zwei Landwehreinheiten für Sachsen nachträglich zu genehmigen, wurde diesem Antrag gegen die Stimmen der Sozialdemokraten stattgegeben. Die Landwehreinheiten für Württemberg wurde aber abgelehnt.

Die Offiziers-Zuteilungen.

Berlin, 7. Mai. Die Budgetkommission lehnte zum Schluß der Sitzung gegen die Stimmen der Konjunktur- und Nationalliberalen für die Infanterie die Zuteilung je eines Oberleutnants zu den Stäben der Infanterie-Regimenter mit zwei Bataillonen ab und genehmigte an deren Stelle die Zuteilung je eines Majors zu diesen Stäben in Preußen, Sachsen und Württemberg. Ferner wurde die Zuteilung je eines weiteren Stabs-offiziers zu sämtlichen Infanterie-Regimenten mit drei Bataillonen, sowie die Zuteilung je eines Hauptmanns zu allen Infanterie-Regimenten familiärer vier Kontingente genehmigt. Für die Feldartillerie aller Kontingente wurde die Zuteilung je eines Oberleutnants zu einem Regimentstabs und eines Hauptmanns zu den Regimenten, die keinen Oberleutnant erhalten, genehmigt. Sodann wurde der Artikel 2 angenommen, wonach das Gesetz vom 1. Oktober 1913 in Kraft tritt. Mittwoch beginnt die Beratung des Ergänzungsetats.

Abgeordnetenhaus.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“. # Berlin, 7. Mai.

Am Ministertisch: Kultusminister v. Trost zu Solz. Präsident v. Gersa eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 und teilt mit, daß vom Kronprinzen ein Danktelegramm eingelaufen sei für die Glückwünsche zu seinem Geburtstag.

Der Kultusetat.

Die dritte Beratung des Etats wird beim Kultusetat fortgesetzt.

Abg. Kaufmann (Fr.): Ich möchte auf die Errichtung der Universität Frankfurt a. M. zurückkommen. Bei der Ernennung der Professoren soll das Kuratorium gefragt werden. Die Zusammensetzung des Kuratoriums gibt aber zu Bedenken Anlaß. Es ist durch das Statut bestimmt, daß die Ernennung der Beamten durch die städtischen Behörden erfolgen soll. Das gibt der Stadt einen ganz bedeutenden Einfluß auf die Bestimmung des Unterrichtsbetriebes. Oberbürgermeister Adides hat in der Stadtverordnetenversammlung in Frankfurt a. M. zugegeben, daß der Stadt Frankfurt bei der Berufung der Professoren ein Einfluß eingeräumt sei, wie er keiner anderen Stadt zusteht. Es scheint keine Gewähr dagegen gegeben zu sein, daß jener Einfluß der Dotatoren auf die Befestigung der Professoren ausgeschlossen ist. Redner bittet namens seiner Fraktion den Minister, festzustellen, daß kein Eingriff der Dotatoren in den inneren Lehrbetrieb möglich ist. (Beifall.)

Abg. Binder (Soz.): Von Seiten meiner politischen Freunde sind von Anfang an erhebliche Bedenken geäußert worden, die jetzt wesentlich verstärkt worden sind, weil auf Grund von Zeitungsvorwürfen die Vermutung nahe liegt, daß die Frankfurter Universität einen anderen Charakter haben soll, als man nach den Äußerungen des Ministers in der zweiten Lesung annehmen durfte. Vom Minister ist in der zweiten Lesung gesagt worden, daß das Kuratorium lediglich die Aufgabe haben würde, die finanziellen Verhältnisse der Universität zu regeln, einen Einfluß auf die Befestigung der Lehrstühle aber nicht haben würde. Wenn jetzt ein großmächtiges Kuratorium unter den von der Universität vorgeschlagenen drei Personen eine Entscheidung trifft, so wird das einen ganz anderen Einfluß haben, als der Vorstoß eines staatlichen Kuratoriums. Redner bittet den Minister dringend um Aufklärung, daß die Staatsregierung auf ihrem in der zweiten Lesung dargelegten Standpunkte besteht. (Beifall rechts.)

Kultusminister v. Trost zu Solz erklärt, daß die Regierung auf ihrer früheren Ansicht bestehen werde. Jegend ein Einfluß auf die Entschickung des Ministers liegt nicht vor. Wenn zwei Instanzen das von den Stiftern ernannte Kuratorium und der staatliche Kurator ihre Meinung kundgeben, so liegt darin nur eine Erleichterung für die Berufung von Professoren. Die Ernennung ist unbedingt ein Recht des Königs.

Abg. Lehmann (noll.): Da die Stadtgemeinde Frankfurt ausschließliche Geldgeberin ist, muß sie auch eigene Organe haben bei der Beratung der Finanzgeschäfte. Nachdem aber der Minister erklärt hat, daß ein Vertreter des Ministeriums den Sitzungen des Kuratoriums beizuhören wird, können die Einwendungen als erledigt angesehen werden. Wir wünschen baldige Verhandlung der Dissidentenanträge.

Abg. Götting (Npl.) führte aus: Die Bedenken meiner Freunde hinsichtlich der Frankfurter Universität sind durch die Erklärungen des Ministers zerstreut worden. Nach kurzen Ausführungen des Abg. Gier-Winckel (noll.) wird der Kultusetat genehmigt. Es folgt die Beratung des Eisenbahnetats.

Letzte Nachrichten.

Ein großer Sieg über die Aufständischen.
wh. New York, 7. Mai. Nach einem Telegramm aus Mexiko hat der Oberst der Bundesstruppen Gonzales mitgeteilt, seine Truppen hätten am Sonntag bei Cuatrecencas sechshundert Aufständische getötet, 1500 andere zerstreut. Die Verluste der Bundesstruppen werden nicht angegeben.

Revolutionäre Umtriebe.

hd. Petersburg, 7. Mai. Eine hiesige Studentin hatte in einer Drochke einen Vergiftungsversuch gemacht. Die Untersuchung des Falles hat ergeben, daß die Studentin einer revolutionären Organisation angehört und durch das Los dazu bestimmt war, einen Minister zu ermorden. Dazu befaß sie aber nicht den Mut, und zog es vor, sich zu vergiften. Schwer krank wurde die Studentin ins Spital gebracht und von dort ins Gefängnis. Es wurden bei ihr kompromittierende Briefschaften gefunden, die dazu führten, die Studentin zu verhaften. Die dann angestellten polizeilichen Recherchen ergaben, daß die Studentin einer weit verzweigten anarchoistischen Gesellschaft angehört. Sie gehört einer angesehenen Petersburger Familie an.

Weitere Opfer der Flugkunst.

hd. Berlin, 7. Mai. Der Flugpilot Bachmeyer ist heute früh 8 Uhr 45 nach kurzem Aufstieg in Johannisthal abgestürzt. Er war auf der Stelle tot.

hd. Rom, 7. Mai. Auf dem Flugplatz von Gallarate vollführten gestern die Aviatiker Renegardo und Pighetti Abflugübungen. In einer Höhe von etwa 30 Meter stießen beide Apparate infolge ungeschickter Manövrierung von Renegardo zusammen und überschlugen sich. Merkwürdigerweise wurden beide Flieger nur leicht verletzt, die Apparate dagegen vollständig zertrümmert.

Die Kriegsschiffsammlung in Schweden.

Stockholm, 7. Mai. Nachdem die freiwillige Landesammlung für den Bau eines Panzerschiffes 100 Tage gedauert hat und schon lange die als notwendig berechnete Summe von 12 Millionen Kronen erreicht, hat eine Deputation nunmehr dem König diese Summe als Gabe für den Staat überreicht. Der König drückte der Deputation seinen Dank für die Gabe und seine Freude über diese Opferwilligkeit und Vaterlandsliebe des Volkes aus. Die Sammlung wird noch fortgesetzt. Gegenwärtig sind außerdem noch mindestens 5 Millionen durch diese und andere Sammlungen zur Verstärkung der schwedischen Marine zusammengebracht worden.

Das Erdbeben.

Strasbourg, 7. Mai. Ein sehr starkes Erdbeben wurde gestern abend von den Instrumenten der kaiserlichen Hauptstation für Erdbebenforschung aufgezeichnet. Die Störungen begannen um 8 Uhr 4 Minuten 43 Sekunden und hielten länger als drei Stunden an. Der Herd lag in einer Entfernung von 2500 Kilometer, wahrscheinlich in Kleinasien.

Seidberg, 7. Mai. Gestern abend verzeichnete der Seismograph der Königsstuhlwaite ein sehr starkes Erdbeben, dessen beide Vorbeben um 8 Uhr 8 Minuten 24 Sek. einsetzten. Das rund zwei Stunden anhaltende Hauptbeben begann um 8 Uhr 12 Minuten. Die Entfernung des Zentrums wird auf 2700 Kilometer geschätzt.

Eine deutsche Ansiedlung in Marokko in Brand gesteckt.

Göln, 7. Mai. Laut Funkenspruch aus Larraoch wurde, wie die „Köln. Zg.“ aus Tangier meldet, die der deutschen Firma Menschhausen gehörende große Ansiedlung in Hoch-Seham von 10 Kettlern der in der Nähe von Effar lagernden, von einem französischen Offizier befehligten Truppe überfallen und in Brand gesetzt. Raubzig von den Helfarbeitern wurden gefangen abgeführt. Einzelheiten über den Vorfall liegen noch nicht vor.

Seidberg, 7. Mai. Gestern nachmittag 4 Uhr 11 Sek. das Großherzogspaar, von Karlsruhe kommend, der Königin-Witwe von Schweden im hiesigen Schloß-Hotel einen einstündigen Besuch ab.

22 Geschäftliches. 22

Abtreibe erregt bei Hausfrauen immer viel Interesse, besonders aber, wenn sie Gerichte betreffen, die infolge ihrer leichten Verdaulichkeit und ihren hohen Nährwertes auch Kranken und Konvalaleszenten gereicht werden können. Das „Aufstele“-Kochrezept enthält 104 solcher ausgeprobter Original-Kochrezepte für Kranke und Gesunde und ist in den Verkaufsstellen des Präparates kostenfrei erhältlich. F 69

Wenn Sie Ihr Kind
gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm Dr. Komme's Haematogen. WÄH NUN! Man verlasse ausdrücklich den Namen Dr. Komme! F 551

Gesunde Luft verlangen die Lungen, reizlos, milde Toilette-Seife die unentzündete Haut. Darum verwenden Sie am besten nur Naumann's „Faustrich“ Kanolische. Paket à 5 Stück 95 Pf. Einzelstück 20 Pf. F 110

Bei Gallenstein und Diabetes
wird ärztlich
König Ludwig Quelle
verordnet. F 119

Niederlage bei **L. Wirth, G. m. b. H., Wiesbaden.**
Der heutigen Gesamtausgabe liegt ein Prospekt der Firma **Schwann & Ahm, Buchfabrik in Spremberg** (Lausitz) bei. F 171

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Kursbericht vom 7. Mai 1912.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table with exchange rates for various currencies including Sterling, Franc, and Gold.

Table with exchange rates for Gold, Rubel, and Dollar.

Staats-Papiere.

Table listing various German government bonds and their prices.

Ausländische.

Table listing foreign government bonds from countries like Belgium, Holland, and Russia.

Aussereuropäische.

Table listing bonds from non-European countries such as Argentina and Chile.

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Table listing provincial and municipal bonds from various German states.

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Table listing partially paid bank shares.

Aktien u. Oblig. Deutscher Kolonial-Ges.

Table listing shares and bonds of German colonial companies.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Large table listing shares of various industrial companies.

Deutsche-Luxemb.

Table listing shares of German and Luxembourg companies.

Kuxe.

Table listing shares of the Gew. Rosleben company.

Aktien v. Transport-Anstalt.

Table listing shares of transport companies.

Ausländische.

Table listing foreign shares from companies like V. Ar. u. Co. and others.

Pr-Oblig. v. Transp.-Anst.

Table listing bonds of transport companies.

Ausländische.

Table listing foreign bonds from various countries.

Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypothek-Banken.

Table listing mortgage bonds and securities from banks.

Staatlich od. provincial-garant.

Table listing state or provincial guaranteed securities.

Amerik. Eisenb.-Bonds.

Table listing American railway bonds.

Diverse Obligationen.

Table listing various miscellaneous bonds.

Verzinsl. Lose.

Table listing interest-bearing government securities.

Unverzinsliche Lose.

Table listing non-interest-bearing government securities.

Geldsorten.

Table listing various types of banknotes and coins.

Wechsel.

Table listing exchange rates for various international locations.

Preiswerte Neuheiten für den Hochsommer!

Neueingänge der letzten Woche.



Verlangen Sie Musterkollektion!

Größte Leistungsfähigkeit durch zentralisierten Einkauf für 10 Geschäfte.

Voile (ca. 80 cm breit) in neuen schwarz und blauweissen Bandstreifen Meter	1.10
Voile (mit Bordüre) hell u. dunkel Fond in wunderbarer Ausmusterung original englische Ware Meter	1.25
Voile (uni) 110 cm breit in allen gangbaren hellen u. dunkeln Farben original englische Ware, vorzüglich im Waschen Meter	1.75
Voile (uni gestreift) 110 cm breit vornehm dezenter Geschmack original englische Ware Meter	2.10
Bordüren-Voile (ca. 115 cm breit) die grosse Mode, aparte neue Ausmusterung Meter	2.60
Letzte Neuheit Woll-Musseline (120 cm breit) mit breiter, vornehmer Bordüre, für fesche Strassenkleider Meter	2.40

1 Gelegenheitsposten in **Kostümfstoffen**
130 cm breit, Musterung nach englischer Art . . Meter **2.50 3.30**

Besonders vorteilhaft! **Trikot-Unterröcke**
mit Liberty-Volant Stück **5.75 6.75**

S. GUTTMANN

WIESBADEN, Langgasse 1/3,

Modernes Spezialhaus für Damen-Konfektion und Kleiderstoffe,

WIESBADEN, Scharfes Eck.

K 126

Alle Gartengeräte



als Spaten, Hacken, Rechen, Rasenmäher, Rasenwalz., Rasensprenger, Schlauchwagen, sowie la Hochdruckschläuche finden Sie in reichster Auswahl und nur in den in der Praxis bewährten Formen, in erstklass. Qualität zu billigsten Preisen bei

G. Eberhardt, Hofmesserschmied, Langgasse 46.

Werkstätten für gärtnerisches Handwerkszeug, langjährige Spezialität. Verlangen Sie Liste 10: Geräte zur Bodenbearbeitung, Liste 11: Geräte zur Zucht u. Pflege v. Bäumen und Pflanzen, Liste 12: Geräte zur Rasenpflege. Tausende von Anerkennungen. Höchste Auszeichnungen. — Beachten Sie bitte meine Spezial-Ausstellung eigener Fabrikate. 745

Ziehung 15. Mai 1912.

Darmstädter Schloßfreiheit-Geld-Lotterie

3329 Geldgewinne im Betrage v. M.

45000
1 Hauptgewinn
20000
2 Hauptgewinn
5000
3 à 1000
3000
usw. usw.

Lose à 1 Mk., Porto u. Liste zu haben in allen Loseverkaufsstellen oder direkt durch: **O. Petrenz, Darmstadt, A. Dinkelmann, Worms.**

Noch 1 Reflame-Feld

in der Durchgangshalle des Tagblatt. Aufes jahrweise zu vermieten. Näh. im Tagblatt-Kontor, rechts der Schallerhalle.

Balkonkasten

aus **Tou** sind haltbar, wetterbeständig und — weil porös — das ideale Pflanzgefäß für

Fenster- und Balkonschmuck.

Großes Lager in allen Sorten und Farben von 90 Pf. an.

Blumenampeln von 60 Pf. an.

Jul. Mollath,

Schulberg 2.

Telephon 1956.



Wünschen Sie 20 Mark wöchentlich zu verdienen?

Zuverlässige Personen finden ständige Beschäftigung zu Hause durch Herstellung von Strumpfwaren auf unserem **Schnell-Stricker**. Besond. Vorkenntnisse nicht nötig u. Entfernung kein Hindernis. Nähere Angaben durch Prospekte gratis. F 129 F. Görcke & Co., Hamburg 6, Merkurstrasse 89.

30 erstklassige Fahrräder

zur Auswahl, à St. von 65 Mk. an, 1 Jahr Garantie. Fabrik-Niederlagen von Vorderräder, Hinterräder u. Gruppieräder. Luftschläuche v. 2.50 Mk., Laufdecken v. 3 Mk. an, sowie alle Zubehörteile. — Verlangen Sie Preisliste. Reparaturwerkstätte für alle Fahrräder u. Nähmaschinen. **Fr. E. Mayer, Beltrichstr. 27. Tel. 4362.**



ADOLPH JOOST,

Gummiwarenhandlung, Tel. 2065, 5 Kranzplatz 5, gegr. 1866, empfiehlt preiswert in nur besten bewährten Qualitäten

Hochdruck-Gartenschläuche.

Sämtliche Zubehörteile. 709

Pelzwaren-Aufbewahrung

gegen Mottenschaden nach bewährtem Verfahren unter Garantie sorgfältigster fachmännischer Behandlung.

Versicherung gegen Feuer und Diebstahl.

Auf Wunsch Abholung der Gegenstände.



Goldene Medaille Leipzig 1903



Goldene Medaille Wiesbaden 1909

JACOB MÜLLER, Pelzwaren-Konfektion

Langgasse 6.

(Geschäftsgründung 1828)

Telephon 2890.

781

Damen-Unterkleidung

Besonders preiswerte Spezialmarken.

Hemdhosens.

Marke	Mittelgrößen	
1910 weiß Baumwolle, leicht		2.35
1921 „ Flor, gerippt gestrickt		3.40
1923 „ Baumwolle, Ia		5.35
1950 „ Merino		6.30
1942 „ Beste Halbseide		11.20
1944 „ Reine Seide, beste Qualität		20.90



Direktoire-Beinkleider.

3810 Baumwolle weiß und farbig	1.30
3813 „ weiß	2.05
„ farbig	2.60
3827 Seiden-Imitat, alle mod. Farben	3.50
3865 Reine Wolle, desgl.	5.35
3840 Beste Halbseide, desgl.	8.45
3844 „ reine Seide, „	12.85

Preise Netto Kasse.

Damen-Strümpfe.

Nur erstklassige Fabrikate.

Baumwolle das Paar 50, 75, 1.—, 1.50
 Flor extrafein von 85 Pf. bis Mk. 3.25
 Flor durchbrochen v. 85 Pf. bis Mk. 3.85
 Reine Seide, farbig, von 1.35 bis Mk. 9.85
 Reine Seide, schwarz, v. 1.85 bis Mk. 12.—

In bunten und bestickten

Damen-Strümpfen

führe ich die modernsten Erzeugnisse zu sehr billigen Preisen.

L. Schwendk, Mühlgasse 11-13.

K 147

Schlaf-, Wohn-, Speisezimmer- u. Kücheneinricht.

in jeder Holzart, nur erstklassige Ware, unter weitgehendster Garantie zu den billigsten Preisen.

Anton Maurer, Schreinermeister, Wellstr. 6.

Rose-Von-Von, eine aus Pflanzenstoff bereit. Flüssigkeitsfrei, bösst. harmlos u. unschädlich, gibt dem Antlitz bleicher Frauen u. Mädchen ein richtig jugendl. Aussehen, pr. Fl. 1.00, empfiehlt Carl. Handl. v. Sulzbach, Bärenstraße 4.

Odeon-Theater

18 Kirchgasse 18.

Neuer Spielplan.

Die Enttäuschung.

Drama in 2 Akten.

Spannende Handlung und ausgezeichnetes Spiel.

Die schwimmenden Eisberge.

Hochinteressante Aufnahme.

„Sirenenliebe“.

Ein wunderbarer Zauber umweht dieses Bild.

Und das reichhaltige brillante Programm.

Spedition

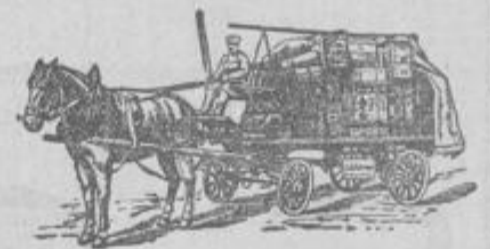
von Fracht- und Eilgütern.

Beförderung von

Reisegepäck

als Passagiergut.

Besorgung der dazu erforderl. Fahrkarten ohne Aufschlag.



J. & G. Adrian

Bahnhofstr. 6. Telefon 59.

796

Phonola
 Flügel
 M. 3800 bis M. 6600.
 Phonola-Pianos
 M. 2250 bis M. 3500.
 Alleinverkauf für Nassau:
 720 Musikhaus
 Franz Schellenberg
 nur Kirchgasse 33
 Gegr. 1864
 Tel. 2458

Leiterwagen
 Mk. 3.50, 4.50, 5.50, 6.50, 7.—, 9.75
 in allen Größen vorrätig. B 9480
A. Baer & Co.,
 Inh. Oscar Dreyfuss,
 Wallrutzstr. 51. Tel. 406. Bleichstr. 33.

Christophlack
 als Fußbodenaufstrich
 bestens bewährt.
 Sofort trocknend und geruchlos.
 Leicht anwendbar.
 Gelbbraun, eichen, mahagonie, nussbaum.
 In Wiesbaden nur bei **Bruno Backer**, gegenüber d. Hochbrunnen
 Vor Verkauf minderwertiger Nachahmungen wird gewarnt.

1912 Zuchtstücker
 schöne harte Tiere liefert
Gebrüder Westfalen,
 Eisenstr. 21a. Katalog gratis. F 170

Sehr gefälliger
1911er
Gr. Winterheimer
 naturrein, glanzhell,
 per Flasche ohne Glas Mk. —.90.
A. Meier, Weinhandlung,
 Luisenstrasse 14. — Fernspr. 141.
 Gegründet 1876. 816

Spitzen und Besätze

Unsere neu aufgenommene Spitzen- und Besatz-Abteilung bietet ein der Mode entsprechendes reichhaltiges Sortiment in jeder Ausführung und Preislage.

Klöppel-Einsatz für Blusen,
2 1/2 cm breit, per Meter 0,15 Pfg.

Klöppel-Spitzen,
2-6 cm breit, per Meter von 0,12 bis 0,35 Pfg.

Spachtel-Einsätze,
5 cm breit, per Meter v. 0,45 Pfg. an.

Tüll-Einsätze
in beure und elfenbeinfarbig, per Meter von 0,90 Pfg. an.

Moderne baumw. Maline-Spitzen
mit glatter Kante für Jabots und Kragen geeignet, in weiß, beure und elfenbeinfarbig, 12 cm breit, per Meter von Mk. 1.20 an.

Moderne Tülle,
kleine gemusterte Dessins, 90 cm breit, in weiß, beure und elfenbeinfarbig, per Meter Mk. 3.50, uni per Meter von Mk. 1.20 an.

Schwarze Schweizer-Stickerei
für Blusen, ganz waschecht, per Meter von 0,90 Pfg. an.

Weiße Stickerei
in reichhaltiger Auswahl per Meter von 0,30 Pfg. an.

Blusen-Kragen
in weißer Batist-Stickerei, sowie Spachtel-Kragen in elfenbein- und ecruifarbig, 0,65 Pfg.

Schwarze und farbige Besatz-Tressen, Borden und Kordel
aus Kunstseide und Wolle in reicher Auswahl.

Muster stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Poulet

Wiesbaden

KIRCHGASSE
ECKE MARKTSTR.

K 139



Die Abholung von Gepäck,
FRACHT- und EILGÜTERN
 zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmäßig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden
RETTENMAYERS ABHOLE-WAGEN
 zu jeder Tagesstunde.
 Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau:
NIKOLASSTRASSE 5.
 Telefon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden



EXTRA-WAGEN
auf die **MINUTE!!**
(gegen Express-taxo).

Wachtung!
 Ca. 200 Herrn-Anzüge, hochmod.,
 Socken, Foppen weit unter Preis.
 Neugasse 22, 1. St., Baden.

Krankentische



finden Sie in grosser Auswahl und sehr preiswert bei
P. A. Stoss Nachf.,
 Tel. 227 u. 3327. Taunusstr. 2.

Erfinder! 1000 Mk.
 u. d. 4/5% d. Reingewinn b. Kauf e. gewinnbr. Erfindung od. Idee. F 70
 Patent-Zentrale, Cassel 77 1.

Wäscheblusen

Unübertroffen

an Auswahl, Geschmack und Preiswürdigkeit.

Beachten Sie meine Serien
Mk. **2⁹⁵ 4⁹⁵ 6⁷⁵ 9⁵⁰**

Hamburger,

Langgasse 7.

K 138

Aufruf!

Eine schwere Katastrophe ist durch die marokkanischen Unruhen über die Juden in Fez hereingebrochen. Zahlreiche Juden wurden vor wenigen Tagen dort ermordet, das ganze Judentum ausgeplündert und niedergebrannt. 5000 Personen sind mittel- und obdachlos und befinden sich in verzweifelter Lage. Um der dringenden Not abzuhelfen, sind bedeutende Geldmittel erforderlich. Wir richten daher nicht nur an unsere Glaubensgenossen, sondern an alle edel denkenden Menschen die herzlichste Bitte, sich an dem Hilfswerk durch Spenden zu beteiligen. Für die zweckmäßige Verwendung des Geldes ist Sorge getragen.

Beiträge nehmen entgegen: F 595

Sankt-Commandite Oppenheimer & Co.,

Wiesbadener Bank, S. Giesfeld & Söhne, sowie

Der Verlag dieses Blattes.

Alliance Israélite Universelle,

Zweigverein Wiesbaden, Dr. Kober, Bezirksrabbiner.

Hilfsverein der Deutschen Juden,

Zweigverein Wiesbaden, Moritz Simon.

Hausanwalter H. O. S., Rechtsanwalt Marxheimer.



Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 753
Herrn Stückdorn, Gr. Burgstr. 2.

Tier-Asyl Wiesbaden.

Grimberghe bei Station Waldstraße, 7 Minuten von der Haltestelle Möhringstraße in der Diebricher Straße, nimmt Hunde, Katzen, Vögel in Pension. Tötet alle Tiere schmerzlos, auch junge Katzen.

Mittwoch und Sonnabend nachmittag von 2-5 Uhr Baden, Scheren der Hunde resp. Katzen. Telefon Diebrich 81, Wiesbadener Nr. wird später mitgeteilt.

Abholen und Zurückbringen aller Tiere. Alle Findlinge werden aufgenommen. Mitgliedern des Tierchutz-Vereins 10% Rabatt auf alle Unkosten. F 427

Tierchutz-Verein Wiesbaden.

Vertrauenshaus aller

Haararbeiten

Mäßige Preise.

Friseur Seiffe, Webergasse 3, 1. Et.

Naethers wetterfeste

Garten- u. Veranda-Möbel



Garnituren,
4teilig,
von Mk. **19.-**
an.

:: Moderne Peddig-Rohrmöbel ::

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Niederlage! :: Spezialhaus!

Carl Leber, Bahnhofstrasse 8.

Braut-Ausstattungen.

Möbel und Betten

solider Ausführung zu billigen Preisen.

Wiesbaden,
Kirchgasse 27.

Anton Frensch,
Möbel u. Dekoration.
Telephon 3034. 189

Arnold's neues Strapazierpianino

zum Preise von Mk. 500.-

(neu aufgenommene Spezialität), mit großem edlem Ton, der besten Mechanik, die existiert, und härtestem Eisenbau. Absolut dauerhaft, stimmungstreu und fein ausgearbeitet, unter 10jähriger Garantie. — Keine Durchschnitte-Waarenware. — Franco Probefahrt ohne Kaufzwang. Pianofortefabrik Wilh. Arnold, Kgl. hayer. Hoflieferant, Wilschaffenburg.

Erstes bürgerliches Möbelmagazin.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Polster- und Kastenmöbel. Einige reichgeschmückte Speise- und Schlafzimmer werden zu besonders billigen Preisen abgegeben.

Sehr günstige Gelegenheit für Brautleute.

Wilh. Egenolf,

Möbelgeschäft, Deaniestrasse 22. — Telephon 2525. 305

Continental Pneumatik

Gesamt - Personal

1900 — 1615

1905 — 4516

1912 — 10000

Seit Jahren widmet sich ein Stamm altgeschulter Kräfte der Spezialaufgabe, gute Automobil- und Fahrradreifen zu fabrizieren. „Gute“ Reifen, die das Geld wert sind. Wenn Sie vor Enttäuschungen sicher sein wollen, so verlangen Sie nur Continental-Pneumatik.



Continental-Caoutchouc- u. Gutta-Percha-Co., Hannover.



F 119

Aeusserst günstiges Angebot in Schuhwaren.

Gelegenheitsposten
von nur -uten und reellen Fabrikaten

Neugasse 22, Hauptlager und Verkauf im I. Stock.

789

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Eine Arztfrau,

abelig, aus sehr guter Familie und sehr repräsentationsfähig, sucht Stell. als Gesellschaftsdame (Reisebegleit.), Repräsentantin oder Empfangsdame, in nur erstklassigen Häusern. Nähere Auskunft ert. Oberarzt Dr. Galben, surzeit Wiesbaden, An der Ringkirche 5.

Junge Dame,

Sprachgewandt, musik., sucht Stell. bis zum 1. Juli, als Reisebegleiterin od. Gesellschaftlerin bei Dame. Offerten mit. G. 993 an den Tagbl.-Verlag.

Gebild. Fräulein,

wirtschaftlich veranlagt, sucht Stellung bei einem Herrn. Offert. u. F. R. 100 Hauptpost. Frankfurt a. M.

Haushälterin!

Gebild. Fräulein, gründlich erfah., sucht Stelle in Hotel, Badhaus oder Sanatorium. Vorgügl. Zeugn. Off. u. D. 994 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Fräulein

sucht Stellung zu Kindern (gleich wohn.); selb. ist auch sehr tüchtig im Haushalt; per 1. Juli, evtl. Tagesstell. Offerten unter G. G. 777 hauptpostlagernd.

Für m. Tochter, 18 J.,

suche zur weiteren Ausbildung in Küche u. Haushalt Position in feinem Hause (Saison-Hotel in Badeort nicht ausgeschlossen), ohne gegenseitige Verg. Offert. u. A. 482 an den Tagbl.-Verl.

Ältere Person, perfekt in der bürgerlichen Küche, gewandt in allen häuslichen Arbeiten, sucht Stelle bei älteren evang. Herrn, am liebsten in Wiesbaden. Off. Offerten an Fr. Johannecke Stiefel, Hiltesheim (Kreis Oppenheim).

Besseres Fräulein sucht Aufnahme in feinerem Kurhaufe oder Pension, wo es die feineren Küche, sowie des Baden u. Einmachen der Früchte den Vergütung gründlich erkennen kann. Offert. u. A. 484 an den Tagbl.-Verl.

Gebildetes Mädchen

von auswärts, 19 Jahre alt, sucht St. in besserem Hause als Stütze u. Gesellschaftlerin, wo es sich im Kochen vervollkommen kann. Im Bügeln, Nähen, Handarbeit perfekt. Offerten u. A. 487 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen,

perfekt im Kochen, sucht tagsüber Stell. in gut. Hause. Näheres Bienenring 14, Stb. Vari. Eichenauer. B 9788

Junges in Handarbeit gewandtes Mädchen sucht zum 15. d. M. in bürgerlichem Haushalt Stell. Gute Zeugnisse. Näheres Stiftstraße 16, Gartenhaus Parterre links. B 9845

Mädchen a. best. Fam. 17 J. alt, m. gut. Schulbild., gebürt. Köch., f. post. Stelle in feinem Hause evtl. zu Kind. Off. erbeten an C. Fröhlich, Mainz, Schusterstraße 15, 2. F 33

Köchin,

Oesterreicherin, perfekt in d. f. Küche, sucht angen. Stell., nicht weniger auf hohen Lohn als auf gute Behandlung. Näheres bei Frau Meier, gewerbmäßige Stellenvermittlerin, Johannastraße 6. Telefon 2461.

Gebild. Fräulein

sucht nachmittags Stelle zu 1 Kinde. Offert. u. G. 994 an den Tagbl.-Verl.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

Chauffeur,

gel. Mechaniker, mit elektr. Start- u. Schwachstrom-Anlagen und Motorbooten vertraut, sucht mit längerem Fahrer baldige Stellung. Offert. u. M. B. 1732 an Gassenstein u. Bögler, A.-G., München. F 70

Junges kinderloses Ehepaar

sucht Hausmeisterstelle in nur besserem Hause. Off. unter F. 104 an Tagbl.-Verlag, Bismarckring 20. B 9860

Hausverwaltung sucht

best. Handw. in langj. Stellung, mit allen Reparat. vertr. erw. 3-3-2, event. Miete 3. zahlb. Offert. Offerten u. A. R. 1000 postl. Berliner Hof.



Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

1 Zimmer.

Rheingauer Str. 6, D., 1 Z. u. Küche.

2 Zimmer.

Meißstr. 31, Stb., 2-Z.-W. m. Kam., mtl. 22 M. Rheinstr. 107, 3. Obergeschoss, 9 Z. 2-Z.-W. u. Zub., Frontsp. u. Stb. Näh. im Laden. Dellmundstr. 13, Stb., 2 Z. u. Küche im Abshl. per sofort a. dm. B 9475 Raudenter Str. 5 Z. 3. u. K. B 8519 Wallufer Straße 8, Stb. 1. 2-Z.-W. Bienenring 14, Stb. D., 2 Z., Küche u. Keller zu verm. Näh. Frau Minn. Mib. r. od. Dohb. Str. 142. 1616

3 Zimmer.

Seleneustr. 18, G. R., 3-Z.-W. zu 20 M. Näh. bei Stemmeler. Kirchgraben 10 3-Zim.-W. auf gleich.

Kirchgraben 17 (eh. 3-Zim.-Wohn., Küche, Zubeh., mit od. ohne Werkstätte, sof. od. später zu verm. Zahnstr. 44, G., 3-Z.-W., mtl. 28 M. zu verm. Näh. Rheinstr. 107, P.

Möblierte Wohnungen.

Dohheimer Straße 32, 2. Et., m. 2 Z.-W., mit Küche zu b. R. Part. I.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Wilderstraße 7, 1 L., schön möbl. Zim. Adolfsstraße 1, 2 Hb., schön möbl. Zim., dauernd oder vorübergehend zu v. Albrechtstraße 12, 1. schön möbl. Zim. Albrechtstraße 14, 3. möbl. Zim., sep. Albrechtstraße 30, 2 r., schön m. Zim. Albrechtstr. 34, 1 L., schön möbl. Wohn- u. Schlafz. sof. od. spät. a. einz. Albrechtstr. 38 möbl. Zim. m. Peni. Bahnhofsstr. 6, Stb. 2 r., sch. m. Zim. Vertramstr. 12, 1 L., einf. möbl. Zim. Vertramstr. 12, 1 L., möbl. Z. u. Abw. Meißstr. 13, 2 L., gr. Irdl. 3. 2 P. Meißstr. 20, 1 r., sch. möbl. Z. sof. b.

Meißstr. 34, 3. 2 möbl. Zimmer. Meißstr. 43, 2 L., schön möbl. Zim. Meißstr. 10, 1 r., fein möbl. Zim. Blücherstraße 10, 3 r., gut m. 3. b. Blücherstraße 19, 2. u. Keller, ein großes möbliertes Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten. Drudenstr. 4, zwei möbl. Part.-Zim. Gmfer Str. 25 möbl. Zim. zu verm. Meißstr. 22, Stb. 2, erb. Arb. 9. u. 2. Friedrichstr. 8, Stb. 1 r., möbl. Zim. Dellmundstr. 4, 2 L. fr. m. 3. 20 M. Dellmundstr. 12, 3 L., sch. m. Zim. Dellmundstr. 29, 1. einf. möbl. Mi. b. Dellmundstr. 34, 1. gut möbl. Kam. Verberstr. 5, 2. beh. möbl. Voll-Z. m. Kabinett u. voll. aut. Peni. sofort. Verberstr. 13, 1 L., m. 3. u. Bad. Hermannstraße 8, 1. schön m. Zim. an anst. solid. Herrn zu verm. Hermannstr. 12, 1. möbl. Z. 20 M. Kirchgraben 5, 2 r., g. m. 3. 20 M. Zahnstraße 3, 2 r., m. 3. u. o. o. P. Langgasse 14, 2. gut möbl. Zim. für Kurkremde a. Tage, Woch. u. Mon. Northstr. 52, P., möbl. Z. m. St. bill.

Mauergasse 9, Laden, einfach möbl. Zimmer zu vermieten.

Mauergasse 14, 1 r., erb. anst. ja. Mann möbl. Kam. mit Kost bill. Northstraße 52, P., möbl. Z. m. K. Reugasse 5, 1. schön möbl. Zim. bill. Rheinstraße 67, 2. schön möbl. Zim. Northstr. 13, Stb. 2, g. möbl. Z. 4 M. Schwalbacher Str. 52, 3 r., möbl. möbl. Zim. m. Dampf. als Alleinmieter bei eins. Frau an gedieg. Dame. Schwalbacher Str. 71, 3. sch. möbl. Zim., 1 od. 2 Betten, evtl. mit Peni. Meißstr. 4, 2. möbl. Zim. zu verm. Meißstr. 17, 3. 2 m. 3. 3. 25 M. Northstr. 16, B. 1 r., möbl. Z. 18 M. Northstr. 19, 3 L. ruh. gem. Zim. bill. Northstraße 23, 2 r., möbl. Balkon-Zimmer mit Pension billig zu verm. Rimmermannstr. 10, 1 L., g. möbl. Z. Gut möbl. gr. Zim. sof. oder spät. zu verm. Näh. Vertramstr. 12, 1 r.

Keere Zimmer und Mansarden etc.

Marktstraße 20, 3. gr. Frontsp.-Zim., unumf. evtl. einfach möbl., zu vermieten.

Auswärtige Wohnungen.

Rägerstraße 12 2-Zimmer-Wohnung Vorderhaus 2 Et., mit Zubehör. 24 M., ebenso Seitenbau, 16 M.

Mietgesuche

2-Zim.-Wohn. für kleine Wäscherei sofort gesucht. Offerten unter G. M. postlagernd Schützenhofstraße.

Kinderloses Ehepaar sucht schöne 2-3-Zim.-W. (Sonnenseite) per 1. Okt. Nähe Taunusstr. Offerten mit Preis unter G. 993 an den Tagbl.-Verlag.

Älterer Herr sucht möbl. sonniges Zimmer mit Pension 70 M. per Monat, nur freie gesunde Lage, auch außerhalb der Stadt, möglichst Balien. Offerten u. A. 993 an den Tagbl.-Verlag.

Bermietungen

4 Zimmer.

4-Zimmer-Wohnung mit 3 K. Räumen, Manf. u. Zub., sof. zu verm. Langgasse 39, 2. 1684

5 Zimmer.

In Villa (Südbiertel), 5. Alleinbew., 5 Zim., 3 Räume usw., Gas, elektr. Licht, Heiz., Garten, für 1800 M. zu vermieten. Offerten unter G. 992 an den Tagbl.-Verlag.

Läden und Geschäftsräume.

Laden von Kölner Konsum wird zum 1. Juli frei, sehr beständ. Lage und Sebonplatz, prima Geschäftslage.

Lagerplatz,

160 Auten, neben Bestabnhof, ganz oder geteilt, sofort zu verm. Näh. Sedanplatz 5, 1. B 9841

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstraße 75, 2. großes schön möbl. Zimmer, Sonnenseite, zu verm., auch für Kurkremde geeignet. Drudenstr. 5, 2. schön möbl. Schlaf- und Wohnzimmer mit Balkon evtl. auch einzeln bill. zu vermieten. Verberstraße 13, 1 r., Luxemburgpl. gr. Stbd., m. Balk., für dauernd an Alt. Herrn mit guter Penf. zu v.

Kirchgasse 22, 3. möbl. Wohn- und Schlafzim. zu verm. Albeinstr. 77, 1. in ruh. best. Gegend, 1 oder zwei hübsch möbl. Zimmer zu 30 M. an Dauermieter zu vermieten. Gut möbliertes Zimmer zu vermieten Frontenstraße 23, 2 rechts. B 844

Für Kurkremde.

Gut möbl. Zim. mit Frühstück preiswert zu verm. Näh. Kirchgraben 49, 3 rechts, Nähe Langgasse. In vornehm. Hause bei kinderlosem Ehepaar als Alleinmieter elegant möbl. großes Zimmer zu vermieten Nikolassstraße 24, Oodhart.

Großes Ballonzimmer frei, mit oder ohne Penf. Sonnenberger Straße 64, Gartenvilla. Wiesbadener Straße 81 (Sonnenberg) schön möbl. Part.-Zimmer, separat, preiswert zu vermieten.

Villen und Häuser.

Taunusstr. 28. ganz oder geteilt zu vermieten.

Eckhaus Eckladen mit 6 grossen Schau- fenstern und damit in Verbindung stehende Fronträume, 13 auf 27 Meter Länge, Grosser Hof, Remise, vorzügliches Keller.

2 Etagen mit 16 insond. ergehenden Frontzimmern, alle mit direktem Zugang vom Korridor, 2 Bädern, Küche, 3 Mansarden etc. Das Haus wird in gänzlich renoviertem Zustande übergeben und werden Wünsche der Mieter beachtet. 1202

Villen z. verm. u. z. verk.

Mehrere schöne Villen, kleine u. große, sind einzeln billig zu verkaufen. Bitte drücklich anzufordern unter W. 988 an den Wiesbadener Tagbl.-Verlag.

Mietgesuche

Kleine Villa (4-6 Zimmer)

1 Badezimmer u. Küche, elektr. Licht, Zentralheizung, Warmwasserleitung sehr erwünscht, n. Garten, von ruh. Meicern, 2 Personen, zu mieten gel. Miete ca. 1800 M. Offerten unter Auge, Pension Prinzessin Luise, Sonnenberger Straße, erbeten. B 9641

Wohnung gesucht,

4 Zimmer, Küche u. Zubehör ver. sofort, ungefähr im Mittelpunk. der Stadt. Offert. mit Preisangaben unt. H. 992 an den Tagbl.-Verlag.

Sudje ev. per 1. Oktober

4-5-Zimmer-Wohn. mit Zubehör für Bureau und Lager, Innenstadt. Off. unter P. 994 an den Tagbl.-Verlag.

Dauermieter

sucht großes möbl. Zimmer, Beding.: muß auß. der Stadt völlig frei gelegen sein. Offert. mit Preis unt. G. 994 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildete Dame sucht sofort ab. solat ruhiges, frei gelegenes, sehr gut möbliertes

großes Zimmer

mit Frühstück und aufmerksamer Bedienung, bei guten Preisen, in ruhig. Hause, Preis 25-30 M. v. Woche. Genaue Offerten unter G. 994 an den Tagbl.-Verlag.

Herr sucht ab Juni für einige Monate

Schlaf- und Empfangszimmer

(möbl. mit Piano), mit oder ohne Pension. Offert. mit Preisangaben unt. T. Nachhandlung S. J. Dieben, Maardmanssteeg 9, Leiden (Holland).

Fremden-Pension

Pension Villa Monbijou

Wiesbaden, Paulinonstrasse 4, f. ruh. Lage, direkt a. d. Kuranlage, 2 Min. v. Kurhaus. Fam.-Pens. I. Ranges m. a. Hotelkomfort, Thermal- u. Süsswasser-Bäder. Badezimmer in jed. Etage, Lift, elektr. Licht, Vorz. Küche, auf Wunsch Rücksicht auf Diät. Pension inkl. Zimmer u. Heizung 6-12 Mk. Gemütl. Winteraufenth. bei erm. Preisen. Besitzerin Emma Kruse. Fernruf 646.

Einküchenhaus,

Haus Dambachtal, Zimmer, möbl. u. unmöbliert, mit eig. Bad. Wohnungen i. Abschluss, 5 Min. vom Kochbr. u. Nähe des Waldes in bevorzug. Lage, verbindet Luft- und Badekur, Dambachtal 23 - Neuberg 4.

Neu eröffnet!

Frankfurter Str. 12

Haus Wenden,

erstklass. Fremdenpension. Komfort. Einrichtung, Lift, elektr. Licht, Zentralheizung, Bäder. Telefon 6279.

Suche f. e. j. Mädchen,

das n. hdb. Lehraufst. besucht, Pension und Familien-Anschluß in nur guter Familie. Offert. unter G. 995 an den Tagbl.-Verlag.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 12 Pfg., in davon abweichender Satzführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Berkaufe

Gut erb. Kleider, Hüfen, Güte billig abzug. Kerotol 16. Weißes Cheviot-Jacket zu verk. Schützenhofstraße 1. Neuer schwarzer Tuchmantel für kleine starke Figur billig zu verkaufen Kirchgraben 76, 1.

Seidene Wulst, hellbl., sowie mod. neuer Mantel, Gr. 44, bill. zu verk. Dellmundstraße 41, 2.

Kohlebeides Kostüm billig zu verkaufen Kirchgraben 76, 1. Neuer Cheviot-Anzug, mittl. Gr., bill. zu verk. Kronenstraße 5, 1 r.

Ein Luftkissen 6. 1 Wasserfassen, fast neu, zu verk. Gerold, Schulgasse 2.

Neue Frack u. Gehrock-Anzug bill. zu verk. Schwalbacher Str. 53, 1. Knabenanzug, Wafgang, für 12-14 J., H. Kinder-Str. bill. Verberstr. 13, 1 l.

Brutierer Minarka gibt ab. Herweg, Dohheimer Str. 109, Stb. 3.

Kauv-Lexikon Meyer, 20 Bde., neue Auflage, billig zu verk. Off. u. Postlagerkarte 35, Wiesbaden 2.

Ein gutes Fernglas bill. zu verk. Adelheidstraße 11, 1.

Gute Kopierpresse mit Tisch u. engl. Briefwaage n. Kupfergewicht bill. zu verk. Theodorstr. 3.

Ritter, Vandoneon, Postkartenst. bill. zu verk. Meißstr. 35, P. r.

Wertvolle Sammlung a. b. Nachlaß eines Kapitäns, Vogen u. Pfeile aus Neu-Guinea, Speere, Steinleulen, Steinbeile u. Pfeile u. d. Iniel-Rufa, gr. Schildkröten-Platten, Waffen aus der Kirolobo-Gebirge u. viele versch. sonstige Gegenstände billig abzugeben Kranenstraße 9.

Möbel wegen Abreise bill. zu verk.: Vert., Nachtt., Wascht. m. Wasch- u. Spiegelkasten, Turm, Kleiderst. u. Vert., Stühle, Kleand., Polster, Dohheimer Straße 44, P. R.

Wegen Umzug bill. Bett 25 M., Bettsofa 20, Waschtom. 1- u. 2-tür. Kleiderst., Kom., Divan, Tisch, Klavierst. bill. Dellmundstr. 44, 1.

Grammophon, sow. Platt. v. 150 an zu verk. Näh. Meißstr. 11.

Bügel zu verk.: 2 Betten, sow. eins. Federbetten u. Kissen, 1 u. 2-tür. Kleider- u. Kleiderkasten, Vertiko, Sofa u. Sessel, Tisch und Stühle, Schaufelst. schöner Tisch, Pfeilerstuhl, Postkarte 17, 1 links.

Wegen Aufgabe eines Landhofs bill. zu verk.: 2 gr. egele Betten u. 2 eins. Betten 20-25, 1 u. 2-tür. Kleiderkasten 12 u. 20, Sofa 12, Divan 45, Vertiko 30, Waschtom. 10, Kleiderst. 20, Post.

Möbliertes Bett wegen Klammangel spottbillig abzug. Philippsbergstraße 16, 3 Et. r.

System Lenormand, Phrenologie, Chiromantie, Tel. Elisa Gausch, Coulinsstraße 3, 2, am Michaelsberg.

Phrenologie
Tagl. u. Nr. Fr. Karoline Rosberg, Reichergasse 33, 1 (nahe Goldgasse).

Vergang. u. Zukunft,
Lebenslauf durch Handlinienbeurteilung.
Ida Glauche,
Reichergasse 20, 1, Nähe Goldgasse.

Verschiedenes

Geld-Darlehen ohne Bürgen, 5% Zinsen, ratenw. Rückz. u. wickl. Selbstgeber, Schillinsky, Berlin-Gr. 147, Volmeierstr. 19. P 117

Zu leihen gesucht
isofort auf Land unter strengster Discretion 600 Mk. auf zwei Jahre gegen mehr denn 100fache Sicherheit, nur von Selbstgeber, gegen hohe Zins, und 50 Mk. Extravergütung. Offert. u. N. 486 an den Tagbl.-Verl. S 27

Achtung! Brautpaare!
Bedeutend: Möbel-fabrik Süd-deutschlands liefert direkt an Private
koupl. Wohnungs-Einrichtungen
zu Fabrikpreisen unter den günstigsten Bedingungen.
Anfragen unter S. 984 an den Tagbl.-Verlag.

Diskret. Neell.
Brautausstatt., Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion, Gebrauchs- u. Haushaltungsartikel, Möbel und Betten liefert an folgende Personen erstklassiges Haus in bequemen Raten. Verlangen Sie meinen Besuch oder Hauptkatalog. Offerten unter G. 985 an den Tagbl.-Verlag.

Bronchial-Leiden,
"Asthma", Verklebung der Lungen, Kuratungsmittel, Kräuter-kuren, Frauenleiden: h. geig. Hüllen Thurn-Brandt-Schaub.
Helene Krauch, Michaelsberg 28. Telefon 1933. Spr. 3-5.

Wer leiht Beamten 800 Mark? Sich. Verzinsung und Tilgung. Off. u. N. 485 an den Tagbl.-Verlag.

Mit meinen 14 Pyramiden-**Fliegenfängern**
machen Wiederverkäufer
Bombengeschäfte.
Emil Fiebermann,
Frankfurt a. M. 77.

Damen finden Hebevolle Aufnahme bei Frau Dr. Haag. ger. Hebamme, Mainz, Rheinstr. 40. F 83

Hebamme
I. Klasse,
Frau Margot, Genf,
Rue du Rhône 23,
nimmt zu jeder Zeit
Pensionärinnen. F 63

Junge Dame, Witwe,
vornehme Erscheinung, aus sehr gut. Familie, sucht, da sie sich in Wiesbaden einige Zeit aufhält, die Bekanntschaft eines nur auswärtigen, vornehmen, älteren Herrn, zwecks Heirat. Offert. unter S. 492 an D. Frenz, Wiesbaden, Lannusstraße 7. F 33

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Detail-Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Kaufe Wechsel
und erste Hypotheken gegen sofortige Kasse, durch Hans Swidersky, Reichstraße 46.

25,000 Mark
auf 2. Hyp. zu vergeb. Offert. erh. u. N. 483 postlag. Bismarckring.

Auf 2. Hypothek auszuleihen
sind 90,000 Mk. auch in Teilbeträgen. Bitte zu schreiben unter W. 985 an den Tagblatt-Verlag.

Gebe 30-40,000 Mk. auf gute 2. Hypoth., wenn in kleines elegantes Stagenhaus käuflich übernommen wird. Offerten sub O. P. 45 hauptpostf.

Kapitalien-Gesuche.

Mk. 4500
nach Sorort, gute Sicherheit, sofort gesucht. Gest. Offerten unter B. 993 an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 12,000
sehr gute 2. Hyp. ganz oder teilweise, mit kleinem Nachschuß zu erbeten sei. Offerten u. G. 991 an d. Tagbl.-Verl.

Suche 1. Hypothek von 82,000 Mk. auf prima Objekt, im Zentrum gelegen. Offerten nur vom Selbstgeber u. D. 993 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Wohnungsnachweis-Bureau
Lion & Cie.,
Tel. 708. Bahnhofstr. 8.
Stets größte Auswahl verkäuflicher Villen, Stagenhäuser und Grundstücke.
Hypotheken-Gelder
zu 1. und 2. Stelle.

Einzig schöne Villa.
Reine Villa im herrlichen Landschaft, direkt an den Anlagen und nur 5 Minuten vom Wald entfernt, enthält: 12 Zimmer nebst reichl. Zubehör, sowie Obst- u. Biergarten, verlaufe ich unter der gerichtslichen Taxe zum billigen Preis von 90,000 Mk. Off. unter N. 988 an den Tagbl.-Verlag.

Villa
mit allen Neuzeitlichkeiten der Neuzeit, auf das vornehmste ausgestattet, zu verf. oder zu vermieten. Sie enthält 11 Zimm., 9 Bim., Kammern, Zentralheizung, Gas und elektr. Licht. Näheres daselbst.
Auguststraße 19.

Solide Villa
mit Stall f. 2 Pfl. u. gr. Obst- u. Gemüsegarten in angen. feiner Höhenlage, mit Rheinfluss, zu verf. auf Wunsch gleich beziehbar. Gest. Offerten unt. P. 993 an den Tagbl.-Verlag.

Verkaufe in angenehmer Höhenlage an fertiger Strohhütte mit Rhein-Fernsicht, 30-58 Mk. Offerten unter G. 993 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgesuche.

Gute Hotels für auswärt. solvente Käufer gef. (Dist. L.)
J. Mann, Weißstraße 2.

Kleine Villa
s. Alleinbewohnen, ca. 8 Zimmer, mit groß. Garten für Obstanlage zu 1. gef. Fr. 100-160,000 Mk. Serial P. A. Gorman, Nikoladstr. 23. T. 939.
Gute Haus zu kaufen oder bis zu 50,000 Mk. Beteiligung an einem rentablen gewinnreichen Unternehmen, eventl. Kauf eines solch. Hah. d. Jos. Raudnitzky, Hotel Burghof, Langgasse 19.

Friedrichshof.

Heute Mittwoch, den 8. Mai,
zu Ehren des Verbandes Deutscher Eishändler und Fabrikanten
Grosses Militär-Konzert
der Kapelle des I. Nassauischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 27 (Oranien) in Uniform unter persönlicher Leitung ihres Obermusikmeisters Henrich.
Eintritt frei. - Das Konzert findet bei jeder Witterung statt.

Taunus-Institut

10-klassige höhere Töcherschule
(Lehrplan der öffentl. höheren Mädchenschulen) verbunden mit
Mädchen-Pensionat
KÖNIGSTEIN i. TAUNUS (bei Frankfurt a. M.)
Liebevolle, feine, gediegene Erziehung von jungen Mädchen besserer Stände im Alter von 8-17 Jahren, da kleine Klassen, vorzüglicher, individueller Unterricht. Auf naturgemäße Ernährung, Kleidung und Körperpflege (Atemübungen, Luftbad etc.) unter ärztlicher Kontrolle wird besonders Wert gelegt. Absolut ruhige, staubfreie Lage, direkt am Wald, mit herrl. Panorama auf Luftkurort Königstein, Ruine und die prachtvollen Taunusberge. Pensionspreis Mk. 1500.- für Ausländerinnen Mk. 1800.-; bei mehrjährigem Aufenthalt, Schwestern oder Minderbemittelten aus erst. Gesellschaftskreisen auf Wunsch Preisermäßigung. - Nach Absolvierung der I. Klasse Gelegenheit zur gründl. prakt. Erlernung der Küche, sowie aller Haushaltungsarbeiten. - In Referenz. Teloph. 72. Verlangen Sie Prospekt Nr. 46. F 121

Ämtliche Anzeigen
Bekanntmachung.
Die verlängerte Emier Straße von der Bolzmühlstraße ab bis zur Albrecht-Dürer-Straße wird sogleich Herstellung der Verbindung der Gleisanlage der elektrischen Straßenbahn vom 1. Mai d. J. ab auf die Dauer der Arbeit, welche etwa 14 Tage in Anspruch nehmen wird, für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt.
Wiesbaden, den 29. April 1912.
Der Polizeipräsident

Nicht-Ämtliche Anzeigen

Mainz. Imperial-Bar
Bahnhofstrasse 14.
Vom 1. bis 15. Mai:
Italienische Nacht.

„Union“.
Am Römertor 1, Telefon 3539,
liefert schnellstens genau
Auskünfte
über Lebenswandel, Vermögen etc. einzelner Personen,
Heimliche Leberwahrungen
in Ehe-Affären, Alimentationen etc.,
Beschaffung
von Beweismaterial in allen Privat-, Geschäfts-, u. Gerichts-Angelegenheiten.
Ausführung
aller vertraulichen Angelegenheiten, ohne Wahl des Ortes.
Geschäfts-, fast-anonim Beamt. eigene Spürhunde.
Separate Warte- u. Sprechzimmer.

Hotel-Restaurant „Mehler“

Mühlgasse 7, nahe Kurhaus u. Hoftheater, am Schlossplatz.
Gut bürgerlicher Mittagstisch
zu 1.30 Mk. und höher.
Reichhaltige Abendkarte. - Fertige Platten.
Rheumatismus, Gicht, Ischias, Beinleiden, Gelenkentzündungen, Haut- u. Blasenkrankheiten, Blasen-schwäche, Bett-nässen etc., Magen- u. Darmleiden, Hämorrhoiden, Leber- u. Nierenkrankheiten, Drüsenleiden, Stinknase, Lungenleiden, Nasen-, Hals- u. Lufttröhrenkatarrhe, Asthma behand. mit Erfolg
Malechs Kuranstalt „Carolus“.
Kaiser-Friedrich-Ring 32. Sprechst. 10-11/2 u. 3-7/2 nur Wochent.
Institut für Natur- u. elektr. Lichttherapie, Elektrotherapie, Kräuterkuren, Hellmagnetismus, Hypnose, Suggestion etc.

National-Registriertassen
(gebraucht),
2 Jahre volle Fabrikgarantie,
für jede Verwendung, in jeder Preislage liefert sofort, auch gegen Monatsraten,
A. Kraus,
Weihenburgerstr. 7. Part. Teleph. 2833.

Alle Reparaturen
an
Leder- u. Gummi-schuhen
werden bei schonender Behandlung u. Verwendung besten Materials
sachgemäß ausgeführt

Fein-Sohlwerk
Hauergasse 12.

Luftkur-Anfenthalt
Gasthof und Pension
zu 4 Mk. pro Tag in Burg Söhren-stein bei Bad Emsalbad. Ebenso für Ausflügler. Näheres b. Befrager
C. Kessler.
Gesundheits-
Luftkur-Anfenthalt
Bahn i. Taunus, Pens. Taunus-heim, empfiehlt möbl. Stube u. Zimmer (elektr. Licht u. Wasserleitung). P 9896
„Reform“ (Gummi-Schuhen krit. Fabrikat).
Knoth. Otto Siebri (Schloh).

Vacuum-Reinigung
in und außer dem Hause durch geübte Frauenhände.
Spezialgeschäft
für Vacuum-Apparate,
Karl Schramm,
Hedelheidstr. 37. Tel. 4563.

ÖSTERREICHISCHER LLOYD, TRIEST

„Thalia“ Vergnügungs-Reisen

VII. „Nach dem Norden.“ Vom 24. Mai bis 24. Juni. (Genua, Ajaccio, Palermo, Tunis, Philippville, Algier, Malaga, Gibraltar, Tanger, Cadix, Lissabon, Bayonne für Biarritz, Rhyde auf Wight, Ostende, Amsterdam, Hamburg.) Fahrpr. samt Verpflegung von ca. M. 650.- an.

VIII. „Erste Nordlandsreise.“ Vom 25. Juni bis 12. Juli. (Hamburg, Odde, Loon, Merok, Naes, Dronthelm, Molde, Aalesund, Balholmen, Gudvangen, Bergen, Hamburg.) Fahrpr. samt Verpflegung von ca. M. 325.- an.

IX. „Zweite Nordlandsreise.“ Vom 16. Juli bis 9. August. (Hamburg, Odde, Loon, Merok, Rafsund, Tromsø, Hammerfest, Nordkau, Lyngen, Tromsø, Svartisen, Tortaiten, Dronthelm, Naes, Molde, Aalesund, Balholmen, Gudvangen, Bergen, Hamburg.) Fahrpreis samt Verpflegung von ca. M. 510.- an.

X. „Dritte Nordlandsreise.“ Vom 12. bis 26. August. (Hamburg, Bergen, Gudvangen, Balholmen, Alesund, Molde, Naes, Dronth-im, Merok, Hellesylt, Oie, Loon, Bergen, Hamburg.) Fahrpreis samt Verpflegung v. ca. M. 325.- an.

Landausflüge durch Thos. Cook & Son, Wien.
Expressverkehr Triest-Alexandrien
Jeden Sonntag ab Triest, Eli-Linie Triest-Singhai, monatlich am 4. ab Triest.
Prospekte, Auskünfte: In Wiesbaden bei: Internat. Verkehrs-Bureau Born & Scholtenfels, Kaiser-Friedrichplatz 3. F 135



Für die vielen Beweise innigster Teilnahme sagt
herzlichen Dank
Familie Ackermann.
Wiesbaden, den 5. Mai 1912.
Drudenstrasse 8, 1. B 9863

Rheinstraße
Nr.
91

Rheinstraße
Nr.
91

Naher der
Wörthstraße.

Naher der
Wörthstraße.

Alkoholfreie Getränke
 Spezialität: Traubensäfte und Apfelwein
Nährsalz - Kaffee und Reform - Kaffee
 Reform - Nussbutter (Pflanzen-Margarine)
Reform - Gemüse, Vegetarische Bratenmasse
 Pflanzenfleisch — Erdnuss-Oel — Yoghurt-Präparate
Sämtliche Reform-Tees und Heilkräuter
Malzyn, echtes Malz-Extrakt
 Sanitas-, Steinmetz- u. Grahambrot, Reformwäsche, Schuhe u. Sandalen

offert alles in erstklassiger Ware:

Reform-Verfandthaus „Gesundes Leben“

Inhaber: Jochim & Schmidt,
Rheinstrasse 91.

Bitte genau
aufhausnummer
zu achten.

Bitte genau
aufhausnummer
zu achten.

== Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen. ==

Theater Concerte

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 8. Mai.
Bei aufgehobenem Abonnement.
Orpheus in der Unterwelt
Barock-Oper in zwei Akten und vier Bildern von Hector Berlioz.
Musik von Jacques Offenbach.
Erstes Bild: Die Entführung der Euridice. — Zweites Bild: Im Olymp. — Drittes Bild: Jupiter als Fliege. — Viertes Bild: Ein Ball in der Unterwelt.

Personen:
 Jupiter, Beherrscher des Olymps, Inhaber einer patentierten Blig- u. Donnermaschine. Herr Erwin Juno, seine Gemahlin Frä. Schwarz-Denus, seine Frä. Engelmann-Diana, Tochter Frä. Friedelot-Rinerna, Tochter Frä. Bübinger-Mars, Kommandant der olympischen Armee Herr Herrmann-Merkur, geheimer Kurier und Kaviatier Herr Hornträger-Cupid, ein olympischer Gamin Frau Krämer-Hebe, Kellnerin Frä. Geister-Orpheus, Direktor des Konfervatoriums in Leben und Wollw-Birtuale (gibt auch Privatstunden) Herr de Beemwe-Curidice, seine Frau Frä. Sommer-Aristeus, ein arabischer Schäfer und Honigsabrikant (Pluto, der Götterfürst) Herr Nebkopf-Hans Star, Pluto's Faktotum Herr Andriano-Die öffentliche Meinung fr. Doppelbauer-Götter, Götinnen, Vachantinnen, Dämonen usw.
 Viertes Bild: Vorkommende Tänze, arrangiert von Annetta Balbo.
 1. Menuett. 2. Galopp, ausgeführt vom Ballett-Verfandthaus.
 Nach dem 2. Bild tritt eine längere Pause ein.
 Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 1/2 Uhr.
 Gewöhnliche Preise.
 Donnerstag, den 9. Mai, Abonn. D: Der Bergschwende

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 8. Mai.
Tugend- u. Sündiger-Karten gütlich.
Die fünf Frankfurter.
Lustspiel in 3 Akten von Karl Köhler.
Personen:
 Die alte Frau Gubula Sofie Schenk
 Anselm Ernst Vertram
 Nathan Theo Tschauer
 Salomon ihre Söhne Georg Kücker
 Carl Walter Lang
 Jakob Rudolf Verlat
 Charlotte, Salomons Tochter Stella Richter
 Gustav, Herzog vom Lannus Kurt Keller-Rebri
 Walsara, Christoph Moritz, sein Onkel Hm. Reffelträger
 Prinzessin Uelene, dessen Tochter Käthe Horsten
 Fürst von Klantshal-Agoroo Wittner-Schönan
 Die Fürstin Theodora Forst
 Graf Fehrenberg, Hofmarschall Reinhold Hager
 Frau von St. Georges Käthe Ruf
 Baron Seuberg Carl Winter
 Der Domherr Theo Münch
 Kabinetsrat Hjel Nikolaus Bauer
 Der Kammerdiener des Herzogs Ludwig Repper
 Hofjuwelier Boel Willy Schäfer
 Rosa, im Hause der Fürstin Minna Egte
 Vischen, Frau Gubula's Diener Carl Möllinger
 Das Stück spielt im Jahre 1822. Der erste u. letzte Akt in einem Hause in der Judengasse in Frankfurt, der zweite Akt im Schloß des Herzogs Gustav.
 Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.
 Anfang 7 Uhr. Ende noch 9 Uhr.

Donnerstag, 9. Mai: Die Damen des Regiments.
 Freitag, den 10. Mai: Menets.
 Samstag, 11. Mai: So'n Windhund.

Volks-Theater.

Mittwoch, den 8. Mai.
Die Elfe vom Erlenhof.
Volksstück in 5 Akten von Stegfr. Stoad.
Anfang 8.15 Uhr. Ende 10.30 Uhr.
 Donnerstag, den 9. Mai: Sherlock Holmes.
 Freitag, den 10. Mai: Der Hund von Baslerville.

Operetten-Theater Wiesbaden.

Mittwoch, den 8. Mai.
Der lustige Rakabu.
Operette in 3 Akten von Wlth. Jacoby und Arthur Pippich.
Musik von Heinz Hindemann.
Personen:
 Robby von Hun, Abgordneter u. Botschafter v. Guatemala Hans Angelberg
 Solo, seine Frau Camilla Borel
 Komulus Rodel, sein Onkel Emil Rothmann
 Gufemia, des Schwefter Dora Debitke
 Sir Weininger Frä. Reinhardt
 Rat Schütz, Abg. v. Bomsdorf Hs. Bendenhöfer
 v. Bomsdorf, ordnete Hans Degrad
 Major Säideban Walden-Deutsch
 General Rampa Hans Berner
 Josef, Diener bei Hun Paul Westermeyer
 Hoppel, Portier im „Lustigen Rakabu“ Wb. Wöhner
 Konstantin, Oberkellner im „Lustigen Rakabu“ Jul. Markwardt
 Gili Käthe Wilhelm
 Riki Marie Neuper
 Spuff Maria Roth
 Olga Hans Rechner
 Broni Josef Barotti
 Huldo Helene Riederfeld
 Fürstin Rubeloff Loni Markwardt
 Mik Mid Warga Gehler
 1. Herr Wlth. Kücker
 2. Herr Kurt Kramer
 3. Herr Herrn. Chartier
 Damen der Tugendwehr, Mitglieder einer Figeunterkapelle, Herren u. Damen, Kellner. Der erste und letzte Akt spielen bei Herrn von Hun, der zweite Akt im „Lustigen Rakabu.“
 Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10 1/4 Uhr.

Donnerstag, 9. Mai: Der Obersteiger

Kurhaus zu Wiesbaden

Mittwoch, den 8. Mai.
Vormittags 11 Uhr:
Konzert des städtischen Kurorchesters in der Koshbrunnen-Anlage.
Leitung: I. Konzertmstr. Ad. Schiöning.
 1. Fest-Ouvertüre von A. Leutner.
 2. Bedinige von V. Herber.
 3. Himmelsfunken, Walzer v. Waldteufel
 4. An der We-or, Lied von C. Prossol.
 5. Wiener Volksmusik, Potpourri von C. Komásk.
 6. Junges Blut, Galopp von Coraggio.

Ab nachmittags 4 Uhr: Gartenfest.

Nachmittags 4 Uhr:
Konzert des städtischen Kurorchesters.
Leitung: Herr Kapellmstr. H. Jrmer.
Vortragsfolge:
 1. Ouvertüre zu „Die Jungfrau von Orléans“ von A. Södermann.
 2. Ballettmusik zu Calderons „Ueber allen Zaubern Lieb“ von E. Lassen.
 3. Deutsch und Ungarisch aus „Alle Herren Länder“ von M. Moszkowski.
 4. Schneeglockchen, Walzer v. Strauss.
 5. Ouvertüre zur Oper „Das schwarze Pferd“ von D. F. Auber.
 6. Phantasie aus der Oper „Der Troubadour“ von G. Verdi.
 7. Fackeltanz in B-dur von Meyerbeer.
 Etwa 5.30 Uhr:
Ballonfahrt der Aeronautin Frä. Käthehen Paulus mit einem Riesenschloß von 1200 Kubikmeter Inhalt.
 Nachmittags 5.30 Uhr:
 Konzert der Kapelle des 1. Nass. Feld-Art.-Regts. Nr. 27 (Oranien).
 Vortragsfolge:
 1. Im Siegeszug, Marsch von Haller-Göttler.
 2. Ouvertüre z. Op. „Die Hugenotten“ von G. Meyerbeer.
 3. Albumblatt von Richard Wagner, bearbeitet von A. Seidel.
 4. Phantasie über Mozartsche Melodien von H. Kling.
 5. Künstlerleben, Walzer von Strauss.
 6. Phantasie a. der Oper „Troubadour“ von G. Verdi.
 7. Spanische Rhapsodie von Richardy.
 8. Maiglöckchen, grosse Phantasie von J. Gelderd.
 Solo für Tubasshorn: Herr Hölke.
 Abends 8 Uhr:
 Konzert des städtischen Kurorchesters.
 Leitung: Herr Kapellmstr. H. Jrmer.
 Vortragsfolge:
 1. Ouvertüre zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ von O. Nicolai.
 2. Fête bohème aus „Scenus pittoresques“ von J. Massenet.
 3. Intermezzo aus der Oper „Cavalleria rusticana“ von P. Mascagni.
 4. Ouvertüre solenne 1312 von P. Tschaikowsky.
 5. Sarabande aus der H-moll-Sonate von J. S. Bach-Rehbaum.
 6. Phantasie aus der Oper „Carmen“ von G. Bizet.
 7. Studententräume, Walzer v. Strauss.
 Abends 9.30 Uhr:
 Konzert der Kapelle des Füz.-Regts. von Geradorff (Kur-Hess.) Nr. 80.

Vortragsfolge:

1. Kriegsgesang u. Krönungsmarsch a. d. Op. „Die Folkunger“ v. Kretschmar
 2. Ouvertüre zur Oper „Mignon“ von Thomas
 3. Phantasie a. d. Oper „Der fliegende Holländer“ von R. Wagner
 4. Barcarolle aus „Hoffmanns Erzählungen“ von Petras
 5. Slavische Rhapsodie v. Friedemann
 6. Das blonde Mädchen, Lied v. Boltra
 7. Melodien aus der Operette „Der Graf von Luxemburg“ von Lehár
 8. Husarenvedette, Marsch von Fucik
- Etwa 9.30 Uhr: **Gr. Feuerwerk.**

Biophon-Theater,
 Wilhelmstrasse 8
 im Hotel Metropole.
 Einziges Tonbildtheater
 Wiesbadens.
 Von Mittwoch, den 8. er.
 neues Programm.
 U. a.:

Geopfert
 Ein fesselndes Drama aus
 dem Leben in 3 Akten.

Das Pathé-Journal.
 Natur-Aufnahmen
 neuester Ereignisse in der
 ganzen Welt.

Tonbilder
 etc. etc.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

1912.

Mittwoch, 8. Mai.

Baumeister Evert.

Eine Erzählung von S. Stephan.

(14. Fortsetzung.)

Rachdruck verboten.

Stattlich erhebt sich die Regierstraße. „Ach bin Ihnen sehr verbunden für Ihr Entgegenkommen, Herr Baumeister — wenn ich Ihnen sonst in irgend einer Weise dienlich sein kann, bitte nur über mich zu verfügen.“

Damit grüßte er und ging. Als er hinaus war, sah Heinrich und Peters sich einen Augenblick verduht an. Dann grüßte Heinrich die Stiefeln.

„Komischer Kunde, der alte Herr. Erst Feuer und Flamme, und jetzt mit einem Mal lauter Bedenken. Gott weiß, wer ihm einen Hohn ins Ohr setzt! Hat wir finden jedenfalls für das Grundstück mehrere Vorkäufer. Wenn du heut zur Landbergstraße Wilsa gehst, sprich bitte, gleich im Baubüro vor und laue dich. Soll ich dich begleiten?“ erwiderte Peters. Dann legte er sich in seinem Stuhl zurück und drehte die löcherigen Schürhaken nach oben.

„Sage mal, du überläßt mir ja jetzt die Aussicht dort so ganz und gar? Für mich sehr ehrenvoll, natürlich, und durchaus angenehm, aber ich glaube, anderen Leuten paßt es weit weniger — zum Beispiel der holländischen Besizerin — man vernimmt dich sehr kümmerlich — im Ernst — erst neulich wurde bitter darüber geklagt, daß du dich so permanent umfischbar machst.“

Heinrich beugte sich tiefer auf seine Papiere herunter, aber dem aufmerksam beobachtenden entging die beste Note nicht, die ihm ins Gesicht fiel.

„Du weißt doch, daß ich total in Anspruch genommen bin und mich unmöglich selbst um alles kümmern kann“, erwiderte er unwirksam. „Bleibst du bei der Güte, das gelegentlich Frau Landberg mitteilen. Ich besorge“, meinte Peters lachend. „Mir ist das edle Bestreben, dich zu entschuldigen, schon einmal recht schlecht bekommen.“

„Also schön, schön — soll mir nicht darauf ankommen, aber jetzt haben wir wahrhaftig Wichtigeres zu besprechen, denke ich. Hier sind die Rechnungen über die Tischlerarbeiten und die gesamte Installation, aufammen etwa 85 000 Mark; auf der Bank sind noch 90 000 Mark als Rest von dem Verkauf der Grundstücke, die damit zu abheben und dann geht du vielleicht gleich mit heron zu Neubauer u. Virk und verläßt die Güter. Ich meine etwas herabzudrücken — für die Deckkörper sind wirklich wahre Phantasiereise eingelebt. Hier willst du dir die Sachen noch einmal durchsehen? Peters steckte die Papiere sorgfältig in seine Aktentasche.

„Danke, ich bin vollkommen orientiert. Das ich bei Neubauer u. Virk Glück habe, glaube ich übrigens kaum, aber man kann ja versuchen.“

Als er gegangen war, stand Heinrich auf und lief erregt im Zimmer auf und ab. Es war ihm immer genug

mittelbare Nähe des Stimmens gleiten wollen, weil hier keine Burgeln liegen, sondern in einem gewissen Abstand von demselben, da das Wasser nur von den Saugwurzeln mit ihren Wurzelhaaren aufgenommen wird. Bei anhaltender trockener Luft ist auch das Wasser der Krone morgens und abends zu empfangen.

Behandlung der Stimmerpalmen im Frühling.

Bestenfalls ist es viel leichter, die Palmen durch den Winter als durch den Sommer zu bringen. Das man sie den Winter über gepflanzte, kann man es nicht selten erleben, daß sie im Frühling gelbe Flecke bekommen und unmerklich absterben. Natürlicherweise liegt das an der Beschattung. Die jenseitigen Palmen, die nicht der Pflege in den Palmenhäusern bedürfen, können im Frühling ohne Schaden ins Freie gebracht werden. Bei der Auslieferung der Köpfe muß man darauf achten, daß die Pflanzen dem Windzug nicht ausgesetzt werden, da es häufig vorkommt, daß der Wind die Palmen weht abbläst und die jungen Blätter in Beugen reißt. Am besten gedeihen sie im Freien, im Schutze eines anderen Baumes oder an dem Eingang von Laubgängen. Sobald die Entfaltung der jungen Blätter eintritt, und das dürfte in der Mitte Juli sein, verlangen die Palmen reichlich Wasser, doch muß man darauf achten, daß die Bewässerung langsam ist, da kaltes Wasser die Entfaltung der Wurzeln im Keime töten kann. Das Wasser im Unterloch lasse man nie stehen. Es fange die Erde im Topf bernichten und die jungen Wurzeln bedecken. An laubigen Tagen müssen die Blätter mit nicht zu kaltem Wasser bespritzt werden. Wenn auf diese Weise sind sie vor Ungeziefer zu schützen. Sobald man merkt, daß die Köpfe für die Wurzeln nicht mehr ausreichen, müssen die Pflanzen umgepflanzt werden, es empfiehlt sich aber, dieses Umtopfen von einem Gärtner vornehmen zu lassen. Sobald die Wurzeln fester werden, müssen die Pflanzen in das Zimmer genommen werden; dort gebe man ihnen einen Platz, der zwar der Sonne ausgesetzt ist, an dem man die Pflanzen aber doch vor Sonnenbrand durch das Vorziehen von Glasfenstern schützen kann.

Handl Sonnenblumen! Diese geben nicht nur dem Garten und Feld eine eigenartige Schönheit, sondern sie liefern auch ein beliebiges Futter für die Vögel, wenn man im Herbst die Stängel abschneidet. Man vermag mit einem Dutzend Sonnenblumen einige Weissenpaare den ganzen Winter über an den Händen und Ohrläppchen zu fesseln. Das ist für die möglichste Bekämpfung der gefährlichen Insekten, die in den Larven von der größten Wichtigkeit ist, leuchtet ein.

Darf ein Gartenbesitzer sagen, die sein Grundstück betreten, wegfahren und töten? Vieles glaubt man, daß dies gesetzlich zulässig ist und verfährt darnach; aber nur in besonderen Ausnahmefällen ist die Selbsthilfe gestattet, die jedoch auf keinen Fall weitergehen darf, als zur Abwehr einer drohenden Gefahr erforderlich ist, und die auch nicht zur Vernichtung einer Sache führen darf, deren Wert höher ist als der zu schützende Gegenstand. Tiere gelten als Sachen. Schwärme sind nur allein Nachzügler und rechtliche Insekten, d. h. nur das Eigentum selbst und das damit zusammenhängende Interesse. Das Eigentum an einer Sache ist nur durch den Besitz an derselben zu begründen, d. h. der Besitzer muß das Eigentum in seiner Gewalt haben, also frei darüber verfügen können. Aus diesem Rechtsgrundsatz ergibt sich, daß freilebende Vögel, also auch alle Singvögel, keineswegs Eigentum sind, auch dann nicht wenn sie von einem Grundstücksbesitzer gepflegt und geschützt werden. — Für Schäden, den Tiere anrichten, haftet der Tierbesitzer, wenn er die zur Vermeidung der Tiere erforderliche Sorgfalt nicht angewandt hat. Somit haftet auch der Grundstücksbesitzer für den Schaden, den seine Tiere anrichten, nur muß dieser Schaden vor Gericht bewiesen werden. Aus dem bloßen Umstande einer Sache auf einem fremden Grundstück, kann kein Schaden konstatiert werden, nicht darf nicht ohne weiteres eine sehr unheimliche Sache gefangen, getötet und das Fell verkauft oder beschalten werden. Das Abfangen von Tieren und Schafen zum Zweck der Inzucht, der Vermehrung oder der Verlegung an andere kann je nach den Umständen als Sachbeschädigung, Diebstahl oder Unversehrtheit angesehen werden.

Recht und Gesetz bei E. Schillerabergs dem Grafen Schilleraberg. — Einmal und Gesetz bei E. Schillerabergs dem Grafen Schilleraberg.

Professor Wagner über den chemischen Gehalt Albert, welches in diesen Samenbeständen mit Gewürzgewürzen zu erhalten ist. Letztere sind genau zu befolgen, wenn man keine Verluste haben will. Mit der Lösung von 1 Gramm Kalksalz auf 1 Liter Wasser kann man seine Konzentration, wie auch alle Stimmerspalmen täglich während der Hauptwachstumsperiode gießen.

Das Begießen der Pflanzen.

Nach der Saat und den ersten Pflanzungen ist genügende Bewässerung des Samenbedarfs für den Garten. Die letzte anhaltende Trockenheit bereitet uns viele Arbeit und Verdruß mit diesen und aber keine Wärme verdrängen lassen, die schmale Feuchtigkeit zu ergänzen, denn das jetzt versäumt wird, ist später nicht mehr nachzuhelfen; das Begießen ist ein sehr wichtiger Teil der Pflanzensorgfalt. Es vertritt ebenso viel auf das Vermögen, Nahrung anzunehmen, niemals bei allen Pflanzen gleich ist, weil Licht, Luft und Temperatur täglich verschieden sind und das Bedürfnis häufiger Nahrung von der Beschaffenheit der Erde abhängt. Es erfordert demnach das jenseitige Bewässern, die hier nachgebend mitwirken, um das richtige herauszufinden. In viel wie zu wenig aber gut und rechten Zeit gießen führt Krankheit und Tod der Pflanze mit sich. Bei den Topfpflanzen wenigstens müssen die verbleibenden benutzlichen Umstände in Betracht gezogen werden, die Größe des Topfes, die Art des Erdbodens, die Natur und jeweilige Beschaffenheit der Pflanze, die Temperatur des Raumes, in dem sie unterhalten wird, usw.

Zielgröße feine Samen brauchen nur bei großer Trockenheit bewässert zu werden. Nachfolgend muß man nur wenig, aber öfters gießen, wobei bei späterem bindigen Boden zu beachten ist, daß die Erde nicht eine feste Kruste bildet. Deshalb gieße man nie bei Sonnenhitze, wobei eine Pause mit feinem Wasser und achte darauf, daß übermäßig nur zu viel Wasser kommt, daß es langsam aufsteigen wird. Eine häufige Bewässerung bedürfen die Blumen- und Gemüsepflanzen in der Zeit ihrer ersten Entfaltung. Ferner die Gießzeiten zur Zeit der Blüte und des Reifens der Früchte, der Stofflos, damit er nicht hoch in Samen schlägt. Bei Blumenkohl, damit die Köpfe fest bleiben, Rabies, damit sie nicht schwammig werden. Für die größte Wichtigkeit der Gemüse ist ein Begießen dann nicht mehr erforderlich, wenn diejenigen Teile ausgebeutet sind, die man von ihnen benutzt. Ein später fortgesetztes Begießen würde den Grund zu ihrem Verderben legen oder sie wässrig machen.

Bei unangenehmen Qualitäten des freien Landes und bei anhaltender Trockenheit wird das Begießen der wachsenden Pflanzen, zumal wenn das Wasser aus der Ferne herbeigeholt werden muß, zu einer sehr mühseligen und kostspieligen Arbeit. Wir werden uns in diesem Falle auf das Ansaugen beschränken und das übrige dem Himmel überlassen müssen. Manche Gemüsorten, welche mit ihren Wurzeln tief in den Boden eindringen, können in der Tat auch einmal im Boden feuchtig geworden, der Zufuhr von Wasser entbehren, z. B. Spargel, in von Natur frischem Boden auch Meerrettich und Petersilie, selbst Hülsen- und Wurzelgewächse, zu ihrem Gedeihen reichliche Bewässerung, und wieder andere werden an Gütigkeit und Klasse besser, wenn ihnen reichlich Wasser zugeführt wird.

Was das Begießen frisch gepflanzter Kohl- und Zierpflanzen betrifft, so muß dies wenigstens im Vorzimmer dreimalig und durchgehend geschehen, so lange, bis sie genügend angewurzelt sind. Bei anhaltender Trockenheit ist auch das Begießen älterer Chibäume anzuraten. Bei bestimmten Umständen kann hier die Anwendung einer stark verdünnten Düngergabe empfohlen werden. Durch dieses Gießen wird nicht allein das häufige Abfallen der angelegten Früchte teilweise verhindert, sondern auch die zur Ausbildung der Fruchtstängel für das nächste Jahr nötige Nahrung zugeführt. Wässern die Räume gepflanzt werden, so muß es durchdringend geschehen, da sonst das Wasser, bevor es die tiefliegenden Wurzeln erreicht hat, durch die Wärme zum großen Teil insdies verdunstet ist. Man muß auch nicht in der un-

Beim Begießen für die Schillerabergs dem Grafen Schilleraberg.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Ges.“

Leser-Kasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernsprecher-Nr.:

„Tagblatt-Ges.“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 20 Pf. monatlich, 2.- vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobriefe. — 3.- vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausschließlich Bestellungen. — Bezugs-Beziehungen nehmen an: in Wiesbaden die Haupt- und Nebengeschäfte, in allen Teilen des Reichs die Buchhändler, in den benachbarten Ländern und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeilen: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“; 20 Pf. für alle anderen Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Werbeflächen; 2 Mt. für auswärtige Werbeflächen. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen zu kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Nachnahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 9 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Mittwoch, 8. Mai 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 215. • 60. Jahrgang.

Marschall.

Keine Zeitung hatte vor dem Dienstag das Gerücht gemeldet, daß die Möglichkeit einer Berufung des Freiherrn v. Marschall auf den Kanzlerposten erwogen werde. Oft genug machen Gerüchte ihren Weg erst aus der Presse in die politischen Kreise, diesmal aber scheint man sich an gewissen Stellen, von wo neugierige Blicke durch Hintertreppentüren in Staatsgemächer geschickt werden, über die Erhebung des Herrn von Bethmann-Hollweg durch unseren Votschaffer am Soldatenhorn unterhalten zu haben, bevor irgendein Journalist Wind von der Sache bekam. Hinterher erst drangen die Gerüchte, von denen wir in der gestrigen Abendausgabe ja schon Kenntnis gaben, durch in die Blätter. Wir glauben nicht, daß sie jemals eine Realität besäßen, auch nicht, daß sie solche erhalten werden, aber darum bleibt es nicht weniger von Interesse, wahrzunehmen, wie die Legende entstand, wo sie entstand und von welcher Seite her sie mit einer gewissen Verlässlichkeit wacherhalten wird, sei es auch mit dem Vorzeichen, daß sie zweifelhaftig sei. Es sind nämlich konservative Kreise, die sich hauptsächlich mit der vermeintlich in Aussicht genommenen Berufung des Freiherrn v. Marschall zum Nachfolger des jetzigen Reichskanzlers beschäftigen. Nun ist es ja sicher, daß Marschall zunächst als Votschaffer nach London gehen wird, wo seiner eine große und wahrlich lohnende Aufgabe harret. Die Vermutung, daß ihm eine noch umfassendere Aufgabe später gestellt werden soll, würde dadurch, daß der verdiente Diplomat einstweilen an die Rheinse verpflanzt wird, selbstverständlich nicht an sich zu widerlegen sein; vielmehr könnte man gerade umgekehrt darauf fußen, daß ein Staatsmann, der das schwierigste aller gegewärtigen politischen Probleme, eine dauernde und zuverlässige Verständigung mit England gelöst haben wird, erst recht die gewissermaßen moralische Anwartschaft auf den Kanzlerposten geltend machen könnte. Die Leute, die in Freiherrn von Marschall den zukünftigen Reichskanzler sehen, lassen sich auch nicht durch sein hohes Alter beirren. In der Tat ist Marschall von frischer Gesundheit, Verfallserscheinungen hat noch niemand an ihm beobachtet, und wenn er es jetzt auf sich nimmt, mit den Engländern zum Ziele zu kommen, so beweist er damit allein schon eine Spannkraft, die es allerdings rechtfertigen würde, wenn man seine Laufbahn noch nicht für beendet erklärt. Noch einmal, wir glauben gleichwohl nicht an eine Kombination Marschall für den Kanzlerposten, aber vorbeigehen darf man an den betreffenden Gerüchten wohl nicht; zum mindesten drückt sich in ihnen die weitverbreitete Verstimmung über unsere gegenwärtigen Zustände aus — eine Verstimmung, wie sie auch in dem gestern von uns mitgeteilten Kronprinzengeburtstagsartikel der freikonservativen „Post“

zum Ausdruck kam, eines Blattes, das sich auf seine „monarchische“ Gesinnung sonst so viel zugute tut — und neben dieser Verstimmung kommt in den Gerüchten zugleich die Sehnsucht nach einer geschickteren Hand zum Ausdruck. Nun ist es bemerkenswert, daß gerade die Konservativen, mit denen Freiherr von Marschall früher manchmal ziemlich heftig zusammengeknallt ist, an der Möglichkeit seiner Kanzlerschaft Geschmack zu bekommen scheinen. Was früher war, die Kämpfe mit dem Hauie Bismarck und mit den Osielbiers, die sich die Bismarckschen Getreidezölle nur mit Grimm und Stoll hatten entziehen lassen, das scheint für viele Beurteiler auf jener Seite in den Hintergrund getreten zu sein. Freilich fehlt es auch nicht an fortwährendem Mißtrauen. So meint die „Deutsche Tageszeitung“: „Wer seine Tätigkeit im Auswärtigen Amt beobachtet hat, der wird uns recht geben, wenn wir der Meinung sind, daß er sich zum Votschaffer weit mehr eigne als zu einer leitenden Stellung in Berlin.“ Nun, das bleibe ja abzuwarten. Inzwischen begnügen wir uns damit, die umlaufenden Gerüchte wiederholt zu registrieren, was mit aller Gelassenheit geschehen kann. Denn im Hinblick auf die innere Politik hat eine Kombination Marschall nichts Aufregendes an sich.

Fraktionsbildung. Mischehen.

△ Berlin, 7. Mai.

Der Reichstag verhandelte heute zunächst Rechnungssachen über die Kolonien. Die Sache interessierte recht wenig. Im Jahre 1909 ist mehrfach der Etat übergriffen worden. Darin ist nun leider unsere Regierung ziemlich stark, und man muß ihr da zweifellos auf die Finger sehen. Es ist auch ganz gut, wenn einige Feinschmecker für diese Kost ganz besonderen Appetit haben. Die Herren Roske und Erberger besorgen das Geschäft anscheinend recht gut. Das Haus ist ihnen recht dankbar. Aber das Interessante fing doch erst hinterher an.

Nämlich bei dem Antrag der Reichspartei, daß 15 Mitglieder bereits eine Fraktion bilden dürfen durch Zuzählung ihnen nahestehender Mitglieder. Die Kommission hat den Antrag abgelehnt, und es wirkte heute ziemlich sensationell, als der Abgeordnete Groeber nachwies, daß gerade die Reichspartei selber früher am meisten gegen diese Bestimmung gewesen ist, als andere Parteien, wie die Sozialdemokraten und die Polen, noch klein waren. Das war bitter. Die Konservativen sprangen indes der Reichspartei zu Hilfe. Sie wollen, daß man zwar bei 15 Mitgliedern (durch Zuzählung) noch keine Fraktion bilden, aber doch an Kommissionen und am Seniorenkongress teilnehmen darf. Das ist dem Inhalt, nur nicht dem Namen nach dasselbe wie das, was die Reichs-

partei will. Sie erklärte sich auch damit sehr zufrieden. Aber es ist doch sehr fraglich, ob das Kompromiß, über das erst morgen abgestimmt wird, durchgeht.

Gegen 1/6 trat das Haus noch in die Behandlung der Mischehen in den Kolonien ein. Sozialdemokraten und Zentrum wollen sie gestatten. Besser ist schon eine Mischehe als eine wilde Ehe, sagen sie. Alle andere Parteien waren dagegen. Und zwar aus dem Gesichtspunkt der Reinerhaltung der Rasse. Dabei wies der konservative Abgeordnete v. Böhlen-dorf nach, daß die Missionen, auch die katholischen, heute gegen die Mischehen wären. Eine sehr feine und noch dazu eine Jungfernarrede hielt der fortschrittliche Dr. Straband. Er sprach eindrucksvoll, nicht aufdringlich und doch überzeugend, mit überlegener Leichtigkeit. Er möchte, daß das Zentrum und die Sozialdemokraten ihre Resolution ermäßigen. Die ganze Frage solle einem besonderen Kolonialrecht überlassen werden, das mit Hinzuziehung kolonialer Selbstverwaltung gebildet werden soll. Ein höchst vernünftiger Standpunkt.

Deutscher Reichstag.

Fortsetzung des Drabberichts in der Morgen-Ausgabe. # Berlin, 7. Mai

In der weiteren Debatte über

Die Frage der Fraktionsbildung

erklärt Abg. Kretsch (kons.): Die Reichspartei ist doch nur durch die unnatürliche Parteilage beim letzten Wahlkampf in diese Lage gebracht worden. Wir sollten alle, die wir einmal in gleicher Verdammnis sein können, aus Herz schlagen und Mühsal nehmen. Jetzt gibt die Kommission ein Zerrbild der Kräfteverteilung im Plenum.

Abg. v. Laszewski (Pole) erklärt sich für den Antrag der Reichspartei aus dem Prinzip heraus, daß die Schwachen geschützt werden müssen.

Abg. Dr. Krennt (Sp.): Jetzt ist der dritte Teil der Rechnungen ohne Vertretung in den Kommissionen. Ein erheblicher Teil des Reichstags wird also entrechtet.

Abg. Dr. Müller-Meinungen (Sp.): Es muß immer wieder festgestellt werden, daß es gerade die Reichspartei war, die 1887 verlangte, daß zu einer Fraktion 15 Mitglieder gehören sollen. (Hört! Hört!) Eine größere Konzentration der Parteien ist wünschenswert. Eine Zersplitterung des Reichstags ist nicht vorteilhaft. Das hat Graf Poydoschky auch anerkannt. Warum schlägt er sich also der Reichspartei nicht an? Wir halten am Kommissionsbeschluss fest.

Abg. Dr. Spahn (Zenit.) schlägt vor, den Antrag der Geschäftsordnungs-Kommission anzunehmen und alle anderen Anträge dieser Kommission wieder zu überweisen. Dort können Wünsche auf Beteiligung an den Kommissionen vorgebracht werden.

Abg. Dr. Will (Wf.) erklärt sich im Namen der Eisen-

Der Brigadier Gerard.

Von Erwin Rosen (Hamburg).

Conan Doyle ist der Schriftsteller der Abenteuerlichkeit. Und in abenteuerlicher Umgebung machte ich meine erste Bekanntschaft seines „Brigadiers Gerard“. Im Tal von Santiago de Cuba, im Hauptquartier der amerikanischen Armee.

Ich las die Abenteuer des napoleonischen Offiziers beim Scheitern eines Lagerheeres, inmitten von Soldaten des Glücks. Da waren blutjunge Majore, die vor vier Wochen noch Unterleutnants gewesen waren und dem spanisch-amerikanischen Kriege mit seiner Erziehung von freiwilligen-Regimenten ein beispielloses Avancement verdankten; da waren frühere Kapitane, die vor Ausbruch des Krieges irgend ein gutverlassenes Fort an der mexikanischen Grenze kommandierten und nun mit einer Selbstverständlichkeit sondergleichen die Sterne des Brigadegenerals trugen. Es war die Zeit der amerikanischen Soldaten des Glücks. Wenn die jungen Majore und Obersten sich am Lagerfeuer nicht darum stritten, was für Maßnahmen sie als spätere Militärgouverneure von kubanischen Provinzen treffen würden, lasen sie die Abenteuer des Brigadiers Gerard. . . Das billige, zerlesene, schmutzige gelbe Buch mit dem winzig kleinen Druck wanderte von Hand zu Hand. Es war das einzige „Buch zum Lesen“ im ganzen Hauptquartier und — die tollen Abenteuer des französischen Glückssoldaten pflanzten prachtvoll in die Kampfatmosfera hinein.

Dankbarer Leser hat Conan Doyle wohl noch nie gehabt! Und mir ist sein Brigadier Gerard unvergeßlich geblieben. Mit Freuden habe ich daher die deutsche Ausgabe zur Hand genommen, die im Verlag von Robert Lub, Stuttgart, erschienen ist.

Lassen wir den Brigadier sich selbst vorstellen:

„Ich will durchaus nicht in Abrede stellen, daß Murat

*) E. Doyle, Abenteuer des Brigadiers Gerard, Verlag von Robert Lub, Stuttgart.

ein ganz vortrefflicher Reiteroffizier war; aber er war zu sehr von sich eingenommen, und das hat schon manchen guten Soldaten verdorben. Auch Lafolle war ein tüchtiger Anführer, richtete sich jedoch durch Wein und andere Thorheiten zugrunde. Ich dagegen, Etienne Gerard, habe nie mit meinen Vorgesetzten gekämpft und bin auch stets sehr enthalten gewesen — ausgenommen vielleicht am Ende eines Feldzuges, oder wenn ich mit einem allen Kameraden zusammentraf. Und deshalb hätte ich vielleicht das Verdienst für mich in Anspruch nehmen können, der vorzüglichste aller Sufazeroffiziere zu sein, wenn ein gewisses Jartgefühl mich nicht davon abgehalten hätte. Allerdings habe ich es nie weiter als zum Brigadefeldkommandeur gebracht, aber es ist ja eine bekannte Sache, daß nur solche Männer das Glück hatten, zu den höchsten Stellen zu avancieren, die den Kaiser aus seinen ersten Feldzügen begleitet hatten. Ich kenne in der Tat außer Lafolle, Labau und Drouot kaum einen General, der nicht bereits vor der Affäre in Ägypten berühmt gewesen wäre. Daraus erklärt sich, daß sogar ich, trotz meiner brillanten Eigenschaften, nur bis zur Spitze meiner Brigade aufsteigen konnte. . .

Die Tüchtigkeit des Brigadiers Gerard, wie er lebt und leidet, der famose Typ des liebenswürdigen, prahlischen, drausgängigen Glückssoldaten der napoleonischen Zeiten. Seine Erlebnisse sind nervenrüttelnd, seine Eingabe für seinen großen Kaiser ist grenzenlos. Er ist ein echter Soldat und ein echter Franzose, er verleiht eine ganze Epoche. Seine Abenteuer führen ihn mit den Armeen Napoleons in alle möglichen Länder — man begleitet ihn auf seinen Fahrten in atemloser Spannung.

Die brillant geschriebenen Erzählungen des Buches zeigen Conan Doyle von seiner interessantesten Seite. Der Mann, dessen Sherlock Holmes in den Sprachschah aller Länder abgegangen ist als klassisches Beispiel des Spürsinns, ist nicht nur ein Schriftsteller der Abenteuerlichkeit, ein Künstler spannender Handlungsglut, sondern ein geistvoller Geschichtsforscher, der die Menschen vergangener Epochen zu rekon-

struieren vermag. Der Brigadier Gerard stellt den Typ des napoleonischen Offiziers dar, und in seinen phantastischen Erlebnissen spiegeln sich die Charaktere jener Zeiten wieder. Vor allem mögen Doyle die abenteuerlichen Möglichkeiten der Epoche gelockt haben. Er, der ja stets köstlich spannend ist, häuft in diesem Buch die Schilderungen aufregender Erlebnis derart, daß man gerade keine romantische Natur zu sein braucht, um grünlich gelächelt zu werden. Und inmitten der spannenden Handlung finden sich historisch getreue Schilderungen.

Literarisch wertvoll jedoch sind die „Abenteuer des Brigadiers Gerard“ durch den außerordentlich geschickt getroffenen Ton, mit dem Doyle die tolle Abenteuerlust, die lebenswürdige Renommance dieser Soldaten des Glücks schildert, die Persönlichkeit, die über dem ganzen Buch liegt. Ein sehr hübsches Beispiel davon ist des Brigadiers Auffassung von dem Wert der klassischen Kunstwerke, die Napoleon in Venedig einfach „requirierte“ und nach Paris schickte.

„Abgründig ist es wahr, daß sich einige von unseren Leuten, soweit es sich um die Statuen und Gemälde handelte, nicht besonders schön benommen haben. Die Venetianer hingegen sehr an diesen Dingen, und die vier Bronzepferde über dem Hauptportal ihres Domes liebten sie wie ihre Kinder. Ich habe stets etwas von Pferden verstanden, und ich habe diese vier ardenlich betrauert, aber wahrhaftig, es war nicht viel dran. Sie waren zu großartig für leichte Reiterei und vor die Geschütze fehlte ihnen das nötige Gewicht. Sie waren jedoch die einzigen Pferde, die's in der ganzen Stadt gab, und die Bewohner kannten eben keine besseren. Sie weinten bitterlich, als sie fortgeschickt wurden, und in der darauffolgenden Nacht schwammen die Reichen von zehn französischen Soldaten in den Kanälen.“

So spielt sich die spannende Handlung in dem merkwürdigen Buch nicht nur in einem historisch und militärisch treuen Milieu ab, sondern ein Kenner der napoleonischen Epoche beleuchtet diese interessantesten Glückssoldaten aller Zeiten mit unendlich feinem Humor.

Lothringer für den Antrag Camp, ebenso Abg. Mumm (Wirtsch. Ver.).

Abg. Dr. Jund (nat.-lib.) erklärt, daß man kleinen Parteien, deren Mitgliederzahl unter 15 gesunken sei, nicht zu einem künftigen Leben verhelfen soll.

Abg. Haase (Soz.): Die kleinen und die kleinsten Gruppen wollen nur die Vorteile genießen, aber die Nachteile größerer Fraktionen nicht auf sich nehmen. (Abg. Martin (Sp.): Ihre Freunde im Abgeordnetenhaus machen es ebenso.) Hinter denen steht die größte Wählerzahl. Gerade Ihr Parteifreund v. Kendorff hat hier die Minderheit mundtot gemacht. Deshalb sollten die Herren von der Reichspartei nur stille sein.

Abg. Gräber (Zentr.) stellt unter stürmischer Heiterkeit fest, daß der Abg. Dr. Xendt im „Tag“ sich selbst gegen die kleinen Gruppen ausgesprochen hat. (Abg. Lebebour (Soz.): Eine solche Blamage war noch nicht da.)

Abg. Schult (Sp.): Wenn Sie und Kongedieren wollen, daß die Teilnahme zu den Kommissionen und am Seniorenkonvent durch Zugählung erreicht werden kann, dann fassen Sie den Begriff der Fraktion, wie Sie wollen. Der Redner ändert in diesem Sinne den konservativen Antrag um.

Dann schließt die Aussprache. Die namentliche Abstimmung über alle Anträge findet morgen statt.

Es folgt die Fortsetzung der Aussprache über

Die Mischehe in den Schutzgebieten.

Eine Resolution der Budgetkommission verlangt die gesetzliche Gültigkeit der Mischehe. Ein fortschrittlich-national-liberaler Antrag fordert nach Anhörung der Selbstverwaltungsorgane der deutschen Schutzgebiete einen Befehatsbefehl, durch welchen für die einzelnen deutschen Schutzgebiete die aus dem Geschlechtsverkehr zwischen Weißen und Eingeborenen sich ergebenden Rechtsverhältnisse geregelt werden.

Abg. Gräber (Zentr.): Wünschenwert sind die Mischehen nicht. Aber wir können und nicht auf den Burenstandpunkt stellen, der in den Eingeborenen nur Arbeitstiere sieht. Man kann unmöglich die Ehe zwischen Christen verhindern. Der Staatssekretär hat sich an den Instinkt der Abgeordneten gewandt; das wollen wir den Tieren überlassen.

Abg. v. Bühlendorff (kons.) spricht für den liberalen Antrag. Im Prinzip sind wir gegen die Mischehe.

Abg. Freiherr v. Rittstorf (nat.-lib.): Ob die Mischehe geeignete Kulturträger liefert, erscheint mir sehr fraglich. Der Eingeborene soll von den Weißen lernen und muß sie daher als über ihm stehende Wesen ansehen. Kommt dem Regier der Gedanke, daß die schwarze Rasse der weißen gleichwertig ist, so verliert er die Achtung der weißen Frau.

Abg. Dr. Brabant (Sp.): Für die Mischehen sind nur Sozialdemokraten und Zentrum. Führen Sie sie ein, dann werden auch weiße Frauen Regier heiraten. Denken Sie an die Konsequenzen.

Das Ansehen der deutschen Frauen in den Kolonien wird dadurch außerordentlich geschädigt.

Die ganze Frage muß noch eingehend geprüft werden.

Abg. Jörn (Sp.): Das gesunde nationale Massenbewußtsein muß sich gegen Mischehen aussprechen. Sie schlagen immer zum Unheil aus.

Auf Antrag Gräber (Zentr.) soll über die Resolution morgen namentlich abgestimmt werden. Ein Antrag von Liebert (Sp.) will den Antrag Brabant dahin abändern, daß die Rechtsverhältnisse „unter Wahrung der kirchlichen Interessen“ geregelt werden.

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Jörn (Sp.), Mumm (Wirtsch. Ver.), Lebebour (Soz.) wird der Antrag v. Liebert zurückgezogen.

Mittwoch 1 Uhr: Weiterberatung, ferner die ausgeschickten namentlichen Abstimmungen und kleine Stats. Schluß 7 Uhr.

Aus Kunst und Leben.

* Aus den Frankfurter Theatern. In der Oper nahmen die Kaiserstücke vor völlig ausverkauftem Hause (dabei sehr viele Fremde) mit den „Meistersternern“ ihren Anfang. Für die Hauptrollen waren nicht weniger als sechs Gäste geladen, und zwar fast alle von den letzten Bayreuther Festspielen her bekannte Künstler. Von „Sachs“ sang Sommer von der Dresdener Hofbühne. Er war bestrebt, einen treuherrlich-humorbollen, aber doch philosophierenden Volkspoeten aus der Gestalt zu machen, wobei ihn sein voller, warm getönter Bariton trefflich unterstützte. Den „Stolz“ hatte Kirchhoff (Berlin) übernommen. Die Stimme ist frisch und hell — manchmal fast zu hell —, das Spiel ein wenig steif. Hier hörten schon glänzendere „Ritter aus Franken“ bei uns, namentlich Egelat ist da unbergänglich. Auch der hier engagierte Herr Schramm ist ein besserer „David“ als der sächsische Sänger Rüdiger, der diesmal die Rolle übernommen hatte. Brauchbold war der „Vogner“, interpretiert vom Wiener Hofopernsänger Karl Braun, während Alf Haggen-Waag als sein Lächlerlein „Euchen“ allzu modern-operettenthaft wirkte, sich aber durch ihre gluckereine Stimme und schöne Erscheinung doch durchzusetzen wußte. Ganz besonderes Lob verdient der „Bachmeyer“ des Weimarer Opernsängers Heinrich Schulz, der den Stabschreiber köstlich charakterisierte. Die musikalische Leitung lag in der sicheren Hand von Kapellmeister Schilling-Riemann, des trefflichen Wagner-Dirigenten, während Oberregisseur Krämer das szenische Arrangement mit Geschmack und stilvoller Einteilung übernommen hatte. Das Publikum — die Damen in großer Toilette und oft mit Diamanten besetzt, die Herren in Gesellschaftsdanzung — spendete reichen, manchmal spontanen Beifall. Am Mittwoch findet die zweite Veranstaltung mit „Carmen“ statt. Dalmorez wird den „Don Joses“ singen.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Anna Schramm, die komische Arie des Berliner königlichen Schauspielhauses, hat sich endlich von ihrer Krankheit so weit erholt, daß sie das Bett verlassen kann. Aber ein Wiederauftreten ist bisher aber noch kein Beschluß gefaßt worden. — Der deutsche Schillerpreis für die Jahre 1912/13 wurde auf Vorschlag Dr. Paul Schlenker dem Wiener Volksdichter Rudolf Dawel

Abgeordnetenhaus.

Fortsetzung des Sachberichts in der Morgen-Ausgabe. § Berlin, 7. Mai.

In der dritten Beratung zum

Eisenbahnetat

verlangt Abg. Goebel (Zentr.) Tarifiermächtigungen für die oberhessische Montanindustrie.

Abg. Dr. Runge (Epi.) trägt eine große Anzahl von Wünschen der Eisenbahnarbeiter- und Unterbeamtenkategorien vor. Er wird schließlich vom Präsidenten unterbrochen und erklärt, daß er Einzelheiten persönlich im Ministerium zur Sprache bringen werde. Der Minister habe den Abg. Delius wegen dessen Ausführungen über den hiesigen Empfang einer Eisenbahnerdeputation im Ministerium rektifiziert. Die Sache sei aber doch nicht so verlaufen, wie es der offizielle Bericht im Vereinsorgan in schönfärblicher Weise dargestellt habe.

Es werden dann lokale Wünsche vorgelesen.

Abg. Dr. Schupp (Epi.) wünscht Aufbesserung der Gehälter für die aus dem Privatbahndienst hervorgegangenen Beamten und eine gesetzliche Regelung der Dienstreise- und Ruhezeit.

Abg. Maeco (nat.) hält die vom Minister in Aussicht gestellten Tarifiermächtigungen für viel zu fiskalisch, als daß sie der Industrie von wirklichen Nutzen sein könnten. Redner beklagt die den Eisenbahnminister zu seinem Vorgehen gegen die deutschfeindliche elsassische Maschinenfabrik.

Minister v. Breitenbach bestreitet, daß die Industrie von den Tarifiermächtigungen keinen Vorteil habe.

Abg. vom Rath (nat.): Der Minister hat vor kurzem erhebliche Tarifiermächtigungen für Erze und Dütensteine im Saar-, elsaß-lothringischen und luxemburgischen Revier in Aussicht gestellt. Naturgemäß werden diese Ermäßigungen nicht ohne Einfluß auf die Wettbewerbsverhältnisse der lokalen schweren Industrien untereinander bleiben. Wenn daneben noch die Herabsetzung des Minettariffs für alle Stationen in Kraft tritt, so ist zu erwarten, daß davon auch das Ruhrgebiet einen erheblichen Vorteil hat. Andererseits

das Ruhrrevier

unzweifelhaft Schaden haben, wenn nicht Ausgleichbestimmungen für die Tarife dieses Gebiets eintreten. Ebenso würde eine Ermäßigung der Tarife für Eisenstein zugunsten Elsaß-Lothringens, Luxemburgs und der Saar schwere Nachteile für die Bahn mit sich bringen. Inwieweit die Erstmäßigungen gehen sollen, ist noch nicht bekannt; aber wie sie auch ausfallen, in jedem Falle werden sie Schädigungen für das von mir vertretene Ruhrrevier nach sich ziehen. Infolgedessen haben mich die dortigen Handelskammern und Interessenten ersucht, die drohenden Schädigungen hier zur Sprache zu bringen und dem Wunsch Ausdruck zu geben, daß für das Ruhrrevier Kompensationen in der Tariffrage eintreten, sobald die Versprechungen für Elsaß-Lothringen, Luxemburg und die Saar in Erfüllung gehen. Es verdient alle Anerkennung, daß der Minister bisher schon die Bahn als ein Notstandsgebiet behandelt hat und ich schöpfe daraus die Hoffnung, daß auch in kommenden Fällen die Interessen der Bahn gewahrt werden. Wir hätten diese Frage zunächst im Eisenbahnrat zur Sprache gebracht, aber nachdem der Minister in diesem Hause die Versprechungen hinsichtlich der anderen Tarifiermächtigungen gemacht hat, halten wir es für notwendig, auch hier dem Wunsch auf Tarifiermächtigungen für die Bahn Ausdruck zu geben.

Minister v. Breitenbach erwidert, daß selbstverständlich etwaige Viten und Beschwerden aus anderen Revieren bei oder nach Einführung der Tarifiermächtigung eingehend geprüft werden sollen.

Nachdem eine Reihe weiterer lokaler Wünsche vorgelesen ist, schließt die Aussprache.

Beim Etat der Dauerverwaltung bittet Abg. Lounneau (Zentr.) die Regierung, das ihr von einem Verein für die Schiffbarmachung der Berra eingereichte Projekt zu verwirklichen. Eine Wasserstraße zwischen

Berra und Rain wäre von größter wirtschaftlicher Bedeutung.

Ein Regierungskommissar sagt mohlwollende Prüfung zu. Beim

Etat des Innern

Frittstert Abg. Dr. Schupp (Epi.) das Verhalten des Direktors des Wilhelmshofes in Potsdam, der die Pfleger und Pflegerinnen seiner Anstalt verhaftet habe, sich zu einem beruflichen Verein zusammenzutun.

Die Vermehrung der Apotheken hält durchaus nicht gleichen Schritt mit der Vermehrung der Bevölkerung.

Sie nimmt sogar immer mehr ab. Im Jahre 1907 wurden 78 Apotheken konfessioniert, 1908 74, 1907 62, 1908 65, 1909 57, 1910 55 und 1911 nur 48. (Hört! Hört!) Es ist also ein konstanter Rückgang zu verzeichnen. Die große Rücksichtnahme der Regierung auf die bestehenden Apotheken hat nicht einmal immer den erwarteten Erfolg. In Elbing ist seit 30 Jahren keine einzige neue Apotheke konfessioniert worden, obwohl in dieser Zeit sich die Einwohnerzahl um 2000 vermehrt hat. Als endlich eine Konzeption ausgeschrieben wurde, begann in der Fachpresse der Apotheker ein heftiges Lamentieren und man konnte bei diesem Streit erfahren, daß die dortigen Apotheken gewöhnlich sind, den Krankenkassen sehr hohe Prozenze zu gewöhnen. Daraus geht doch hervor, daß trotz aller Vermählungen der Regierung den Herren die Konkurrenz doch nicht vom Halbe geschafft ist. Der Regierung wurden wegen der neuen Konzeption schwere Vorwürfe gemacht; die Ironie der Geschichte wollte es freilich, daß kurze Zeit darauf eine der so sehr „bedrohten“ Apotheken in Danzig zum Preise von 300 000 M. verkauft wurde. (Hört! Hört!)

Abg. Cassel (Epi.): Hinsichtlich seines Schießerlasses hat der Polizeipräsident von Berlin sich auf den Standpunkt gestellt, die Stadtverordnetenversammlung habe nicht über die Ausübung der Polizeigewalt zu verhandeln. Das sei ein Eingriff in die Selbstverwaltung. Wenn sich der Minister rühme, daß in seinem Vessort das konfessionelle Moment keine Rolle spiele, so werde er hoffentlich diesen Grundsatz den nachgeordneten Behörden genügend einschärfen. (Beifall links.)

Abg. Dr. Lehmann (nat.) stellt an Hand einer früheren Rede des Abg. Hirsch-Berlin fest, daß die Sozialdemokratie den Terrorismus billige.

Abg. v. Kloeden

bedauert die Ausschließung der Militärärzte bei den Kommunen, Versicherungsanstalten, kirchlichen Behörden usw.

von den Vorteilen der Anrechnung eines Teiles der Militärdienstzeit auf das Befoldungsdienstalter. Es handelt sich nicht um die Rivalität einer Beamtengruppe gegen eine andere, sondern um die Beseitigung einer durch nichts begründeten Zurücksetzung einer großen Beamtengruppe gegenüber den aus gleichen Verhältnissen hervorgegangenen Kollegen im Reichs- und Staatsdienst. Diese Beamten stehen infolge ihres späten Eintritts ins Beamtenamt um drei bis vier Gehaltsstufen gegen ihre gleichaltrigen Kollegen aus dem Zivilbeamtenstande zurück. Dieser Uebelstand könnte eine äußerst unerwünschte Rückwirkung auf den Unteroffiziersersatz der Armeekorps haben. Deshalb ist für die preussischen Staatsbeamten ein teilweiser Ausgleich durch Anrechnung eines Teiles der Militärdienstzeit auf das Befoldungsdienstalter herbeizuführen, und ebenso für die Reichsbeamten. Unbegreiflicherweise hat man die große Zahl der Beamten bei den Kommunal- und kirchlichen Behörden und Versicherungsanstalten von dieser, dem Gerechtigkeitsgefühl Rechnung tragenden Maßnahme ohne stichhaltige Gründe vollständig ausgeschlossen. Die Regierung hatte gehofft, daß die Kommunen sich freiwillig zur Anrechnung von Militärdienstjahren auf das Befoldungsdienstalter ihrer Militärärzte bereitfinden lassen würden. Das war eine große Täuschung. Die Gemeinden, die dem Beispiel des Staates gefolgt sind, stehen nur vereinzelt da, die große Menge der Kommunen verhält sich vollständig ablehnend. Der einzige Weg zur Erreichung des Zieles ist daher gesetzliche Regelung. Eine solche bedeutet auch keinen Eingriff in die Selbstverwaltung. Auch die Anrechnung der

verliehen. — In Köln fanden am Sonntag zum vierzehntenmal die Blumenspiele statt. Die Schriftstellerin Martha Große aus Breslau nahm den Blumenthron ein. Dr. Hans Wehge, Ottomar Enking, Gustav Falke, Christian Kraus, Luise von Strauß und Torney und Theodor Stromer erhielten je eine Ehrengabe von tausend Mark aus der Kaiserlich-Stiftung. Die preisgekrönten Dichtungen brachte Herr Hmann, das frühere Mitglied unseres Kgl. Theaters, wirkungsvoll zum Vortrag. Als Preisträger wurden befördert A. A. Finken, G. W. Baudis, N. v. Schellander, de Nummenhof, Eva Gräfin v. Baudissin, Paul Joch und Dr. R. Abram. — Professor v. Frozrip wird den von ihm aufgefundenen echten Schädel Schillers bei Gelegenheit der bevorstehenden Generalversammlung der Goethegesellschaft in Weimar zur Schau stellen. Der Großherzog von Sachsen-Weimar hat bestimmt, daß der Schädel demnachst vor feierlich geladener Versammlung im Schillerpark in der Fürstengruft des neuen Friedhofs an Stelle des angeblichen Schädels niedergelegt wird. — Ida Boh-Ed gibt bekannt, daß die Mittel zum Umbau und zur Einrichtung des ihr vom Senat der Stadt Lübeck als Wohnstube überlassenen Hauses nicht ihr, sondern dem Lübeckischen Senat von ihren Freunden gestiftet seien. — In Paris wurde zum ersten Male in diesem Jahre der große Literaturpreis der Academie Francaise im Betrage von 10 000 Franken, der im vorigen Jahre auf Anregung von M. Thureau-Dangin gestiftet wurde, verliehen. Das aus Jules Claretie, Paul Bourget, Graf d'Aussanville, Paul Serbieu, Pierre Loti, René Bazin, Marcel Bröno, Ernest Lavisse und Maurice Porets zusammengesetzte Kuratorium der Stiftung hat mit großer Mehrheit, gemäß dem Vorschlage Clareties, den kaum 27jährigen Hilfslehrer André Lafon gekürt. Das Werk, das dem glücklichen Bewerber zugleich Ruhm und Einkommen verschafft, ist sein erstes Prosabuch, der Roman „L'Écluse Gilles“, die Geschichte eines Ghinnafanten, der durch das Internat vor dem Einfluß eines Familiendramas bewahrt wird, das seinen Vater zugrunde richtet. Lafon hat bereits früher zwei Bändchen Gedichte veröffentlicht, für deren eines, „La Maison du Pauvre“, er den Prix Vitreque erhalten hat.

Sitzende Kunst und Musik. Aus Achiileion wird uns telegraphiert: Der Kaiser, der auch gestern nachmittag bei den Ausgrabungen in Montepozzobonate, hat an das kaiserliche archäologische Institut in Berlin folgendes Telegramm gerichtet: Tempel von Cardaki ganz freigelegt, Cella

8,40 Meter breit und wahrscheinlich 11,50 Meter lang, enthält in der Mitte Großbasis des Kultbildes, in deren Fundamente ältere, flache Steinchalen, 0,85 Meter breit, eingebaut sind. Säulen der Ringhalle, teilweise wieder aufgerichtet, haben (die unbeschädigten) eine Höhe von 3,95 Meter, unterer Durchmesser 0,62 Meter, oberer 0,48 Meter. Alle Köpfe weisen, auch die Giebelweiten, 2,27 Meter, letztere abweichend von den sonst üblichen Dorischen Bauten. Die Kapitäle haben eine Höhe von 0,38 Meter. Ihre Form ist ähnlich wie bei der Ringhalle des Helatempel von Athen. Die Breite des ganzen Tempels beträgt 11,96 Meter. Am Tempel der Gorgo Grabungen beendet. Platz zwischen Tempel und Altar ganz aufgedeckt. Vom Tempelbad neugemalte archaische Terracotten gefunden. Der große mit Trümpfen und Metopen geschmückte Altar liegt noch Abbruch der darüber stehenden Klostermauer frei. Ringmauer des Bezirks im Norden aufgedeckt. Grabungen an verschiedenen Stellen der Insel ergaben noch keine mykenischen Reste, die auf das ehemalige Vorhandensein der Phäaken hinweisen könnten, doch sollen die Nachforschungen nach den Phäaken fortgesetzt werden. Gezeichnet Wilhelm L. R. — Der Verband Deutscher Kunstgewerbevereine, der 41 Vereine mit 10 000 Mitgliedern umfaßt, veranstaltet aus Anlaß der Bayerischen Gewerbeausstellung 1912 in München vom 24. bis 28. Juni dieses Jahres einen allgemeinen Deutschen Kunstgewerbetag, zu dem jedermann Zutritt hat. Wichtige Tagesfragen des Kunstgewerbes kommen zur Behandlung. Programms und Teilnehmerarten durch den Vorort des Verbandes, den Verein für Deutsches Kunstgewerbe in Berlin W. 9, Bellevuestraße 3. — Schon wieder wurde ein wichtiger Beethovenfund gemacht. Im Aprilheft der „Zeitschrift der Internationalen Musikgesellschaft“ (Leipzig) veröffentlicht Professor Hermann Abert (Halle) ein in Württemberg aufgefundenes Manuskript, das den Titel trägt: „Char-Freitag Cantate für vier Stimmen mit Begleitung“ (von drei Klarinetten, drei Hörnern und drei Fagotten) von L. Beethoven. — In Düsseldorf wurde der Frühjahrsfest der Gesellschaft der schönen Künste durch den König eröffnet. Der Ausstellung ist eine internationale Ausstellung religiöser Kunst angegliedert, die eine starke deutsche Beteiligung aufweist. U. a. sind vertreten: Liebermann, Klinger, Steinhausen, Hilde, Hans Thoma, Corinth und Vogeler. — In Christiania wird zum ersten Male ein deutsches Werk, Richard Wagners „Lohengrin“, gegeben.

Militärdienstzeit der Volksschullehrer ist gesetzlich geregelt. Dahingehende Petitionen des Bundes deutscher Militäranwärter sind der Regierung von und zur Berücksichtigung überwiesen, die Regierung hat aber keinen Weg zur Befriedigung der berechtigten Wünsche gefunden. So aber ein Wille ist, ist auch ein Weg. Die Regierung sollte baldigt einen Gesetzentwurf zur Beseitigung dieser Zurücksetzung vornehmen, die von den Beteiligten bitter empfunden wird, um so mehr, als sie stets Treue bewahrt haben und wir auf ihre Treue und Zuverlässigkeit in Zukunft mehr als je werden rechnen müssen. (Beifall.)

Minister v. Dallwig: Ein Druck auf die Kommunen auf dem Verwaltungswege könnte leicht eine nachteilige Besetzungsregelung für die Militäranwärterstellen im Kommunaldienst zur Folge haben. Außerdem muß man die Leistungsfähigkeit der Gemeinden in Betracht ziehen, die vielfach sehr gering ist. Für den vom Abg. Schopp angeführten Fall des Leiters der Provinzialirrenanstalt in Potsdam ist der Landesdirektor von Brandenburg zuständig.

Abg. Pirsch (Soz.) kritisiert das Verhalten der Polizei, auf welche die Sozialdemokratie wie ein rotes Tuch wirkt. Die Sozialdemokratie treibe nur so lange Terrorismus, als die anderen Parteien das gleiche tun.

Abg. Korsantj (Polc) beschwert sich über die Handhabung des Vereinsgesetzes in Oberschlesien.

Minister v. Dallwig tritt den Ausführungen der beiden Redner entgegen.

Ein Schlußantrag wird angenommen. — Der Etat des Innern bewilligt. — In der Gesamtabstimmung wird der Etat gegen Sozialdemokraten und Polen genehmigt.

Mittwoch 12 Uhr: Regereinigung; Befähigungsgesetz. — Schluß 6 Uhr.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten. Montagnachmittag um 4 Uhr fuhr das Großherzogspaar von Baden, von Karlsruhe kommend, der Königin-Witwe von Schweden im Schlosshotel zu Heidelberg einen einstündigen Besuch ab.

Präsident Schmidt in Straßburg ist zum Ministerialdirektor (nicht, wie irrtümlich mitgeteilt, zum Ministerialrat) im Ministerium der öffentlichen Arbeiten ernannt worden.

Der frühere Kommandeur des Luftschiffer-Bataillons Nr. 1, Major von Sperling, ist vor einigen Tagen schwer erkrankt. Er wurde in eine Nervenkuranstalt gebracht.

Sam Geburtstags des Kronprinzen der Montag sein 30. Lebensjahr vollendete, hatten, wie aus Danzig gemeldet wird, die staatlichen und städtischen Gebäude und auch viele Privathäuser Flaggensturm angelegt. Frühmorgens brachte ein Hoboist des Grenadierregiments Nr. 5 vor der Kronprinzlichen Villa das Lied „Schier 30 Jahre bist du alt“ zu Gehör. Abends fand Familienfeier im engsten Kreise statt. Abends 9 Uhr defilierte ein Fackelzug, veranstaltet von sämtlichen Korporationen und der Freien Studentenschaft der Technischen Hochschule, vor der Kronprinzlichen Villa.

Vom Bayernkönig. Die geistige Erkrankung des Königs Otto von Bayern schreitet, nach Blättermeldungen, sichtlich fort. Der König, der früher zu Ausschreitungen geneigt war, sei still geworden und bringe die Zeit meist in dumpfem Hinbrüten; er halte die anderen Leute für irrsinnig.

Als Nachfolger Roerens für den Landtagswahlkreis Trier hat das Zentrum den General a. D. v. Steinaecker (Berlin) aufgestellt. Dieser war zuletzt Kommandant in Posen.

Ganfabrik und Liebesgabe. Mit der Abschaffung der Branntwein-Liebesgabe hat sich am Montag eine auf Veranlassung des Ganfabrikanten von allen beteiligten Industrien und Gewerben gewählte Kommission beschäftigt. Dabei wurde die übereinstimmende Meinung festgestellt, daß in der Vorlage der verbündeten Regierungen eine Verringerung oder auch nur ein Abbau der seit dem Jahre 1900 bestehenden dreifachen Liebesgabe nicht enthalten ist. Mit lebhaftem Bedauern wurde betont, daß das Verprechen, den Konsum nicht von neuem zu belasten, nicht gehalten worden ist.

Staatssekretär a. D. v. Lindquist als Schriftsteller. Der Verein für Sozialpolitik gibt ein Sammelwerk heraus, das das Thema, die Befriedelung der Tropen mit Weizen, behandeln wird. Als erste Arbeit in diesem Zyklus erscheint in den nächsten Tagen die Schrift „Die Befriedelung Ostafrikas“ vom früheren Staatssekretär v. Lindquist. Die Broschüre, die etwas über 100 Seiten stark ist, liegt bereits im Druck fertig vor. Es fehlt lediglich eine Karte.

Die amerikanische Panamakommission in Berlin. Die Mitglieder der in Berlin weilenden Panamakommission unter Führung des Herrn John S. Hammond werden heute abend Gäste des Reichskanzlers sein. Zu dem Empfange sind außer Vertretern der Regierung, des Handels und der Industrie auch eine Anzahl Parlamentarier geladen. Die gestrige Konferenz zwischen der Kommission und Regierungsvertretern im Reichsamt des Innern war von einstündiger Dauer.

Die nationalen Arbeiterverbände und die Aussperrungen. Der Hauptauschuß der nationalen Arbeiterverbände hat an den Verein deutscher Arbeitgeberverbände die Bitte gerichtet, bei Aussperrungen Arbeiter der nationalen Verbände nicht mit auszusperrern und sie, falls es zu einer Betriebseinstellung kommt, durch Einstellung in andere Verbände vor Not zu schützen. Der gebetene Verein hat seine Mitglieder von der Anregung in Kenntnis gesetzt und sie ersucht, sich gegebenenfalls seiner Vermittelung zu bedienen.

Die Dormier Spionageaffäre. Der verhaftete Soldat hat ein Geständnis abgelegt, seit dem Sommer 1911 schon den Nachrichtenbureaus in Velfast Informationen und Nachrichten gegeben zu haben, die sich auf die Landesverteidigung bezogen. Die Militärbehörde nimmt an, daß der Soldat die Informationen nur durch die Mitschuld dritter Militärpersonen bezogen haben kann, und hat nach dieser Richtung hin Erhebungen angefielt, die aber noch nicht abgeschlossen sind.

Parlamentarisches.

Die Sparfahrgesetz-Kommission des Abgeordnetenhauses hat ihre Beratungen begonnen. Ein fortschrittlicher Redner wünschte Erklärungen über eine Reihe von Sparfahrgesetzen. Ein konservativer Redner sprach im Sinne des Zustandekommens der Vorlage, während ein Zentrumredner sich entschieden dagegen aussprach. Vom Finanzminister wurden vertrauliche Mitteilungen gemacht über die Maßnahmen, die für die Sparfassen getroffen werden, um die Lombardierung der Wertpapiere im Falle ernstlicher Verwicklungen sicherzustellen.

Die Generaldebatte soll in der nächsten Sitzung begonnen werden, deren Datum noch nicht feststeht.

Das Parzellierungsgesetz, das im Landwirtschaftsministerium so gut wie fertiggestellt ist und über das demnächst vom Staatsministerium Beschluß gefaßt werden soll, soll, wie eine meist gut unterrichtete Korrespondenz meldet, dem Landtag in dieser Session nicht mehr zugehen, mit Rücksicht darauf, daß der Landtag schon mit Arbeitsstoff überlastet ist.

Die Grafenstadener Angelegenheit. In der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer in Elsfj-Lothringen hat die Regierung eine schwere Niederlage erlitten. Sämtliche Parteiredner sprachen einmütig unter den Beifallstundgebungen der nicht besetzten Tribünen ihr schärfstes Mißtrauen aus. Auf der Tagesordnung stand die Interpellation über den Fall der Maschinenfabrik in Grafenstaden, der die preussische Eisenbahnverwaltung wegen angeblich deutsch-feindlicher Tendenzen auf einen Bericht der elsfj-Lothringischen Regierung hin die Aufträge entzogen hat. Die Kammer nahm zum Schluß einstimmig ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung an des Inhalts, daß sie das Verhalten der elsfj-Lothringischen Regierung aufs schärfste mißbilligt, die Regierung auffordert, die ihrer unwürdigen Bestimmungsschnüffel aufzugeben und verlangt, daß die Regierung den durch sie angerichteten Schaden wieder gut mache.

Die Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses. Die Geschäftsordnungs-Kommission des Abgeordnetenhauses beschäftigte sich gestern vormittag zunächst mit dem konservativen Antrag auf Beschränkung der Redezeit. Danach soll die Redezeit eine Stunde betragen und nur mit Zustimmung des Hauses, das nach jeder weiteren halben Stunde zu befragen ist, überschritten werden dürfen. Von fortschrittlicher, freikonserverativer, nationalliberaler und Zentrumseite wurden Bedenken gegen die Zuständigkeit der Kommission geäußert. Ein konservativer Abgeordneter erkannte an, daß die Kommission einen Auftrag zur Erörterung der Redezeit allerdings nicht erhalten habe, es müsse ihr aber das Recht der Initiative gewahrt bleiben; sie dürfe neue Anregungen wenigstens vorschlagen. Entgegen diesen Ausführungen wurde jedoch die Beratung des Antrages einstweilen ausgesetzt; man behält es einer späteren Beschlußfassung vor, ob die Kommission nach Erledigung ihres eigentlichen Mandats auf diese Fragen zurückkommen soll. Die Debatte wandte sich dann dem § 57 der Geschäftsordnung zu, welcher die Redeordnung betrifft. Von konservativer Seite lag dazu der Antrag vor, diesen Paragraphen folgendermaßen zu fassen: Die Anmeldung zum Wort erfolgt für die in der Tagesordnung aufgestellten Gegenstände bei dem Schriftführer, der die Rednerliste zu führen hat. Auf Verlangen des Schriftführers sind die Anmeldungen schriftlich einzureichen. Die Meldungen, welche bis zum Beginn der Debatte des Gegenstandes erfolgen, gelten als gleichzeitig eingegangen. Jeder in der Rednerliste vorgemerkte Redner kann seinen Platz einem andern Abgeordneten überlassen. Die Reihenfolge der Redner wird, falls eine Verändigung unter ihnen nicht erreicht ist, vom Präsidenten bestimmt. Bei Verimmung der Reihenfolge soll die Norm für die sachgemäße Erledigung der Geschäfte des Hauses und für eine zweckmäßige Gestaltung der Debatte in erster Reihe maßgebend sein. Ein freikonserverativer Antrag will die Direktiven des Präsidenten dahin erweitern, daß er in erster Linie die verändigten Parteierrichtungen zu Worte kommen zu lassen und ferner das besondere Interesse einzelner Mitglieder zu berücksichtigen habe. Ein Beschluß wird der auf nächsten Freitag angeordneten Sitzung vorbehalten.

Der Wert der Gefandtschaften. In der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer erklärte Staatsminister Graf Vithum v. Schiack bei der Beratung des Kapitels „Gefandtschaften“, die Regierung habe nie bestritten, daß an sich wohl möglich sei, die Interessen der Einzelstaaten durch Gefandtschaften und Gesandten des Reiches wahrzunehmen zu lassen, im Hinblick aber auf die lebhaften wirtschaftlichen Beziehungen Sachsens habe es die Regierung immer für wertvoll gehalten, eigene Gefandtschaften zu unterhalten. Es komme darin ein Hoheitsrecht der Einzelstaaten zum Ausdruck.

Heer und Flotte.

Unsere Unterseeboote. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Das „Berliner Tageblatt“ bringt in seiner Abendausgabe vom 4. Mai einen Leitartikel: „Vermehrung der Unterseeboote“, in dem Kapitän zur See a. D. Perjus u. a. schreibt: Zweifellos ist, daß die englischen und die französischen Unterseeboote den unsrigen überlegen sind, und daß die dortigen Besatzungen besser mit den Booten umzugehen verstehen. Demgegenüber ist festzustellen, daß die Güte unseres Unterseebootmaterials demjenigen der anderen Nationen mindestens nicht nachsteht, und daß die vorhandenen deutschen Unterseebootbesatzungen gerade in letzter Zeit wieder Gelegenheit gehabt haben, zu zeigen, daß sie den gestellten hohen Anforderungen in vollstem Maße entsprechen. Tatsache ist ferner, daß der 1908 mit dem Charakter als Kapitän zur See verabschiedete Artikeldirektor niemals Gelegenheit gehabt hat, ein deutsches Unterseeboot zu betreten oder sich ein Urteil über die Güte des Materials und die Leistungsfähigkeit der Besatzungen zu bilden. Wenn Perjus sagt, daß es sich empfiehlt, beim Kriegsschiffbau mit offenen Karten zu spielen, und diesen Grund verlagten alle Marinen, ausgenommen die deutsche, so verrät das nur einen großen Mangel an Sachkenntnis. Der kürzlich veröffentlichte englische Etat für 1912 enthält keine Angabe über die Zahl der zu kanenden Unterseeboote. Auch die vom amerikanischen Navy Department herausgegebene Liste „Ships Date 1911“ macht auch von vielen Schiffen keine Angaben. Was die von Perjus angeführten hohen Zahlen der verwendungsbereiten englischen und französischen Unterseeboote betrifft, so sei festgestellt: Von 67 fertigen englischen Unterseebooten sind 1912 wahrscheinlich 44 verwendungsbereit, 23 dieser Boote erleben nur die von anderen Marinen vorgesehenen Minenhasenbetriebe, auf welche Deutschland aus guten Gründen nicht verzichtet. Nur acht englische Unterseeboote sind zu weiter auszuholenden Unternehmungen geeignet und können somit mit den deutschen Unterseebooten in Vergleich gestellt werden. Bezüglich der französischen Unterseeboote hat Painlevé unwidersprochen darauf hingewiesen, daß von den vorhandenen 81 französischen Unterseebooten nur 41 tatsächlich militärischen Wert besitzen. Soweit man sich ein Bild machen kann, mögen 22 bis 25 von diesen 41 Booten eine größere Seesdauer besitzen und für einen Vergleich mit den deutschen Booten in Frage kommen. Interessant ist auch der Satz des Artikels, daß in den neuen englischen Etat beträchtliche

Forderungen für Unterseeboote eingestellt seien. Es sei darauf hingewiesen, daß der englische Etat für 1912 eine Forderung von etwa 14 Millionen Mark für Unterseeboote enthält, während im deutschen Etat 20 Millionen angefordert werden. Der Staatssekretär hat im übrigen bekanntgegeben, daß es in der Absicht der Marineverwaltung liege, die Zahl der deutschen Unterseeboote auf 72 Boote mit großer Seesdauer zu bringen. Die deutsche Technik steht durchaus auf der Höhe und darf auf ihre Erfolge stolz sein. Die Schlußwahrung des Artikels: „Mehr Initiative auf dem Unterseebootgebiet“ ist daher stark deplaciert. Das Unterseebootproblem wird von der deutschen Marineverwaltung andauernd aufs energichste studiert, allerdings mit der sachlichen Nichternheit, die im Interesse der Steuerzahler und mit Rücksicht auf die militärischen Anforderungen geboten ist.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Vom Kaiserhof. Wien, 7. Mai. Aus Hofkreisen wird mitgeteilt, daß Erzherzogin Jita, Gemahlin des mutmaßlichen Thronfolgers Erzherzogs Karl Franz Joseph, Mutterfreuden gewährt.

Deschanel beim Kaiser. Wien, 7. Mai. Deschanel wurde heute mittag vom Kaiser in Schönbrunn in besonderer längerer Audienz empfangen. Um 2 Uhr gab der französische Geschäftsträger zu Ehren Deschanels ein Dejeuner, zu welchem auch der Minister des Äußern Graf Berchtold, der Finanz- und Kriegsminister, sowie der englische und italienische Botschafter geladen waren. Deschanel wird sich heute noch nach Paris begeben, wo am Freitag eine Sitzung der Kommission für auswärtige Angelegenheiten stattfindet, deren Vorsitzender er ist. Dann beabsichtigt er, wieder nach Wien zurückzukehren und später nach Budapest zu reisen, um hier einige Besuche abzugeben.

Die Berliner Reise Berchtolds verschoben. Wien, 8. Mai. Die Berliner Reise des Grafen Berchtold wird noch eine geraume Weile hinausgeschoben werden, da die politische Situation ihn augenblicklich nicht gut abkömmlich von Wien erscheinen läßt.

Standalenzen im Abgeordnetenhause. Wien, 8. Mai. Im österreichischen Abgeordnetenhause kam es gestern wieder zu argen Schimpf- und Standalenzen anlässlich der Verifizierung der Wahl eines der deutschen Arbeiterführer zwischen Sozialisten und Deutschnationalen. Die sozialistischen Abgeordneten Seib und Binarski nannten die deutsch-nationalen Säurken, Bertoworne, Verkommen. Diese riefen zurück: politische Dreckschleuderer, Apachenbande, Lausbubenpartei usw. Die Folge dieser Standale war die Einsetzung von 12 Mißbilligungsausschüssen.

Italien.

Die Untersuchung des Attentats auf den König. Rom, 8. Mai. Die Untersuchung wegen des Attentats auf König Viktor Emanuel ist noch nicht abgeschlossen. Gestern wurden auf das Geständnis des verhafteten Täters Dalba hin zwei Individuen verhaftet, die zu ihm in Beziehungen standen. Die Staatsanwaltschaft glaubt, die Fäden eines Komplotts in Händen zu haben.

Niederlande.

Ablehnung eines Marinokredits. Haag, 7. Mai. Die Kammer lehnte den für den Bau eines Panzers für die ostindische Station geforderten Kredit mit 63 gegen 35 Stimmen ab, trotzdem der Marineminister um Vertagung für die Beschlußfassung gebeten hatte. Man erwartet nunmehr den Rücktritt des Marineministers.

Ankauf der Insel Timor? Haag, 7. Mai. „Nieuwe Courant“ meldet aus Batavia: Der Gouverneur von Niederländisch-Indien soll der Meinung Ausdruck gegeben haben, daß der gegenwärtige Augenblick günstig sei, Verhandlungen mit Portugal betreffend den Ankauf eines Teils der Insel Timor durch die Niederlande, einzuleiten.

England.

Eine Interpellation über die indischen Minenarbeiter in Deutsch-Südwestafrika. London, 7. Mai. Im Unterhause fragte Byles, ob Sir Edward Grey irgend eine amtliche Information habe über die Tatsache, daß indische Arbeiter für die Diamantenfelder von Deutsch-Südwestafrika verwendet werden sollten, und unter welchen Bedingungen dies geschehe sei. Grey antwortete: Wir haben gehört, daß die Regierung von Deutsch-Südwestafrika der Minenammer die Erlaubnis gegeben hat, aus dem indischen Reich 1000 Indus als Minenarbeiter zu importieren. Was die Bedingungen anlangt, unter denen die indische Regierung bereit ist, den indischen Arbeitern die Auswanderung zu gestatten, muß ich Byles auf Montagu's Antwort vom 30. April verweisen.

Sicherheitsbedenke Seelente im Streik. London, 8. Mai. Die bekannten Forderungen der Seelente nach genügenden Sicherheitsvorkehrungen haben gestern zu einem neuen Streik auf dem Dampfer „Moolan“ der Reminiscular- und Oriental-Linie geführt, der in Tilburg in Holland lag und morgen abfahren sollte. Seine Besatzung ging gegen 5 Uhr von Bord, weil nicht genügend geschulte weiße Seelente an Bord waren.

Die Ein- und Ausfuhr im April. London, 7. Mai. Nach dem amtlichen Ausweis erfuhr der englische Handel im April in der Einfuhr eine Zunahme von 8 564 137 Pfund Sterling, in der Ausfuhr eine Abnahme von 2 805 323 Pfund Sterling gegen das Vorjahr.

Vereinigten Staaten.

Zum Empfang des deutschen Gesandten. Washington, 7. Mai. Das Marineamt veröffentlichte das vorläufige Programm für den Empfang des deutschen Gesandten. Das Programm sieht besondere Ehrungen vor. Präsident Taft an Bord der Yacht „Mayflower“ und die gesamte atlantische Flotte, werden die Deutschen in Hampton Roads begrüßen. Es folgt am 8. Juni in festlicher im Weißen Hause. Die Deutschen werden drei Tage Gäste des Marineamts in Washington sein.

Eine Stiftung Adolphus Buschs. New York, 7. Mai. Adolphus Busch stiftete 10 000 Dollar zum Beisein des Deutschen Hauses an der Columbia-Universität.

Siam.

Eine Verschwörung gegen den König. Bangkok, 7. Mai. Das Kriegsgesicht erklärte 91 Personen der Verschwörung gegen das Leben des Königs von Siam für schuldig. Drei Offiziere wurden zum Tode, 20 zu lebenslänglichem Gefängnis, 68 andere Personen zu kürzeren Gefängnisstrafen verurteilt. Der König hat die Todesstrafen in lebenslängliche Gefängnisstrafen und lebenslängliches Gefängnis in Währige Gefängnisstrafen umgewandelt.

Afrika.

Einrichtung eines afrikanischen Wali. Konakro (Französisch-Guinea), 7. Mai. Der Wali von Gumba, der im März die Ermordung zweier französischer Offiziere anstiftete, ist heute hingerichtet worden.

Der Krieg um Tripolis.

Die Landung auf Rhodos. Rom, 7. Mai. Über die Besetzung von Rhodos durch die Italiener veröffentlicht die „Agenzia Stefani“ noch folgende Einzelheiten: Von der Ducht Kalitaa, wo die Landung stattfand, marschierten die Italiener geradewegs nach der Stadt Koskino, die sie widerstandslos, aber nach Überwindung nicht unbedeutender Terrainschwierigkeiten erreichten. Von dort marschierte eine Abteilung nach Kopsuel, während das Gros auf Agaru-Sand-rulla dirigiert wurde und hierbei auf den Smithhöhen mit dem Feind zusammenstieß, der von dort vertrieben wurde. Die Truppen kampierten in der Nacht auf den genommenen Höhen und zogen am nächsten Morgen den Marsch auf die Stadt Rhodos fort, die ohne weiteren Kampf erreicht wurde. Die Truppen fanden hier seitens der Bevölkerung freundschaftliche Aufnahme. In der Nacht vom 4. zum 5. Mai besetzte ein Unteroffizier, der sich nach der Munitionskolonnen umsehen sollte, den Weg und wurde von einer türkischen Abteilung, die sich von der Stadt Rhodos zurückzog, gefangen. Gestern empfing General Ameglio verschiedene Konsuln und Vertreter der Behörden. Das türkische Komitee für Einheit und Fortschritt ließ in der der Besetzung der Stadt Rhodos vorausgehenden Nacht das Strafgefängnis öffnen und setzte etwa dreihundert gemeine Verbrecher in Freiheit.

Der Verteidigungsbefehl von Rhodos. Konstantinopel, 8. Mai. Der Kriegsminister hat dem Kommandeur der türkischen Besatzung von Rhodos den Befehl erteilt, die Insel auf das äußerste zu verteidigen. — Laut Meldungen aus Smyrna kreuzen 10 italienische Kriegsschiffe vor der Insel Lemnos. Aus der Richtung von Imbros wird Kanonendonner gehört.

Guerillakrieg. Konstantinopel, 7. Mai. Die Regierung veröffentlicht heute keine Meldung aus Rhodos. Ein Abendblatt bringt die Nachricht, der Wali Subi-Bei sei imstande, die Truppen, die sich in die Berge zurückgezogen haben, zu vereinigen. Türkische Militärtruppen führen nach verschiedenen Richtungen einen Guerillakrieg. Sie sollen über Lebensmittel und Munition verfügen, die für ein Jahr reichen.

Eine weitere Insel besetzt! Mailand, 7. Mai. Nach mehreren Blättern haben die Italiener bereits seit vergangenen Donnerstag die zwischen Rhodos und Samos gelegene kleine Insel Kalymnos besetzt. Die zehn auf der Insel stationierten türkischen Gendarmen zogen auf Befehl der Italiener die türkische Flagge nieder, vertieften ihre Kasematten und zerstörten sich. Es wurden 50 italienische Matrosen auf der Insel gelandet.

Italienische Flugzeuge und Lenkflugschiffe. Konstantinopel, 7. Mai. Nach einer Meldung, die die Presse erhalten hat, sind über der Insel Samothraki italienische Flugzeuge und Lenkflugschiffe gesehen worden.

Die Öffnung der Dardanellen. Konstantinopel, 7. Mai. Die Arbeiten zur Entfernung der Minen aus den Dardanellen stößen infolge des schlechten Wetters auf Schwierigkeiten. Es heißt, daß der Kanal nicht vor einer Woche frei sein werde.

Opposition der Großmächte gegen eine Blockade der Handelshäfen? Konstantinopel, 8. Mai. In hiesigen diplomatischen Kreisen will man erfahren haben, daß mehrere Großmächte die italienische Regierung davon verständigt haben, daß sie eine Blockade der Häfen von Saloniki und Smyrna nicht zugeben könnten.

Ausweisung italienischer Kolabeln. Smyrna, 7. Mai. Den Blättern zufolge hat die Regierung beschlossen, die italienischen Kolabeln aus Smyrna auszuweisen.

Siegreiche Gefechte der Türken. Konstantinopel, 7. Mai. Wie das Kriegsministerium mitteilt, haben die Italiener in der Nacht zum 3. Mai die Ruinen von Lebda bei Homos angegriffen. Die Türken und Araber leisteten bis zum Morgen Widerstand. Die Italiener erlitten große Verluste und ließen ihr Kriegsmaterial im Stiche. Die Türken und Araber hatten 8 Tote und 12 Verwundete. Nach einem neuen Kampfe bei Homos am 4. Mai zogen sich die Italiener auf der ganzen Linie mit 19 Toten und 6 Verwundeten zurück. An demselben Tage kam es südlich von Krusa, an der Ostküste von Tripolis, zu einem Gefechte mit einer italienischen Abteilung, die über vier Batterien und zwei Maschinengewehre verfügte. Die Abteilung zog sich schließlich unter bedeutenden Verlusten in die Befestigungen zurück. Die Türken und Araber hatten 21 Tote und 2 Verwundete.

Der Senat und die öffentliche Meinung Europas. Konstantinopel, 7. Mai. Der Senat beendete in seiner heutigen Sitzung die Debatte über den Adressenentwurf. Ein Redner forderte die Befestigung der Stelle in der Adresse, die davon spricht, daß die Osmanen von einem Teile der zivilisierten Welt unterstützt werden. Die zivilisierte Welt habe das Völkerrecht mit Füßen treten lassen. Der Minister des Äußeren unterbrach den Redner und bemerkte, die zivilisierte Welt dürfe nicht angeklagt werden. Die öffentliche Meinung Europas stehe zu 95 Prozent auf Seiten der Osmanen.

Marokko.

Die Aufregung im Süden. Paris, 8. Mai. In ganz Marokko gärt es. Die Aufregung im Süden nimmt zu. In Marokko herrscht seit Bekanntwerden der Nachrichten aus Fez lebhafteste Unruhe. Man nimmt an, daß die in der Hauptstadt stationierten französischen Truppen demnächst viel Arbeit haben werden. Wenn der Sultan nach Rabat aufbricht, könnte dies das Signal für einen Aufstand der

Stämme geben. Bleibt er in Fez, so ist zu befürchten, daß er sich im Ärger über das Scheitern der Reise zu folgenschweren Ereignissen hinreichend läßt.

Französische Truppenverstärkungen. Paris, 7. Mai. Die Regierung hat beschloffen, drei Bataillone afrikanischer Truppen nach Marokko zu entsenden.

Zur Klärung der deutschen Niederlassung. Berlin, 7. Mai. Dem „A. T.“ ist von dem Ritterhaupt Renschhausen ber. wie gemeldet, bei Ulfar geplünderten Farm folgendes Telegramm zugegangen: „Möhndoroda, 7. Mai. Firma in Larrafch meldet, 100 Mann der unter französischem Kommando stehenden Truppen haben unsere Farm Astot in Mad-Bessam ohne begründete Veranlassung in barbarischer Weise überfallen und geplündert. Unsere einheimischen Arbeiter wurden geschlagen und gefangen abgeführt. Der Schaden ist noch unbekannt.“ — Weiter meldet die „Köln. Zig.“, daß der deutsche Gesandte, Frhr. v. Sedenborff, bei der französischen Gesandtschaft sofort energische Vorstellungen erhoben hat. Die französische Behörde erklärte sich zu einer sofortigen Untersuchung des Vorfalls bereit.

Verhaftung deutscher Schutzbefehlener. Tanger, 7. Mai. Die Nachforschungen nach den Deserteur von Arabou wurden in den Quarz fortgesetzt. Eine scharfsichtige Abteilung verhaftete im Süden von Larrafch 20 eingeborene Schutzbefehlener, die Deserteur verborgen hielten. Einzelheiten fehlen noch. Unter den Verhafteten sind mehrere deutsche Schutzbefehlener.

Beschlüsse des französischen Ministerrats. Paris, 7. Mai. Zu dem heutigen unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik abgehaltenen Ministerrat berichtete der Ministerpräsident Poincaré sowie der Kriegsminister Millerand über die Lage in Marokko. Der Ministerrat billigte den Vorschlag Poincarés, dem General Lyautey, der morgen die Reise nach Marokko antritt, eine besondere Zivilmission unter Führung des Staatsrats und Direktors im Finanzministerium Privat Deschanel beigegeben, zur Vorbereitung der Organisation des marokkanischen Finanz- und Verwaltungswesens. Der Ministerpräsident berichtete dann über den Stand der auf Marokko bezüglichen Verhandlungen mit Spanien.

Die spanischen Operationen. Madrid, 7. Mai. Der Ministerpräsident demotiert die Mittermeldung, daß die Spanier Arzila besetzt haben. Es handle sich um eine einfache Inspektion und die Verproviantierung der benachbarten spanischen Posten durch den Obersten Schwestre.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Sensationelle Verhaftung.

Vor dem Amtsgericht fanden gestern bis in den späten Abend hinein Verhandlungen wegen großer, in Wiesbaden verübter Schwindeltaten gegen den von der Kriminalpolizei verhafteten Grafen Franz Hugo Ferdinand Julius Karl Leopold von Salbern-Ahlumb und seiner Mutter, die Baronin von Salbern, statt, welche mit dem Erlaß eines Haftbefehls gegen den Grafen endeten. Seine Mutter wurde auf freien Fuß gesetzt, weil Flußverdacht bei ihr nicht vorliegt. Der Verhaftete ist 1888 zu Straßburg i. El. als Sohn des preussischen Majors Regimistrian von Salbern geboren. Seine Mutter ist eine geborene Luise von Klode.

Die Untersuchung wurde eingeleitet auf Grund einer Strafanzeige von geschädigten hiesigen Kaufleuten und Gewerbetreibenden. Der Graf von Salbern-Ahlumb hielt sich im Jahre 1900 während der Ausstellung in Wiesbaden auf und errögte Kuffchen durch sein luxuriöses Leben. Bei Kaufleuten und Gewerbetreibenden genöth er alsbald hohen Kredit, aber als es ans Bezahlen ging, brach das Kartenhaus zusammen. Es kam zum Konkurs, und die Wiesbadener Lieferanten mußten mit ihren zum Teil hohen Forderungen mit in die Masse gehen. Den Schuldner stellte man unter Vormundschaft. Anfang dieses Jahres nun kam Graf Salbern-Ahlumb abermals hierher, und zwar in Gemeinschaft mit seiner Mutter, einer Baronin von Salbern. Sie logierten sich in einem Hotel ein und nahmen sofort Kredit in Anspruch unter der unwahren Angabe, der Graf sei Majoratsherr auf Ringenwalde und beziehe als solcher ein sehr beträchtliches Einkommen, und die Mutter besitze zwei Güter, darunter das Rittergut Bornhagen bei Cassel, die völlig unbelastet seien. Das Hotel erhielt auf die Pechschuld der adeligen Gäste nur einen Teil in bar, den Rest in einem Wechsel. Dieser wurde bei Fälligkeit nicht bezahlt. Dabei hatten Mutter und Sohn obendrein von dem Portier ein bares Darlehen von 1000 M. sich verschafft auf Grund der schon oben mitgetheilten falschen Behauptungen. Der Graf stahl, wie gesagt, unter Vormundschaft und ist in Konkurs, während die Mutter den Offendurgenstand geleistet hat. Nachdem beide aus dem hier fraglichen Hotel entfernt worden waren, bezogen sie ein anderes und machten auch dort wieder eine hebeuernde Beise. Diese wuchs allmählich auf 800 M. an, die heute noch redlich zu bezahlen sind. Das dafür gegebene Akzept bleibt zweifellos unbezahlt wie auch das andere, bereits erwähnte. Während dieser Zeit verlobte sich der Graf mit einer Dame aus Rußland, die in demselben Hotel wohnte und im Herbst d. J. erst 15 Jahre alt werden wird. Das Verlobungsgehen kostete 205 M. und ist heute noch zu bezahlen. Später mieteten sich Mutter und Sohn in einem Hause an der Niederbergstraße ein, bezahlten aber keine Miete und wurden ausgefetzt. Auch die Lieferanten von Möbeln und Waren (Milchhändler, Bäcker und Metzger) haben das Nachsehen. Wiederum bezogen der Graf und die Baronin ein hiesiges Hotel, das der Sohn aber bald wieder verließ, um eine Privatwohnung zu mieten, da er sich vor seinen Gläubigern nicht mehr zu retten vermochte. Keiner der Schuldner ist in der Lage, die eingegangenen Verbindlichkeiten zu erfüllen, sie leben auf Pump und sind dringend der Hochstapelei verdächtig. Es ist vor ihnen übrigens schon zweimal in der Wochenschrift des „Internationalen Hotelbesitzervereins“ gewarnt worden, da sie auch in anderen Gegenden Hochprozentieren und Kreditwindeltaten verübten. Auch sonst hat der Graf hier noch unter falschen Angaben Gelder geborgt, u. a. 250 M., um damit einen Kurhausmaskenball mitzumachen. Auch eine Kiste Geld für ein Jageloge in ihrer Wohnung an der Niederbergstraße, und schließlich noch 100 M. in Mainz am Fastnachdienstag geöhren auf das

Pumpkonto der Beschuldigten. Es handelt sich in diesen beiden Fällen um eine Summe von zusammen 1275 M. Ein Hotelportier hat allein für Zigarren und Zigaretten, die der Herr Baron sich mit quittierter Nota ins Haus schicken ließ, 170 M. verauslagt und geht nun in den Mord. — Immer wieder die alte Geschichte, daß Geschäftsleute und Gewerbetreibende auf hochtönende Namen hineinfallen, weil sie deren Träger blindlings vertrauen und Kredit gewähren.

Aus dem Kommunalrat. Der Finanzausschuß des Kommunalrats beschäftigte sich gestern unter dem Vorsitz des Bürgermeisters a. D. Dr. Barrentrop (Frankfurt a. M.) mit der Vorlage des Landesausschusses wegen Errichtung einer Erziehungsanstalt für 150 katholische männliche, schulentlassene Fürsorgezöglinge im Regierungsbezirk Wiesbaden. Der Finanzausschuß war mit dieser Vorlage des Landesausschusses, die von weittragender finanzieller Bedeutung ist, im wesentlichen einverstanden, belausen sich die Kosten doch auf rund 1 Million Mark. Letzterer Widerpruch erhob sich jedoch dagegen, daß der Anstalt ein ausschließlich konfessioneller Stempel aufgedrückt und damit die sich vielleicht später als wünschenswert erweisende Unterbringung evangelischer Zöglinge in derselben unmöglich gemacht werden sollte. Die überwiegende Mehrheit des Finanzausschusses konnte sich daher die diesbezüglichen Ausführungen des Landesausschusses nicht zu eigen machen und vertrat den Standpunkt, daß der zu gründende Anstalt ein simultaner Charakter verliehen werden müsse, gerade in Raskau, wo die grundsätzliche Anschauung der Bevölkerung auf dem Boden paritätischer Behandlung von Erziehungsfragen stehe. Dieser Anschauung sei auch bei Urtag des letzten Schulgesetzes, das dem Bezirk die alteingebürgerte Simultanstule erhalten habe, Rechnung getragen worden. Mit den zuständigen Ministern müßte in Verhandlung getreten werden, um von ihnen die grundsätzliche Zustimmung zur Simultanität der Anstalt zu erlangen. Hinsichtlich der Organisation wich der Finanzausschuß von der Ansicht des Landesausschusses ab, welcher letzterer der Meinung war, die Leitung der Anstalt nur einem Geistlichen anzuvertrauen. Der Finanzausschuß spricht auch einem Laien die Velleidung des Postens zu. Der Finanzausschuß nahm in überwiegender Mehrheit den Antrag an, der Kommunalrat wolle beschließen, dem Antrag des Landesausschusses mit der Mahgabe zuzustimmen, daß in der Überschrift der Vorlage und in dem Antrag des Landesausschusses das Wort „katholische“ gestrichelt wird, die Anstalt nicht nur für katholische Zöglinge eingerichtet werde, sowie daß an der Spitze der Anstalt nicht ein päpstlich gebildeter Geistlicher trete, weiter den Landesausschuß zu ersuchen, mit den Ministern wegen des simultanen Charakters der Anstalt in Verbindung zu treten. Auf den heutigen Ausgang vor dem Plenum kann man gespannt sein.

Die Zivilantwörter. Nach einem Erlaß an den Herrn Regierungspräsidenten sollen fortan an die Zivilantwörter bei der allgemeinen Verwaltung höhere Anforderungen an die Schulbildung gestellt werden, als dies bisher der Fall ist. Kandidaten mit höherer Schulbildung sollen bei der Einberufung in erster Linie bevorzugt werden, doch sind auch Antwörter mit Volksschulbildung nicht ganz ausgeschlossen, in dessen sollen die anderen in allen Fällen vorgezogen werden.

Auf Bahnhof Chausseehaus, wo sich der Verkehr ständig hebt, wird ein Nebengebäude zur Station errichtet, das neben anderen Räumen neue Abfertigungsanlagen enthält. Der bisherige Zustand war auf die Dauer unhaltbar.

Die Gebäuderücklage läßt bei vielen kleineren Eisenbahnstationen noch zu wünschen übrig, und es entstehen dadurch mancherlei Verspätungen der Züge. Um dies für die Zukunft zu vermeiden, hat die Eisenbahnverwaltung bestimmt, daß die Gebäuderücklage und Stationsarbeiter dem mit dem Zuge fahrenden Postmeister nicht nur beim Einladen, sondern auch beim Herbringen der Gepäckstücke im Postwagen zu helfen haben.

Ausgefährt wurde durch die ärztliche Obduktion die Todesursache des Schriftsetzers W., der kürzlich in seiner Wohnung in der Niehlstraße sterbend aufgefunden und nach dem städtischen Krankenhaus gebracht worden war. Es liegt kein Selbstmord oder eine Vergiftung vor, der Tod ist vielmehr durch eine Gehirnblutung herbeigeführt worden.

Von der Leiter gefährt ist heute vormittag an einem Hause der Hildstraße der 37 Jahre alte Tagelöhner Karl W. Er zog sich dabei Kopfverletzungen zu und wurde von der Sanitätswache nach Anlegung eines Kollerbandes in seine Wohnung, Jahnstraße 20, übergeführt.

Schwerer Unfall. An der Karstraße links vom Restaurant „Walder“ stürzte gestern abend der 12 Jahre alte Schüler Hans Henrich von einem Baum. Er drack dabei beide Handgelenke und wurde von der Sanitätswache nach der Wohnung seiner Eltern, Blücherstraße 24, gebracht.

Aus Furcht vor Strafe, weil er die Schule des öfteren geschwänzt hatte, sprang gestern abend der 12 Jahre alte Schüler Max L. aus dem Fenster des zweiten Stock seiner elterlichen Wohnung in der Schwalbader Straße. Er erlitt außer schweren Kopf- und inneren Verletzungen einen Unterrißbruch. Die Sanitätswache brachte ihn nach dem städtischen Krankenhaus.

Erwischt. Wie aus Schwerin gemeldet wird, wurde dort dieser Tage der in Frankreich geborene Koch Gaston Mathonal auf Grund eines von der Staatsanwaltschaft Wiesbaden erlassenen Steckbriefs wegen Diebstahls verhaftet. M. hat im Frühjahr dieses Jahres hierseits einem Kollegen, bei dem er aus Gefälligkeit wohnen durfte, dessen gesamte wertvolle Garberobe im Wert von rund 150 M. entwendet und ist damit geflüchtet.

Verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis verbracht wurde der Schuhmacher Karl Weigel von hier. Er soll einen dem Kaiser Berchdorf gehörigen Handkoffer gestohlen und verbergt haben, auch soll er der Unterschlagung gegenüber einem Milchhändler schuldig sein.

Fremden-Berkehr. u. Scholl. Gen. der Kav. und General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, aus Potsdam in „Villa Olinda“ abgestiegen.

Tagblatt-Sammlungen. Dem Tagblatt-Verlag gingen zu: Für die bedrängten Juden in Marokko: von H. W. W. M., von G. S. 2 M., von S. Gericks 3 M., von R. L. 1 M. — Für die Nationalausstellung: von Herrn Regierungsrat Wittich 10 M., von Herrn Major a. D. Marx 4 M., von Frau Dr. Lorenz, Sonnenberg, 5 M. — Für die Sommerpflege bedürftiger Kinder: von H. genannt 10 M.

— Kleine Notizen. Der Wiesbadener Lehrerverein ist dem „Jung-Deutschland-Bund“ beigetreten. — Der Parteitag der Zentrumspartei in Nassau findet am 6. Juni d. J. in Wiesbaden statt.

Übater, Kunst, Vorträge.

Das Dionys-Theater, Wilhelmstraße 8, bringt am Mittwoch, den 10. d. M., u. a. das große Drama „Geopfert“ zur Vorführung, das die Lebensgeschichte einer Frau bildet, die aus den Tiefen des Daseins stammend, die Höhen des Glücks erklimmt und durch widriges Geschick ihre Vergangenheit mit dem Tod bezahlt. Neben den besten Liebhabern gelangen noch die Laqueonmitglieder des Raib-Journals, verschiedene Naturbilder und humoristische Aufführungen zur Schau.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

o. Viebrich, 7. Mai. Zum Rheinschiffahrtstreik ist zu berichten, daß in der letzten Nacht von Mainz in Booten herübergekommene Streikende versuchten, mit Gewalt auf den hier vor Anker liegenden Schleppdampfer „Bistor Hugo“ zu dringen, um die Besatzung zum Anschluß an die Ausstandsbewegung zu zwingen. Der Kapitän des Schleppers verwehrte ihnen jedoch mit dem Revolver in der Hand den Zutritt, dabei von einem Heizer unterstüzt, der sich mit einem Schürhaken bewaffnet hatte. Angesichts solcher „Empfangsvorbereitungen“ und weil auch die durch den Lärm angelockte Polizei erschien, kehrten die Ausständigen daraufhin nach Mainz zurück. Die Polizei hat nach diesem Vorfall ihre Sicherheitsmaßnahmen berichtigt.

Bierstadt, 7. Mai. In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurden die Renovierungsarbeiten des Altes der Steinbrunnener Straße, Freiendhäuser, dem Maurermeister Lud. Helfenbach und Schlossermeister A. Bierbauer übertragen. Bei der Ausführung einer elektrischen Klingelanlage im Rathaus wird der Elektromonteur W. K. Kilian betraut. Einem Vorschlag des August Seeborn wurde unter der Bedingung die Zustimmung erteilt, daß er das zur Anlage der projektierten Bahnhofsstraße notwendige Gelände an die Gemeinde abtritt. Das Kollegium beschloß ferner, der Stadtgemeinde Wiesbaden die Herausnahme der feineren verlegten Wasserleitungsrohre aus der Mambacher Straße unter der Bedingung zu gestatten, daß die Stadtgemeinde sich verpflichtet, in der ganzen Mambacher Straße Wasser gegen Zahlung der vereinbarten Vergütung für die Frontlänge eines anzuschließenden Grundstücks abzugeben, sowie die Grundstücke der Herren Bogel und Hübsch ohne Zahlung einer besonderen Vergütung an die Wasser- und Gasleitung anzuschließen. — Die am 4. d. M. abgehaltene Versteigerung der Grundstücke mit einem Erlös von 427,40 M. wurde genehmigt. — Der Turnverein hat die Aufforderung des Herrn Regierungspräsidenten zum Beitritt in den Bund Jung-Deutschland nodmals zurückgelehnt. — An dem Kurkurs für Jugendpflege, welcher in Viebrich abgehalten wird, soll einer der beiden Turnvereine teilnehmen. — An dem 24. Naturfest hier selbst am 22., 23. und 24. Juni werden 42 auswärtige Turnvereine teilnehmen. Die Preisurteile kommen zum größten Teil schon am 22. Juni hier an, da das Turnen um 6 Uhr morgens beginnt. Für dieselben, etwa 300 an der Zahl, wird der Turnverein möglichst Freiquartiere beschaffen. — Gestern Abend hielt die freiwillige Feuerwehr im Gasthaus zum Tannus ihre Jahresversammlung ab. Der Kommandant, Herr Ludwig Florreich, erstattete den Jahresbericht und wünschte, daß die Wehr auf dem beschränkten Wege rübrig weiter schaffen möge. Dem Kassierer Herrn Gemeier wurde Entlastung erteilt. Eine Revisionskommission hatte den Bestand der Feuerlöschgerätschaften geprüft und deren Wert auf 3878 M. angegeben. Als Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission wurden gewählt die Herren Karl Schulz, Karl Reher und Georg Deimlein. Der Verein hat beschlossen, das Bezirksfest und 40-jährige Jubiläum der freiwilligen Feuerwehr zu Limburg zu besuchen. Als Abgeordnete zur Bezirksversammlung in Georgenshausen wurden bestimmt die Herren Karl Meyer, Willi Bach, Karl Seebert, Schmiedemeister Carl Sternberger, Ludwig Ohl und Steinbauer Carl Sternberger. Zu Jugendvertretern wurden die Herren Karl Papper, Heinrich Nieß und Wilhelm Helfenbach gewählt. Für die umfängliche Zeitung der Vereinsgeschäfte sprach der zweite Kommandant beim Herrn Florreich den Dank im Namen der Wehr aus, wozu dieser bereit war, für den Verein auch fernerehin mit allen Kräften einzutreten.

Nassauische Nachrichten.

r. Giville, 7. Mai. Der hiesige „Bürgerverein“ lehnte den Antrag des „Verkehrsvereins“ auf Verschmelzung beider Vereine ab. Gegen den Antrag der Stadt Geisenheim auf Bewilligung von 10 000 M. aus Kreismitteln zum Ausbau der dortigen Realschule zu einer Vollenanstalt nahm der „Bürgerverein“ erneut Stellung.

m. Albesheim, 5. Mai. In der hiesigen Stadtverordnetenversammlung gelangte die projektierte Übernahme der Geisenheimer Realschule durch den Staat und der damit verbundene Ausbau der Schule zu einem Reform-Realgymnasium, für welches Ausbau Albesheim 50 000 M. zur Verfügung stellen und noch jährlich einen Beitrag von 10 000 M. leisten soll, zur Beratung. Geisenheim selbst will 350 000 M. zum Bau und 10 000 M. jährliche Betriebskosten übernehmen. Von den Betriebskosten würden 25 000 Mark durch die Schulbeiträge aufgebracht werden, 10 000 M. sollte der Kreis und 20 000 M. der Staat leisten. Der Albesheimer Magistrat hatte nun beschlossen, die geforderten Baukosten, jedoch nur 8000 M. jährliche Betriebskosten zu bewilligen. Ferner sollte die Bedingung gestellt werden, daß die Schule weithin von Geisenheim und südlich der Geisenheimer Landstraße erbaut, in der Bezeichnung der Schule ein Hinweis auf Albesheim aufgenommen und es dem Lehrkörper freigestellt werden würde, in Albesheim oder in Geisenheim zu wohnen. Die Stadtverordnetenversammlung übertrug die Angelegenheit einer Kommission, die über die Sache berichten soll.

!! Braunbad, 7. Mai. Heute morgen wurde im Rhein die Leiche des Zwilliden J. Gohl, an einer Stelle des Badehauses hängend, aufgefunden. Man nimmt an, daß dem Ranne, der gestern Abend noch munter gesehen wurde, ein Unfall zugefallen ist.

Aus der Umgebung.

x. Marburg, 7. Mai. In einer hier abgehaltenen Vorstandssitzung des Sparkassenverbandes für Hessen-Nassau wurde beschlossen, daß am 5., 6. und 7. September in Gorbach die diesjährige Hauptversammlung stattfinden soll. — Vom 10. Juni bis 12. Juli findet hier ein akademischer Spielfest statt.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

wo. Der Tod als Gärtner. Der Diener Sch. war erst kurze Zeit bei einer hiesigen vornehmen Dame in Stellung, als die Herrschaft eine Reize antrat. Die Dame des Hauses verzog dabei den Schlüssel zu einem in ihrem Voudoir stehenden Schränkchen abzugeben. Unglücklicherweise lag in diesem Schränkchen auch der Schlüssel zu einer Schublade, in welcher sich neben zahlreichen Schmuckstücken der Schlüssel zum Geldschrank befand. Einem Tages, als sein Dienst Sch. in das Voudoir führte, plagte ihn die Reugier. Er öffnete die Schublade, auf welcher der Schlüssel ruhte, ebenso mittels

des dort gefundenen zweiten Schlüssels das andere Schränkchen, annekterte aus demselben eine ganze Anzahl Schmuckstücke, Broschen, Nadeln, Halsketten usw., im Werte von nahezu 1000 M., ebenso aus dem „Feuerkasten“ eine Kette mit Brillanten und Rubinen, verschonte eine Brosche mit Brillanten an eine Sängerin, verstaute die übrigen Pretiosen in der Heizanlage. Dort wurden sie später gefunden, mit samt einem ganz besonders wertvollen Ring, welchen eine besuchsweise im Hause weilende Dame bei der Abreise verloren hatte und welcher von Sch. gefunden worden war. Die Strafammer verurteilte den unehelichen Diener zu 3 Monaten Gefängnis.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Der Prozeß wegen des Berliner Kiesen-Postdiebstahls. S. u. H. Berlin, 6. Mai. Vor der Strafammer des Landgerichts I begann heute die Verhandlung wegen Kiesen-Postdiebstahls, bei dem im November d. J. den Latern an 600 000 Mark in barem Gelde und Wertpapieren in die Hände fielen. Angeklagt sind der 45 Jahre alte Revisionsschreiber Cavella aus Neufahrn, der ehemalige Postillon Wendt und die Hausfrau Barowitz, letztere, die sich auf freiem Fuße befindet, nur wegen Begünstigung. Der Angeklagte Cavella betrieb früher eine Gastwirtschaft, in der auch Wendt verkehrte. Das Geschäft ging aber nicht besonders, so daß er es aufgeben mußte. Auch nach diesem Zeitpunkt blieb er mit Wendt in Verkehr. Da dieser sich ebenfalls in sehr schlechten finanziellen Verhältnissen befand, fiel der Vorschlag des Cavella, einmal einen der Postkoffer mit Wertinhalt zu stehlen, bei ihm auf fruchtbaren Boden. Wendt hatte die diesmahlige Aufgabe, in der Nacht zum Sonnabend den Inhalt abzuliefern. Cavella und Wendt sagten nun den Plan, diesen Wagen zu berauben und besprachen mit einander genau alle Einzelheiten. Cavella postierte sich in der Nähe des Eingangs zum Postamt und Wendt kam mit seinem Wagen zu einer Zeit vor dem Portal vorgefahren, wo er, wie er sagte, wegen der Abfertigung anderer Wagen noch vor dem Eingang halten mußte. Er ließ vom Bod. öffnen das Wagenfenster mit dem richtigen Schlüssel und ermahnte das Wagenfenster mit dem richtigen Schlüssel und ermahnte den Gehilfen den Postkoffer, den er dem harrenden Cavella übergab. Cavella begab sich mit seiner Beute zunächst zu seiner Prant, der mitangeklagten Barowitz, und öffnete hier den Sack. Die Wertpapiere wurden in der Wohnung der Barowitz versteckt. Die Wechsel und sonstigen scheinbar an den Mann zu bringenden Papiere packte er wieder in den Sack und beschloß, sich dieses gefährlichen Objektes zu entledigen. In den Anlagen des Reuterplatzes in Neufahrn wollte er den Sack wegworfen, er wurde dabei aber von einem Postbeamten bemerkt, dem die Sache verdächtig vorkam. Er nahm seine Verfolgung auf und stellte ihn auch mit Hilfe von Postanten. Nach Feststellung der Persönlichkeit des Verdächtigen wurde in der Wohnung der Barowitz eine Hausdurchsuchung vorgenommen und dabei fast der ganze entwendete Postkoffer vorgefunden. Einen Teil der Beute hatte Cavella bereits verbrannt. Cavella hatte zunächst angegeben, daß er den Postkoffer von dem großen Landbesitzer erhalten habe, legte dann aber angeklagt der erdrückenden Schuldweise ein Geständnis ab. Das gleiche tat der ebenfalls sofort verhaftete Angeklagte Wendt. Alle drei Angeklagten sind noch unbestraft. Der ganze Prozeß wird unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt.

Der Raubmordprozeß Tremler verlag.

Berlin, 8. Mai. Im Raubmordprozeß Tremler, der am Montag vor dem Schwurgericht des Landgerichts Berlin I begonnen hat, erklärten heute die medizinischen Sachverständigen übereinstimmend, der Angeklagte leide an hochgradiger Lungen- und Nierenkrankheit und sei für absehbar e Zeit nicht verhandlungsfähig. Auf Antrag des Staatsanwalts und des Verteidigers beschloß der Gerichtshof, die Verhandlung auf unbestimmte Zeit zu vertagen und die Gerichtsärzte zu beauftragen, den Angeklagten von Zeit zu Zeit zu untersuchen, um festzustellen, wann er verhandlungsfähig sei.

ah. Der Zeuge ohne Krage. „Nedes Tierchen hat sein Wäckerchen“ pflegt man im Volksmund zu sagen, und das Blätter eines Zeitwärters aus Aena bestand darin, sich zwar tadellos zu heiden, aber niemals einen Krage unzuliegen. Wo er auch erschien, sah man den biederen Wirt sich ohne Krage, machten es nun selbst Feindstücken in seiner Wirklichkeit, bei Einkäufen in der Stadt, bei Ausflügen in die Umgegend oder bei sonstigen Gelegenheiten sein. Als der Kragefeind jetzt einmal vor dem Schöffengericht als Zeuge erscheinen mußte, trat er auch dort vor den hohen Gerichtshof ohne Krage, in der Meinung, daß dieses Krage ansehe, wenn es durch seinen langen Balken bedeckt werde. Der Gerichtshof war darin aber anderer Ansicht. Er wies den Zeugen zunächst darauf hin, daß ein Eid eine feierliche Handlung sei und daß derjenige, der einen Eid zu leisten habe, dies in einem entsprechenden Gewande tun müsse. Dazu achte aber vor allem auf ein Krage, da die Kleidung sonst nicht einen genügend feierlichen Eindruck mache. Bei dieser Belehrung ließ es das Gericht aber nicht bewenden, sondern nahm den Zeugen außerdem noch in eine Ordnungstrafe von 3 Mark wegen Ungehörigkeit vor Gericht.

Sport.

Von der Wiesbadener Rennbahn.

Seit dem letzten Herbstrennen im September vorigen Jahres haben die gesamten Anlagen des Rennplatzes in Erbenheim umfangreiche Verbesserungen erfahren. Auer, Jannermayen verwendet der „Kenneklub“ eine ganz hervorragende Sorgfalt auf das Gelände, und nicht zum geringsten haben diese Bemühungen dazu beigetragen, den Ruf der Wiesbadener Rennbahn in den Kreisen des Rennsports ganz besonders zu bestärken und zu heben. Wie im vorangehenden Jahre, so sind auch in diesem Jahre die Geläufe wieder mit Torfmuld, und zwar mit 30 Waggons, überstreut und gedüngt worden. Dadurch ist der Boden ganz erheblich lockerer geworden. Auch die neben der Flachbahn liegende Sandbahn hat wiederum eine wesentliche Verbesserung erfahren, und zwar durch Einziehen von Drainageröhren in einem großen Teil dieser Bahn. Auch wurde der Untergrund mit 30 Zentimeter Kohlenasche gestreut. Die auf die einzelnen Bahnen angewandte Sorgfalt hat auch ganz besonderen Erfolg gehabt. So konnte z. B. die Grasbahn bereits am 2. März d. J. zur Benutzung freigegeben werden. Ein solch früher Termin ist bei keiner anderen Rennbahn Deutschlands erreicht worden. Wie früher, ist auch in diesem Frühjahr eine ständige Bewässerung ausgeführt worden. Hierzu wurde ein System von fahrbaren Wasserleitungsrohren in voller Breite der Rennbahn zur Bewässerung angeordnet, und in einzelnen Stellen nach Bedarf weiter gezogen, und die Rennbahn in ihrer ganzen Länge bewässert. Während so in ausgiebiger Weise für die beste Erhaltung der Geläufe der Bahn zum Nutzen der Pferde, zur Freude der Reiter und zur Anerkennung der Güte unserer Rennbahn nach auswärts gesorgt wurde, sind auch wieder wesentliche Verbesserungen für den Verkehr der Zuschauer ausgeführt worden. Besondere Beachtung waren bisher die Beobachtungsflächen vor

der Logentribüne und der zweiten Tribüne, auch Absonnentribüne genannt, in großer Höhe über der Rennbahnfläche und noch ihr hinterfallend angeordnet, während die Fläche vor dem ersten Platz tief und wogerecht lag. Den Besuchern des ersten Platzes war dadurch die Übersicht der Rennbahn ganz erheblich geschmälert. D diesem Uebelstand ist in diesem Winter gründlich abgeholfen worden. Auf diese Fläche sind aus dem östlichen Gelände der Rennbahn, unter Berggrözung des dort liegenden Teichs rund 20 000 Kubikmeter Bodenmassen aufgebracht worden und dortartig abgelagert und eingebaut, daß die abfallende Neigung der Platzanlage vor den beiden Tribünen nunmehr auch vor dem ersten Platz vorhanden ist, und eine vorzügliche Übersicht auf die ganze Rennbahn auch hier gewonnen ist. Es ist dies eine Verbesserung, welche den vollsten Beifall der Besucher dieses Platzes finden wird. Hinter dieser Ausschaufläche des ersten Platzes sind Treppen angeordnet, welche zu dem Restaurant und dem dortigen Totalisator führen. Wir können versichern, daß für später, falls die Bemühungen des „Kenneklub“ von dem gleichen Erfolg, wie bisher, gekrönt sind, hier noch weitere Verbesserungen in Aussicht genommen sind, und zwar die Herstellung einer Tribüne auch für den Platz 1, also einer dritten Tribüne. Die Ausschaufläche vor den beiden jetzigen Tribünen und vor dem ersten Platz hat jetzt die erhebliche Länge von 220 Meter. Der Überblick auf diese Fläche und der Ausblick von hier auf die gesamte Rennbahn und das dahinterliegende herrliche Gelände des Tannusgebirges ist ein großartiger, Natur- und Sportfreude in gleicher Weise fesselnd zu nennen. An dem Balkon der 1. Tribüne (Logentribüne) wird zurzeit eine Ehrenloge eingerichtet. Der Fußboden des unter dieser Tribüne liegenden Restaurants, welcher bisher nur aus einer Lage feinen Nieses bestand, ist jetzt gemauert worden. Auch wurden unter dieser Tribüne neue Garderobenräume eingerichtet. An dem am Eingang der Rennbahn belagerten Betriebsgebäude war bisher ein Postfahrsprecher vorhanden. Jetzt ist eine besondere Fernsprechkentrale für zunächst drei Fernsprecher eingerichtet worden. Der zwischen der Hochheimer Straße und dem Rennplatz belagene Wagenplatz ist eingeebnet und neu eingepflastert worden. Aus all diesen Verbesserungen geht hervor, daß der „Kenneklub“ auch für die nächsten Jahre einen erneuten mit großer Kraft vorwärts schreitet hat, um dem Rennsport ein vollkommenes Arbeitsfeld zur Verfügung zu stellen, so daß auch in diesem Jahre auf einen vollen Erfolg gerechnet werden kann.

Pferderennen.

* Mannheim, 7. Mai. Preis vom Oberrhein 5000 M. 1. St. Graf Brühl's Counterfeit (St. v. Rohrer), 2. Bobolink, 3. Yana, 20:10; 18, 23:10. — Prämiensiegerrennen. 10 000 M. 1. St. v. Bobelitz's Babare (Dr. Riese), 2. Hausfrau, 3. Großherzog, Ferner: Sabille, 14:10; 11, 13:10. — Süddeutsche-Jahresrennen. 3000 M. 1. St. Stahlhirsch's Wilton II (St. v. Westermann), 2. Robt. Schölar, 3. Rortimer, 20:10; 16, 45, 110:10. — Prämiensiegerrennen. 3000 M. 1. St. v. Schwilgen's Protogee (St. v. Rohrer), 2. Medici's Erbe, 3. Aman, 13:10; 11, 12:10. — Preis der Stadt Mannheim. 2 000 M. 1. St. v. Watis's Bonard IV. (St. v. Westermann), 2. Demerol, 3. Rapot, 74:10; 30, 60, 36:10. — Waimort-Rennen. 5000 M. 1. Rette's Therie (Purgold), 2. Saint-Noles, 3. Edelmann, 25:10; 17, 21:10. * Paris, Saint-Ouen, 7. Mai. Prix du Harbort. 3000 Fr. 1. Petros's Burando (Parlement), 2. Perkhire, 3. Mandoline V., 30:10; 20, 74:10. — Prix de la Madeleine. 3000 Fr. 1. C. Blanc's Tibériade (R. Soubal), 2. Beau Rivage, 3. Trénon III, 21:10; 12, 13, 34:10. — Prix du Faillon. 4000 Fr. 1. St. de Muns's Anelle (Raffin), 2. Tolémanne II, 3. Fortna, 32:10; 26, 49, 54:10. — Prix du Mont-Birdu. 4000 Fr. 1. Komiers's Imperator III (Dour), 2. Cün d'Ceif, 3. Princesse's Idéologie, 102:10; 19, 15:10. — Prix Verdi. 10 000 Fr. 1. Camille Blanc's Romme Révage (R. Soubal), 2. Amphiction, 3. Wimbeldon II, 50:10; 18, 29, 19:10. — Prix du Tourmalet. 4000 Fr. 1. St. de Ribault's Mont-Boron (R. A. Laffus), 2. Botainleur, 3. Dos les Rasques, 143:10; 117, 33, 18:10. * Zabazeth, 7. Mai. Anfänger-Rennen. 12 200 Kronen. 1. Fritz's Helios's Clara (Wetzer), 2. Angella, 3. Per Bocco, 54:10; 46, 40:10. Die Gräfinn Charlotte sprang schlecht ab und endete als Siebente. Auch Wolf vom Kal. Hauptantritt Grabbitz konnte in dem über 1600 Meter fahrenden Hartbock-Sumab-Breis nicht platziert werden. Hier feierte Baron G. Springers Chilperit vor Eva und Madgal. Tot. 54:10, 45, 20:10.

Dermisches.

Das Banditentum in Frankreich.

Blamaze der Polizeihunde. Paris, 7. Mai. Die 12 Polizeihunde, die den anarchoistischen Mörder Bill im Gehäls von Hane bei Nancy aufführen sollten, haben die tiefe Befürchtung erlitten, unversichert Dinge zurückzukommen. Die Tiere schienen ihren Instinkt im Walde als einen Micausilia zu empfinden, ließen vergnügt bellend ziellos hin und her, verhielten mitunter die Spur eines verlassenen Haisiens, erschnupperten auch drei arme Leusel, die im Walde Waldföhren zum Verfall sammelten. Von Bill aber entsetzten sie keine Spur. Man wird ihn ohne die Hilfe der Polizeihunde weiter jagen.

Ein 13-jähriger Bonnot.

Wie die Verichterstattung über die Automobildiebstahl auf die Einbildungskraft letzterhaft gerichteter Kinder wirkt, zeigt ein merkwürdiger Fall, der sich kürzlich in Nancy bei Auxillac ausgetragen hat. Der 13-jährige Fritzman Vicardies, der sich an den Geschichten von Bonnot toll gefreut hatte, ergriff plötzlich ein Weil, wartete auf seinen Bruder und berichtete ihm einen gefährlichen Dieb. Der Vater ludete den Burden an auszuweichen, sah sich jedoch nur einen bedrohlich wilden Angriff zu, daß er eilfertig die Flucht ergriff. Der Knabe drang darauf bei einem Nachbar ein, demachtigte sich einer Flinte, einer Anzahl von Patronen, einer gewissen Menge Pulvers, Bleis, leerer Patronenhülsen und Krapfen, um selbst neue Patronen anzufertigen, und vertramte sich in dem Hause. Als die Nachbarn herbeikamen, um das Haus zu erkundigen, feuerte er auf sie und schrie: „Sie werden mich nur mit Dynamit bekommen, wie Bonnot!“ Gendarmen umzingelten das Haus, der Junge feuerte jedoch auch auf sie, hier auf einen Speicher und sprang durch das Dachfenster hinaus, wobei er sich das linke Handgelenk verletzte. Die Gendarmen setzten ihn nach, er war aber flinker als sie und hielt von Zeit zu Zeit, wenn er einen gemächlichen Vorsprung erlangt hatte, still, um auf seine Verfolger Schüsse abzugeben. Er erreichte ein Gehölz und verbarg sich in dem Dickicht. Die Gendarmen konnten ihn indessen entdecken und überumpeln, als er im Begriff war, sich neue Patronen anzufertigen. Sie konnten ihn erst nach Verdrängung eines entschlossenen Widerstandes übermächtig und erschreit nach Auxillac abführen. Neue Verhaftungen. Paris, 8. Mai. In der Angelegenheit der Autobeachter hat die Pariser Sicherheitspolizei gestern wieder eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen, über die sie aber Stillschweigen bewahrt. Gestern morgen wurden in St. Cloud ein Mann und eine Frau verhaftet und sofort dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Der Juwelenschaff des Pfarrers Liebe unecht. Berlin, 7. Mai. Schon bei der ersten Meldung über den „Millionenraub“ wurden geflüchtete Zweifel über dessen Wert geäußert. Jetzt gibt auch das Blatt, das von dem märchenhaften Edelsteinfund zuerst und am ausführlichsten Kunde gab, zu, daß der Schatz tatsächlich nur ein Wächchen ist. Seine echten Steine, sein edles Gold hat nach der Auslage eines Sachverständigen Herr Liebe hinterlassen, sondern glühende, fast wertlose Simulacre. Das Ganze ist kaum einige Tausend Mark wert, geschweige denn Millionen!

Wahrheit und Dichtung. München, 7. Mai. Der von einer Reise in Italien hier eingetroffene Bruder des kürzlich an Atropinergiftung verstorbenen Pastors Liebe in Berlin erklärte, das ganze Gerücht mit dem Millionenraub seines Bruders sei eitel Dichtung. Der Steinammlung sei besonderer Wert keinesfalls beigemessen. Juwelen und Diamanten habe sein Bruder niemals besessen.

Die Missionsübernehmungen. New York, 8. Mai. Am Mississippi ist die Lage unüberändert bedrohlich. Bis her sind 500 Personen gerettet, über 2000 befinden sich noch hilflos auf Dächern, Bäumen und sonstigen hoch gelegenen Punkten und warten auf die Motorboote, die unablässig hin und her fahren. Über hunderttausend Menschen sind obdachlos und werden aus öffentlichen Mitteln gespeist. Die geretteten Regier mußten den Soldaten gezwungen werden, zu arbeiten. Auf den Deichen ist die ganze Bevölkerung von New Orleans tätig. — New Orleans, 7. Mai. Zahlreiche Berichte über die schrecklichen Leiden der durch die Überschwemmungen Obdachlosen treffen hier ein. Man befürchtet, daß, wenn nicht bald Fahrzeuge zu den bedrohten Plätzen gelangen, Hunderte von Menschen umkommen. Noch den nicht amtlichen Berichten begibt sich der in der Landwirtschaft angeordnete Schaden allein in Louisiana auf 8 1/2 Mill. Dollars; 226 625 Hektar sind überflutet.

Handel, Industrie, Verkehr.

Der deutsch-koloniale Baumwollbau.

Dem Bericht des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees über die deutsch-kolonialen Baumwollunternehmungen Nr. 16 (Frühjahr 1912) entnehmen wir folgende allgemeinere interessierende Mitteilungen:

Die Ernte im Baumwolljahr 1911/12 wird in Deutsch-Ostafrika auf 5000 Ballen, in Togo auf 2500 Ballen, insgesamt auf 7500 Ballen à 250 kg. im Werte von nahezu 3 Millionen Mark geschätzt. Ein weiteres Anwachsen der Produktion ist in 1912/13 zu erwarten. Auch die Qualität ist zufriedenstellend, z. B. erzielte ostafrikanische Abassi-Baumwolle im letzten Halbjahr einen Durchschnittspreis von 83 Pf., ostafrikanische Upland 56 1/2 Pf., Togobaumwolle 49 1/2 Pf. pro halbes kg. Die Togobaumwolle hat sich weiterhin verbessert und notierte als Höchstpreis 53 1/2 Pf. pro halbes kg.

Trotz des Risikos, welches das Komitee bei der wachsenden Produktion einget, hat es auch für 1912 die Garantie von Mindestpreisen übernommen, die dort geleistet wird, wo Verkäufer nicht vorhanden sind oder die aufkauften Händler diese Preise unterbieten. Der Zweck ist insbesondere, die eingeborene Bevölkerung gegen einen plötzlichen Preissturz nach Möglichkeit zu schützen.

Zur Durchführung der vom Komitee zu leistenden Kolonisationsarbeiten sind ihm pro Jahr zur Verfügung gestellt vom Reichsamt des Innern 30 000 M., von der Wohlfahrtslotterie zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete 100 000 M., von der Textilindustrie 80 000 M., insgesamt 210 000 M.

In Bildung begriffen sind folgende neue Baumwollpflanzungsgesellschaften: Die „Plantagen- und Handels-Aktiengesellschaft Kilimani-Hamburg“ — als Stammkapital ist eine Million Mark in Aussicht genommen —, „Mgohori-Baumwollgesellschaft m. b. H.“ mit einem Kapital bis zu 250 000 M., „Kusini-Pflanzungsgesellschaft m. b. H.“ mit einem Stammkapital von 36 000 M.

Neue Ginserien sind für Lindi, Kissaki und Neu-Langenburg beim Kolonial-Wirtschaftlichen Komitee beantragt.

Zu einem kritischen Vergleich mit dem deutsch-kolonialen Baumwollkulturversuchen können einzig und allein die zu gleicher Zeit eingeleiteten Versuche in den englischen und französischen Kolonien herangezogen werden. Und da dürfen wir mit Genugtuung feststellen, daß der deutsch-koloniale Baumwollbau mit dem englischen und dem französischen mindestens gleichen Schritt hält.

Banken und Börse.

w. Deutsche Afrika-Bank. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 29. Mai einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Sproz. Dividende für das Jahr 1911 vorzuschlagen.

Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %	Letzte Notierungen vom 8. Mai.	Vorletzte Notierungen.	Letzte Notierungen.
9 1/2	Berliner Handelsgesellschaft	169.50	169.50
6	Commerz- und Discontobank	113.75	113.00
6 1/2	Darmstädter Bank	—	—
12 1/2	Deutsche Bank	257.50	254.40
8 1/2	Deutsch-Asiatische Bank	140.	139.
8 1/2	Deutsche Effekten- und Wechselbank	112.	112.
10	Discontocommandit	158.	159.30
8 1/2	Dresdener Bank	155.10	153.40
7	Nationalbank für Deutschland	123.50	124.75
10 1/2	Oesterreichische Kreditanstalt	—	—
6 1/2	Reichsbank	136.	137.
7 1/2	Schaafhausener Bankverein	129.25	129.
7 1/2	Wiener Bankverein	134.	145.75
7 1/2	Hannoversche Hypotheken-Bank	146.	146.
8 1/2	Berliner Grosse Straßenbahn	185.40	185.40
8 1/2	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	121.75	124.75
9	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	145.75	145.75
3	Norddeutsche Lloyd-Aktien	119.00	119.00
6 1/2	Oesterreich-ungarische Staatsbahn	—	—
0	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	17.40	17.35
—	Gottthard	—	—
7	Orientalischer Eisenbahn-Betrieb	158.40	157.50
6	Baltimore und Ohio	104.50	106.00
6	Pennsylvania	—	119.00
6 1/2	Lux, Prinz Henri	161.50	161.40
10	Neue Bodengesellschaft Berlin	125.90	125.90
3	Süddeutsche Immobilien 60%	69.75	69.75
15	Schöfferhöfer Bürgerbräu	18.	18.50
5	Cementwerke Lothringen	134.50	137.50
27	Farbwerke Höchst	573.	573.
32	Chem. Albtal	451.40	451.40
10	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	174.50	177.90
4	Fellen & Guillaume Lahmeyer	190.25	190.
4	Lahmeyer	131.50	131.
7 1/2	Schuckert	151.10	151.50
12	Rheinisch-Westfälische Kalkwerke	196.25	196.50
35	Adler Kiewer	429.	424.75
15	Zellstoff Waldhof	228.	229.75
12 1/2	Bochumer Guß	228.40	222.75
6	Buderus	110.75	110.75
11	Deutsch-Luxemburg	185.80	185.00
8	Schweizer Bergwerk	167.50	168.
7	Friedrichshütte	160.25	171.75
10	Gelsenkirchener Berg	195.	195.
0	do. Guß	92.00	92.00
8	Harpener	191.50	193.25
15	Phoenix	211.50	211.50
4	Laurahütte	179.50	179.50
14	Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	224.40	225.75
8	Rheinische Stahlwerke, A.-G.	173.	173.
8	Länder Maschinen	173.	173.

Tendenz: fest.

Verkehrswesen.

* Levantelinie. Wie in Bremer Kreisen verlautet, beschäftigen die vor kurzem aus dem Aufsichtsrat der dem Fürstentum konsortium bestehende Levantelinie angestrebten Bremer Interessenten neue Verhandlungen anzuknüpfen, die auf einen Wiedereintritt in die Levantelinie

hinzuhlen. Die Meinung der Bremer habe auch insoweit eine Änderung erfahren, als dieselben nunmehr im Prinzip einer Kapitalserhöhung als zweckmäßig zustimmen wollen.

* Niederwaldbahn-Gesellschaft, Radesheim. Die Gesellschaft vereinbarte im ersten Quartal 1912 6324 M., d. i. gegen das Vorjahr 1061 M. weniger.

Industrie und Handel.

* Chemische Werke vorm. Weiler ter Meer, Urdingen. Im Geschäftsbericht 1911 wurde ein Reingewinn von 872 108 (806 078) M. erzielt, aus dem nach diversen Zuweisungen an Dividende 12 Prozent auf 5 Mill. M. für 1 Jahr gleich 600 000 Mark (wie l. V.) und 12 Prozent auf 1 Mill. M. für 1/2 Jahr gleich 600 000 M. verteilt werden, so daß auf neue Rechnung 71 152 (70 547) M. verbleiben.

* Gasapparat und Gußwerk, Akt.-Ges., Mainz. Zu unserer gestrigen Mitteilung, daß zur Sanierung der Gesellschaft auf den 30. Mai eine Generalversammlung einberufen ist, wird jetzt über das Unternehmen noch folgendes bekannt: Die Gesellschaft besteht seit 1861 und befaßt sich mit der Herstellung von in das Beleuchtungsfach gehörenden Artikeln und Gußwaren jeder Art, in besonderen mit der Fabrikation von Beleuchtungsgegenständen für Gas und elektrisches Licht, Gießereien für Bronze und Eisen, Laternen und kunstgewerblichen Arbeiten. Eine Dividende wurde schon seit einigen Jahren nicht mehr verteilt. Die Bilanz für 1911 dürfte einen größeren Verlust aufweisen.

* Siemens elektrische Betriebe, A.-G. Die Verwaltung beruft eine außerordentliche Generalversammlung auf den 29. d. M. ein zwecks Beschlußfassung über Erhöhung des Aktienkapitals um 5 Millionen Mark auf 12 1/2 Millionen Mark.

Konkurs-Nachrichten

aus den O.-L.-G.-Bez. Darmstadt, Frankfurt a. M., Cassel vom 27. April bis 3. Mai 1912.

Name (Firma)	Wohnort (Amtsgericht)	Konkursverwalter	Tage festgesetzt	Abh. d. Gläub.	Abh. d. Konk.	Abh. d. Gläub.	Abh. d. Konk.	Prüfungsterm.
Händler Anton Neifer	Buchholz (Asbach, Westerrv.)	Max Jos. Müll	27. 4. 22.	5. 18.	5. 15.	5. 15.	5. 15.	5. 15.
Baumunternehmer Friedrich Kennecke	Hanau	R.-A. Osius	25. 4. 23.	5. 23.	5. 21.	5. 21.	6.	
Krugfabrikant Johann Gerhars	Wirges (Montabaur)	R.-A. Dr. Teves	23. 4. 10.	5. 20.	5. 20.	5. 20.	5.	
Krugfabrikant Johann Nauheim	Wirges (Montabaur)	R.-A. Dr. Teves	23. 4. 10.	5. 20.	5. 20.	5. 20.	5.	
Bauer Heinrich Kempel	Lichemoth (Birstein)	KL Jonathan Lorsch	22. 4. 21.	5. 21.	5. 21.	5. 21.	5.	
Simon Deuschmann, Kfm., l. Fa. J. Wendel	Worms	Anwaltsges. Fr. Selzer	23. 4. 15.	5. 23.	5. 23.	5. 23.	5.	
Bückermeister Friedrich Weitzel u. d. Ehefrau Getraudegeb. Leopold	Schlüchtern Bez. Cassel	—	—	—	—	—	Schlußtermin 17. 5.	
Tünchermeister Karl Jäger	Steinbach-Hallenberg	R.-A. Pfaunstiel	27. 4. 29.	5. 7.	6. 7.	6. 7.	6.	
Kfm. Enno Neubert, Wagen- und Pferde-decken-Geschäft	Frankfurt a. M.	R.-A. Dr. Sängler	27. 4. 20.	5. 10.	5. 30.	5. 30.	5.	
Steinhauermeister Karl Häuser	Wiesbaden	R.-A. Laaff	27. 4. 25.	5. 13.	5. 15.	5. 15.	6.	
Steinhauermeister Adolph Häuser	Wiesbaden	R.-A. Laaff	27. 4. 25.	5. 13.	5. 15.	5. 15.	5.	
Maurer Johannes Cezanne	KL-Gerau (Gr.-Gerau)	Gerichtsv. Spreng	30. 4. 22.	5. 23.	5. 23.	5. 23.	5.	
Spar- u. Kreditverein e. G. m. b. H.	Nd.-Modau (Reimb., H.)	—	—	—	—	—	Prüfungsterm. 10. 5.	

Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 3. bis 6. Mai.

Dampfer	Herkunft bzw. Reiseziel	Ankunft bzw. Weiterfahrt
Hamburg-Amerika-Linie. F310 Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10.		
Bolivia	nach Havana u. Mexiko	am 3. Quessant passiert
Odenwald	nach New York	> 3. in Colon
Pennsylvania	nach New York	> 4. Cuxhaven pass.
Pretoria	nach Hamburg	> 4. von New York
Steinmark	nach New York	> 4. in Newport News
Dacia	nach Brasilien	> 4. von Lissabon
Rhaetia	nach Nordbrasilien	> 4. von Oporto
Sibiria	nach Jamaika	> 4. Lizard passiert.
Pisa	von Canada kommend	> 5. Lizard passiert.
President Lincoln	nach New York komm.	> 5. von Cherbourg.
Prinz Oskar	nach Philadelphia	> 5. Cuxhaven pass.
Artemisia	nach Westküste Am.	> 5. Cuxhaven pass.
Frankenwald	von Mexiko u. Havana	> 5. Dungeness pass.
Grünwald	nach Westindien	> 5. Cuxhaven pass.
Hohenstaufen	nach Mittelbrasilien	> 5. Cuxhaven pass.
König Friedr. Aug.	nach dem La Plata	> 5. Cuxhaven pass.
Rugia	von Nordbrasilien k.	> 5. in Havre.
Spreewald	nach Havana u. Mexiko	> 5. in Antwerpen.
Venetia	von Westindien komm.	> 5. in Hamburg
Bosnia	nach Boston u. Baltim.	> 6. Lizard passiert.
Pallanza	nach Philadelphia kom.	> 6. in Hamburg.
Schwarzburg	nach Newport News k.	> 6. auf der Elbe.
Fürst Bismarck	nach Mexiko u. Havana	> 6. in Hamburg.

Letzte Nachrichten.

Die Abreise des Kaisers von Korfu.

Korfu, 8. Mai. Der Kaiser begab sich heute vormittag nach herzlicher Verabschiedung von der griechischen Königsfamilie und nach nochmaligem Besuch der Grabstätten Pompeios an Bord der „Hohenzollern“. Mit dem Kaiser gingen Prinz und Prinzessin August Wilhelm und Prinzessin Viktoria Luise an Bord. Die Spitzen der Behörden waren zur Verabschiedung erschienen. Die Abfahrt der „Hohenzollern“ und der „Stolberg“ nach Genoa erfolgt heute nachmittags 1 Uhr.

Ein österreich-englisches Einverständnis?

hd. Wien, 8. Mai. Zu der Meldung eines Londoner Blattes, daß zwischen Österreich-Ungarn und England ein Schriftwechsel über die Balkan-Angelegenheit stattgefunden habe, der ein volles Einverständnis der beiden Staaten zur Folge gehabt hätte, erzählt das „Neue Wiener Tageblatt“ von unterrichteter Seite, daß die Meldung in dieser Form nicht richtig sei. Von besonderen Unterhandlungen oder gar von einem förmlichen Abkommen zwischen Österreich-Ungarn und England über die Balkanfrage sei keine Rede, wohl aber sei es richtig, daß sich zwischen beiden Staaten in letzter Zeit eine durchaus gleichseitige Auffassung in der erwähnten Angelegenheit herausgestellt hat, die ein paralleles Vorgehen ermöglicht.

Jaures gegen das Marokko-Protokoll.

wb. Paris, 8. Mai. In der „Humanité“ erhebt Jaures von neuem sehr heftige Anklagen gegen die Urheber der marokkanischen „Invasionspolitik“. Diese hätten unaufhörlich wiederholt, daß der Sultan und alle aufgeklärten Marokkaner aus eigenem Antrieb die Franzosen in das Land gerufen hätten, und jetzt

sehe man, daß das bloße Wort „Protectorat“ einen allgemeinen Aufstand entfessele. Ihr Vorkommen Regnault habe fortwährend Frankreich getäuscht und eine Anzahl unglücklicher Franzosen hätten diese unheilvollen Unflugheiten jetzt mit ihrem Leben bezahlt. Unter dem Vorwand, daß man den Aufstand unterdrücken müsse, werde man jetzt Tausende von Marokkanern niederhauen, deren Verbrechen einzig darin bestehe, daß sie zur Gewalt ihre Zuflucht nehmen, um ihre Unabhängigkeit zu verteidigen.

Mulch Safid wartet ab.

wb. Paris, 8. Mai. Wie aus Reg gemeldet wird, hat der Sultan infolge der eindrucksvollen Darstellungen des Gefandten Regnault und des Generals Mourier eingewilligt, seine Abreise zu verschieben und die Ankunft des Generalresidenten Lauteg abzuwarten.

Wermuth Oberbürgermeister von Berlin?

hd. Berlin, 8. Mai. Die Frage, wer nach dem Rücktritt des Oberbürgermeisters Kirchner, der nunmehr bestimmt zu erwarten ist, das Stadtvorhaupt Berlins werden wird, ist seit gestern abend entschieden. In den getragenen Fraktionskämpfen im Berliner Rathaus haben die bürgerlichen Parteien einmütig beschlossen, den früheren Reichsstadtssekretär Wermuth nach dem Rücktritt Kirchners zum Oberbürgermeister von Berlin zu wählen.

wb. Paris, 8. Mai. In Nizza spielte sich auf dem Boulevard Gambetta ein furchtbares Familiendrama ab. Ein 18-jähriges Mädchen Madeleine Thors feuerte auf ihren Vater, einen ehemaligen Offizier, dem sie in Gesellschaft ihrer Mutter aufgelauert hatte, mehrere Revolvergeschosse ab und verwundete ihn lebensgefährlich. Das Mädchen behauptet, sie habe ihren Vater zur Rechenschaft ziehen wollen, weil er über sie und ihre Mutter die argsten Verleumdungen verbreitet, und die Schüsse habe sie nur aus Notwehr abgegeben, da ihr Vater den Stoß erhoben habe.

wb. Paris, 8. Mai. Die Polizei verhaftete gestern eine gewisse Marta Veeler, die Geliebte des in die Angelegenheit der Automobilbanditen verwickelten Anarchisten Rodge, sowie einen der Falschmünzerei verdächtigen Anarchisten namens Forget.

Telegraphischer Witterungsbericht

von der Deutschen Seewarte in Hamburg vom 8. Mai, 6 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station	Barom.	Wind-Richtung	Windstärke	Wetter.	Wolke	Temper. in Graden	Änderung des Barom. in v. 5-8 Uhr morgens.	Niederschlag in 24 Stunden mm
Borkum	769.0	SO 1	0	Dunst	+13	0.0-0.4	2.5-6.4	
Keltum	767.8	OSO 3	0	bedeckt	+9	0.0-0.4	0.5-2.4	
Hamburg	757.4	NNW 1	0	Nebel	+12	0.5-1.4	0.5-12.4	
Neuwied	764.5	0	0	wolkig	+8	0.0-0.4	0.5-2.4	
Schwesunder	770.7	ONO 4	0	wolkig	+8	0.0-0.4	0	
Nebel	771.0	NO 3	0	heiter	+8	1.5-2.4	0	
Aachen	769.2	WSW 3	0	Regen	+13	0.0-0.4	2.5-6.4	
Hannover	769.4	W 1	0	heiter	+12	0.0-0.4	0.5-12.4	
Berlin	768.8	O 1	0	bedeckt	+12	0.0-0.4	2.5-6.4	
Dresden	767.0	NNW 1	0	heiter	+13	0.0-0.4	0.5-12.4	
Reutlingen	767.6	O 1	0	heiter	+12	0.0-0.4	0.5-12.4	
Bronberg	769.4	O 2	0	heiter	+11	0.5-1.4	0.5-6.4	
Metz	769.8	SW 6	0	heiter	+10	0.0-0.4	2.5-6.4	
Frankfurt (Main)	769.1	SW 1	0	Nebel	+14	0.0-0.4	0.5-12.4	
Karlsruhe (Bad.)	768.5	WSW 3	0	Regen	+10	0.0-0.4	0.5-12.4	
München	768.3	W 2	0	heiter	+11	0.0-0.4	12.5-20.4	
Zugspitze	533.4	NW 0	0	Nebel	+2	0.0-0.4	0.5-12.4	
Stornoway	764.5	S 3	0	wolkig	+11	0.5-1.4	0.1-0.4	
Malin Head	764.3	SSW 3	0	heiter	+12	0.0-0.4	0.5-2.4	
Valencia	763.5	S 2	0	bedeckt	+13	0.0-0.4	2.5-6.4	
Selby	769.6	SW 3	0	Nebel	+12	0.0-0.4	0.5-2.4	
Aberdeen	763.8	SW 3	0	heiter	+15	0.0-0.4	2.5-6.4	
Shields	766.8	W 2	0	heiter	+14	0.0-0.4	0.5-2.4	
Holyhead	768.3	SW 2	0	heiter	+13	0.0-0.4	0.5-2.4	
St. Mathieu	773.0	SW 2	0	Dunst	+11	0.5-1.4	2.5-6.4	
Grisez	769.0	SW 4	0	heiter	+11	0.0-0.4	0.5-12.4	
Paris	771.7	WSW 2	0	bedeckt	+15	0.0-0.4	0.5-2.4	
Vlissingen	769.5	WSW 3	0	heiter	+12	0.5-1.4	0.5-2.4	
Helder	766.6	SSW 1	0	heiter	+12	0.0-0.4	2.5-6.4	
Boé	768.3	SW 2	0	heiter	+15	0.0-0.4	0.5-2.4	
Christiansund	769.8	W 2	0	heiter	+14	0.0-0.4	0.5-2.4	
Skudesne	769.8	W 2	0	heiter	+14	0.0-0.4	0.5-2.4	
Varde	770.6	SO 3	0	wolkig	+8	0.5-1.4	0.1-0.4	
Skaen	768.5	SO 3	0	bedeckt	+7	0.0-0.4	0	
Hanstholm	770.6	OSO 3	0	halbed.	+7	0.5-1.4	0	
Kopenhagen	773.0	ONO 2	0	wolkig	+5	0.0-0.4	0	
Stockholm	772.6	S 2	0	heiter	+4	0.0-0.4	0	
Heraasand	772.9	0	0	heiter	+5	0.0-0.4	0	
Haparanda	772.9	0	0	heiter	+5	0.0-0.4	0	
Wisby	772.3	SO 2	0	wolkig	+8	0.5-1.4	0	
Karlstad	771.6	OSO 2	0	halbed.	+2	0.0-0.4	0	
Archaengel	765.7	ONO 3	0	wolkig				



Just Wolfram-Lampen

sind gut und haltbar

8 höchste Auszeichnungen 1911!
In allen besseren Installations-
Geschäften, bzw. bei Elektri-
zitätswerken erhältlich.
Wolfram-Lampen-Aktiengesellschaft.
Augsburg. F 160

Die Dame

welche auf die Beschaffung eines schicken Sommer-Kleides Wert legt,
findet geschmackvolle

Taffet-Kleider
Eolienne-Kleider
Voile-Kleider
Musseline-Kleider

in hervorragender Auswahl in den Preislagen

Mk. 29.—, 45.—, 68.—, 95.— und höher.

J. Hertz

Langgasse 20.

K 136

Weltwachs wirkt wahrlich wunderbar!
Gummiol gibt Glanz ohne Glätte.

Zwei erprobte Dinge für Parfett und Pinselwerk.

Nur bei: **Fritz Röttcher**, Luxemburgdrogerie,
Kaiser Friedrich Ring 52. — Telefon 786. 828

STRUMPF- WAREN

Meine Spezialität seit 35 Jahren

in jeder Preislage,
:: ausgesucht erst-
klassige Fabrikate.



Hunderte
von Sorten
zur Auswahl

Hoflieferant
Franz Schirg

Webergasse 1. — Hotel Nassau.

K 148

Vorschriftsmässige

Turn-

Anzüge u. Hosen
in grösster Auswahl.



K 107

Billigste Preise.

Blumenthal.

Neue Malts-Karioffeln Pfd. 15 Pf.
Neue Matjes-Seringe Stück 20 Pf.
Delikatessenhaus Losskorn,
Gde. Moritzstr. 16 und Abelheidstr. 30.

Sischweine!

Wallerheimer (rheinhess.) 80
Obermoseler 30
Königsbacher (Pfälzer 30
Rotwein)
per Flasche ohne Glas 5. 13 Pf.
einzeln 5 Pf. mehr. 815
E. Braun, Weinhandlung,
Abelheidstr. 45. Tel. 2274.
Herzogl. Anb. Hofliefer. gegr. 1897.

Reform-Gemüse

jeder Art,

Portion 10 u. 15 Pfg.

Nur Kneipp-Haus, 71 Rheinstr. 71, Tel. 3719.

ist nährstoffreich und
aromatisch; dem teuren
frischen Gemüse, sowie
den nicht immer einwand-
freien Büchsen-Konserven
entschieden vorzuziehen.
Kein Putzen und kein
Abnutzen. Ein Versuch
führt stets zu dauerndem
Gebrauch. 756

Meine Neuheiten in

Tapeten

sind in diesem Jahre besonders
reichhaltig und billig.

Hermann Stenzel,

Schulgasse 6. 802

Wegen Geschäfts-Aufgabe

Grosser Ausverkauf

Uhren, Gold- u. Silberwaren.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von Geschenken.

Immer noch grosse Auswahl in

Brillantschmuck, Herren- u. Damen-Uhren, Uhrketten,
Ringen, Armbändern, Broschen, Ohrringen, Kolliers,
Manschettenknöpfen, Krawatten-Nadeln, Bleistiften,
Serviettenringen, Fingerhüten etc.

E. Bücking,

Langgasse 5. 702

LAXIN-Konfekt

das wegen seines Wohlgeschmackes, seiner milden, sicheren Wirkung mit Recht beliebteste Mittel zur Regelung des Stuhlganges und Verhütung von Verstopfung für Erwachsene und Kinder sollte in keinem Haushalt fehlen. Von zahlreichen Aerzten wärmstens empfohlen. Originalblechdosen mit 20 Fruchtkonfitüren M. I. — Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich LAXIN.

Umtliche Anzeigen

In unser Handels-Register B, Nr. 188, wurde heute bei der Firma „Gedin-Werke“, Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz zu Wiesbaden eingetragen:
Die Gesellschaft ist durch Ablauf der im Gesellschaftsvertrage bestimmten Zeit mit dem 31. Dezember 1911 aufgelöst.
Liquidator ist Dr. phil. Theodor Moritz zu Mainz.
Wiesbaden, den 4. Mai 1912.
Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

In unser Handels-Register B, Nr. 188, wurde heute bei der Firma „August Jenisch Nachfolger, Maschinenfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ mit dem Sitz zu Wiesbaden eingetragen:
Nach der einstweiligen Verfügung des hiesigen Landgerichts, Kammer für Handelsachen, vom 30. April 1912 (7 O. 9/12) sind bis zur Entscheidung durch die Mitglieber-Versammlung beide Geschäftsführer nur gemeinschaftlich zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt.
Wiesbaden, den 3. Mai 1912.
Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

Bekanntmachung.
In dem Kontur über das Nachlassvermögen des verstorbenen Goldarbeiters Carl Herber hier soll die Schlussverteilung erfolgen. Dazu sind 1379 M. 55 Pf. verfügbar. Zu berücksichtigen sind Forderungen im Betrage von 5941 M. 01 Pf., darunter keine bevorrechtigte. Das Schlussverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei des hiesigen Königl. Amtsgerichts zur Einsicht aus.
F 240
Langenshawbach, 6. Mai 1912.
Der Konturverwalter,
J. Gschwege.

Die Holzabfuhr in der Oberförsterei Wiesbaden ist vom 12. bis 24. Mai d. J. angeordnet.
F 263

Bekanntmachung.
Donnerstag, den 9. Mai 1912, vormittags 10 Uhr, versteigere ich zwangsweise Moritzstraße 45:
1 Kaminiger Gaslüfter, 2 vierflammiige Suspension, drei Rollen Gummimassenschlauch, ein Heizwasser-Apparat, 15 diverse Tischschlösser, 50 Glasgloden für Gas, diverse Glas- und Messingwaren, 1 Partie Perfranzien und Gießkörper, 1 Gaszangampel, drei Porzellanmandbeden, 10 Gummigasgläser, 1 Partie Gasbrenner und Wasserbühnen, 5 Turmlaternen u. viele and. Installationsstücke öffentlich meistbietend a. Verzählung. Die Versteigerung findet voraussichtlich schon statt.
Saur, Gerichtsvollzieh., Körnerstr. 3.

Bekanntmachung.
Donnerstag, den 9. Mai c., nachmittags 3 Uhr versteigere ich zwangsweise im Pfandlokal
Selenenstr. 24:
4 Sofas, 6 Sessel, 4 Vertikals, vier Schreibt., 2 Fahrräder, 5 Büfets, 2 Tische, 2 Glasküch., 1 Nähmasch., 3 Spiegelschränke, 3 Klaviere, ein Regal mit 18 Bd. Webers Veriton, diverse Silbergegenstände, acht Bilder, verschied. Tische u. a. m.;
Daran anschließend am Orte der Pfändung:
B9985
zwei Schweine, 1 Partie Blumen, Hühner und Möbelstücke öffentlich meistbietend gegen Verzählung.
Oedes, Gerichtsvollzieh.

Bekanntmachung.
Donnerstag, den 9. Mai, nachmitt. 3 1/2 Uhr, versteigere ich Selenenstr. 24 zwangsweise:
B9929
1 gr. Ladenscharn, 1 Waschtom., 6 Stabe Goldbleien, 1 graues Damenlostim (neu), 150 Dosen Konerven, 1 Federrolle, 1 Handwagen, 20 H. Sch., 20 verschiedene Bücher, 100 Kontobücher, 1 Vertikal, 1 Büfett, 1 Glasküch., 1 Gramophon u. 30 Platten, 1 Fahrrad, 1 Registrierkasse, 1 Dampfkegel, Apparat und Anderes mehr öffentlich meistbietend gegen Verzählung.
Wiesbaden, den 8. Mai 1912.
Siefaff, Gerichts-Dreizehnenstr. 6, 1.

Bekanntmachung.
Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß das Betreten der Wiesen verboten ist.
Das Feldschutzpersonal ist angewiesen, Zuwiderhandelnde zur Anzeige zu bringen.
Wiesbaden, den 3. Mai 1912.
Der Magistrat.

Standesamt Wiesbaden.

(Wiesbad. Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 12 Uhr; für Verlobungen nur Diensttag, Donnerstag und Samstag.)

Geburten:
April 25.: Tagl. Johann Schmitt e. S., Karl. — Tagelöhner Johann Wagner e. T., Barbara Johanna. — T.: Linder Wilh. Fleisch e. T., Erna Lotti. — St.: Sergeant Karl Christmann e. S., Paul Gustav Adolf. — Kaufmann Adam Raster e. S., Hans. — W.: Maurer Wilh. Schepp e. S., Willi Heinrich. — Ueberlebter Professor Joseph Schlitt e. L., Nechtbild Klara Maria.

Aufgebote:
Kanalarbeiter Phil. Fröhlich mit Frieda Rübmann hier. — Schmied Johannes Klein in Rüsselsheim mit Katharine Dorg hier. — Mechaniker Friedr. Brunert in Rüsselsheim mit Wilhelmine Christiane Kraußheim in Frankfurt a. M. — Schuhmacher Ludwig Kolbig in Mainz mit Luise Brauneckel in Birstadt. — Schneider Edmund Höpfer mit Reszencia Rangold hier. — Magazinarbeiter Friedrich Köhner mit Katharine Reichard hier. — Bürgermeister Dr. jur. Philipp Reutner in Etzville mit Paula Hensler hier. — Hilfsarbeiter Ph. Ronrian in Düsseldorf mit Reszencia Reuschel hier. — Friseur Adolf Nettesheim mit Margarete Jung hier. — Tischler August Krauter hier mit Klara Entert hier. — Köder Friedrichs Ehe mit Barbara Sophie Kommer in Mainz-Kastel. — Kutcher Aug. Wild mit Anna Revia hier.

Geschäftliche:
Sergeant Ferdinand Wücher mit Karoline Alberti hier. — Tapezierermeister Wilhelm Vielein mit Petronella Kubus hier. — Kellner Christ. Heilbold mit Wilhelmine Weiswiler hier. — Bierfahrer Franz Gordan mit Elisabeth Kestler hier. — Schneider Bernhard Klug mit Karoline Herfersdorf hier. — Schlosser Robert Hofmann mit Marie Herz hier. — Tagl. Wilh. Müller hier mit Emilie Ulrich in Birstadt. — Tagl. Friedr. Berlesein mit Katharine Wöll hier. — Postillon Chr. Staudt mit Elisabeth Stürner hier. — Lagerist Wilhelm Schumacher mit Katharina Dietrich hier. — Tischbautechniker Georg Dieck in Ludwigshafen mit Therese Heim hier.

Sterbefälle:
Mai 2.: Wwe. Auguste Bach, geb. Wolf, 65 J. — Briv. David Adersmann, 63 J. — Ehefrau Kath. Gedelmann, geb. Horn, 75 J. — 3.: Ehefrau Maria Kohl, geb. Pfeister, 31 J. — Karl Weidemann, 2 J. — Agent Philipp Kraft, 62 J. — 4.: Wwe. Christiane Pfeil, geb. von der Feib, 78 J. — Ehefrau Kath. Bloos, geb. Weidmann, 67 J.

Haar ist Vertrauenssache,

wenden Sie sich deshalb bei Bedarf von:

Zöpfe **Locken** **Turban**

von 2 Mk. an, grösste Auswahl, Stück 50 Pf. von 4.50 Mk. an,
von minderwert. Haar St. 25 Pf.,

Haarunterlagen m. Deckhaar v. 4.— Mk. an,
für jede Frisur brauchbar, an

Damenfriseur Dette, Michelsberg 6.



Der neue Tagblatt-Fahrplan Sommer-Ausgabe 1912

in handlichem Taschenformat ist erschienen und im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29, sowie in den Buchhandlungen und Papiergeschäften für 20 Pfg. pro Stück zu haben.

Stoppfalat,
6 Stück 20 Pf., Spinat 3 Pfd. 26 Pf.
Bismarckring 4, Martin.

Familien-Nachrichten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines geliebten Vaters, meines guten Vaters, spreche ich, zugleich im Namen aller Hinterbliebenen, meinen tiefgefühltesten Dank aus. Insbesondere danke ich Herrn Pfarrer Grein für seinen trostreichen Beistand in diesen schweren Tagen.

Fr. Johannette Kraft,
geb. Schneider.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,
vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K103

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Schwämme.
Friseur Graefe, früher Hausmann. Fremdenpension, erstkl. gute Lage, Sommer u. Winter besetzt, zu verkaufen. Off. u. B. 995 an den Tagbl.-Verlag.

Hühner,
1 Jahr alt, 20-30 Stück, u. verschied. Rassen zu verkaufen. Dohheimer Straße 116, Parterre.

Rotorrad,
1 Stk., 2 1/2 PS., riemenlos, für 250 Mk. zu verkaufen. Dohheimer Straße 116, Parterre.

Buchführungs-Arbeiten.
Stundeweise Führung von Geschäftsbüchern, laufende Kontroll-, Einricht. u. Führung nach dopp. amerit. System, einchl. Bilanz, übernimmt tücht. Fachmann. Off. u. K. 101 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Schneiderin empfiehlt sich. Dohheimer Straße 41, Vorderh. 4 St. Römerberg 8 I. 3. u. 4. Bld. H. H. H.

1-2 Geschäftszimmer
mit Heizung, Telefon, elektr. Licht zu vermieten. 1861
Friedrichstr. 26, 1 links.

3-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, in schöner, ruhiger Lage, Preis 400-500 Mark, von einzelner Dame gesucht. Offerten u. L. 995 an den Tagbl.-Verlag.

Gardinenspannerei
Börtschstraße 3, Laden. Tel. 376.

Obstgärten zu verpachten
Frankfurter Straße 83.
Für nachmittags wird junges Mädchen für ein Kind gef., zw. 2 u. 4 Uhr. Rab. Hotel Ruhr, Geisbergstr. 3.
Es wird ein tücht. Reisender für Placate gesucht mit Probestiftung für Wiesbaden und dessen Umgebung. Offerten unter 220 P. W. postlagernd Bismarckring. B 9008

Eheschliessung in England.
Auskunft hierüber erteilt:
Detektiv- und Auskunftsbureau „Union“
Am Römertor 1.

Charade (Spezialität). „Säwische“ Schüssel — schon lange bekannt von Italien! — Verarbeitete Weichen aus Lizza. — Getrocknete Blumen in Wiesbaden.
Offerte 68.
Komödiant leider zu spät verstanden, charakterloseres wie das Erlebte gibt es wohl nicht! bitte neues Theaterstück

Franz Grünthaler
Telephon 2290. Wiesbaden. Platter Str. 176.
Inh. Nicolaus Grünthaler, akad. Bildhauer.

Grabdenkmäler

Aschenurnen. 664

Am 7. Mai verschied sanft nach kurzem Leiden der langjährige Oberkellner unseres Hauses,

Herr Heinrich Schäfer.

Derselbe war uns 24 Jahre hindurch ein pflichttreuer und gewissenhafter Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets hoch in Ehren halten werden.

W. & K. Schäfer,
Hotel „Schwarzer Bock“.

Walhalla

im Blütenregen (Pracht-Dekoration).

Donnerstag, den 9. Mai,

zu Ehren des

Verhandstages der Deutschen Sishändler u. -Fabrikanten:

Grosses Doppel-Konzert

mit Haibock-Ausschank.

Die gesamte Kapelle des Nass. Feldart.-Rgt. Nr. 27 (Oranien), unter persönl. Leitung ihres Obermusikmeisters Hrn. Henrich u. der Walhalla-Hauskapelle.

Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden.

Sonntag, den 12. Mai 1912:

5. Hauptwanderung in den Odenwald.

Abfahrt 5³⁰ Uhr über Mainz, Darmstadt u. Bickenbach. Mittagstisch in Reichenbach, Gasth. z. Traube, 2 Uhr. Teilnehmerticket Mk. 1,30 (Essen ohne Getränke) an den bekannten Stellen erhältlich. F423
Führer die Herren: B. Bürger und Hch. Viereck.

Die Heilsarmee, Scharnhorststr. 19.

Donnerstag, den 9. Mai, abends 8^{1/2} Uhr:

Große Extraversammlung,

geleitet von Major Holm!

Jedermann ist herzlich willkommen!

B3907

Die 59. Versammlung mittelrhein. Aerzte

findet am 2. Juni 1912 zu Heidelberg statt.

Wissenschaftliche Sitzung 1 Uhr: Hörsaal der mediz. Klinik. Gemeinsames Essen nachm. 4 Uhr: Grand-Hotel. Vorm. 11 Uhr Besichtigung der städt. Sammlungen, 12 Uhr des Krebsinstituts und des städt. Hallenschwimmbades. Anmeldungen von Vorträgen: Privatdozent Dr. Fischer; als Teilnehmer am Essen: Dr. W. Werner, Landfriedstrasse 5. F197

Wir reparieren
Ihre Schirme schnell u. preiswert
Sie sparen Geld dabei



Molz & Forbach
G. m. b. H.
Webergasse 14.

Balkonbepflanzungs-Institut

Albrechtstr. 11
(Garten).

Lorbeerbäume,
Balkonkästen,
in allen Größen vorrätig.



Henri Arond.

Stand auf dem
Blumenmarkt,

daselbst
Massen-Verkauf.

Wirkliche durchaus fachmännische Bedienung.
Sämtliche Ausführungen finden unter persönlicher Leitung statt.
Auf Wunsch Besuch. — Postkarte genügt.

Restposten ca. 300 Stück

Herren-Selbstbinder

Serie I	früherer Ver-kaufspreis bis 3. 10	jetzt nur 1. 75	Serie II	früherer Ver-kaufspreis bis 4. 50	jetzt nur 2. 45
---------	-----------------------------------	-----------------	----------	-----------------------------------	-----------------

S. Blumenthal & Co.

Zur Spargelsaison

empfehle

rohen und gefochten Schinten

in bester Qualität.

Marktstrasse 11. **Carl Harth.** Telefon 382.

Arieheller Sprudel,

weltberühmtes natürliches Mineralwasser.

empfehle der General-Vertrieb, die Bier- und Mineralwasser-Handlung

Wilh. Ohlemacher,

Dotzheimer Strasse 98. — Telefon 3326.

Auch erhältlich in einschlägigen Geschäften und bei der Agentur Ferd Henckel. Telefon 712.
Man verlange Preisliste und Brunnen-Prospekte.

Heute Konzert

des beliebten „Damen-Orchesters“ im „Hotel Erbprinz“, Mauritianplatz.

Gew. Gemäldereparateur mit ersten Empfehlung, grösster Gallerien und Privat Sammlungen, vorübergehend einige Monate hier, nimmt Aufträge entgegen. Best. Offerten unter U. 993 an den Tagbl.-Verlag.

Keine Mutter

verlässt vor Ankauf eines Kinderwagens

Reparatur — Miete, Aufziehen von Gummireifen.



Infolge grosser Abschlässe billiger als jede Konkurrenz.

mein grosses Lager nur erstklassiger Fabrikate zu besichtigen. 774

H. Schweitzer,
Kostler, Ellenbogengasse 13.

Schönes Haar verleiht



Brennerei-Haarwasser-Urteil
Bei länglichem Gebrauch Haar ausfall u. Schuppen verschwinden. Haarwuchs wird auch auf kahlen Stellen erzielt, wenn auch kurz vor Gebrauch — Flaschen von 80 Pf. bis 2,50 Mk.

Alleinverkauf: **Reformhaus Jungborn,** Rheinstrasse 71. Telefon 3719.

L. Rettenmayer
Wiesbaden

übernimmt auch **Verpackungen** einzelner Frachtgüter

und deren Abholung u. Expedition unter Versicherung, sowie gross. Einzelsendungen (Porzellan, Glas, Hausrat, Bilder, Spiegel, Figuren, Lustres, Kunstsachen, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, lebende Tiere etc.).

Leinwände für Pianos, Hunde u. Fahrräder.

Bureau: **Nikolasstr. 5.**

Gleiche Lederjachen, Hands u. Helfetaschen, Mappen, Sessel, Samtschalen, Schuhe u. dergl. werden neu aufgefärbt. Blomer, Schwalbstr. 27.

Schirm-Fabrik S. Eisemann
1 Langgasse 1 (Ecke Marktstrasse.)
Sonnen- und Regenschirme.
Stets Eingang von Neuheiten. Billige Preise. — Grosse Auswahl.
Spazierstöcke
vom einfachsten bis zum feinsten Genre.
Bitte meine Auslagen zu beachten!

Straussfedern-Haus Kuss, 11 Langgasse 11, Telefon 4005, Spezialhaus für Pleurenfen, Federn, Reiber, Modest-Damenhüte. Schickste Pariser Gassons.



Anfäulen von Federn zerschönen Pleurenfen im eigenen Atelier.
Grösstes Federn-Verandhaus nach allen Ländern! Langgasse 11. Modistinnen Prozente.

Reiseoffer, Knapp, Taschen, Körbe u. gut u. sehr billig Webergasse 3, 8th. Tel. 3228.



Umlberger Emaille-Kochgeschirre jedes Stück unter Garantie empfiehlt billig

Franz Flössner, Weiblichstrasse 6. 494

la Betonschotter in verschiedenen Größen. F137

Fr. u. W. Kimmel, Viebrich a. Rh. Tel. 293.

Zöpfe, verrücken, Locken, Hinterlagen, Chignon. Sehr billige Preise.

J. Zamponi, 2 Goldgasse 2, vis-a-vis d. Hofnag.

Stock- u. Schirmfabrik Renker, Marktstr. 32, Tel. 2301, besorgt schnell und billig alle Reparaturen u. Ueberziehen.

Gonsenheimer Spargel empfehle aus tägl. zweimal frischer Zubereitung in bekannter Güte.

Täglich frische Erdbeeren. Versand nach auswärts.

Alois Vogl, Stümpfstr. 11, Coalgasse 38, nahe Taunusstrasse. Telefon 6533.

??Wanzen (Käfer)-Tinktur, abfol. sich, Siebert (Schloß).

Nieren- und Blasenkrankheiten

finden durch Altbadharter Karlsbrunnen starkes Erleichterung u. Hilfe. Die Nierenarbeit wird mobilisiert, Sand, Gries, Steine aufgelöst u. fortgeführt, die Darmtätigkeit gebunden und Schmerzen, Krämpfe, Brennen schnell behoben. Von schätz. Professoren u. Aerzten glänzend begutachtet. Nr. 95 Pf. An der Adler-, Schützenhof- und Victoria-Apothek, in den Drogerien von Dr. Bode, F. S. Müller, W. H. Madenheimer, H. Sauter, C. Forstsch, Chr. Tauber, Drogerie Santas, neben Walhalla, Hans Kraß, in den Drogerien Engler, Alexi u. Roesch, Gnaros: H. Wirth, G. m. b. H. K101

Weinrestaurant **Marmorsälehen,** Grabenstrasse 10. 722

Guten bürgerlichen Mittagstisch zu 80 Pf. u. 1,20 Mk. Eigene Schlichterei. — Weinhandlung. Besitzer Jean Michelbach.

Speisekartoffeln kaufen Sie am besten bei

Otto Unkelbach, Schwalb. Str. 91.

Derselbe liefert zu 4 Mk. 50 Pf. per Zentner eine selbe, mehrfache Speisekartoffel frei Haus. — Telefon 2734.

Heb- u. Speisekartoffeln Industrie, King Edward, Weiße Königin, Weismann, Kaisertrone und Mäuschen. B3585

C. Kirchner, Rheingauer Strasse 2. — Tel. 479.

Industrie-Hebkartoffeln à Ztr. 4,50. B3924
Chr. Knapp, Zahnstrasse 42.

Dünnemittel. Glanzfarbe Pfd. 45 Pf. Carl Ziss, 31 Meckergasse 31.

Gesichtspflege! Erstes und ältestes Institut am Platze.

Falten, welke Haut, Gesichtshaare werden entfernt unter Garantie

Kirchgasse 17, 1. St. Frau E. Gronau.

Gesichtsausschlag, Bidel, Nitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von Jader's Patent-Regimental-Seife, à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1,50 Mk. (35%ig, härtere Form) abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwischen und mit Jadoosh-Creme (à 75 Pf. u. 2 Mk.) nachträglich großartige Wirkung von Taubenden beibehalten. Acht: Vittoria, Col- und Schützenhof-Apothek, Dr. M. Albersheim, F. S. Müller, W. H. Madenheimer, Chr. Tauber, F. Althütter, Woe, H. Kraß, Langg. 11, Hoffmann, Mauritianstr. 3, Alexi-Drog., Drogerie Engler, Drogerie Riner, Otto Bille, C. Forstsch, Bruno Bode, O. Roesch, Hans Kraß u. G. Roesch. K 101

Schluss-Räumung.

Ab Montag, den 6. Mai, auf alle Waren

Nur kurze Zeit! 50 Prozent Rabatt. Nur kurze Zeit!

Günstigste Kaufgelegenheit für Kunstgegenstände in Bronze, Marmor etc. Kunstblätter — darunter wertvolle Originale — gerahmt und ungerahmt, elektr. Beleuchtungskörper, Leder- u. Bijouteriewaren, Schreibzeuge, Wand- und Standuhren, Holz- und Rohrmöbel etc. zur Hälfte des realen Wertes.

Kunstgewerbe-
= Haus =

Gebrüder Wollweber

Ecke Langgasse und Bärenstraße.

810

EINGETROFFEN:

J. BACHARACH

HOFLIEFERANT

4 WEBERGASSE 4.

ABTEILUNG:
DAMEN-WÄSCHE.

HERVORRAGENDE NEUHEITEN
DEUTSCHE UND FRANZÖSISCHE

DAMEN-WÄSCHE

VERKAUF ZU BESONDERS
VORTEILHAFTEN PREISEN!

K 117

Kein Laden, daher sehr billige Preise!

Tapeten .. Linkrusta .. Linoleum
00000 Grösste Auswahl. — Muster sofort. 00000

JULIUS BERNSTEIN

I. Etage — Michelsberg — I. Etage.

Stets Eingang von Neuheiten in

fertigen weissen Blusen

erstklassige Ausführung
gut sitzend in allen Weiten.

Sachgemäße Bedienung.
Tadellose Abänderung.
Maß-Anfertigung.

G. H. Lugenbühl,
19 Marktstrasse. Ecke Grabenstrasse I.

842

Neu eröffnet!

Zigarren-Spezial-Geschäft.

Carl Weber, Bahnhofstrasse 6.

F 33

Einheitspreis für Damen u. Herren **Mk. 12.50**

TONANGEBEND

SIND UNSERE NEUEN MODELLE

Luxusausführung für Damen und Herren **Mk. 16.50**

Fordern Sie Musterbuch

SALAMANDER



Schuhges. m. b. H., Berlin



Niederlassung
WIESBADEN:
Langgasse 2.

K 99

Das Lebensalter des Menschen 100 Jahre! Deshalb „Trinkt CHABESO“, denn der Mensch lebt nicht von dem, was er isst, sondern von dem, was er verdaut.

Preise: Chabeso, alkoholfrei: 1/4 Ltr. 10 Pf., 1/2 Ltr. 15 Pf., 3/4 Ltr. 20 Pf.; 1 Fl. Chabeso, konzentriert Mk. 1.20.

erhältlich in Kolonialwaren-, Delikatess- u. einschläg. Geschäften oder auch direkt durch

Chabesofabrik Wiesbaden, Inh. Apoth. Hugo Bayerthal, Weissenburgstr. 10. | Generalvertrieb: Robert Preuss, Loreleyring 11. Tel. 365 u. 725.

B 9871